

Geltendes Recht	Entwurf
	Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz
	Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Rechts der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen
	Vom ...
	Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:
	Artikel 1
Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen	Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen
in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juni 1994 (BGBl. I S. 1537), das zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 19. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2632) geändert worden ist (IRG)	(IRG)
	Inhaltsübersicht
	Teil 1 Allgemeine Vorschriften
	Kapitel 1 Anwendungsbereich und Begriffsbestimmungen
	§ 1 Anwendungsbereich
	§ 2 Anwendung anderer Verfahrensvorschriften
	§ 3 Begriffsbestimmungen
	Kapitel 2 Zuständigkeit
	§ 4 Örtliche Zuständigkeit; Verordnungsermächtigung

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 3 Rechte im Verfahren
	A b s c h n i t t 1 R e c h t s b e i s t a n d s c h a f t
	§ 5 Recht auf Rechtsbeistand
	U n t e r a b s c h n i t t 1 E i n g e h e n d e E r s u c h e n
	§ 6 Belehrung
	§ 7 Notwendige Rechtsbeistandschaft
	§ 8 Bestellung des Rechtsbeistands auf Antrag oder von Amts wegen
	§ 9 Zuständigkeit und Bestellungsverfahren
	§ 10 Dauer und Aufhebung der Bestellung
	§ 11 Rechtsmittel
	§ 12 Anwendbare Vorschriften der Strafprozessordnung für die Rechtsbeistandschaft
	U n t e r a b s c h n i t t 2 A u s g e h e n d e E r s u c h e n
	§ 13 Rechtsbeistandschaft bei Ersuchen um Auslieferung oder zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls
	§ 14 Rechtsbeistandschaft bei der Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland
	A b s c h n i t t 2 D o l m e t s c h e r u n d Ü b e r s e t z e r
	§ 15 Dolmetscher und Übersetzungen
	A b s c h n i t t 3 A k t e n e i n s i c h t
	§ 16 Akteneinsicht in die Rechtshilfeakten
	Kapitel 4 Aktenführung und Kommunikation im Verfahren
	§ 17 Elektronische Aktenführung; Verordnungsermächtigungen

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 18 Elektronischer Rechtsverkehr; Verordnungsermächtigungen
	§ 19 Erstellung und Übermittlung behördlicher oder gerichtlicher Dokumente; Verordnungsermächtigung
	§ 20 Elektronische Formulare; Verordnungsermächtigung
	§ 21 Elektronische Übermittlung durch Rechtsbeistände
	§ 22 Übertragung von Dokumenten zu Aktenführungszwecken; Speicherung oder Aufbewahrung von Ausgangsdokumenten
	§ 23 Verschlussachen
	§ 24 Datenverarbeitung im Auftrag
	Kapitel 5 Schutz personenbezogener Daten
	§ 25 Übermittlung personenbezogener Daten
	§ 26 Prüf-, Informations- und Protokollierungspflichten der übermittelnden Stelle
	§ 27 Verfahren bei Fehlen eines Angemessenheitsbeschlusses
	§ 28 Zustimmung zur Weiterleitung personenbezogener Daten
	§ 29 Verwendung von übermittelten personenbezogenen Daten
	§ 30 Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten oder an Organe, Einrichtungen, Ämter und Agenturen der Europäischen Union
	§ 31 Prüf-, Informations- und Protokollierungspflichten der übermittelnden Stelle bei Übermittlung von oder an Mitgliedstaaten

Geltendes Recht	Entwurf
	Teil 2 Rechtshilfeverkehr mit Staaten außerhalb der Europäischen Union
	Kapitel 1 Allgemeine Vorschriften
	Abschnitt 1 Voraussetzungen
	Unterabschnitt 1 Eingehende Ersuchen
	§ 32 Ersuchen und Unterlagen
	§ 33 Beiderseitige Strafbarkeit und beiderseitige Sanktionierbarkeit
	§ 34 Strafmündigkeit
	§ 35 Politische oder sonstige diskriminierende Verfolgung
	§ 36 Mehrfachverfolgungsverbot
	§ 37 Ausschluss der Strafverfolgung oder Strafvollstreckung
	§ 38 Todesstrafe; lebenslange freiheitsentziehende Sanktionen und unerträglich harte Sanktionen
	§ 39 Deutscher Ordre public
	§ 40 Zusicherungen und Bedingungen
	Unterabschnitt 2 Ausgehende Ersuchen
	§ 41 Ordre public
	§ 42 Zusicherungen und Bedingungen
	Abschnitt 2 Verfahren
	§ 43 Bewilligung
	§ 44 Bewilligungsbehörde
	§ 45 Bewilligungsverfahren

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 46 Akteneinsicht in die Bewilligungsakten
	§ 47 Rechtsmittel
	§ 48 Nachträglicher Rechtsschutz
	A b s c h n i t t 3 K o s t e n
	§ 49 Kosten der Rechtshilfe
	Kapitel 2 Auslieferung
	A b s c h n i t t 1 E i n g e h e n d e E r s u c h e n
	§ 50 Grundsatz
	§ 51 Auslieferung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung
	§ 52 Akzessorische Auslieferung
	§ 53 Urteile in Abwesenheit
	§ 54 Auslieferungshindernis wegen drohender Mehrfachverfolgung
	§ 55 Auslieferung und Verfahren vor internationalen Strafgerichtshöfen
	§ 56 Auslieferungsunterlagen
	§ 57 Spezialität
	§ 58 Sachliche Zuständigkeit
	§ 59 Örtliche Zuständigkeit
	§ 60 Auslieferungshaft
	§ 61 Vorläufige Auslieferungshaft
	§ 62 Auslieferungshaftbefehl
	§ 63 Fahndungsmaßnahmen
	§ 64 Feststellung drohender Mehrfachverfolgung nach Artikel 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens
	§ 65 Pflichten inländischer Gerichte und Behörden
	§ 66 Vorläufige Festnahme
	§ 67 Auslieferung von Angehörigen anderer Mitgliedstaaten zur Strafverfolgung

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 68 Auslieferung von Angehörigen anderer Mitgliedstaaten zur Strafvollstreckung
	§ 69 Auslieferung nach Übergabe aufgrund eines Europäischen Haftbefehls
	§ 70 Bekanntgabe
	§ 71 Verfahren nach Ergreifung aufgrund eines Auslieferungshaftbefehls
	§ 72 Verfahren bei vorläufiger Festnahme
	§ 73 Entscheidung über Einwendungen der verfolgten Person
	§ 74 Aufhebung des Auslieferungshaftbefehls
	§ 75 Aussetzung des Vollzugs des Auslieferungshaftbefehls
	§ 76 Haftprüfung
	§ 77 Vollzug und Vollstreckung der Haft
	§ 78 Vernehmung der verfolgten Person
	§ 79 Antrag auf Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung
	§ 80 Vorbereitung der Entscheidung
	§ 81 Durchführung der mündlichen Verhandlung
	§ 82 Entscheidung über die Zulässigkeit
	§ 83 Rechtsbehelf gegen die Zulässigkeitsentscheidung
	§ 84 Erneute Entscheidung bei Eintreten oder Bekanntwerden neuer Umstände
	§ 85 Haft zur Durchführung der Auslieferung
	§ 86 Erweiterung der Auslieferungsbewilligung
	§ 87 Weiterlieferung
	§ 88 Vorübergehende Auslieferung
	§ 89 Herausgabe von Gegenständen im Auslieferungsverfahren
	§ 90 Beschlagnahme und Durchsuchung
	§ 91 Vereinfachte Auslieferung
	§ 92 Anrufung des Bundesgerichtshofes
	A b s c h n i t t 2 A u s g e h e n d e E r s u c h e n
	§ 93 Ersuchen

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 94 Rücklieferung
	Kapitel 3 Durchlieferung
	§ 95 Zulässigkeit der Durchlieferung
	§ 96 Zuständigkeit
	§ 97 Durchlieferungsverfahren
	§ 98 Durchlieferung bei vorübergehender Auslieferung
	§ 99 Unvorhergesehene Zwischenlandung bei Beförderung auf dem Luftweg
	Kapitel 4 Vollstreckungshilfe
	Abschnitt 1 Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesre- publik Deutschland
	§ 100 Grundsatz
	§ 101 Weitere Voraussetzungen der Zulässigkeit
	§ 102 Sachliche Zuständigkeit
	§ 103 Örtliche Zuständigkeit
	§ 104 Vorbereitung der Entscheidung
	§ 105 Umwandlung der ausländischen Sanktion
	§ 106 Vollstreckung langer freiheitsentziehender Sanktionen
	§ 107 Entscheidung über die Vollstreckbarkeit
	§ 108 Bewilligung der Rechtshilfe
	§ 109 Entschädigung der verletzten Person
	§ 110 Vereinbarung über Verwertung, Herausgabe und Aufteilung des abgeschöpften Vermögens
	§ 111 Vollstreckung
	§ 112 Kosten der Vollstreckung

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2 Vollstreckung deutscher Erkenntnisse in einem anderen Drittstaat
	§ 113 Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland
	§ 114 Vereinbarung über Verwertung, Herausgabe und Aufteilung des abgeschöpften Vermögens
	Kapitel 5 Sonstige Rechtshilfe
	Abschnitt 1 Eingehende Ersuchen
	§ 115 Zulässigkeit der Rechtshilfe
	§ 116 Bewilligung
	§ 117 Vornahme der Maßnahme
	§ 118 Rechtsbehelf
	§ 119 Datenübermittlung ohne Ersuchen
	§ 120 Vernehmung von Beschuldigten, Zeugen und Sachverständigen unter gleichzeitiger Übertragung in Bild und Ton
	§ 121 Vorübergehende Übergabe in das Ausland für ein ausländisches Verfahren
	§ 122 Vorübergehende Übergabe aus dem Ausland für ein ausländisches Verfahren
	§ 123 Durchbeförderung von Zeugen
	§ 124 Durchbeförderung zur Vollstreckung
	§ 125 Herausgabe von Beweismitteln
	§ 126 Beschlagnahme, Erhebung, Sicherstellung und Durchsuchung
	§ 127 Sicherstellung von Vermögenswerten zur Sicherung der Vollstreckung einer Geldstrafe, Geldbuße oder Einziehungsentscheidung
	§ 128 Sicherung der Vollstreckung freiheitsentziehender Sanktionen

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2 Ausgehende Ersuchen
	§ 129 Vorübergehende Übergabe aus dem Ausland für ein deutsches Verfahren
	§ 130 Vorübergehende Übergabe an das Ausland für ein deutsches Verfahren
	Abschnitt 3 Polizeiliche Rechtshilfe
	§ 131 Zulässigkeit
	§ 132 Besondere Verfahrensregelungen
	§ 133 Verwendung der übermittelten Informationen
	§ 134 Ergänzende Befugnisse
	Abschnitt 4 Gemeinsame Ermittlungsgruppen
	§ 135 Gemeinsame Ermittlungsgruppen
	Kapitel 6 Übernahme der Strafverfolgung
	Abschnitt 1 Eingehende Ersuchen
	§ 136 Unterrichtung des ersuchenden Staates
	Abschnitt 2 Ausgehende Ersuchen
	§ 137 Zuständigkeit
	§ 138 Verfahren
	§ 139 Übersetzungen
	§ 140 Inländisches Verfahren

Geltendes Recht	Entwurf
	Teil 3 Rechtshilfeverkehr mit Mitgliedstaaten der Europäischen Union
	Kapitel 1 Allgemeine Vorschriften
	§ 141 Grundsatz gegenseitiger Anerkennung, Europäischer Ordre public
	§ 142 Verfahren
	§ 143 Maßgebliches Recht bei der Ausführung von Ersuchen
	§ 144 Kosten
	§ 145 Rechtsbehelf nach Artikel 6 Absatz 8 der Verordnung (EU) 2023/2844
	Kapitel 2 Europäischer Haftbefehl und Übergabeverfahren mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union
	§ 146 Anwendungsbereich
	Abschnitt 1 Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls
	Unterabschnitt 1 Voraussetzungen
	§ 147 Grundsatz
	§ 148 Inhalt und Form
	§ 149 Vorliegen einer vollstreckbaren justiziellen Entscheidung
	§ 150 Mindeststrafferwartung und Mindeststrafmaß; akzessorische Übergabe
	§ 151 Zwingende Ablehnungsgründe
	§ 152 Fakultative Ablehnungsgründe
	§ 153 Urteile in Abwesenheit
	§ 154 Beiderseitige Strafbarkeit

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 155 Ablehnung des Europäischen Haftbefehls bei Inlandstaten, bei Taten außerhalb des Hoheitsgebietes des Ausstellungsstaates und bei Übergabe von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland zur Strafverfolgung
	§ 156 Übernahme der Strafvollstreckung bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, mit Wohnsitz oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland
	§ 157 Mehrfachersuchen
	§ 158 Garantie bei lebenslanger Freiheitsstrafe
	Unterabschnitt 2 Verfahren
	§ 159 Zuständigkeit und Verfahren
	§ 160 Verfahren bei Zustimmung der verfolgten Person
	§ 161 Rechtsbehelf gegen die Zulässigkeitsentscheidung
	§ 162 Erneute Entscheidung bei Eintreten oder Bekanntwerden neuer Umstände
	§ 163 Fristen für die Entscheidung über die Vollstreckung
	§ 164 Vorläufige Übergabe und Vernehmung der verfolgten Person
	Unterabschnitt 3 Übergabe
	§ 165 Fristen für die Übergabe; Entlassung der verfolgten Person
	§ 166 Aufgeschobene und bedingte Übergabe
	§ 167 Übergabe von Gegenständen
	§ 168 Spezialität; weitere Übergabe und Weiterlieferung
	A b s c h n i t t 2 A u s s t e l l u n g e i n e s E u r o p ä i - s c h e n H a f t b e f e h l s
	Unterabschnitt 1 Voraussetzungen
	§ 169 Grundsatz
	§ 170 Inhalt und Form
	§ 171 Mindeststrafferwartung und Mindeststrafmaß

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 172 Vorliegen einer vollstreckbaren justiziellen Entscheidung und Vorrechte oder Immunitäten
	Unterabschnitt 2 Verfahren
	§ 173 Zuständigkeit und Verfahren
	§ 174 Übermittlung des Europäischen Haftbefehls
	§ 175 Unterrichtung über Fristverzögerungen
	§ 176 Spezialität
	§ 177 Weitere Übergabe
	§ 178 Weiterlieferung
	Kapitel 3 Durchlieferung
	Abschnitt 1 Die Genehmigung der Durch- lieferung eingehenden Ersu- chen
	§ 179 Genehmigung der Durchlieferung
	§ 180 Zuständigkeit, Verfahren und Frist
	§ 181 Beförderung auf dem Luftweg
	Abschnitt 2 Ersuchen um Durchlieferung bei ausgehenden Ersuchen
	§ 182 Stellung eines Ersuchens um Durchlieferung
	§ 183 Beförderung auf dem Luftweg
	Kapitel 4 Vollstreckungshilfe
	Abschnitt 1 Freiheitsentziehenden Sankti- onen
	§ 184 Anwendungsbereich

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 1 Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 185 Grundsatz
	§ 186 Zulässigkeitsvoraussetzungen
	§ 187 Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen
	§ 188 Unterlagen
	§ 189 Fakultative Ablehnungsgründe
	§ 190 Vorläufige Entscheidung über die Übernahme
	§ 191 Gerichtliches Verfahren
	§ 192 Gerichtliche Entscheidung
	§ 193 Übernahme der Vollstreckung nach gerichtlicher Entscheidung
	§ 194 Spezialität
	§ 195 Sicherung der Vollstreckung
	§ 196 Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung
	§ 197 Durchbeförderung zur Vollstreckung
	§ 198 Durchbeförderungsverfahren
	§ 199 Durchbeförderung auf dem Luftweg
	Unterabschnitt 2 Vollstreckung deutscher Erkenntnisse in einem ande- ren Mitgliedstaat der Europäischen Union
	§ 200 Vorläufige Entscheidung über die Übertragung
	§ 201 Gerichtliches Verfahren
	§ 202 Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der verurteil- ten Person
	§ 203 Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der Vollstre- ckungsbehörde
	§ 204 Übertragung der Vollstreckung nach gerichtlicher Entscheidung
	§ 205 Inländisches Vollstreckungsverfahren
	§ 206 Sicherung der weiteren Vollstreckung

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2 Bewährungsentscheidungen und alternative Sanktionen
	§ 207 Anwendungsbereich
	Unterabschnitt 1 Überwachung von ausländischen Bewährungsmaß- nahmen in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 208 Grundsatz
	§ 209 Zulässigkeitsvoraussetzungen
	§ 210 Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen
	§ 211 Unterlagen
	§ 212 Fakultative Ablehnungsgründe
	§ 213 Vorläufige Entscheidung über die Übernahme
	§ 214 Gerichtliches Verfahren
	§ 215 Gerichtliche Entscheidung
	§ 216 Übernahme der Vollstreckung und Überwachung nach gerichtlicher Entscheidung
	§ 217 Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung und Überwachung
	§ 218 Absehen von der Vollstreckung und Überwachung der Maßnahmen
	§ 219 Überwachung der verurteilten Person
	Unterabschnitt 2 Überwachung von deutschen Bewährungsmaßnah- men in einem anderen Mitgliedstaat der Europäi- schen Union
	§ 220 Übertragung der Vollstreckung und Überwachung
	§ 221 Gerichtliches Verfahren auf Antrag der verurteilten Person
	§ 222 Inländisches Vollstreckungsverfahren
	Abschnitt 3 Geldsanktionen
	§ 223 Anwendungsbereich

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 1 Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 224 Grundsatz
	§ 225 Zuständigkeit
	§ 226 Vollstreckungsunterlagen
	§ 227 Zulässigkeitsvoraussetzungen
	§ 228 Anhörung
	§ 229 Fakultative Anerkennungshindernisse
	§ 230 Anerkennung der Vollstreckung
	§ 231 Einspruch gegen die Anerkennung der Vollstreckung
	§ 232 Vorbereitung der gerichtlichen Entscheidung
	§ 233 Gerichtliches Verfahren
	§ 234 Gerichtliche Entscheidung nach Einspruch oder auf Antrag der betroffenen Person
	§ 235 Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der Anerkennungsbehörde; Anerkennung
	§ 236 Rechtsbeschwerde
	§ 237 Zulassung der Rechtsbeschwerde
	§ 238 Besetzung der Senate der Oberlandesgerichte
	§ 239 Verbot der Doppelverfolgung
	§ 240 Mitteilung an das Bundeszentralregister
	§ 241 Vollstreckung
	Unterabschnitt 2 Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland
	§ 242 Grundsatz
	§ 243 Inländisches Vollstreckungsverfahren; Ruhen der Verjährung
	§ 244 Ausschluss von Ersatzfreiheitsstrafen in ausgehenden Ersuchen

Geltendes Recht	Entwurf
	<p style="text-align: center;">Abschnitt 4 Einziehung von Vermögensgegenständen nach Maßgabe der Verordnung Sicherstellung und Einziehung</p>
	§ 245 Anwendungsbereich
	<p style="text-align: center;">Unterabschnitt 1 Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland</p>
	§ 246 Zuständigkeit und Verfahren
	§ 247 Vollstreckung
	<p style="text-align: center;">Unterabschnitt 2 Vollstreckung inländischer Erkenntnisse in einem anderen Mitgliedstaat</p>
	§ 248 Ausgehende Einziehungsentscheidungen
	<p style="text-align: center;">Abschnitt 5 Einziehung von Vermögensgegenständen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung</p>
	§ 249 Anwendungsbereich
	§ 250 Voraussetzungen der Zulässigkeit
	§ 251 Unterlagen
	§ 252 Ablehnungsgründe
	§ 253 Verfahren
	§ 254 Vollstreckung
	§ 255 Aufteilung der Erträge
	§ 256 Sicherstellungsmaßnahmen
	§ 257 Ausgehende Ersuchen

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 5 Weitere Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten der Europäischen Union
	Abschnitt 1 Europäische Ermittlungsanordnung
	§ 258 Anwendungsbereich
	Unterabschnitt 1 Vollstreckung einer Europäischen Ermittlungsanordnung
	§ 259 Grundsatz
	§ 260 Inhalt und Form
	§ 261 Zwingende Ablehnung der Anerkennung oder Vollstreckung
	§ 262 Fakultative Ablehnung der Anerkennung oder Vollstreckung
	§ 263 Aufschub der Anerkennung oder Vollstreckung
	§ 264 Rückgriff auf andere Ermittlungsmaßnahmen
	§ 265 Unmöglichkeit der Unterstützungsleistung; Unterrichtung
	§ 266 Zuständigkeit und Verfahren; Verordnungsermächtigung
	§ 267 Fristen zur Entscheidung über die Anerkennung oder Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung
	§ 268 Zeitweilige Übergabe von inhaftierten Personen zur Durchführung einer Ermittlungsmaßnahme für ein ausländisches Verfahren
	§ 269 Vernehmung im Wege der Übertragung in Bild und Ton und durch Telefonkonferenz
	§ 270 Informationen über Bank- und sonstige Finanzkonten und Bank- und Finanzgeschäfte
	§ 271 Ermittlungsmaßnahmen zur Erhebung von Beweismitteln in Echtzeit, fortlaufend oder über einen bestimmten Zeitraum
	§ 272 Überwachung des Telekommunikationsverkehrs ohne technische Hilfe der Bundesrepublik Deutschland
	§ 273 Rechtsbehelfe und Aufschub der Herausgabe von Beweismitteln

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 2 Erlass einer Europäischen Ermittlungsanordnung
	§ 274 Grundsatz
	§ 275 Zuständigkeit und Verfahren
	§ 276 Rechte der betroffenen Person
	Abschnitt 2 Gemeinsame Ermittlungsgruppen
	§ 277 Gemeinsame Ermittlungsgruppen
	Abschnitt 3 Sicherstellung von Vermögensgegenständen zum Zwecke der Einziehung nach Maßgabe der Verordnung Sicherstellung und Einziehung
	§ 278 Anwendungsbereich
	§ 279 Zuständigkeit und Verfahren für eingehende Sicherstellungsentscheidungen
	§ 280 Vollstreckung
	§ 281 Zuständigkeit und Verfahren für ausgehende Sicherstellungsentscheidungen
	Abschnitt 4 Sicherstellung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Sicherstellung
	§ 282 Ersuchen um Sicherstellung, Beschlagnahme und Durchsuchung
	§ 283 Sicherungsunterlagen
	§ 284 Grundsätzliche Pflicht zur Anerkennung und Vollstreckung von Sicherstellungsmaßnahmen
	Abschnitt 5 Zustellung von Verfahrensurkunden
	§ 285 Unmittelbare Zustellung

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 6 Informationsübermittlung mit und ohne Ersuchen
	Unterabschnitt 1 Eingehende Ersuchen
	§ 286 Übermittlung von Informationen einschließlich personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten
	§ 287 Inhalt des Ersuchens
	§ 288 Ablehnungsgründe
	§ 289 Zusammenarbeit mit zentralen Kontaktstellen
	§ 290 Datenübermittlung ohne Ersuchen
	§ 291 Verpflichtung zur Datenübermittlung ohne Ersuchen
	Unterabschnitt 2 Ausgehende Ersuchen
	§ 292 Verwendung von nach der Richtlinie (EU) 2023/977 übermittelten Informationen einschließlich personenbezogener Daten
	Abschnitt 7 Überwachung von Auflagen und Weisungen zur Vermeidung von Untersuchungshaft
	§ 293 Anwendungsbereich
	Unterabschnitt 1 Überwachung ausländischer Auflagen und Weisungen im Inland
	§ 294 Grundsatz
	§ 295 Voraussetzungen der Überwachung
	§ 296 Zwingende Ablehnungsgründe
	§ 297 Unterlagen
	§ 298 Fakultative Ablehnungsgründe
	§ 299 Vorläufige Entscheidung
	§ 300 Gerichtliches Verfahren
	§ 301 Gerichtliche Zulässigkeitsentscheidung

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 302 Übernahme der Überwachung nach gerichtlicher Entscheidung
	§ 303 Durchführung der Überwachung
	§ 304 Absehen von der Überwachung
	§ 305 Erneute oder geänderte Auflagen und Weisungen
	Unterabschnitt 2 Überwachung inländischer Auflagen und Weisungen im Ausland
	§ 306 Übertragung der Überwachung
	§ 307 Rücknahme der Überwachungsübertragung
	Kapitel 6 Übernahme der Strafverfolgung
	Abschnitt 1 Eingehende Ersuchen
	§ 308 Platzhalter
	§ 309 Platzhalter
	Abschnitt 2 Ausgehende Ersuchen
	§ 310 Platzhalter
	§ 311 Platzhalter
	§ 312 Platzhalter
	§ 313 Platzhalter
	Teil 4 Rechtshilfeverkehr mit Schengen-assoziierten Staa- ten
	§ 314 Vorrang des Teils 4
	§ 315 Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung

Geltendes Recht	Entwurf
	Teil 5 Rechtshilfeverkehr mit internationalen Einrichtungen
	§ 316 Anwendungsbereich
	§ 317 Zusammenarbeit
	§ 318 Zuständigkeit des Bundes
	Teil 6 Schlussvorschriften
	§ 319 Anwendungsvorbehalt; Stichtagsregelung
	§ 320 Übergangsvorschrift für die Vollstreckung freiheitsentziehender Sanktionen
	§ 321 Übergangsvorschrift für Ersuchen um sonstige Rechtshilfe
	§ 322 Gleichstellung von ausländischen mit inländischen Amtsträgern bei Amtshandlungen in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 323 Ausgleich von Schäden
	§ 324 Einschränkung von Grundrechten
Teil 1	Teil 1
Allgemeine Vorschriften	Allgemeine Vorschriften
Kapitel 1	Kapitel 1
Anwendungsbereich und Begriffsbestimmungen	Anwendungsbereich und Begriffsbestimmungen
§ 1	§ 1
Anwendungsbereich	Anwendungsbereich
<p>(1) <i>Der Rechtshilfeverkehr mit dem Ausland in strafrechtlichen Angelegenheiten richtet sich nach diesem Gesetz.</i></p>	<p>(1) Nach diesem Gesetz richtet sich die internationale Zusammenarbeit in strafrechtlichen Angelegenheiten (Rechtshilfe) mit</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Die Unterstützung für ein Verfahren in einer strafrechtlichen Angelegenheit mit einem Mitgliedstaat der Europäischen Union richtet sich nach diesem Gesetz.</p> <p>(5) Die Unterstützung für ein Verfahren in einer strafrechtlichen Angelegenheit, die den Auslieferungs- und Durchlieferungsverkehr mit der Republik Island oder dem Königreich Norwegen betrifft, richtet sich nach diesem Gesetz.</p>	<p>1. den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Schengen-assoziierten Staaten, soweit nicht das Recht der Europäischen Union unmittelbar Anwendung findet,</p>
	<p>2. den in Nummer 1 nicht genannten ausländischen Staaten sowie</p>
	<p>3. internationalen Einrichtungen nach § 316.</p>
	<p>(2) Die Rechtshilfe erfolgt durch</p>
	<p>1. Auslieferung, Übergabe, Überstellung oder Durchlieferung einer verfolgten Person zur Strafverfolgung oder zur Strafvollstreckung,</p>
	<p>2. Vollstreckung rechtskräftig verhängter strafrechtlicher Sanktionen,</p>
	<p>3. sonstige Rechtshilfe,</p>
	<p>4. die Abgabe oder Übernahme der Strafverfolgung.</p>
<p>(3) <i>Regelungen in völkerrechtlichen Vereinbarungen gehen, soweit sie unmittelbar anwendbares innerstaatliches Recht geworden sind, den Vorschriften dieses Gesetzes vor.</i></p>	<p>(3) Völkerrechtliche Vereinbarungen über die Rechtshilfe in Strafsachen gehen, soweit sie innerstaatlich anwendbar sind, den Vorschriften dieses Gesetzes vor. Soweit die Vorschriften dieses Gesetzes der Umsetzung des Rechts der Europäischen Union dienen, sind völkerrechtliche Vorschriften über die Rechtshilfe in Strafsachen anwendbar, soweit das Unionsrecht dies bestimmt oder zulässt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 77	§ 2
Anwendung anderer Verfahrensvorschriften	Anwendung anderer Verfahrensvorschriften
<p>(1) Soweit dieses Gesetz keine besonderen Verfahrensvorschriften vorsieht, gelten <i>die Vorschriften...</i></p>	<p>(1) Soweit dieses Gesetz keine besonderen Verfahrensvorschriften vorsieht, gelten sinngemäß:</p>
<p>... <i>des Gerichtsverfassungsgesetzes und seines Einführungsgesetzes, ...</i></p>	<p>1. das Gerichtsverfassungsgesetz und sein Einführungsgesetz,</p>
<p>... <i>der Strafprozessordnung, ...</i></p>	<p>2. die Strafprozessordnung,</p>
<p>... <i>des Jugendgerichtsgesetzes, ...</i></p>	<p>3. das Jugendgerichtsgesetz,</p>
<p>... <i>der Abgabenordnung und...</i></p>	<p>4. die Abgabenordnung und</p>
<p>... <i>des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten sinngemäß. ...</i></p>	<p>5. das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten.</p>
<p>(2) Bei der <i>Leistung von Rechtshilfe für ein ausländisches Verfahren</i> finden die Vorschriften zur Immunität, zur Indemnität und die Genehmigungsvorbehalte für Durchsuchungen und Beschlagnahmen in den Räumen eines Parlaments <i>Anwendung</i>, welche für deutsche Straf- und Bußgeldverfahren gelten.</p>	<p>(2) Bei eingehenden Ersuchen sind diejenigen Vorschriften zur Immunität, zur Indemnität und die Genehmigungsvorbehalte für Durchsuchungen und Beschlagnahmen in den Räumen eines Parlaments anzuwenden, welche für Straf- und Bußgeldverfahren gelten.</p>
	§ 3
	Begriffsbestimmungen
	Es bezeichnen die Begriffe:
	1. „strafrechtliche Angelegenheit“:
<p>§ 1 (2) <i>Strafrechtliche Angelegenheiten im Sinne dieses Gesetzes</i> sind auch Verfahren wegen einer Tat, <i>die nach deutschem Recht als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße oder die nach ausländischem Recht mit einer vergleichbaren Sanktion</i> bedroht ist, sofern über deren Festsetzung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht <i>entscheiden kann.</i></p>	<p>a) ein Verfahren wegen einer Tat, die mit einer strafrechtlichen Sanktion bedroht ist, sofern über deren Festsetzung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht entscheidet,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	b) die Vorbereitung der Entscheidung über die Einleitung eines in Buchstabe a genannten Verfahrens oder
	c) die Beweiserhebung auf der Grundlage von Artikel 44 des Grundgesetzes, soweit sie für die Aufklärung von Taten nach Buchstabe a Bedeutung haben kann;
	2. „strafrechtliche Sanktion“:
<p>§ 1 (2) <i>Strafrechtliche Angelegenheiten im Sinne dieses Gesetzes sind auch Verfahren wegen einer Tat, die nach deutschem Recht als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße oder die nach ausländischem Recht mit einer vergleichbaren Sanktion bedroht ist, sofern über deren Festsetzung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht entscheiden kann.</i></p>	<p>a) Rechtsfolgen der Tat nach dem Dritten Abschnitt des Strafgesetzbuches sowie dem Dritten, Fünften und Sechsten Abschnitt des Ersten Teils des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten, nach den §§ 5 bis 32 des Jugendgerichtsgesetzes, nach den besonderen Strafvorschriften anderer im Inland geltender Gesetze oder</p>
	b) eine vergleichbare Sanktion nach ausländischem Recht;
	3. „Ersuchen“:
	jedes auf die Leistung von Rechtshilfe gerichtete Verlangen eines anderen Staates oder eines internationalen Gerichtshofes sowie justizielle Entscheidungen eines Mitgliedstaates der Europäischen Union, die von anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung zu vollstrecken sind;
	4. „Auslieferung“:
	die Überantwortung einer verfolgten Person an einen anderen Staat, der nicht Mitgliedstaat der Europäischen Union ist, zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung;
	5. „Überstellung“:

Geltendes Recht	Entwurf
	die Überantwortung einer verfolgten Person auf Ersuchen einer internationalen Einrichtung im Sinne von Teil 5 zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung;
	6. „Übergabe“:
	den tatsächlichen Akt der Übergabe einer betroffenen Person an einen anderen Staat oder einen internationalen Gerichtshof
	a) zum Vollzug der Auslieferung, Überstellung oder Durchlieferung,
	b) zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls oder
	c) zum Zwecke der Vollstreckungshilfe oder der sonstigen Rechtshilfe;
	7. „Durchlieferung“:
	den Transport einer verfolgten Person, die einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen ist, von dem Staat, der über Auslieferung, Überstellung oder Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls entschieden hat, in den Staat oder an eine internationale Einrichtung nach Teil 5, der oder die um Auslieferung, Überstellung oder Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls ersucht hat, durch das Territorium eines weiteren Staates;
	8. „Durchbeförderung“:
	den Transport einer Person, die einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen ist, von einem Staat in einen anderen Staat oder an einen internationalen Gerichtshof durch das Territorium der Bundesrepublik Deutschland zum Zwecke der Vollstreckung oder als Zeuge;
	9. „Vollstreckungshilfe“:

Geltendes Recht	Entwurf
	die Vollstreckung einer rechtskräftig verhängten strafrechtlichen Sanktion oder sonstigen vollstreckbaren Entscheidung in einer strafrechtlichen Angelegenheit in einem anderen Staat als dem Staat, in dem die Entscheidung ergangen ist, oder die Vollstreckung einer solchen Sanktion oder Entscheidung einer internationalen Einrichtung nach Teil 5;
	10. „sonstige Rechtshilfe“:
	jede anderweitige, nicht von den Nummern 4 bis 9 und § 1 Absatz 2 Nummer 4 erfasste Unterstützung eines Staats oder einer internationalen Einrichtung nach Teil 5 in einer strafrechtlichen Angelegenheit, unabhängig davon, ob diese von einem Gericht oder einer Behörde betrieben wird und ob die Rechtshilfe von einem Gericht oder von einer Behörde vorzunehmen ist;
	11. „Mitgliedstaat“:
	einen Mitgliedstaat der Europäischen Union;
	12. „Schengen-assoziierter Staat“:
<p>§ 91 (3) Die §§ 92 bis 92b finden auch im Rahmen des Rechtshilfeverkehrs auf die Staaten Anwendung, welche die Bestimmungen des Schengen-Besitzstandes auf Grund eines Assoziierungsübereinkommens mit der Europäischen Union über die Umsetzung, Anwendung und Entwicklung des Schengen-Besitzstandes anwenden (<i>Schengenassoziierte Staaten</i>).</p>	<p>einen Drittstaat, welcher Bestimmungen des Schengen-Besitzstandes aufgrund eines Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union über die Umsetzung, Anwendung und Entwicklung des Schengen-Besitzstandes anwendet;</p>
	13. „Drittstaat“:
	einen Staat, der nicht Mitgliedstaat nach Nummer 11 ist;
	14. „betroffene Person“:
	die in den Nummern 15 bis 17 genannten Personen;
	15. „verfolgte Person“:

Geltendes Recht	Entwurf
	eine natürliche oder juristische Person, gegen die ein Verfahren in einer strafrechtlichen Angelegenheit geführt wird;
	16. „verurteilte Person“:
	eine verfolgte Person, gegen die in einer strafrechtlichen Angelegenheit rechtskräftig eine strafrechtliche Sanktion verhängt wurde;
	17. „dritte Person“:
	eine natürliche oder juristische Person, die im Rechtshilfeverfahren Rechte geltend machen kann und nicht verfolgte oder verurteilte Person im Sinne der Nummern 15 und 16 ist;
	18. „ausländische Person“:
	eine natürliche Person, die nicht Deutscher im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes ist;
	19. „Stelle“:
	eine Behörde oder ein Gericht.
	Satz 1 Nummer 14 bis 17 ist im Anwendungsbereich von Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 4 und Kapitel 5 Abschnitt 3 nicht anzuwenden.

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 2
	Zuständigkeit
	§ 4
	Örtliche Zuständigkeit; Verordnungsermächtigung
<p>§ 61 (2) <i>Örtlich zuständig sind das Oberlandesgericht und die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht, in deren Bezirk die Rechtshilfe geleistet werden soll oder geleistet worden ist. Sind Rechtshilfehandlungen in den Bezirken verschiedener Oberlandesgerichte vorzunehmen oder vorgenommen worden, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Oberlandesgericht oder, solange noch kein Oberlandesgericht befaßt ist, welche Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht zu-erst mit der Sache befaßt wurde.</i></p> <p>§ 67 (3) <i>Die Beschlagnahme und die Durchsuchung werden von dem Amtsgericht angeordnet, in dessen Bezirk die Handlungen vorzunehmen sind. § 61 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend.</i></p> <p>§ 66 (4) <i>Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht bereitet die Entscheidung über die Herausgabe vor und führt die bewilligte Herausgabe durch. Örtlich zuständig ist die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk sich die Gegenstände befinden. § 61 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend.</i></p>	<p>(1) Bei eingehenden Ersuchen ist, soweit dieses Gesetz keine besonderen Regelungen enthält und unbeschadet des § 162 Absatz 1 und § 169 der Strafprozessordnung, die Stelle örtlich zuständig, in deren Bezirk die für die Rechtshilfe erforderlichen Maßnahmen vorzunehmen sind oder vorgenommen wurden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§§ 14, 44 (2), 51 (1), 87g (2), 91j (2), 96e (2)</p>	<p>(2) Soweit zur Bearbeitung eines Ersuchens mehrere Maßnahmen erforderlich sind, die nach Absatz 1 die Zuständigkeit verschiedener Stellen begründen würden, ist jede dieser Stellen örtlich zuständig. Soweit dieses Gesetz keine besonderen Regeln enthält, soll die Rechtshilfe in diesem Fall von derjenigen Stelle konzentriert erledigt werden, in deren Bezirk der Schwerpunkt der hierzu erforderlichen Maßnahmen liegt. Lässt sich ein solcher Schwerpunkt nicht feststellen, so soll die Rechtshilfe von derjenigen Stelle bearbeitet werden, die mit der Sache vorbefasst ist oder, wenn keine Stelle vorbefasst ist, von derjenigen, in deren Bezirk der Wohnsitz oder der ständige Aufenthaltsort der betroffenen Person liegt. Die befassende Stelle kann die Bearbeitung des Rechtshilfeersuchens teilweise wegen einzelner Vornahmehandlungen an andere Stellen abgeben, in deren Bezirk die Handlung vorzunehmen ist.</p>
<p>§ 92d (1) <i>Örtlich zuständig für Ersuchen aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die auf eine grenzüberschreitende Überwachung des Telekommunikationsverkehrs gerichtet sind, ohne dass für die Durchführung der Überwachung die technische Hilfe der Bundesrepublik Deutschland benötigt wird, ist</i></p>	<p>(3) Solange eine örtliche Zuständigkeit in der Bundesrepublik Deutschland nach den vorgenannten Vorschriften nicht festgestellt werden kann und dieses Gesetz keine besonderen Regelungen vorsieht, sind die folgenden Stellen für die Bearbeitung eingehender Rechtshilfeersuchen zuständig:</p>
<p>1. für Ersuchen aus der Französischen Republik, dem Königreich Spanien und der Portugiesischen Republik <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Baden-Württemberg;</i></p>	<p>1. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Baden-Württemberg für Ersuchen aus der Französischen Republik, dem Königreich Spanien und der Portugiesischen Republik;</p>
<p>2. für Ersuchen aus der Italienischen Republik, der Republik Kroatien, der Republik Malta, der Republik Österreich und der Republik Slowenien <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung des Freistaats Bayern;</i></p>	<p>2. diejenigen am Sitz der Landesregierung des Freistaats Bayern für Ersuchen aus der Italienischen Republik, der Republik Kroatien, der Republik Malta, der Republik Österreich und der Republik Slowenien;</p>
<p>3. für Ersuchen aus der Republik Estland, der Republik Lettland und der Republik Litauen <i>das zuständige Gericht am Sitz des Senats von Berlin;</i></p>	<p>3. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Niedersachsen für Ersuchen aus der Republik Estland, der Republik Lettland und der Republik Litauen;</p>
<p>4. für Ersuchen aus der Republik Polen <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Brandenburg;</i></p>	<p>4. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Brandenburg für Ersuchen aus der Republik Polen;</p>

Geltendes Recht	Entwurf
5. für Ersuchen aus Irland <i>das zuständige Gericht am Sitz des Senats der Freien Hansestadt Bremen;</i>	5. diejenigen am Sitz des Senats der Freien Hansestadt Bremen für Ersuchen aus Irland;
6. für Ersuchen aus dem Königreich Schweden <i>das zuständige Gericht am Sitz des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg;</i>	6. diejenigen am Sitz des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg für Ersuchen aus dem Königreich Schweden;
7. für Ersuchen aus der Republik Bulgarien und aus Rumänien <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Hessen;</i>	7. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Hessen für Ersuchen aus der Republik Bulgarien und aus Rumänien;
8. für Ersuchen aus der Republik Finnland <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern;</i>	8. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern für Ersuchen aus der Republik Finnland;
9. für Ersuchen aus dem Königreich der Niederlande <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen;</i>	9. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen für Ersuchen aus dem Königreich der Niederlande;
10. für Ersuchen aus dem Königreich Belgien <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Rheinland-Pfalz;</i>	10. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Rheinland-Pfalz für Ersuchen aus dem Königreich Belgien;
11. für Ersuchen aus dem Großherzogtum Luxemburg <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung des Saarlandes;</i>	11. diejenigen am Sitz der Landesregierung des Saarlandes für Ersuchen aus dem Großherzogtum Luxemburg;
12. für Ersuchen aus der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung des Freistaats Sachsen;</i>	12. diejenigen am Sitz der Landesregierung des Freistaats Sachsen für Ersuchen aus der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik;
13. für Ersuchen aus Ungarn <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Sachsen-Anhalt;</i>	13. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Sachsen-Anhalt für Ersuchen aus Ungarn;
14. für Ersuchen aus dem Königreich Dänemark <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung von Schleswig-Holstein;</i>	14. diejenigen am Sitz der Landesregierung von Schleswig-Holstein für Ersuchen aus dem Königreich Dänemark;
15. für Ersuchen aus der Hellenischen Republik und der Republik Zypern <i>das zuständige Gericht am Sitz der Landesregierung des Freistaats Thüringen;</i>	15. diejenigen am Sitz der Landesregierung des Freistaats Thüringen für Ersuchen aus der Hellenischen Republik und der Republik Zypern;

Geltendes Recht	Entwurf
	16. diejenigen am Sitz der Bundesregierung für Ersuchen aus Staaten, die in den Nummern 1 bis 15 nicht genannt sind, und für Ersuchen nach Teil 5. § 59 Absatz 5 findet auf Ersuchen nach Teil 5 keine Anwendung.
	(4) Die Zuständigkeit nach Absatz 3 begründet keine Vorbefassung im Sinne von Absatz 2 Satz 3.
	(5) Ergibt sich die Zuständigkeit einer Stelle aus Absatz 3, so gibt diese das Verfahren an eine örtlich zuständige Stelle ab, sobald eine Zuständigkeit nach den Absätzen 1 oder 2 oder besonderen Vorschriften dieses Gesetzes vorliegt und sie alle unaufschiebbaren Vornahmehandlungen veranlasst hat. Satz 1 gilt entsprechend, wenn die Zuständigkeit einer Stelle entfallen ist und eine andere Stelle zuständig geworden ist.
	(6) § 14 der Strafprozessordnung und § 143 Absatz 3 Satz 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes gelten entsprechend. Dies gilt auch für Fälle, in denen sich die örtliche Zuständigkeit nach besonderen Regelungen dieses Gesetzes richtet.
(2) Die Landesregierungen können die örtliche Zuständigkeit durch Rechtsverordnung <i>abweichend regeln</i> . Die Landesregierungen können diese Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen.	(7) Die Landesregierungen können die örtliche Zuständigkeit durch Rechtsverordnung anderen als den in Absatz 3 Nummer 1 bis 15 genannten Stellen innerhalb des jeweiligen Landes zuweisen . Die Landesregierungen können diese Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen. Die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vorgesehenen Möglichkeiten zur Zusammenfassung der örtlichen Zuständigkeit für die Bearbeitung eingehender Ersuchen bleiben unberührt.

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 3
	Rechte im Verfahren
	Abschnitt 1
	Rechtsbeistandschaft
	§ 5
	Recht auf Rechtsbeistand
<p>§ 40 (1) Die <i>verfolgte Person</i> kann sich in jeder Lage des <i>Verfahrens</i> eines Rechtsbeistands bedienen.</p> <p>§ 53 (1) Die <i>verurteilte Person</i> kann sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands bedienen. <i>Dies gilt auch für Dritte, die im Fall der Vollstreckung von ausländischen Anordnungen der Einziehung den Umständen des Falles nach Rechte an dem Gegenstand geltend machen könnten.</i></p> <p>§ 87e Die <i>Vorschrift des § 53 über den Rechtsbeistand gilt entsprechend.</i></p> <p>§ 96b (5) Der <i>Betroffene</i> kann sich in jeder Lage des Verfahrens <i>anwaltlichen Beistands</i> bedienen.</p> <p>§ 137 StPO (1) <i>Der Beschuldigte</i> kann sich in jeder Lage des Verfahrens <i>des Beistandes eines Verteidigers</i> bedienen. Die Zahl der gewählten <i>Verteidiger</i> darf drei nicht übersteigen. (Anm.: Bisher über Verweise anwendbar.)</p>	<p>(1) Die betroffene Person kann sich in jeder Lage des Rechtshilfverfahrens eines Rechtsbeistands bedienen. Die Zahl der gewählten Rechtsbeistände darf drei nicht übersteigen.</p>
<p>§ 137 StPO (2) <i>Hat der Beschuldigte</i> einen gesetzlichen Vertreter, so kann auch dieser selbständig einen <i>Verteidiger</i> wählen. Absatz 1 Satz 2 <i>gilt entsprechend.</i> (Anm.: Bisher über Verweise anwendbar.)</p>	<p>(2) Hat die betroffene Person einen gesetzlichen Vertreter oder Erziehungsberechtigten, so kann auch dieser selbständig einen Rechtsbeistand wählen. Absatz 1 Satz 2 ist anwendbar.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 138 StPO (3) Zu <i>Verteidigern</i> können Rechtsanwälte sowie die Rechtslehrer an deutschen Hochschulen im Sinne des Hochschulrahmengesetzes mit Befähigung zum Richteramt gewählt werden.</p> <p>(2) <i>Andere Personen können nur mit Genehmigung des Gerichts gewählt werden. Gehört die gewählte Person im Fall der notwendigen Verteidigung nicht zu den Personen, die zu Verteidigern bestellt werden dürfen, kann sie zudem nur in Gemeinschaft mit einer solchen als Wahlverteidiger zugelassen werden.</i></p> <p>(3) <i>Können sich Zeugen, Privatkläger, Nebenkläger, Nebenklagebefugte und Verletzte eines Rechtsanwalts als Beistand bedienen oder sich durch einen solchen vertreten lassen, können sie nach Maßgabe der Absätze 1 und 2 Satz 1 auch die übrigen dort genannten Personen wählen. (Anm.: Bisher über Verweise anwendbar.)</i></p>	<p>(3) Zu Rechtsbeiständen können Rechtsanwälte sowie Rechtslehrer an deutschen Hochschulen im Sinne des Hochschulrahmengesetzes mit Befähigung zum Richteramt gewählt werden. § 392 der Abgabenordnung gilt entsprechend.</p>
	<p>(4) Das Recht auf Verteidigung nach Maßgabe der für das Strafverfahren geltenden Vorschriften bleibt unberührt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozeßordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...</p> <p>§ 67a Für Ersuchen eines internationalen Strafgerichtshofes und anderer zwischen- und überstaatlicher Einrichtungen um sonstige Rechtshilfe in strafrechtlichen Angelegenheiten gelten die Vorschriften des Fünften Teils entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften eine abschließende Regelung treffen.</p> <p>§ 71 (4) ...§ 13 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4, die §§ 33, 52 Absatz 3, § 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 85a (2) § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 87e Die Vorschrift des § 53 über den Rechtsbeistand gilt entsprechend.</p> <p>§ 90m § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend.</p> <p>§ 90o (2) Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält, sind die allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes anzuwenden. § 53 gilt entsprechend.</p>	

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
	§ 6
	Belehrung
	(1) Über das Recht nach § 5 Absatz 1 Satz 1 ist die von einem eingehenden Ersuchen betroffene Person nach Bekanntgabe des Ersuchens unverzüglich zu belehren.
<p>§ 83c (2) <i>Der Verfolgte ist unverzüglich über das Recht zu unterrichten, im ersuchenden Mitgliedstaat einen Rechtsbeistand zu benennen.</i></p>	<p>(2) In einem Verfahren zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls ist die verfolgte Person außerdem unverzüglich nach einer Festnahme über ihr Recht zu belehren, im Ausstellungsstaat einen Rechtsbeistand zu benennen. Will sie von diesem Recht Gebrauch machen, so ist die zuständige Stelle im Ausstellungsstaat umgehend darüber zu unterrichten.</p>
	§ 7
	Notwendige Rechtsbeistandschaft
<p>§ 40 (2) <i>Die Auslieferung ist ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft, wenn eine Festnahme der verfolgten Person erfolgt.</i></p>	<p>(1) Ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft liegt vor, wenn die verfolgte Person in einem Verfahren, das auf die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls, auf die Auslieferung an einen anderen Staat oder auf die Überstellung an einen internationalen Gerichtshof gerichtet ist, festgenommen wird.</p>
<p>§ 40 (3) <i>Erfolgt keine Festnahme der verfolgten Person, liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor, wenn</i></p>	<p>(2) Wird die verfolgte Person in einem der in Absatz 1 genannten Verfahren nicht festgenommen, so liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor, sofern eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. wegen der Schwierigkeit der Sach- oder Rechtslage <i>die Mitwirkung eines Rechtsbeistands geboten erscheint, bei Verfahren nach Abschnitt 2 des Achten Teils insbesondere bei Zweifeln, ob die Voraussetzungen der §§ 80 und 81 Nummer 4 vorliegen,</i>	1. die Mitwirkung eines Rechtsbeistands erscheint wegen der Schwierigkeit der Sach- oder Rechtslage geboten,
2. <i>ersichtlich ist, dass die betroffene Person ihre Rechte nicht selbst hinreichend wahrnehmen kann oder</i>	2. die verfolgte Person kann ihre Rechte nicht selbst hinreichend wahrnehmen,
<p>§ 53 (2) <i>Ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft liegt vor, wenn</i></p> <p>...</p> <p>3. die <i>verurteilte</i> Person sich <i>außerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes</i> in Haft <i>befindet</i> und Zweifel <i>bestehen</i>, ob sie ihre Rechte selbst hinreichend wahrnehmen kann.</p>	3. die verfolgte Person befindet sich bereits in Haft und es bestehen deshalb Zweifel, ob sie ihre Rechte selbst hinreichend wahrnehmen kann, oder
<p>§ 40 (3) <i>Erfolgt keine Festnahme der verfolgten Person, liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor, wenn</i></p> <p>...</p> <p>3. die verfolgte Person noch nicht 18 Jahre alt <i>ist</i>.</p>	4. die verfolgte Person ist noch nicht 18 Jahre alt.

§ 31 (2) ...Wird der Verfolgte zur mündlichen Verhandlung nicht vorgeführt, so muß ein Rechtsbeistand (§ 40) seine Rechte in der Verhandlung wahrnehmen. In diesem Fall ist ihm für die mündliche Verhandlung ein Rechtsanwalt als Rechtsbeistand zu bestellen, wenn er noch keinen Rechtsbeistand hat.

§ 83j (1) In einem Verfahren zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zum Zwecke der Strafverfolgung liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor, wenn

1. die verfolgte Person zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten Mitgliedstaat einen Rechtsbeistand im Geltungsbereich dieses Gesetzes bezeichnet und

2. die Bestellung des weiteren Rechtsbeistands erforderlich ist, um eine wirksame Rechtsverfolgung im ersuchten Staat zu gewährleisten.

(2) Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft nach Absatz 1 vor und hat die verfolgte Person noch keinen Rechtsbeistand im Geltungsbereich dieses Gesetzes zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten Mitgliedstaat, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen.

§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozeßordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...

§ 67a Für Ersuchen eines internationalen Strafgerichtshofes und anderer zwischen- und überstaatlicher Einrichtungen um sonstige Rechtshilfe in strafrechtlichen Angelegenheiten gelten die Vorschriften des Fünften Teils entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften eine abschließende Regelung treffen.

§ 71 (4) ...§ 13 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4, die §§ 33, 52 Absatz 3, § 53 gelten entsprechend. ...

(3) Ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft liegt auch vor in einem Verfahren, das auf die Leistung von Vollstreckungshilfe gerichtet ist, wenn eine der in Absatz 2 Nummer 1 bis 4 genannten Voraussetzungen erfüllt ist. In einem auf die Durchführung einer Vernehmung gerichteten Verfahren gilt dies sinngemäß für die notwendige Rechtsbeistandschaft zugunsten der zu vernehmenden Person. Absatz 2 Nummer 4 gilt dabei nur dann, wenn es sich bei der zu vernehmenden Person auch um die verfolgte Person handelt.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 85a (2) § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 87e Die Vorschrift des § 53 über den Rechtsbeistand gilt entsprechend.</p> <p>§ 90m § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend.</p> <p>§ 90o (2) Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält, sind die allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes anzuwenden. § 53 gilt entsprechend.</p>	
	§ 8
	Bestellung des Rechtsbeistands auf Antrag oder von Amts wegen
<p>§ 40 (4) Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor und hat die <i>verfolgte</i> Person <i>noch</i> keinen Rechtsbeistand, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen. <i>Hat die verfolgte Person keinen Rechtsbeistand, ist sie in den Fällen des Absatzes 3 Nummer 1 und 2 bei Bekanntgabe des Ersuchens darauf hinzuweisen, dass sie die Bestellung eines Rechtsbeistands beantragen kann.</i></p> <p>§ 53 (3) Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor und hat die <i>verurteilte</i> Person noch keinen Rechtsbeistand, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen. <i>Sie ist bei Bekanntgabe der Einleitung des Verfahrens zur Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses darauf hinzuweisen, dass sie die Bestellung eines Rechtsbeistands beantragen kann.</i></p>	<p>(1) Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor und hat die betreffene Person keinen Rechtsbeistand, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen.</p>
<p>§ 40 (5) Die Bestellung <i>eines Rechtsbeistands erfolgt</i> von Amts wegen</p>	<p>(2) Die Bestellung von Amts wegen erfolgt</p>
<p>1. <i>im Fall des Absatzes 2</i> unverzüglich nach Festnahme,</p>	<p>1. in den Fällen des § 7 Absatz 1 unverzüglich nach Festnahme,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>2. <i>im Fall des Absatzes 3 Nummer 3</i> unverzüglich nach Bekanntgabe des Auslieferungersuchens,</p>	<p>2. in den Fällen des § 7 Absatz 2 Nummer 4, auch in Verbindung mit § 7 Absatz 3, unverzüglich nach Bekanntgabe des Ersuchens und</p>
<p>3. <i>in den Fällen des Absatzes 3 Nummer 1 und 2</i> nach Bekanntgabe des Auslieferungersuchens, sobald die dort genannten Voraussetzungen vorliegen.</p>	<p>3. in den Fällen des § 7 Absatz 2 Nummer 1, 2 und 3, auch jeweils in Verbindung mit § 7 Absatz 3, unverzüglich nach Bekanntgabe des Ersuchens, sobald die dort genannten Voraussetzungen vorliegen.</p>
	<p>Sofern es sich bei der betroffenen Person um einen Jugendlichen oder Heranwachsenden im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes handelt, sind die §§ 68a und 68b des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend anzuwenden.</p>
<p>§ 40 (4) <i>Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor und hat die verfolgte Person noch keinen Rechtsbeistand, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen. Hat die verfolgte Person keinen Rechtsbeistand, ist sie</i> in den Fällen des Absatzes 3 Nummer 1 und 2 bei Bekanntgabe des Ersuchens darauf hinzuweisen, dass sie die Bestellung eines Rechtsbeistands beantragen kann.</p> <p>§ 142 StPO (1) <i>Der Antrag des Beschuldigten nach §141 Absatz 1 Satz 1 ist vor Erhebung der Anklage bei den Behörden oder Beamten des Polizeidienstes oder bei der Staatsanwaltschaft anzubringen. Die Staatsanwaltschaft legt ihn mit einer Stellungnahme unverzüglich dem Gericht zur Entscheidung vor, sofern sie nicht nach Absatz 4 verfährt. Nach Erhebung der Anklage ist der Antrag des Beschuldigten bei dem nach Absatz 3 Nummer 3 zuständigen Gericht anzubringen. (Anm.: Bisher über Verweise anwendbar.)</i></p>	<p>(3) In den Fällen des Absatzes 2 Nummer 3 ist die betroffene Person darauf hinzuweisen, dass sie die Bestellung eines Rechtsbeistands beantragen kann. Der Antrag der betroffenen Person ist bei den Behörden und Beamten des Polizeidienstes, bei der für das Verfahren zuständigen Staatsanwaltschaft oder bei der Anerkennungs- und Vollstreckungsbehörde nach § 225 zu stellen. Diese legen den Antrag mit einer Stellungnahme unverzüglich dem nach § 9 Absatz 1 zuständigen Gericht vor, es sei denn, die Staatsanwaltschaft verfährt nach § 9 Absatz 3 oder es liegt ein Fall des § 9 Absatz 4 vor.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozeßordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...</p> <p>§ 71 (4) ...§ 13 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4, die §§ 33, 52 Absatz 3, § 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 85a (2) § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 87e Die Vorschrift des § 53 über den Rechtsbeistand gilt entsprechend.</p> <p>§ 90m § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend.</p> <p>§ 90o (2) Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält, sind die allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes anzuwenden. § 53 gilt entsprechend.</p>	
	§ 9
	Zuständigkeit und Bestellungsverfahren
<p>§ 40 (6) Über die Bestellung entscheidet</p>	<p>(1) Über die Bestellung eines Rechtsbeistandes entscheidet in Verfahren zur Auslieferung, Überstellung oder der Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls</p>
<p>das Gericht, dem die verfolgte Person vorzuführen ist oder dem sie vorzuführen wäre.</p>	<p>1. das Gericht, dem die verfolgte Person vorzuführen ist oder dem sie vorzuführen wäre, oder</p>
<p>Nach einer Antragstellung gemäß § 29 Absatz 1 entscheidet das zuständige Oberlandesgericht.</p>	<p>2. nach einer Antragstellung gemäß § 79 Absatz 1 der Vorsitzende des zuständigen Oberlandesgerichts.</p>
	<p>(2) In allen anderen Fällen entscheidet</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 53 (4) <i>Über die Bestellung entscheidet das Gericht, das für die Entscheidung über die Vollstreckbarkeit eines ausländischen Erkenntnisses zuständig ist.</i></p>	<p>1. der Vorsitzende des Gerichts, das für die Entscheidung über die Vollstreckbarkeit eines ausländischen Erkenntnisses oder für die Durchführung der Vernehmung zuständig ist, oder</p> <p>2. der gemäß § 162 oder § 169 der Strafprozessordnung zuständige Richter.</p>
<p>§ 142 StPO (4) Bei besonderer Eilbedürftigkeit kann auch die für das Verfahren zuständige Staatsanwaltschaft über die Bestellung entscheiden. Sie beantragt unverzüglich, spätestens innerhalb einer Woche nach ihrer Entscheidung, die gerichtliche Bestätigung der Bestellung oder die Ablehnung des Antrags der betroffenen Person. Die betroffene Person kann jederzeit die gerichtliche Entscheidung beantragen.</p>	<p>(3) Bei besonderer Eilbedürftigkeit kann auch die für das Verfahren zuständige Staatsanwaltschaft über die Bestellung entscheiden. Sie beantragt unverzüglich, spätestens innerhalb einer Woche nach ihrer Entscheidung, die gerichtliche Bestätigung der Bestellung oder die Ablehnung des Antrags der betroffenen Person. Die betroffene Person kann jederzeit die gerichtliche Entscheidung beantragen.</p>
	<p>(4) Vor Einleitung des gerichtlichen Verfahrens nach Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 3 ist die Anerkennungs- und Vollstreckungsbehörde (§ 223) für die Bestellung zuständig.</p>
<p>§ 142 StPO (5) Vor der Bestellung eines Pflichtverteidigers ist dem Beschuldigten Gelegenheit zu geben, innerhalb einer zu bestimmenden Frist einen Verteidiger zu bezeichnen. § 136 Absatz 1 Satz 3 und 4 gilt entsprechend. Ein von dem Beschuldigten innerhalb der Frist bezeichneter Verteidiger ist zu bestellen, wenn dem kein wichtiger Grund entgegensteht; ein wichtiger Grund liegt auch vor, wenn der Verteidiger nicht oder nicht rechtzeitig zur Verfügung steht.</p>	<p>(5) Vor der Bestellung soll der betroffenen Person Gelegenheit gegeben werden, innerhalb einer zu bestimmenden Frist einen Rechtsbeistand zu bezeichnen. Es sind ihr Informationen zur Verfügung zu stellen, die es ihr erleichtern, einen Rechtsbeistand zu konsultieren. Auf bestehende anwaltliche Notdienste ist dabei hinzuweisen. Ein innerhalb der Frist bezeichneter Rechtsbeistand ist zu bestellen, wenn dem kein gewichtiger Grund entgegensteht; ein wichtiger Grund liegt auch vor, wenn der Rechtsbeistand nicht oder nicht rechtzeitig zur Verfügung steht.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 142 StPO (6) Wird <i>dem Beschuldigten</i> ein <i>Pflichtverteidiger</i> bestellt, den er nicht bezeichnet hat, ist er aus dem Gesamtverzeichnis der Bundesrechtsanwaltskammer (§ 31 der Bundesrechtsanwaltsordnung) auszuwählen. Dabei soll aus den dort eingetragenen Rechtsanwälten entweder ein Fachanwalt für Strafrecht oder ein <i>anderer</i> Rechtsanwalt, der gegenüber der Rechtsanwaltskammer sein Interesse an der Übernahme von Pflichtverteidigungen angezeigt hat und für die Übernahme der <i>Verteidigung</i> geeignet ist, ausgewählt werden.</p>	<p>(6) Wird der betroffenen Person ein Rechtsbeistand bestellt, den sie nicht bezeichnet hat, ist er aus dem Gesamtverzeichnis der Bundesrechtsanwaltskammer (§ 31 der Bundesrechtsanwaltsordnung) auszuwählen. Dabei soll aus den dort eingetragenen Rechtsanwälten entweder ein Fachanwalt für Strafrecht oder ein Rechtsanwalt, der gegenüber der Rechtsanwaltskammer sein Interesse an der Übernahme von Pflichtverteidigungen angezeigt hat und für die Übernahme der Rechtsbeistandschaft geeignet ist, ausgewählt werden.</p>
<p>§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozeßordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...</p> <p>§ 85a (2) § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 87e Die Vorschrift des § 53 über den Rechtsbeistand gilt entsprechend.</p> <p>§ 90m § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend.</p> <p>§ 90o (2) Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält, sind die allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes anzuwenden. § 53 gilt entsprechend.</p>	

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 10
	Dauer und Aufhebung der Bestellung
<p>§ 40 (7) Die Bestellung endet mit der <i>Übergabe der verfolgten Person oder mit der abschließenden Entscheidung, die verfolgte Person nicht zu übergeben</i>. Die Bestellung umfasst Verfahren nach § 33. <i>Falls keine gerichtliche Entscheidung ergeht, die die Auslieferung für unzulässig erklärt, und die Person nicht übergeben wird, endet die Bestellung mit der Entscheidung der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht, die verfolgte Person nicht zu übergeben</i>. Die Bestellung kann <i>in den Fällen des Absatzes 3 Nummer 1 und 2</i> aufgehoben werden, wenn kein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft mehr vorliegt.</p> <p>§ 53 (5) Die Bestellung kann aufgehoben werden, wenn kein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft mehr vorliegt.</p>	Die Bestellung endet mit der Erledigung oder der Ablehnung des Ersuchens . Die Bestellung umfasst Verfahren nach den §§ 83 und 84 . Die Bestellung kann aufgehoben werden, wenn kein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft mehr vorliegt.
<p>§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozeßordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...</p> <p>§ 85a (2) § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. ...</p> <p>§ 87e Die Vorschrift des § 53 über den Rechtsbeistand gilt entsprechend.</p> <p>§ 90m § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend.</p> <p>§ 90o (2) Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält, sind die allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes anzuwenden. § 53 gilt entsprechend.</p>	

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 11
	Rechtsmittel
<p>§ 142 StPO (7) <i>Gerichtliche Entscheidungen über die Bestellung eines Pflichtverteidigers sind mit der sofortigen Beschwerde anfechtbar. Sie ist ausgeschlossen, wenn der Beschuldigte einen Antrag nach § 143a Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 stellen kann.</i></p> <p>§ 40 (8) <i>Die Vorschriften des Elften Abschnittes des Ersten Buches der Strafprozessordnung mit Ausnahme der §§ 139, 140, 141, 141a, 142 Absatz 2 und 3, von § 143 Absatz 1 und 2 Satz 2 bis 4 sowie § 143a Absatz 3 gelten entsprechend. § 142 Absatz 7, § 143 Absatz 3 und § 143a Absatz 4 der Strafprozessordnung gelten mit der Maßgabe entsprechend, dass über die sofortige Beschwerde das Gericht entscheidet, das für die Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zuständig ist. Entscheidungen des Oberlandesgerichts nach Absatz 6 Satz 2 und Absatz 7 Satz 4 sind unanfechtbar.</i></p>	<p>Die Entscheidungen über die Bestellung eines Rechtsbeistands oder deren Aufhebung sind mit der sofortigen Beschwerde anfechtbar. Zuständig ist das Oberlandesgericht. Hat das Oberlandesgericht selbst die Entscheidung nach Satz 1 getroffen, ist diese unanfechtbar. In Fällen des § 169 Absatz 1 Satz 2 der Strafprozessordnung richtet sich die Zuständigkeit nach § 135 Absatz 2 Nummer 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die sofortige Beschwerde ist ausgeschlossen, wenn die betroffene Personen einen Antrag nach § 143a Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 der Strafprozessordnung in Verbindung mit § 12 stellen kann.</p>
<p>§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozessordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...</p>	

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 12
	Anwendbare Vorschriften der Strafprozessordnung für die Rechtsbeistandschaft
<p>§ 40 (8) Die Vorschriften des Elften Abschnittes des Ersten Buches der Strafprozessordnung mit Ausnahme der §§ 139, 140, 141, 141a, 142 Absatz 2 und 3, von § 143 Absatz 1 und 2 Satz 2 bis 4 sowie § 143a Absatz 3 gelten entsprechend. § 142 Absatz 7, § 143 Absatz 3 und § 143a Absatz 4 der Strafprozessordnung gelten mit der Maßgabe entsprechend, dass über die sofortige Beschwerde das Gericht entscheidet, das für die Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zuständig ist. Entscheidungen des Oberlandesgerichts nach Absatz 6 Satz 2 und Absatz 7 Satz 4 sind unanfechtbar.</p>	<p>Die Vorschriften des Elften Abschnittes des Ersten Buches der Strafprozessordnung mit Ausnahme der §§ 137, 138, 139 bis 143 sowie 143a Absatz 3 und 4 gelten entsprechend.</p>
<p>§ 61 (1) ...Für das Verfahren vor dem Oberlandesgericht gelten die §§ 30, 31 Abs. 1, 3 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 38 Abs. 4 Satz 2, § 40 Abs. 1 sowie die Vorschriften des 11. Abschnittes des I. Buches der Strafprozessordnung mit Ausnahme der §§ 140 bis 143 entsprechend. ...</p>	

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 2
	Ausgehende Ersuchen
§ 83j	§ 13
Rechtsbeistand	Rechtsbeistandschaft bei Ersuchen um Auslieferung oder zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls
	<p>(1) Wünscht eine verfolgte Person, die auf ein ausgehendes Auslieferungs- oder Fahndungersuchen oder auf einen ausgehenden Europäischen Haftbefehl hin festgenommen wurde und noch nicht über einen Rechtsbeistand in der Bundesrepublik Deutschland zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten Staat verfügt, einen solchen Rechtsbeistand zu benennen, so stellt ihr die zuständige Behörde Informationen zur Verfügung, die ihr die Benennung erleichtern. Dies erfolgt unverzüglich, nachdem der ersuchte Staat die zuständige Behörde über den Wunsch der verfolgten Person nach Satz 1 unterrichtet.</p>
<p>(1) <i>In einem Verfahren zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zum Zwecke der Strafverfolgung</i> liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor, wenn</p>	<p>(2) Dient das Verfahren nach Absatz 1 der Strafverfolgung, so liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft vor, wenn die verfolgte Person</p>
<p>1. <i>die verfolgte Person</i> zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten <i>Mitgliedstaat</i> einen Rechtsbeistand im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> bezeichnet und</p>	<p>1. zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten Staat einen Rechtsbeistand im Inland bezeichnet und</p>
<p>2. die Bestellung des weiteren Rechtsbeistands erforderlich ist, um eine wirksame Rechtsverfolgung im ersuchten Staat zu gewährleisten.</p>	<p>2. die Bestellung des weiteren Rechtsbeistands erforderlich ist, um eine wirksame Rechtsverfolgung im ersuchten Staat zu gewährleisten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft nach <i>Absatz 1</i> vor und hat die verfolgte Person <i>noch</i> keinen Rechtsbeistand im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten <i>Mitgliedstaat</i>, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen.</p>	<p>(3) Liegt ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft nach Absatz 2 vor und hat die verfolgte Person keinen Rechtsbeistand im Inland zur Unterstützung ihres Rechtsbeistands im ersuchten Staat, so ist ihr auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsbeistand zu bestellen.</p>
<p>(3) Über die Bestellung entscheidet das Gericht, das den nationalen Haftbefehl, der Grundlage des Europäischen Haftbefehls ist, <i>erlassen hat</i>. Nach Erhebung der öffentlichen Klage entscheidet der Vorsitzende des Gerichts, bei dem das Verfahren anhängig ist.</p>	<p>(4) Über die Bestellung entscheidet das Gericht, das den nationalen Haftbefehl erlassen hat, der Grundlage des ausgehenden Auslieferungs- oder Fahndungsersuchens oder des Europäischen Haftbefehls ist. Nach Erhebung der öffentlichen Klage entscheidet der Vorsitzende des Gerichts, bei dem das Verfahren anhängig ist.</p>
<p>(4) Die Bestellung soll aufgehoben werden, wenn die Voraussetzungen nach Absatz 1 nicht mehr vorliegen oder die verfolgte Person <i>überstellt</i> worden ist.</p>	<p>(5) Die Bestellung soll aufgehoben werden, wenn die Voraussetzungen nach Absatz 1 nicht mehr vorliegen oder die verfolgte Person übergeben worden ist.</p>
<p>(5) Die Vorschriften des Elften Abschnittes des Ersten Buches der Strafprozessordnung <i>mit Ausnahme der §§ 139, 140, 141, 141a, 142 Absatz 2 und 3, von § 143 Absatz 1 und 2 Satz 2 bis 4, § 143a Absatz 3 sowie § 144 gelten entsprechend</i>.</p>	<p>(6) Die Vorschriften des Elften Abschnittes des Ersten Buches der Strafprozessordnung gelten entsprechend; ausgenommen sind die §§ 137, 138, 139, 140, 141, 141a, 142 Absatz 2 und 3, § 143 Absatz 1 und 2 Satz 2 bis 4, § 143a Absatz 3 sowie § 144.</p>
<p>§ 71</p>	<p>§ 14</p>
<p>Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland</p>	<p>Rechtsbeistandschaft bei der Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland</p>
<p>(4) ...§ 13 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4, die §§ 33, 52 Absatz 3, § 53 gelten entsprechend. ...</p>	<p>In Verfahren zur Vollstreckung eines deutschen Erkenntnisses im Ausland gelten für die Rechtsbeistandschaft die §§ 6 bis 12 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2
	Dolmetscher und Übersetzer
	§ 15
	Dolmetscher und Übersetzungen
	(1) Der 15. Titel des Gerichtsverfassungsgesetzes gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass in Verfahren zur Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls, zur Auslieferung oder zur Überstellung in der Regel die schriftliche Übersetzung
	1. des Ersuchens um Auslieferung oder Überstellung oder des Europäischen Haftbefehls,
	2. der gerichtlichen Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung oder Überstellung oder über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls sowie
	3. der Entscheidung über die Bewilligung der Auslieferung oder Überstellung
	zur Ausübung der Rechte der verfolgten Person, die der deutschen Sprache nicht mächtig ist, nach § 187 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes erforderlich ist.
	(2) Die entsprechende Anwendbarkeit der §§ 114a und 114b der Strafprozessordnung bleibt unberührt.

Geltendes Recht	Entwurf
	A b s c h n i t t 3
	A k t e n e i n s i c h t
	§ 16
	Akteneinsicht in die Rechtshilfeakten
	<p>(1) Für die Gewährung von Einsicht in die Rechtshilfeakten der Staatsanwaltschaften, Gerichte, der Polizei- und Finanzbehörden sowie des Bundesamts für Justiz gilt die Strafprozessordnung entsprechend.</p>
	<p>(2) Vor der Gewährung der beantragten Akteneinsicht ist die ersuchende Stelle um Äußerung zu bitten, ob und in welchem Umfang Akteneinsicht gewährt werden kann. Dies gilt nicht, sofern offenkundig ist, dass die Gewährung von Akteneinsicht den Zweck des Verfahrens der ersuchenden Stelle nicht gefährdet. Offenkundigkeit ist insbesondere gegeben, wenn aufgrund des Ersuchens bereits eine Ermittlungsmaßnahme stattgefunden hat, aufgrund derer das Rechtshilfeersuchen sämtlichen Betroffenen bekannt ist.</p>
	Kapitel 4
	Aktenführung und Kommunikation im Verfahren
	§ 17
	Elektronische Aktenführung; Verordnungsermächtigungen
<p>§ 77a (4) Die Verfahrensakten können elektronisch geführt werden, <i>soweit dies durch Rechtsverordnung nach § 77b zugelassen ist.</i> ...</p>	<p>(1) Die Verfahrensakten können elektronisch geführt werden. Das Bundesministerium der Justiz und die Landesregierungen bestimmen jeweils für ihren Bereich durch Rechtsverordnung den Zeitpunkt, von dem an die Akten elektronisch geführt werden. Sie können dabei</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>1. bestimmen, dass Akten, die in Papierform angelegt wurden, nach Einführung der elektronischen Aktenführung elektronisch oder in Papierform weitergeführt werden, sowie</p>
	<p>2. bestimmen, dass Akten, die elektronisch angelegt wurden, ab einem bestimmten Ereignis in Papierform weitergeführt werden.</p>
<p>§ 77b ...Die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen.</p>	<p>Die Einführung der elektronischen Aktenführung nach Satz 2 und die Weiterführung der Akten nach Satz 3 Nummer 1 und 2 können jeweils auf einzelne Gerichte oder Behörden, auf allgemein bestimmte Verfahren oder auf allgemein bestimmte Verfahrensabschnitte beschränkt werden. Wird von dieser Beschränkungsmöglichkeit Gebrauch gemacht, so kann in der Rechtsverordnung bestimmt werden, dass durch Verwaltungsvorschrift, die öffentlich bekannt zu machen ist, geregelt wird, in welchen Verfahren oder Verfahrensabschnitten die Akten ab dem nach Satz 2 bestimmten Zeitpunkt elektronisch zu führen sind und in welchen Verfahren oder Verfahrensabschnitten die Akten gegebenenfalls nach Satz 3 Nummer 1 und 2 elektronisch oder in Papierform weiterzuführen sind. Die Rechtsverordnung des Bundesministeriums der Justiz nach den Sätzen 2 bis 5 bedarf nicht der Zustimmung des Bundesrates. Die Landesregierungen können die Ermächtigung nach den Sätzen 2 bis 5 durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 32 (2) StPO Die Bundesregierung und die Landesregierungen bestimmen jeweils für ihren Bereich durch Rechtsverordnung die für die elektronische Aktenführung geltenden organisatorischen und dem Stand der Technik entsprechenden technischen Rahmenbedingungen einschließlich der einzuhaltenden Anforderungen des Datenschutzes, der Datensicherheit und der Barrierefreiheit. Sie können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die zuständigen Bundes- oder Landesministerien übertragen.</p>	<p>(2) Das Bundesministerium der Justiz und die Landesregierungen bestimmen jeweils für ihren Bereich durch Rechtsverordnung die für die elektronische Aktenführung geltenden organisatorischen und dem Stand der Technik entsprechenden technischen Rahmenbedingungen einschließlich der einzuhaltenden Anforderungen des Datenschutzes, der Datensicherheit und der Barrierefreiheit. Die Rechtsverordnung des Bundesministeriums der Justiz nach Satz 1 bedarf nicht der Zustimmung des Bundesrates. Die Landesregierungen können die Ermächtigung nach Satz 1 durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen.</p>
<p>§ 32 (3) StPO Die Bundesregierung bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die für die Übermittlung elektronischer Akten zwischen Strafverfolgungsbehörden und Gerichten geltenden Standards. Sie kann die Ermächtigung durch Rechtsverordnung ohne Zustimmung des Bundesrates auf die zuständigen Bundesministerien übertragen.</p>	<p>(3) Das Bundesministerium der Justiz bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Standards, die für die Übermittlung elektronischer Akten zwischen den am Rechtshilfeverkehr beteiligten Stellen gelten.</p>
	<p>§ 18</p>
	<p>Elektronischer Rechtsverkehr; Verordnungsermächtigungen</p>
<p>§ 32a (1) StPO Elektronische Dokumente können bei Strafverfolgungsbehörden und Gerichten nach Maßgabe der folgenden Absätze eingereicht werden.</p> <p>§ 77a (1) Ist nach diesem Gesetz für die Leistung von Rechtshilfe die Einreichung schriftlicher Unterlagen einschließlich von Originalen oder beglaubigten Abschriften notwendig, können auch elektronische Dokumente vorgelegt werden, soweit dies durch Rechtsverordnung nach § 77b zugelassen ist. ...</p>	<p>(1) Elektronische Dokumente können bei den am Rechtshilfeverkehr beteiligten deutschen Behörden und Gerichten nach Maßgabe der folgenden Absätze eingereicht werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 77b Das Bundesministerium der Justiz <i>und für Verbraucherschutz</i> und die Landesregierungen bestimmen für ihren Bereich durch Rechtsverordnung,</p> <p>1. den Zeitpunkt, von dem an elektronische Dokumente <i>nach § 77a Absatz 1</i> eingereicht werden können,</p> <p>...</p> <p>Die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen. ...</p>	<p>(2) Das Bundesministerium der Justiz und die Landesregierungen bestimmen jeweils für ihren Bereich durch Rechtsverordnung den Zeitpunkt, von dem an elektronische Dokumente eingereicht werden können. Die Zulassung elektronischer Dokumente kann auf einzelne Gerichte oder Behörden oder allgemein bestimmte Verfahren oder Verfahrensabschnitte beschränkt werden. Die Rechtsverordnung des Bundesministeriums der Justiz nach den Sätzen 1 und 2 bedarf nicht der Zustimmung des Bundesrates. Die Landesregierungen können die Ermächtigung nach den Sätzen 1 und 2 durch Rechtsverordnung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen.</p>
<p>§ 32a (2) StPO Das elektronische Dokument muss für die Bearbeitung durch die <i>Strafverfolgungsbehörde</i> oder das Gericht geeignet sein. <i>Die Bundesregierung</i> bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates <i>technische</i> Rahmenbedingungen für die Übermittlung und die Eignung zur Bearbeitung durch <i>die Strafverfolgungsbehörde oder das Gericht</i>.</p> <p>§ 77a (1) ...Die elektronischen Dokumente sind mit einer qualifizierten elektronischen Signatur zu versehen und müssen für die Bearbeitung durch eine Behörde oder ein Gericht geeignet sein. ...</p>	<p>(3) Das elektronische Dokument muss für die Bearbeitung durch die Behörde oder das Gericht geeignet sein. Das Bundesministerium der Justiz bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die technischen Rahmenbedingungen für die Übermittlung und die Eignung für die Bearbeitung durch deutsche Behörden oder Gerichte sowie das Nähere zur Verarbeitung von Daten der Postfachinhaber nach Absatz 5 Nummer 1 in Verbindung mit § 32a Absatz 4 Satz 1 Nummer 4 und 5 der Strafprozessordnung in einem elektronischen Verzeichnis.</p>
<p>§ 32a (3) StPO Ein Dokument, das schriftlich abzufassen, zu unterschreiben oder zu unterzeichnen ist, muss als elektronisches Dokument...</p>	<p>(4) Ein Dokument, das schriftlich abzufassen, zu unterschreiben oder zu unterzeichnen ist, muss als elektronisches Dokument</p>
<p>§ 32a (3) StPO ... mit einer qualifizierten elektronischen Signatur der verantwortenden Person versehen sein oder...</p> <p>§ 77a (1) ...<i>Die elektronischen Dokumente sind</i> mit einer qualifizierten elektronischen Signatur zu versehen <i>und müssen für die Bearbeitung durch eine Behörde oder ein Gericht geeignet sein. Das Gleiche gilt für Erklärungen, Anträge oder Begründungen, die nach diesem Gesetz ausdrücklich schriftlich abzufassen oder zu unterzeichnen sind.</i></p>	<p>1. mit einer qualifizierten elektronischen Signatur der verantwortenden Person versehen sein oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 32a (3) StPO ...von der verantwortenden Person signiert und auf einem sicheren Übermittlungsweg eingereicht werden.</p>	<p>2. von der verantwortenden Person signiert und auf einem sicheren Übermittlungsweg eingereicht werden.</p>
	<p>Soll ein Dokument, das von einem Verfahrensbeteiligten oder einem Dritten schriftlich abzufassen, zu unterschreiben oder zu unterzeichnen ist, elektronisch eingereicht werden, so kann es in ein elektronisches Dokument übertragen und durch einen Rechtsbeistand oder Rechtsanwalt nach Satz 1 übermittelt werden.</p>
	<p>(5) Sichere Übermittlungswege sind</p>
<p>§ 77a (7) <i>Im Übrigen gelten für die elektronische Kommunikation und die elektronische Aktenführung § 32 Absatz 1 Satz 3 zweiter Halbsatz und Absatz 2, § 32a Absatz 4 Satz 1 Nummer 1 bis 5, Absatz 5 Satz 2 und Absatz 6 Satz 2, § 32b Absatz 1 bis 4, § 32c Satz 1 bis 4, § 32d Satz 1, § 32e Absatz 2 bis 4, die §§ 32f sowie 497 der Strafprozessordnung sinngemäß. ...</i></p>	<p>1. die in § 32a Absatz 4 Satz 1 Nummer 1 bis 5 der Strafprozessordnung genannten Übermittlungswege sowie</p>
<p>§ 32a (4) StPO</p> <p>...</p> <p>6. <i>sonstige bundeseinheitliche</i> Übermittlungswege, die durch Rechtsverordnung <i>der Bundesregierung</i> mit Zustimmung des Bundesrates festgelegt werden, bei denen die Authentizität und Integrität der Daten sowie die Barrierefreiheit gewährleistet sind. ...</p>	<p>2. Übermittlungswege, die durch das Bundesministerium der Justiz durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates nach Absatz 3 Satz 2 festgelegt werden, bei denen die Authentizität und Integrität der Daten sowie die Barrierefreiheit gewährleistet sind.</p>
<p>§ 32a (4) StPO ...Das Nähere zu den Übermittlungswegen gemäß Satz 1 <i>Nummer 3 bis 5</i> regelt die Rechtsverordnung nach Absatz 2 Satz 2.</p>	<p>Das Nähere zu den Übermittlungswegen gemäß Satz 1 Nummer 1 regelt die Rechtsverordnung nach Absatz 3 Satz 2.</p>
<p>§ 77a (3) Ein elektronisches Dokument ist eingegangen, sobald <i>die</i> für den Empfang bestimmte Einrichtung der Behörde oder des Gerichts <i>es aufgezeichnet hat</i>. ...</p>	<p>(6) Ein elektronisches Dokument ist eingegangen, sobald es auf der für den Empfang bestimmten technischen Einrichtung der Behörde oder des Gerichts gespeichert ist. Dem Absender ist eine automatisierte Bestätigung über den Zeitpunkt des Eingangs zu erteilen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 32a (6) StPO Ist ein elektronisches Dokument für die Bearbeitung durch die Behörde oder das Gericht nicht geeignet, ist dies dem Absender unter Hinweis <i>auf die Unwirksamkeit des Eingangs unverzüglich</i> mitzuteilen. Das <i>elektronische</i> Dokument gilt als zum Zeitpunkt seiner früheren Einreichung eingegangen, sofern der Absender...</p> <p>§ 77a (3) ...Ist ein <i>übermitteltes</i> elektronisches Dokument zur Bearbeitung nicht geeignet, ist dies dem Absender unter <i>Angabe der geltenden technischen Rahmenbedingungen</i> unverzüglich mitzuteilen. <i>Soweit nicht die elektronische Aktenführung nach Absatz 4 zugelassen ist, ist von dem elektronischen Dokument unverzüglich ein Aktenauszug zu fertigen.</i></p>	<p>(7) Ist ein elektronisches Dokument für die Bearbeitung durch die Behörde oder das Gericht nicht geeignet, so ist dies dem Absender unverzüglich unter Hinweis darauf mitzuteilen, dass das Dokument nicht wirksam eingegangen ist. Ein in geeigneter Form nachgereichtes elektronisches Dokument gilt als zum Zeitpunkt seiner früheren Einreichung eingegangen, sofern der Absender</p>
<p>§ 32a (6) StPO ... es unverzüglich in einer für die Behörde oder für das Gericht zur Bearbeitung geeigneten Form nachreicht und...</p>	<p>1. es unverzüglich in einer für die Behörde oder für das Gericht zur Bearbeitung geeigneten Form nachreicht und</p>
<p>§ 32a (6) StPO ... glaubhaft macht, dass es mit dem zuerst eingereichten Dokument inhaltlich übereinstimmt.</p>	<p>2. glaubhaft macht, dass es mit dem zuerst eingereichten Dokument inhaltlich übereinstimmt.</p>
<p>§ 32b StPO</p>	<p>§ 19</p>
<p>Erstellung und Übermittlung strafverfolgungsbehördlicher oder gerichtlicher Dokumente; Verordnungsermächtigung</p>	<p>Erstellung und Übermittlung behördlicher oder gerichtlicher Dokumente; Verordnungsermächtigung</p>
<p>(1) Wird ein <i>strafverfolgungsbehördliches</i> oder gerichtliches Dokument als elektronisches Dokument erstellt, müssen ihm alle verantwortenden Personen ihre Namen hinzufügen. Ein Dokument, das zu unterschreiben oder zu unterzeichnen ist, muss darüber hinaus mit einer qualifizierten elektronischen Signatur aller verantwortenden Personen versehen sein.</p>	<p>(1) Wird von den am Rechtshilfeverkehr beteiligten deutschen Stellen ein behördliches oder gerichtliches Dokument als elektronisches Dokument erstellt, so müssen ihm alle verantwortenden Personen ihre Namen hinzufügen. Ein Dokument, das zu unterschreiben oder zu unterzeichnen ist, muss darüber hinaus mit einer qualifizierten elektronischen Signatur aller verantwortenden Personen versehen sein. Ist die automatisierte Herstellung eines zu signierenden elektronischen Dokuments vorgesehen, so ist abweichend von Satz 2 bei der Herstellung statt des Dokuments die begleitende Verfügung zu signieren.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Werden die Akten elektronisch geführt, sollen <i>Strafverfolgungsbehörden</i> und Gerichte einander Dokumente als <i>elektronisches Dokument</i> übermitteln. <i>Die Anklageschrift, der Antrag auf Erlass eines Strafbefehls außerhalb einer Hauptverhandlung, die Berufung und ihre Begründung, die Revision, ihre Begründung und die Gegenerklärung sowie als elektronisches Dokument erstellte gerichtliche Entscheidungen sind als elektronisches Dokument zu übermitteln.</i> Ist dies aus technischen Gründen vorübergehend nicht möglich, <i>ist die Übermittlung in Papierform zulässig; auf Anforderung ist ein elektronisches Dokument nachzureichen.</i></p>	<p>(2) Werden die Akten elektronisch geführt, so sollen die am Rechtshilfeverkehr beteiligten deutschen Behörden und Gerichte einander Dokumente als elektronische Dokumente übermitteln. Ist dies aus technischen Gründen vorübergehend nicht möglich, so soll nach der Übermittlung in Papierform auf Anforderung ein elektronisches Dokument nachgereicht werden, sobald die verhindernden technischen Gründe nicht mehr bestehen.</p>
<p>(2) Ein elektronisches Dokument ist zu den Akten gebracht, sobald es von einer verantwortenden Person oder auf deren Veranlassung in der elektronischen Akte gespeichert ist.</p>	<p>(3) Ein elektronisches Dokument ist zu den Akten gebracht, sobald es von einer verantwortenden Person oder auf deren Veranlassung in der elektronischen Akte gespeichert ist.</p>
<p>(4) Abschriften und beglaubigte Abschriften können in Papierform oder als elektronisches Dokument erteilt werden. Elektronische beglaubigte Abschriften müssen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur der beglaubigenden Person versehen sein. Wird eine beglaubigte Abschrift in Papierform durch Übertragung eines elektronischen Dokuments erstellt, das mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen ist oder auf einem sicheren Übermittlungsweg eingereicht wurde, muss der Beglaubigungsvermerk das Ergebnis der Prüfung der Authentizität und Integrität des elektronischen Dokuments enthalten.</p>	<p>(4) Abschriften und beglaubigte Abschriften können in Papierform oder als elektronisches Dokument erteilt werden. Sie sind in Papierform zu erteilen, wenn dies für die Erledigung eines Ersuchens erforderlich ist. Elektronische beglaubigte Abschriften müssen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur der beglaubigenden Person versehen sein. Wird eine beglaubigte Abschrift in Papierform durch Übertragung eines elektronischen Dokuments erstellt, das mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen ist oder auf einem sicheren Übermittlungsweg eingereicht wurde, so muss der Beglaubigungsvermerk das Ergebnis der Prüfung der Authentizität und Integrität des elektronischen Dokuments enthalten.</p>
<p>(5) <i>Die Bundesregierung</i> bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die <i>für die Erstellung elektronischer Dokumente und deren Übermittlung zwischen Strafverfolgungsbehörden und Gerichten geltenden Standards.</i> <i>Sie kann die Ermächtigung durch Rechtsverordnung ohne Zustimmung des Bundesrates auf die zuständigen Bundesministerien übertragen.</i></p>	<p>(5) Das Bundesministerium der Justiz bestimmt durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Standards, die für die Erstellung elektronischer Dokumente und deren Übermittlung zwischen Behörden und Gerichten, die am Rechtshilfeverkehr beteiligt sind, gelten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 32c StPO	§ 20
Elektronische Formulare; Verordnungsermächtigung	Elektronische Formulare; Verordnungsermächtigung
<i>Die Bundesregierung</i> kann durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates elektronische Formulare einführen. ...	(1) Das Bundesministerium der Justiz kann durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates elektronische Formulare zur Verwendung im Zusammenhang mit diesem Gesetz einführen.
...Die Rechtsverordnung kann bestimmen, ...	(2) Die Rechtsverordnung kann bestimmen,
... dass die in den Formularen enthaltenen Angaben ganz oder teilweise in strukturierter maschinenlesbarer Form zu übermitteln sind. <i>Die Formulare sind auf einer in der Rechtsverordnung zu bestimmenden Kommunikationsplattform im Internet zur Nutzung bereitzustellen.</i> ...	1. dass die in den Formularen enthaltenen Angaben ganz oder teilweise in strukturierter maschinenlesbarer Form zu übermitteln sind und
... <i>Die Rechtsverordnung kann bestimmen, dass eine Identifikation des Formularverwenders abweichend von § 32a Absatz 3 durch Nutzung des elektronischen Identitätsnachweises nach § 18 des Personalausweisgesetzes, § 12 des eID-Karte-Gesetzes oder § 78 Absatz 5 des Aufenthaltsgesetzes erfolgen kann.</i> ...	2. dass eine Identifikation des Formularverwenders abweichend von § 18 durch Nutzung des elektronischen Identitätsnachweises nach § 18 des Personalausweisgesetzes, nach § 12 des eID-Karte-Gesetzes oder nach § 78 Absatz 5 des Aufenthaltsgesetzes erfolgen kann.
	(3) Die Formulare sind auf einer in der Rechtsverordnung zu bestimmenden Kommunikationsplattform im Internet zur Nutzung bereitzustellen.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 32d StPO	§ 21
Pflicht zur elektronischen Übermittlung	Elektronische Übermittlung durch Rechtsbeistände
<p><i>Verteidiger und Rechtsanwälte</i> sollen den <i>Strafverfolgungsbehörden</i> und Gerichten Schriftsätze und deren Anlagen sowie schriftlich einzureichende Anträge und Erklärungen als elektronisches Dokument übermitteln. ...</p>	<p>Rechtsbeistände und Rechtsanwälte sollen den am Rechtshilfeverkehr beteiligten deutschen Behörden und Gerichten Schriftsätze und deren Anlagen sowie schriftlich einzureichende Anträge und Erklärungen als elektronische Dokumente übermitteln, soweit die elektronische Aktenführung zugelassen und der elektronische Rechtsverkehr eröffnet ist.</p>
	§ 22
	Übertragung von Dokumenten zu Aktenführungszwecken; Speicherung oder Aufbewahrung von Ausgangsdokumenten
<p>§ 32e (1) StPO Dokumente, die nicht der Form entsprechen, in der die Akte geführt wird (Ausgangsdokumente), sind in die <i>entsprechende</i> Form zu übertragen. <i>Ausgangsdokumente, die als Beweismittel sichergestellt sind,</i> können in die <i>entsprechende</i> Form übertragen werden.</p> <p>§ 77a (4) <i>Die Verfahrensakten können elektronisch geführt werden, soweit dies durch Rechtsverordnung nach § 77b zugelassen ist. Schriftstücke und Gegenstände des Augenscheins (Urschriften), die zu den elektronisch geführten Akten eingereicht und für eine Übertragung geeignet sind, sind zur Ersetzung der Urschrift in ein elektronisches Dokument zu übertragen, soweit die Rechtsverordnung nach § 77b nichts anderes bestimmt. ...</i></p>	<p>(1) Ausgangsdokumente sind Dokumente, die zu den Akten eingereicht werden und nicht der Form entsprechen, in der die Akte geführt wird. Ausgangsdokumente, sind, soweit sie für eine Übertragung geeignet sind, in die diejenige Form zu übertragen, in der die Akte geführt wird. Dokumente, die Ausgangsdokumenten zu Beweis- oder Anschauungszwecken beigefügt werden, können ebenfalls in die Form übertragen werden, in der die Akte geführt wird.</p>
<p>§ 32e (2) StPO Bei der Übertragung ist nach dem Stand der Technik sicherzustellen, dass das übertragene Dokument mit dem Ausgangsdokument bildlich und inhaltlich übereinstimmt.</p>	<p>(2) Bei der Übertragung ist nach dem Stand der Technik sicherzustellen, dass das übertragene Dokument mit dem Ausgangsdokument bildlich und inhaltlich übereinstimmt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 32e (3) StPO Bei der Übertragung eines nicht elektronischen Ausgangsdokuments in ein elektronisches Dokument ist <i>dieses</i> mit einem Übertragungsnachweis zu versehen, der das bei der Übertragung angewandte Verfahren und die bildliche und inhaltliche Übereinstimmung dokumentiert. Wird ein von den verantwortenden Personen handschriftlich unterzeichnetes staatsanwaltschaftliches oder gerichtliches Schriftstück übertragen, so ist der Übertragungsnachweis vom Urkundsbeamten der <i>Staatsanwaltschaft oder des Gerichts</i> mit einer qualifizierten elektronischen Signatur zu versehen. Bei der Übertragung eines mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehenen oder auf einem sicheren Übermittlungsweg eingereichten elektronischen Ausgangsdokuments ist in den Akten zu vermerken, welches Ergebnis die Prüfung der Authentizität und Integrität des Ausgangsdokuments erbracht hat.</p>	<p>(3) Bei der Übertragung eines nicht elektronischen Ausgangsdokuments in ein elektronisches Dokument ist Letzteres mit einem Übertragungsnachweis zu versehen, der das bei der Übertragung angewandte Verfahren und die bildliche und inhaltliche Übereinstimmung dokumentiert. Wird ein von den verantwortenden Personen handschriftlich unterzeichnetes staatsanwaltschaftliches oder gerichtliches Schriftstück übertragen, so ist der Übertragungsnachweis vom Urkundsbeamten der Geschäftsstelle oder einer Person, die eine vergleichbare Aufgabe wahrnimmt, mit einer qualifizierten elektronischen Signatur zu versehen. Bei der Übertragung eines mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehenen oder auf einem sicheren Übermittlungsweg eingereichten elektronischen Ausgangsdokuments ist in den Akten zu vermerken, welches Ergebnis die Prüfung der Authentizität und Integrität des Ausgangsdokuments erbracht hat.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 32e (4) StPO Ausgangsdokumente, die nicht als Beweismittel sichergestellt sind, müssen während des laufenden Verfahrens im Anschluss an die Übertragung mindestens sechs Monate lang gespeichert oder aufbewahrt werden. Ist das Verfahren abgeschlossen <i>oder ist Verjährung eingetreten</i>, dürfen Ausgangsdokumente, die nicht als Beweismittel sichergestellt sind, längstens bis zum Ablauf des zweiten auf den Abschluss des Verfahrens folgenden Kalenderjahres gespeichert oder aufbewahrt werden.</p> <p>§ 77a (6) <i>Enthält das nach Absatz 1 hergestellte elektronische Dokument zusätzlich zu dem Vermerk nach Absatz 4 Satz 3 einen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehenen Vermerk darüber,</i></p> <p>1. <i>dass die Wiedergabe auf dem Bildschirm mit der Urschrift inhaltlich und bildlich übereinstimmt sowie</i></p> <p>2. <i>ob die Urschrift bei der Übertragung als Original oder in Abschrift vorgelegen hat,</i></p> <p><i>kann die Urschrift bereits vor Abschluss des Verfahrens vernichtet werden. Verfahrensinterne Erklärungen des Betroffenen und Dritter sowie ihnen beigefügte einfache Abschriften können unter den Voraussetzungen von Satz 1 vernichtet werden.</i></p>	<p>(4) Ausgangsdokumente, die nicht als Beweismittel sichergestellt sind, müssen während des laufenden Verfahrens im Anschluss an die Übertragung mindestens sechs Monate lang gespeichert oder aufbewahrt werden. Dies gilt nicht, wenn die übertragenen Dokumente zusätzlich einen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehenen Vermerk darüber enthalten, dass das Ausgangsdokument mit dem zur Akte zu nehmenden Dokument inhaltlich und bildlich übereinstimmt. Ist das Verfahren abgeschlossen, so dürfen Ausgangsdokumente, die nicht als Beweismittel sichergestellt sind, längstens bis zum Ablauf des zweiten auf den Abschluss des Verfahrens folgenden Kalenderjahres gespeichert oder aufbewahrt werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 23
	Verschlussachen
	<p>Dokumente oder Aktenteile, die nach den Verschlussachenanweisungen des Bundes oder der Länder als Verschlussache „VS-NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH“ oder höher eingestuft sind, dürfen abweichend von den §§ 17 bis 22 in Papierform übermittelt werden. Dokumente oder Aktenteile, die nach den Verschlussachenanweisungen des Bundes oder der Länder als Verschlussache höher als „VS-NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH“ eingestuft sind, dürfen darüber hinaus auch in Papierform erstellt und geführt werden. Die für die Handhabung von Verschlussachen geltenden Geheimschutzvorschriften bleiben unberührt.</p>
	§ 24
	Datenverarbeitung im Auftrag
	<p>(1) Zum Zweck einer Übermittlung elektronischer Dokumente oder elektronischer Akten können andere öffentliche oder nicht-öffentliche Stellen mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beauftragt werden.</p>
	<p>(2) Für die dauerhafte rechtsverbindliche Speicherung elektronischer Akten durch nicht-öffentliche Stellen gilt § 497 der Strafprozessordnung entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 5
	Schutz personenbezogener Daten
§ 77d	§ 25
Übermittlung personenbezogener Daten	Übermittlung personenbezogener Daten
(1) Personenbezogene Daten dürfen, soweit dies gesetzlich vorgesehen ist und vorbehaltlich <i>der Regelungen in den §§ 97a und 97b</i> , an öffentliche Stellen anderer Staaten sowie an zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen übermittelt werden, wenn	(1) Personenbezogene Daten dürfen, soweit dies gesetzlich vorgesehen ist und vorbehaltlich des § 30 , an öffentliche Stellen anderer Staaten sowie an zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen übermittelt werden, wenn
1. dies für die Verhütung oder Verfolgung von Straftaten oder von Ordnungswidrigkeiten oder für die Vollstreckung oder den Vollzug von strafrechtlichen Sanktionen oder zur Abwehr von Gefahren erforderlich ist,	1. dies für die Verhütung oder Verfolgung von Straftaten oder von Ordnungswidrigkeiten oder für die Vollstreckung oder den Vollzug von strafrechtlichen Sanktionen oder zur Abwehr von Gefahren erforderlich ist,
2. die empfangende Stelle für eine der in Nummer 1 genannten Aufgaben zuständig ist,	2. die empfangende Stelle für eine der in Nummer 1 genannten Aufgaben zuständig ist,
3. in Fällen, in denen die personenbezogenen Daten aus einem anderen Mitgliedstaat <i>der Europäischen Union</i> oder aus einem Schengen-assoziierten Staat übermittelt wurden, dieser Staat der Übermittlung zuvor zugestimmt oder auf <i>das Zustimmungserfordernis</i> ausdrücklich verzichtet hat,	3. in Fällen, in denen die personenbezogenen Daten aus einem anderen Mitgliedstaat oder aus einem Schengen-assoziierten Staat übermittelt wurden, dieser Staat der Übermittlung zuvor zugestimmt oder auf die Einholung der Zustimmung ausdrücklich verzichtet hat,

Geltendes Recht	Entwurf
<p>4. die Europäische Kommission nach Artikel 36 Absatz 3 der Richtlinie (EU) 2016/680 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die zuständigen Behörden zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufdeckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung sowie zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung des Rahmenbeschlusses 2008/977/JI des Rates (ABl. L 119 vom 4.5.2016, S. 89; L 127 vom 23.5.2018, S. 9) einen Beschluss zum angemessenen Datenschutzniveau des Empfängerstaats oder der empfangenden zwischen- oder überstaatlichen Einrichtung gefasst hat (Angemessenheitsbeschluss) oder die Voraussetzungen von § 77f erfüllt sind und</p>	<p>4. die Europäische Kommission nach Artikel 36 Absatz 3 der Richtlinie (EU) 2016/680 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die zuständigen Behörden zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufdeckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung sowie zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung des Rahmenbeschlusses 2008/977/JI des Rates (ABl. L 119 vom 4.5.2016, S. 89; L 127 vom 23.5.2018, S. 9; L 74 vom 4.3.2021, S. 36) einen Beschluss zum angemessenen Datenschutzniveau des Empfängerstaats oder der empfangenden zwischen- oder überstaatlichen Einrichtung gefasst hat (Angemessenheitsbeschluss) oder die Voraussetzungen von § 27 erfüllt sind und</p>
<p>5. die personenbezogenen Daten in Fällen, in denen sie zu einem anderen als dem der Übermittlung zugrunde liegenden Zweck erhoben wurden, mit vergleichbaren Mitteln auch für den Übermittlungszweck erhoben werden dürften.</p>	<p>5. die personenbezogenen Daten in Fällen, in denen sie zu einem anderen als dem der Übermittlung zugrunde liegenden Zweck erhoben wurden, mit vergleichbaren Mitteln auch für den Übermittlungszweck erhoben werden dürften.</p>
<p>(2) Die Übermittlung personenbezogener Daten unterbleibt, auch unter Berücksichtigung eines besonderen öffentlichen Interesses an der Datenübermittlung, wenn im Einzelfall ein datenschutzrechtlich angemessener und die elementaren Menschenrechte wahrender Umgang mit den personenbezogenen Daten im Empfängerstaat oder bei der empfangenden zwischen- oder überstaatlichen Einrichtung nicht hinreichend gesichert ist oder sonst schutzwürdige Interessen der betroffenen Person entgegenstehen.</p>	<p>(2) Die Übermittlung personenbezogener Daten unterbleibt, auch unter Berücksichtigung eines besonderen öffentlichen Interesses an der Datenübermittlung, wenn im Einzelfall ein datenschutzrechtlich angemessener und die elementaren Menschenrechte wahrender Umgang mit den personenbezogenen Daten im Empfängerstaat oder bei der empfangenden zwischen- oder überstaatlichen Einrichtung nicht hinreichend gesichert ist oder sonst schutzwürdige Interessen der betroffenen Person entgegenstehen.</p>
<p>(3) Die Übermittlung von personenbezogenen Daten an andere als die in Absatz 1 Nummer 2 genannten zuständigen Stellen oder an nicht-öffentliche Stellen ist unter Einhaltung der übrigen Voraussetzungen des Absatzes 1 zulässig, wenn</p>	<p>(3) Die Übermittlung von personenbezogenen Daten an andere als die in Absatz 1 Nummer 2 genannten zuständigen Stellen oder an andere, nicht-öffentliche Empfänger ist unter Einhaltung der übrigen Voraussetzungen des Absatzes 1 zulässig, wenn</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. dies für die Erfüllung einer der übermittelnden Stelle zugewiesenen Aufgabe unbedingt erforderlich ist,	1. dies für die Erfüllung einer der übermittelnden Stelle zugewiesenen Aufgabe unbedingt erforderlich ist,
2. die Übermittlung an die zuständige Stelle wirkungslos oder ungeeignet wäre, insbesondere, weil die Übermittlung nicht rechtzeitig durchgeführt werden könnte, und	2. die Übermittlung an die zuständige Stelle wirkungslos oder ungeeignet wäre, insbesondere, weil die Übermittlung nicht rechtzeitig durchgeführt werden könnte, und
3. die empfangende Stelle auf den Zweck der Datenübermittlung sowie darauf hingewiesen wird, dass die personenbezogenen Daten nur verwendet werden dürfen, soweit dies zur Zweckerreichung erforderlich ist.	3. die empfangende Stelle oder der nicht-öffentliche Empfänger auf den Zweck der Datenübermittlung sowie darauf hingewiesen wird, dass die personenbezogenen Daten nur verwendet werden dürfen, soweit dies zur Zweckerreichung erforderlich ist.
Die zuständige Stelle ist über die Übermittlung unverzüglich zu unterrichten, es sei denn, die Unterrichtung wäre wirkungslos oder ungeeignet.	Die zuständige Stelle ist über die Übermittlung unverzüglich zu unterrichten, es sei denn, die Unterrichtung wäre wirkungslos oder ungeeignet.
(4) Kann die nach Absatz 1 Nummer 3 erforderliche vorherige Zustimmung des betroffenen Mitgliedstaates <i>der Europäischen Union</i> oder <i>des betroffenen Schengen-assoziierten Staates</i> nicht rechtzeitig eingeholt werden, so ist die Übermittlung von personenbezogenen Daten auch ohne Zustimmung zulässig, wenn die Übermittlung erforderlich ist zur Abwehr einer gegenwärtigen und erheblichen Gefahr	(4) Kann die nach Absatz 1 Nummer 3 erforderliche vorherige Zustimmung des betroffenen Mitgliedstaates oder Schengen-assoziierten Staates nicht rechtzeitig eingeholt werden, so ist die Übermittlung von personenbezogenen Daten auch ohne Zustimmung zulässig, wenn die Übermittlung erforderlich ist zur Abwehr einer gegenwärtigen und erheblichen Gefahr
1. für die öffentliche Sicherheit eines Staates oder	1. für die öffentliche Sicherheit eines Staates oder
2. für wesentliche Interessen eines Mitgliedstaates <i>der Europäischen Union</i> oder eines Schengen-assoziierten Staates.	2. für wesentliche Interessen eines Mitgliedstaates oder eines Schengen-assoziierten Staates.
Die für die Erteilung der Zustimmung zuständige Stelle des betroffenen Mitgliedstaates der Europäischen Union oder des Schengen-assoziierten Staates ist unverzüglich zu unterrichten.	Die für die Erteilung der Zustimmung zuständige Stelle des betroffenen Mitgliedstaates oder Schengen-assoziierten Staates ist unverzüglich zu unterrichten.
(5) Die Verantwortung für die Zulässigkeit der Übermittlung von personenbezogenen Daten trägt die übermittelnde Stelle. Die Möglichkeit, die Übermittlung personenbezogener Daten mit Bedingungen zu versehen, bleibt unberührt.	(5) Die Verantwortung für die Zulässigkeit der Übermittlung von personenbezogenen Daten trägt die übermittelnde Stelle. Die Möglichkeit, die Übermittlung personenbezogener Daten mit Bedingungen zu versehen, bleibt unberührt.

Geltendes Recht	Entwurf
(6) Mitgliedstaaten <i>der Europäischen Union</i> im Sinne dieser Vorschrift sind solche, für die die Richtlinie (EU) 2016/680 gilt; <i>Schengen-assoziierte Staaten sind solche gemäß § 91 Absatz 3.</i>	(6) Mitgliedstaaten im Sinne dieser Vorschrift sind abweichend von § 2 Nummer 11 solche, für die die Richtlinie (EU) 2016/680 gilt.
§ 77e	§ 26
Prüf-, Informations- und Protokollierungspflichten der übermittelnden Stelle	Prüf-, Informations- und Protokollierungspflichten der übermittelnden Stelle
(1) Die übermittelnde Stelle	(1) Die übermittelnde Stelle
1. soll personenbezogene Daten vor deren Übermittlung auf Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität überprüfen,	1. soll personenbezogene Daten vor deren Übermittlung auf Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität überprüfen,
2. fügt bei der Übermittlung personenbezogener Daten nach Möglichkeit Informationen bei, die es der empfangenden Stelle gestatten, Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Zuverlässigkeit der Daten zu beurteilen,	2. fügt bei der Übermittlung personenbezogener Daten nach Möglichkeit Informationen bei, die es der empfangenden Stelle gestatten, Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Zuverlässigkeit der Daten zu beurteilen,
3. weist die empfangende Stelle bei der Übermittlung ausdrücklich darauf hin, dass die übermittelten personenbezogenen Daten nur zu dem Zweck verwendet werden dürfen, zu dem sie übermittelt wurden,	3. weist die empfangende Stelle bei der Übermittlung ausdrücklich darauf hin, dass die übermittelten personenbezogenen Daten nur zu dem Zweck verwendet werden dürfen, zu dem sie übermittelt wurden,
4. weist die empfangende Stelle ausdrücklich darauf hin, dass eine Weiterleitung an andere Staaten oder zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen der vorherigen Zustimmung der übermittelnden Stelle bedarf,	4. weist die empfangende Stelle bei der Übermittlung ausdrücklich darauf hin, dass eine Weiterleitung an andere Staaten oder zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen der vorherigen Zustimmung der übermittelnden Stelle bedarf,
5. weist die empfangende Stelle bei der Übermittlung auf Bedingungen hin, die nach deutschem Recht für die Verarbeitung der übermittelten personenbezogenen Daten gelten und einzuhalten sind,	5. weist die empfangende Stelle bei der Übermittlung auf Bedingungen hin, die nach deutschem Recht für die Verarbeitung der übermittelten personenbezogenen Daten gelten und einzuhalten sind,
6. unterrichtet die empfangende Stelle unverzüglich, wenn sich herausstellt, dass Daten nicht hätten übermittelt werden dürfen oder dass unrichtige Daten übermittelt wurden,	6. unterrichtet die empfangende Stelle unverzüglich, wenn sich herausstellt, dass Daten nicht hätten übermittelt werden dürfen oder dass unrichtige Daten übermittelt wurden,

Geltendes Recht	Entwurf
7. unterrichtet die zuständige datenschutzrechtliche Aufsichtsbehörde über Datenübermittlungen nach § 77d Absatz 3 und	7. unterrichtet die zuständige datenschutzrechtliche Aufsichtsbehörde über Datenübermittlungen nach § 25 Absatz 3 und
8. dokumentiert jede Übermittlung von personenbezogenen Daten nach Maßgabe der innerstaatlichen Vorschriften.	8. dokumentiert jede Übermittlung von personenbezogenen Daten nach Maßgabe der innerstaatlichen Vorschriften.
(2) Absatz 1 Nummer 5 gilt entsprechend, wenn die übermittelnde Stelle die Daten von einem anderen Staat oder von einer zwischen- oder überstaatlichen Einrichtung unter Bedingungen erhalten hat, die auch von der empfangenden Stelle einzuhalten sind.	(2) Absatz 1 Nummer 5 gilt entsprechend, wenn die übermittelnde Stelle die Daten von einem anderen Staat oder von einer zwischen- oder überstaatlichen Einrichtung unter Bedingungen erhalten hat, die auch von der empfangenden Stelle einzuhalten sind. Die Hinweis- und Unterrichtungspflichten nach Absatz 1 Nummer 4 bis 6 gelten in Bezug auf nicht-öffentliche Empfänger nach § 25 Absatz 3 entsprechend.
§ 77f	§ 27
Verfahren bei Fehlen eines Angemessenheitsbeschlusses	Verfahren bei Fehlen eines Angemessenheitsbeschlusses
(1) Ohne Angemessenheitsbeschluss gemäß § 77d Absatz 1 Nummer 4 dürfen personenbezogene Daten übermittelt werden, wenn	(1) Ohne Angemessenheitsbeschluss dürfen personenbezogene Daten übermittelt werden, wenn
1. in einem für den Empfängerstaat oder für die empfangende zwischen- oder überstaatliche Einrichtung rechtsverbindlichen Instrument geeignete Garantien zum Schutz personenbezogener Daten vorgesehen sind oder	1. in einem für den Empfängerstaat oder für die empfangende zwischen- oder überstaatliche Einrichtung rechtsverbindlichen Instrument geeignete Garantien zum Schutz personenbezogener Daten vorgesehen sind oder
2. die übermittelnde Stelle nach Bewertung aller relevanten Umstände zu der Auffassung gelangt, dass geeignete Garantien zum Schutz der personenbezogenen Daten bestehen.	2. die übermittelnde Stelle nach Bewertung aller relevanten Umstände zu der Auffassung gelangt, dass geeignete Garantien zum Schutz der personenbezogenen Daten bestehen.
(2) Liegt kein Angemessenheitsbeschluss vor und bestehen keine geeigneten Garantien gemäß Absatz 1, so dürfen personenbezogene Daten im Einzelfall nur übermittelt werden, wenn dies erforderlich ist	(2) Liegt kein Angemessenheitsbeschluss vor und bestehen keine geeigneten Garantien gemäß Absatz 1, so dürfen personenbezogene Daten im Einzelfall nur übermittelt werden, wenn dies erforderlich ist

Geltendes Recht	Entwurf
1. zum Schutz lebenswichtiger Interessen der betroffenen Person oder einer anderen Person,	1. zum Schutz lebenswichtiger Interessen der betroffenen Person oder einer anderen Person,
2. zur Wahrung schutzwürdiger Interessen der betroffenen Person,	2. zur Wahrung schutzwürdiger Interessen der betroffenen Person,
3. zur Abwehr einer gegenwärtigen und erheblichen Gefahr für die öffentliche Sicherheit eines Staates,	3. zur Abwehr einer gegenwärtigen und erheblichen Gefahr für die öffentliche Sicherheit eines Staates,
4. zur Verhütung oder Verfolgung von Straftaten oder von Ordnungswidrigkeiten oder für die Vollstreckung oder den Vollzug von strafrechtlichen Sanktionen oder	4. zur Verhütung oder Verfolgung von Straftaten oder von Ordnungswidrigkeiten oder für die Vollstreckung oder den Vollzug von strafrechtlichen Sanktionen oder
5. zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen im Zusammenhang mit den in Nummer 4 genannten Zwecken.	5. zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen im Zusammenhang mit den in Nummer 4 genannten Zwecken.
(3) Die übermittelnde Stelle unterrichtet die zuständige datenschutzrechtliche Aufsichtsbehörde über Fallgruppen von Übermittlungen nach Absatz 1 Nummer 2.	(3) Die übermittelnde Stelle unterrichtet die zuständige datenschutzrechtliche Aufsichtsbehörde über Fallgruppen von Übermittlungen nach Absatz 1 Nummer 2.
§ 77g	§ 28
Zustimmung zur Weiterleitung personenbezogener Daten	Zustimmung zur Weiterleitung personenbezogener Daten
Wird die übermittelnde Stelle von der empfangenden Stelle um eine Zustimmung zur Weiterleitung der übermittelten personenbezogenen Daten an andere Staaten oder andere zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen gebeten, so kann die Zustimmung erteilt werden, wenn eine entsprechende unmittelbare Datenübermittlung gemäß § 77d zulässig wäre.	Wird die übermittelnde Stelle von der empfangenden Stelle oder dem nicht-öffentlichen Empfänger um eine Zustimmung zur Weiterleitung der übermittelten personenbezogenen Daten an andere Staaten oder andere zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen gebeten, so kann die Zustimmung erteilt werden, wenn eine entsprechende unmittelbare Datenübermittlung gemäß § 25 zulässig wäre.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 77h	§ 29
Verwendung von übermittelten personenbezogenen Daten	Verwendung von übermittelten personenbezogenen Daten
<p>(1) Personenbezogene Daten, die von öffentlichen Stellen anderer Staaten oder von zwischen- oder überstaatlichen Einrichtungen übermittelt wurden, dürfen, soweit dies gesetzlich vorgesehen ist, für andere Zwecke als diejenigen, für die sie übermittelt wurden, nur verwendet werden, wenn die übermittelnde Stelle zuvor zugestimmt hat. § 77d Absatz 4 gilt entsprechend.</p>	<p>(1) Personenbezogene Daten, die von öffentlichen Stellen anderer Staaten oder von zwischen- oder überstaatlichen Einrichtungen übermittelt wurden, dürfen, soweit dies gesetzlich vorgesehen ist, für andere Zwecke als diejenigen, für die sie übermittelt wurden, nur verwendet werden, wenn die übermittelnde Stelle zuvor zugestimmt hat. § 25 Absatz 4 gilt entsprechend.</p>
<p>(2) Bedingungen für die Verwendung der personenbezogenen Daten, auf die die übermittelnde Stelle hingewiesen hat, sind zu beachten.</p>	<p>(2) Bedingungen für die Verwendung der personenbezogenen Daten, auf die die übermittelnde Stelle hingewiesen hat, sind zu beachten.</p>
<p>(3) Werden personenbezogene Daten ohne Ersuchen übermittelt, prüft die empfangende Stelle unverzüglich, ob die Daten für den Zweck, für den sie übermittelt wurden, benötigt werden.</p>	<p>(3) Werden personenbezogene Daten ohne Ersuchen übermittelt, prüft die empfangende Stelle unverzüglich, ob die Daten für den Zweck, für den sie übermittelt wurden, benötigt werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 30
	Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten oder an Organe, Einrichtungen, Ämter und Agenturen der Europäischen Union
<p>§ 97a</p> <p>(1) <i>Die Vorschriften dieses Teils sind anzuwenden auf personenbezogene Daten, die an Mitgliedstaaten der Europäischen Union, für die die Richtlinie (EU) 2016/680 gilt, oder an Organe, Einrichtungen, Ämter und Agenturen der Europäischen Union übermittelt oder von diesen empfangen werden.</i></p> <p>(3) <i>Soweit dieser Teil keine besonderen Regelungen enthält, sind die Bestimmungen des Abschnitts 2 des Siebenten Teils anzuwenden.</i></p> <p>§ 97b <i>Für die Übermittlung personenbezogener Daten gilt § 77d mit der Maßgabe, dass keine Anwendung finden dessen</i></p>	<p>Bei der Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten, für die die Richtlinie (EU) 2016/680 gilt, an Organe, Einrichtungen, Ämter und Agenturen der Europäischen Union oder an Schengen-assoziierte Staaten finden die folgenden Regelungen des § 25 keine Anwendung:</p>
<p>1. Absatz 1 Nummer 2, auch in Verbindung mit Absatz 3 und § 77e Absatz 1 Nummer 7,</p>	<p>1. Absatz 1 Nummer 2, auch in Verbindung mit Absatz 3 und § 26 Absatz 1 Nummer 7,</p>
<p>2. Absatz 1 Nummer 3, auch in Verbindung mit Absatz 4 und § 77e Absatz 1 Nummer 4, und</p>	<p>2. Absatz 1 Nummer 3, auch in Verbindung mit Absatz 4 und § 26 Absatz 1 Nummer 4, und</p>
<p>3. Absatz 1 Nummer 4 in Verbindung mit § 77f.</p>	<p>3. Absatz 1 Nummer 4 in Verbindung mit § 27.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 97c	§ 31
Prüf-, Informations- und Protokollierungspflichten der übermittelnden Stelle	Prüf-, Informations- und Protokollierungspflichten der übermittelnden Stelle bei Übermittlung von oder an Mitgliedstaaten
Zusätzlich zu den in § 77e genannten Pflichten gilt, dass der Stelle eines anderen Mitgliedstaates <i>der Europäischen Union</i> , von der oder an die personenbezogene Daten übermittelt wurden, bei einer Verletzung des Schutzes der personenbezogenen Daten unverzüglich die in § 65 Absatz 3 des Bundesdatenschutzgesetzes genannten Informationen mitzuteilen sind.	Zusätzlich zu den in § 26 genannten Pflichten gilt, dass der Stelle eines anderen Mitgliedstaates, für den die Richtlinie (EU) 2016/680 gilt, oder eines Schengen-assoziierten Staates , von der oder an die personenbezogene Daten übermittelt wurden, bei einer Verletzung des Schutzes der personenbezogenen Daten unverzüglich die in § 65 Absatz 3 des Bundesdatenschutzgesetzes genannten Informationen mitzuteilen sind.

Geltendes Recht	Entwurf
	Teil 2
	Rechtshilfeverkehr mit Staaten außerhalb der Europäischen Union
	Kapitel 1
	Allgemeine Vorschriften
	Abschnitt 1
	Voraussetzungen
	Unterabschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
§ 10	§ 32
Auslieferungsunterlagen	Ersuchen und Unterlagen
<p>(1) <i>Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn wegen der Tat ein Haftbefehl, eine Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung oder ein vollstreckbares, eine Freiheitsentziehung anordnendes Erkenntnis einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates und eine Darstellung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen vorgelegt worden sind. Wird um Auslieferung zur Verfolgung mehrerer Taten ersucht, so genügt hinsichtlich der weiteren Taten anstelle eines Haftbefehls oder einer Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung die Urkunde einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates, aus der sich die dem Verfolgten zur Last gelegte Tat ergibt.</i></p>	<p>(1) Die Leistung von Rechtshilfe ist nur zulässig, wenn das Ersuchen eine Prüfung der Zulässigkeit der Rechtshilfe ermöglicht.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(2) Vor Ablehnung eines Ersuchens soll dem ersuchenden Staat Gelegenheit gegeben werden, binnen angemessener Frist ergänzende Unterlagen beizubringen.
	§ 33
	Beiderseitige Strafbarkeit und beiderseitige Sanktionierbarkeit
<p>§ 3 (1) Die Auslieferung <i>ist</i> nur zulässig, wenn die Tat auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand <i>eines Strafgesetzes</i> verwirklicht, oder <i>wenn sie</i> bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts <i>auch nach deutschem Recht</i> eine solche Tat wäre.</p> <p>43 (3) Die Durchlieferung <i>ist</i> nur zulässig, wenn</p> <p>1. die <i>dem Ersuchen zugrunde liegende</i> Tat nach deutschem Recht <i>mit Freiheitsstrafe bedroht</i> ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts <i>mit Freiheitsstrafe bedroht</i> wäre und...</p>	<p>(1) Die Auslieferung und die Durchlieferung sind nur zulässig, wenn die Tat auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand einer Strafnorm verwirklicht, oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts eine solche Tat wäre.</p>
<p>§ 49 (1) Die <i>Vollstreckung ist</i> nur zulässig, wenn</p> <p>...</p> <p>3. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls nach sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, <i>wegen der Tat, die dem ausländischen Erkenntnis zugrunde liegt,</i></p> <p>a) eine <i>Strafe</i>, eine Maßregel der Besserung und Sicherung <i>oder eine Geldbuße</i> hätte verhängt werden können <i>oder</i></p> <p>b) <i>in Fällen, in denen eine Anordnung der Einziehung vollstreckt werden soll, eine derartige Anordnung, hätte getroffen werden können, ...</i></p>	<p>(2) Die Vollstreckungshilfe im Hinblick auf freiheitsentziehende Sanktionen und die Durchbeförderung zu deren Vollstreckung sind nur zulässig, wenn wegen der Tat, die dem ausländischen Erkenntnis zugrunde liegt, auch nach deutschem Recht ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls nach sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts eine Freiheitsstrafe, eine Jugendstrafe oder eine freiheitsentziehende Maßregel der Besserung und Sicherung hätte verhängt werden können. Satz 1 gilt nicht, wenn die verfolgte Person der Vollstreckungshilfe oder der Durchbeförderung zugestimmt hat. Für die Abgabe der Zustimmung gilt § 101 Absatz 3 Satz 2 bis 4 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 49 (3) Die Vollstreckung einer Freiheitsentziehenden Sanktion, die gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit in einem ausländischen Staat verhängt worden ist, kann abweichend von Absatz 1 Nummer 2 bis 5 unter Beachtung der Interessen der verurteilten Person ausnahmsweise für zulässig erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person im Ausland festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die in Absatz 1 Nummer 3 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 54 Absatz 1 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p> <p>§ 65 Für die Durchbeförderung eines Ausländers zur Vollstreckung einer Strafe oder sonstigen Sanktion aus dem Staat, in dem er verurteilt worden ist, durch den Geltungsbereich dieses Gesetzes in einen ausländischen Staat, der die Vollstreckung übernommen hat, gelten § 43 Abs. 2 bis 4, §§ 44, 45 und 47 entsprechend mit der Maßgabe, daß das Ersuchen auch von einer zuständigen Stelle des Urteilsstaates gestellt werden kann.</p>	<p>(3) Bei der Vollstreckung von Einziehungseinsparungen gilt Absatz 1 mit der Maßgabe, dass es ausreicht, wenn eine derartige Anordnung nach deutschem Recht hätte getroffen werden können. Bei der Vollstreckung anderer Sanktionen gilt Absatz 1 mit der Maßgabe, dass es ausreicht, wenn wegen der Tat nach deutschem Recht eine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße hätte verhängt werden können.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 66 (2) <i>Die Herausgabe ist nur zulässig, wenn</i></p> <p><i>1. die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand eines Strafgesetzes oder eines Gesetzes verwirklicht, das die Ahndung mit einer Geldbuße zulässt, oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts auch nach deutschem Recht eine solche Tat wäre, ...</i></p> <p>§ 59 (3) <i>Die Rechtshilfe darf nur geleistet werden, wenn die Voraussetzungen vorliegen, unter denen deutsche Gerichte oder Behörden einander in entsprechenden Fällen Rechtshilfe leisten könnten.</i></p>	<p>(4) Für die sonstige Rechtshilfe gilt Absatz 1 entsprechend, wenn die vorzunehmende Maßnahme in einem inländischen Verfahren nur zur Verfolgung einer Straftat zur Verfügung stünde. Stünde die vorzunehmende Maßnahme in einem inländischen Verfahren auch zur Verfolgung einer Ordnungswidrigkeit zur Verfügung und setzte sie eine richterliche Anordnung voraus, so ist die sonstige Rechtshilfe nur zulässig, wenn die Tat auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand einer Strafnorm oder eines Gesetzes verwirklicht, das die Ahndung mit einer Geldbuße zulässt, oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts auch nach deutschem Recht eine solche Tat wäre. Die Sätze 1 und 2 lassen weitergehende Anforderungen an die vorzunehmende Maßnahme unberührt.</p>
	<p>§ 34</p>
	<p>Strafmündigkeit</p>
	<p>(1) Die Auslieferung, die Durchlieferung und die sonstige Rechtshilfe sind nicht zulässig, wenn die verfolgte Person zur Zeit der Tat, die dem ausländischen Ersuchen zugrunde liegt, noch nicht 14 Jahre alt war.</p>
	<p>(2) Absatz 1 gilt nicht für die Leistung sonstiger Rechtshilfe, wenn der gesetzliche Vertreter der verfolgten Person oder diese selbst nach Eintritt der Volljährigkeit der vorzunehmenden Maßnahme zu richterlichem Protokoll zustimmt. Die Zustimmung kann nicht widerrufen werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 6	§ 35
Politische Straftaten, politische Verfolgung	Politische oder sonstige diskriminierende Verfolgung
<p>(1) Die Auslieferung ist nicht zulässig wegen einer politischen Tat oder wegen einer mit einer solchen zusammenhängenden Tat. Sie ist zulässig, wenn der Verfolgte wegen vollendeten oder versuchten Völkermordes, Mordes oder Totschlags oder wegen der Beteiligung hieran verfolgt wird oder verurteilt worden ist.</p> <p>(2) Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn ernstliche Gründe für die Annahme bestehen, daß der Verfolgte im Fall seiner Auslieferung wegen seiner Rasse, seiner Religion, seiner Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder seiner politischen Anschauungen verfolgt oder bestraft oder daß seine Lage aus einem dieser Gründe erschwert werden würde.</p>	<p>Die Rechtshilfe ist nicht zulässig, wenn ernstliche Gründe für die Annahme bestehen, dass die betroffene Person wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe verfolgt oder bestraft oder dass ihre Lage aus einem dieser Gründe erschwert werden würde.</p>
§ 9	§ 36
Konkurrierende Gerichtsbarkeit	Mehrfachverfolgungsverbot
<p>Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die <i>Auslieferung</i> nicht zulässig, wenn</p> <p>1. ein Gericht oder eine Behörde im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes...</i></p>	<p>(1) Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Leistung der Rechtshilfe nach den Kapitel 2 bis 4 nicht zulässig, wenn ein Gericht oder eine Behörde im Inland</p>
<p>...gegen den Verfolgten wegen der Tat ein Urteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen, ...</p>	<p>1. gegen die verfolgte Person wegen der Tat ein Urteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen hat,</p>
<p>...die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt (§ 204 der Strafprozeßordnung), ...</p>	<p>2. die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt hat (§ 204 der Strafprozessordnung),</p>
<p>...einen Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage verworfen (§ 174 der Strafprozeßordnung), ...</p>	<p>3. einen Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage verworfen hat (§ 174 der Strafprozessordnung),</p>

Geltendes Recht	Entwurf
...das Verfahren nach Erfüllung von Auflagen und Weisungen eingestellt (§ 153a der Strafprozeßordnung) oder...	4. das Verfahren nach Erfüllung von Auflagen und Weisungen eingestellt hat (§ 153a der Strafprozessordnung) oder
...nach Jugendstrafrecht von der Verfolgung abgesehen oder das Verfahren eingestellt hat (§§ 45, 47 des Jugendgerichtsgesetzes) <i>oder ...</i>	5. nach Jugendstrafrecht von der Verfolgung abgesehen oder das Verfahren eingestellt hat (§§ 45 und 47 des Jugendgerichtsgesetzes).
	(2) Die Leistung der Rechtshilfe nach den Kapiteln 2 bis 4 ist auch dann unzulässig, wenn ein Gericht eines Mitgliedstaates oder eines Schengen-assoziierten Staates rechtskräftig ein Verfahrenshindernis festgestellt hat, weil wegen der Tat bereits eine Entscheidung gegen den Verfolgten ergangen ist, die die Voraussetzungen von Artikel 54 des Übereinkommens vom 19. Juni 1990 zur Durchführung des Übereinkommens von Schengen vom 14. Juni 1985 zwischen den Regierungen der Staaten der Benelux-Wirtschaftsunion, der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik betreffend den schrittweisen Abbau der Kontrollen an den gemeinsamen Grenzen (BGBl. 1993 II S. 1010, 1013 – Schengener Durchführungsübereinkommen) erfüllt.
	(3) Die Leistung von Rechtshilfe nach Kapitel 5 kann abgelehnt werden, wenn die verfolgte Person wegen derselben Tat, die dem Ersuchen zugrunde liegt, bereits von einem Mitgliedstaat oder Schengen-assoziierten Staat rechtskräftig abgeurteilt wurde und im Fall der Verurteilung die Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 9	§ 37
Konkurrierende Gerichtsbarkeit	Ausschluss der Strafverfolgung oder Strafvollstreckung
<p>Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die <i>Auslieferung</i> nicht zulässig, wenn</p> <p>...</p> <p>2. die Verfolgung oder Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt oder <i>auf Grund</i> eines deutschen Straffreiheitsgesetzes ausgeschlossen ist.</p>	<p>Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Leistung von Rechtshilfe nach Kapitel 2 nicht zulässig, wenn die Verfolgung oder Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt oder aufgrund eines deutschen Straffreiheitsgesetzes ausgeschlossen ist.</p>
§ 8	§ 38
Todesstrafe	Todesstrafe; lebenslange freiheitsentziehende Sanktionen und unerträglich harte Sanktionen
<p>Ist die Tat nach dem Recht des ersuchenden Staates mit der Todesstrafe bedroht, so ist die <i>Auslieferung nur zulässig, wenn</i> der ersuchende Staat <i>zusichert, daß die Todesstrafe</i> nicht verhängt oder nicht vollstreckt werden wird.</p>	<p>(1) Ist die Tat nach dem Recht des ersuchenden Staates mit der Todesstrafe bedroht, so ist die Leistung von Rechtshilfe, die zur Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe beitragen kann, unzulässig, es sei denn, der ersuchende Staat sichert zu, dass diese Strafe nicht verhängt oder vollstreckt wird.</p>
	<p>(2) Gleiches gilt, wenn der verfolgten Person die Verhängung oder Vollstreckung einer lebenslangen Freiheitsstrafe oder sonstigen lebenslangen freiheitsentziehenden Sanktion droht, deren Vollstreckung nicht auf Antrag oder von Amts wegen nach spätestens 25 Jahren überprüft werden kann, oder wenn ihr eine unerträglich harte, unter jedem Gesichtspunkt unangemessene Sanktion droht. Die Leistung der Rechtshilfe kann abweichend von Absatz 1 auch unter die Bedingung gestellt werden, dass eine Strafe nach Satz 1 nicht verhängt wird.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 73	§ 39
Grenze der Rechtshilfe	Deutscher Ordre public
<p>Die Leistung von Rechtshilfe sowie die Datenübermittlung ohne Ersuchen <i>ist</i> unzulässig, wenn sie wesentlichen Grundsätzen der deutschen Rechtsordnung widersprechen würde. <i>Bei Ersuchen nach dem Achten, Neunten, Zehnten und Dreizehnten Teil ist die Leistung von Rechtshilfe unzulässig, wenn die Erledigung zu den in Artikel 6 des Vertrages über die Europäische Union enthaltenen Grundsätzen im Widerspruch stünde.</i></p>	<p>Die Leistung von Rechtshilfe sowie die Datenübermittlung ohne Ersuchen sind unzulässig, wenn sie wesentlichen Grundsätzen der deutschen Rechtsordnung widersprechen würden.</p>
	§ 40
	Zusicherungen und Bedingungen
	<p>(1) Ist zur Leistung der Rechtshilfe eine Zusicherung erforderlich, so setzt die Bewilligungsbehörde dem ersuchenden Staat eine angemessene Frist zu deren Abgabe. Sie kann erforderliche Bedingungen stellen, soweit keine Zusicherung erforderlich und die Einhaltung sichergestellt ist.</p>
	<p>(2) Eine Zusicherung im Sinne des Absatzes 1 muss belastbar sein. Dies setzt insbesondere voraus, dass sie konkret formuliert ist, von einer zuständigen Stelle abgegeben wird und ihre Einhaltung nach dem Recht und den tatsächlichen Gegebenheiten des ersuchenden Staates möglich und zu erwarten ist. Dabei ist zu berücksichtigen, ob der ersuchende Staat erfahrungsgemäß Zusicherungen einhält und die Einhaltung der Zusicherung von deutschen Stellen überprüft werden kann.</p>
	<p>(3) Über eine Zusicherung oder eine Bedingung informiert die Stelle, die über die Zulässigkeit der Rechtshilfe entscheidet, die betroffene Person, soweit deren subjektive Rechte betroffen sind. § 45 Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 gilt entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 2
	Ausgehende Ersuchen
	§ 41
	Ordre public
	Die Stellung eines Ersuchens ist unzulässig, wenn dieses wesentlichen Grundsätzen der deutschen Rechtsordnung widersprechen würde oder unverhältnismäßig ist.
§ 72	§ 42
Bedingungen	Zusicherungen und Bedingungen
Bedingungen, die der ausländische Staat an die Rechtshilfe geknüpft hat, sind zu beachten.	(1) Bedingungen, die der ausländische Staat an die Rechtshilfe geknüpft hat, und Zusicherungen, die die zuständige Stelle erteilt hat , sind zu beachten. Die betroffene Person kann sich auf die Einhaltung von Bedingungen und Zusicherungen berufen, soweit diese dem Schutz ihrer subjektiven Rechte dienen.
	(2) Soweit zur Vollstreckung eines deutschen Erkenntnisses im Ausland nach Kapitel 4 eine Zusicherung des vollstreckenden Staates oder eine an diesen gerichtete Bedingung erforderlich ist, gilt § 40 entsprechend.
	Abschnitt 2
	Verfahren
§ 12	§ 43
Bewilligung der Auslieferung	Bewilligung
	(1) Ersuchen können nur gestellt oder erledigt werden, wenn sie zuvor bewilligt wurden.

Geltendes Recht	Entwurf
<p><i>Die Auslieferung darf, außer im Fall des § 41, nur bewilligt werden, wenn das Gericht sie für zulässig erklärt hat.</i></p>	<p>(2) Die Bewilligung eines eingehenden Ersuchens setzt voraus, dass die ersuchte Maßnahme zulässig ist. Hat ein Gericht festgestellt, dass die Maßnahme unzulässig ist, so ist die Bewilligungsbehörde an diese Feststellung gebunden.</p>
	<p>(3) Hält die Bewilligungsbehörde nach der gerichtlichen Entscheidung über die Zulässigkeit eines eingehenden Auslieferungsersuchens weitere Feststellungen für erforderlich, so legt sie die Sache der für das Zulässigkeitsverfahren zuständigen Stelle vor.</p>
	<p>(4) Die Bewilligungsbehörde soll das Ersuchen bewilligen, wenn der Stellung oder Erledigung keine außen- oder allgemeinpolitischen Gründe entgegenstehen. Sie kann die Bewilligung zur Wahrung anderer, das Strafverfolgungsinteresse überwiegender öffentlicher Interessen ablehnen. Bei konkurrierender inländischer Gerichtsbarkeit und bei konkurrierenden Ersuchen entscheidet die Bewilligungsbehörde auf der Grundlage einer Abwägung der widerstreitenden öffentlichen Interessen der ersuchenden Staaten und der grundrechtlich geschützten Interessen der verfolgten Person und anderer betroffener Personen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 74	§ 44
Zuständigkeit des Bundes	Bewilligungsbehörde
<p>(1) Über <i>ausländische Rechtshilfeersuchen und über die Stellung von Rechtshilfeersuchen an ausländische Staaten</i> entscheidet das Bundesministerium der Justiz <i>und für Verbraucherschutz</i> im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt und mit anderen Bundesministerien, deren Geschäftsbereich von der Rechtshilfe betroffen wird. Ist für die Leistung der Rechtshilfe eine Behörde zuständig, die dem Geschäftsbereich eines anderen Bundesministeriums angehört, so tritt dieses an die Stelle des Bundesministeriums der Justiz <i>und für Verbraucherschutz</i>. Die nach den Sätzen 1 und 2 zuständigen Bundesministerien können die Ausübung ihrer Befugnisse auf nachgeordnete Bundesbehörden übertragen. <i>Über Ersuchen nach den Unterabschnitten 2 und 3 von Abschnitt 2 des Neunten Teils dieses Gesetzes entscheidet das Bundesamt für Justiz.</i></p>	<p>(1) Über die Bewilligung von Rechtshilfeersuchen entscheidet das Bundesministerium der Justiz im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt und mit denjenigen anderen Bundesministerien, deren Geschäftsbereich von der Rechtshilfe betroffen wird. Ist für die Leistung der Rechtshilfe eine Behörde zuständig, die dem Geschäftsbereich eines anderen Bundesministeriums angehört, so tritt dieses an die Stelle des Bundesministeriums der Justiz. Die nach den Sätzen 1 und 2 zuständigen Bundesministerien können die Ausübung ihrer Befugnisse auf nachgeordnete Bundesbehörden übertragen.</p>
<p>(2) Die Bundesregierung kann die Ausübung der <i>Befugnis, über ausländische Rechtshilfeersuchen zu entscheiden und an ausländische Staaten Rechtshilfeersuchen zu stellen</i>, im Wege einer Vereinbarung auf die Landesregierungen übertragen. Die Landesregierungen haben das Recht zur weiteren Übertragung.</p>	<p>(2) Die Bundesregierung kann die Ausübung der Bewilligung im Wege einer Vereinbarung auf die Landesregierungen übertragen. Die Landesregierungen haben das Recht zur weiteren Übertragung.</p>
<p>(4) <i>Als Ersuchen im Sinne der Absätze 1 und 2</i> gelten auch Datenübermittlungen nach <i>den §§ 61a und 92c</i>. Datenübermittlungen nach § 61a sind, soweit sie nicht in völkerrechtlichen Vereinbarungen nach § 1 Abs. 3 vorgesehen sind, von der Möglichkeit einer Übertragung nach Absatz 2 ausgeschlossen.</p>	<p>(3) Die Absätze 1 und 2 gelten auch für Datenübermittlungen nach § 119. Datenübermittlungen nach § 119 sind, soweit sie nicht in völkerrechtlichen Vereinbarungen nach § 1 Absatz 3 vorgesehen sind, von der Möglichkeit einer Übertragung nach Absatz 2 ausgeschlossen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 45
	Bewilligungsverfahren
	(1) Wenn die beabsichtigte Bewilligungsentscheidung in subjektive Rechtspositionen der betroffenen Person eingreift, ist sie anzuhören. Dies gilt nur, wenn
	1. die betroffene Person bereits am Verfahren beteiligt war,
	2. die betroffene Rechtsposition nicht bereits im Rahmen der Zulässigkeitsentscheidung berücksichtigt wurde,
	3. die betroffene Person über die Zulässigkeitsentscheidung hinaus beschwert würde und
	4. ausgeschlossen werden kann, dass die Anhörung den Erfolg der Maßnahme oder das zugrunde liegende Strafverfahren gefährden würde.
	(2) In den Fällen des Absatzes 1 ist die Bewilligungsentscheidung zu begründen und der betroffenen Person zuzustellen. Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 gilt entsprechend.
	§ 46
	Akteneinsicht in die Bewilligungsakten
	(1) In den in § 45 Absatz 1 geregelten Fällen ist der betroffenen Person auf Antrag Einsicht in die Akten der Bewilligungsbehörde zu gewähren. § 16 Absatz 2 gilt entsprechend.
	(2) Eine Einsicht in die Bewilligungsakten ist ausgeschlossen,
	1. wenn die Offenlegung der Bewilligungsakten nachteilige Auswirkungen haben kann auf
	a) internationale Beziehungen,

Geltendes Recht	Entwurf
	b) Belange der inneren oder äußeren Sicherheit,
	c) die Durchführung eines laufenden Gerichtsverfahrens,
	d) den Anspruch einer Person auf ein faires Verfahren oder
	e) die Durchführung strafrechtlicher, ordnungswidrigkeitsrechtlicher oder disziplinarischer Ermittlungen im In- oder Ausland,
	2. wenn und solange
	a) die notwendige Vertraulichkeit internationaler Verhandlungen beeinträchtigt werden oder
	b) die Beratungen von Behörden beeinträchtigt werden,
	3. soweit Bestandteile der Bewilligungsakten einer durch Rechtsvorschrift oder durch die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum materiellen und organisatorischen Schutz von Verschlussachen geregelten Geheimhaltungs- oder Vertraulichkeitspflicht oder einem Berufs- oder besonderen Amtsgeheimnis unterliegen,
	4. soweit vorübergehend beigezogene Informationen einer anderen öffentlichen Stelle, die nicht Bestandteil der eigenen Vorgänge werden soll, betroffen sind.
	(3) Eine Einsicht in die Bewilligungsakten soll abgelehnt werden für Entwürfe zu Entscheidungen sowie für Arbeiten und Beschlüsse zur unmittelbaren Vorbereitung von Entscheidungen, soweit und solange durch ihre vorzeitige Offenlegung der Erfolg der Entscheidung oder bevorstehender behördlicher Maßnahmen vereitelt würde. Ergebnisse der Beweiserhebung und Gutachten oder Stellungnahmen, die nicht von öffentlichen Stellen stammen, dienen nicht der unmittelbaren Entscheidungsvorbereitung nach Satz 1.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(4) Zugang zu personenbezogenen Daten darf nur gewährt werden, soweit das Informationsinteresse des Antragstellers das schutzwürdige Interesse der Person, deren Daten betroffen sind, am Ausschluss des Informationszugangs überwiegt oder sie eingewilligt hat.</p>
	<p>(5) Die ablehnende Entscheidung ist zu begründen. Gegen die Entscheidung kann Beschwerde erhoben werden. § 47 Absatz 1 Satz 2 und Absatz 3 gilt entsprechend.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 47</p>
	<p style="text-align: center;">Rechtsmittel</p>
	<p>(1) Die betroffene Person kann zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Bewilligungsentscheidung binnen einer Frist von einer Woche nach Zustellung der Bewilligungsentscheidung Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Der Antrag ist zu begründen. Über diesen Antrag entscheidet das Gericht, das über die Zulässigkeit entschieden hat oder das für diese Entscheidung zuständig wäre.</p>
	<p>(2) Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach Absatz 1 ist nur zulässig, soweit die betroffene Person geltend macht, dass sie ausschließlich durch die Bewilligungsentscheidung über die Zulässigkeitsentscheidung hinaus in ihren Rechten verletzt wurde.</p>
	<p>(3) Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>
	<p>(4) Eine Beschwerde gegen die gerichtliche Entscheidung ist nicht statthaft.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(5) Handelt es sich um ein eingehendes Ersuchen und ist der betroffenen Person die Bewilligungsentscheidung zuzustellen, so ist dem ersuchenden Staat nicht vor Ablauf der Frist des Absatzes 1 und bei einem Antrag auf gerichtliche Entscheidung nicht vor der abschließenden Entscheidung über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung mitzuteilen, dass sein Ersuchen erledigt wird.</p>
	<p>§ 48</p>
	<p>Nachträglicher Rechtsschutz</p>
	<p>(1) In den Fällen des § 45 Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 kann die betroffene Person binnen einer Frist von einem Monat ab Erlangung der Kenntnis von der Bewilligungsentscheidung unter den Voraussetzungen des § 47 Absatz 1 Satz 1 bei dem nach § 47 Absatz 1 Satz 3 zuständigen Gericht die Feststellung beantragen, dass die Bewilligung rechtswidrig war. Der Antrag ist schriftlich zu stellen und zu begründen. Der Zeitpunkt der Kenntnismahnung ist glaubhaft zu machen.</p>
	<p>(2) Wird die Rechtswidrigkeit festgestellt, unterrichtet die Bewilligungsbehörde auf Antrag der betroffenen Person den ersuchenden Staat.</p>
	<p>Abschnitt 3</p>
	<p>Kosten</p>
<p>§ 75</p>	<p>§ 49</p>
<p>Kosten</p>	<p>Kosten der Rechtshilfe</p>
<p>Auf die Erstattung von Kosten der Rechtshilfe kann gegenüber dem ausländischen Staat verzichtet werden.</p>	<p>Auf die Erstattung von Kosten der Rechtshilfe kann gegenüber dem ausländischen Staat verzichtet werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 2
	Auslieferung
	Abschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
§ 2	§ 50
Grundsatz	Grundsatz
<p>(1) Ein <i>Ausländer</i>, die in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verfolgt wird oder verurteilt worden ist, kann diesem Staat auf Ersuchen einer zuständigen Stelle zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion ausgeliefert werden.</p>	<p>(1) Eine ausländische Person, die in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verfolgt wird oder verurteilt worden ist, kann diesem Staat auf Ersuchen einer zuständigen Stelle zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion ausgeliefert werden.</p>
<p>(2) Ein <i>Ausländer</i>, die in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verurteilt worden ist, kann einem anderen ausländischen Staat, der die Vollstreckung übernommen hat, auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion ausgeliefert werden.</p>	<p>(2) Eine ausländische Person, die in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verurteilt worden ist, kann einem anderen ausländischen Staat, der die Vollstreckung übernommen hat, auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion ausgeliefert werden.</p>
	§ 51
	Auslieferung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung
<p>§ 3 (2) Die Auslieferung zur Verfolgung ist nur zulässig, wenn die Tat nach deutschem Recht im Höchstmaß mit Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr bedroht ist oder <i>wenn sie</i> bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts nach deutschem Recht mit einer solchen Strafe bedroht wäre.</p>	<p>(1) Die Auslieferung zur Verfolgung ist nur zulässig, wenn die Tat nach deutschem Recht im Höchstmaß mit Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr bedroht ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts nach deutschem Recht mit einer solchen Strafe bedroht wäre.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 3 (3) Die Auslieferung zur Vollstreckung ist nur zulässig, wenn...</p>	<p>(2) Die Auslieferung zur Vollstreckung ist nur zulässig, wenn</p>
<p>...wegen der Tat die Auslieferung zur Verfolgung zulässig wäre <i>und</i>...</p>	<p>1. wegen der Tat die Auslieferung zur Verfolgung nach Absatz 1 zulässig wäre,</p>
<p>...<i>wenn</i> eine freiheitsentziehende Sanktion zu vollstrecken ist. ...</p>	<p>2. eine freiheitsentziehende Sanktion zu vollstrecken ist und</p>
<p>...<i>Sie ist ferner nur zulässig, wenn zu erwarten ist, daß die noch zu vollstreckende freiheitsentziehende Sanktion oder die Summe der noch zu vollstreckenden freiheitsentziehenden Sanktionen mindestens vier Monate beträgt.</i> ...</p>	<p>3. das Maß der noch zu vollstreckenden freiheitsentziehenden Sanktion mindestens vier Monate beträgt.</p>
<p>§ 4</p>	<p>§ 52</p>
<p>Akzessorische Auslieferung</p>	<p>Akzessorische Auslieferung</p>
<p>Ist die Auslieferung zulässig, so ist sie wegen einer weiteren Tat auch dann zulässig, <i>wenn für diese</i></p>	<p>Ist die Auslieferung zulässig, so ist sie wegen einer weiteren Tat auch dann zulässig,</p>
<p>1. die Voraussetzungen <i>des § 3 Abs. 2 oder 3</i> nicht vorliegen oder</p>	<p>1. wenn für diese die Voraussetzungen des § 51 Absatz 1 und 2 nicht vorliegen oder</p>
<p>2. die Voraussetzungen des § 2 oder des § 3 Abs. 1 deshalb nicht vorliegen, weil die weitere Tat nur mit einer Sanktion im Sinne des § 1 Abs. 2 bedroht ist.</p>	<p>2. wenn die Voraussetzungen des § 33 Absatz 1 oder des § 50 deshalb nicht vorliegen, weil die weitere Tat nur mit einer Sanktion im Sinne des § 3 Nummer 2 bedroht ist.</p>
<p>§ 83</p>	<p>§ 53</p>
<p>Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen</p>	<p>Urteile in Abwesenheit</p>
<p>(1) Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn</p> <p>...</p> <p>3. <i>bei Ersuchen zum Zweck der Strafvollstreckung</i> die verurteilte Person zu der dem Urteil zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist <i>oder</i>...</p>	<p>(1) Die Auslieferung zum Zweck der Strafvollstreckung ist vorbehaltlich der Absätze 2 bis 4 nicht zulässig, wenn die verurteilte Person zu der dem Urteil zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(2) Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 <i>Nummer 3 jedoch</i> zulässig, wenn	(2) Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 zulässig, wenn
1. die verurteilte Person	1. die verurteilte Person
<p>a) rechtzeitig</p> <p>aa) persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, geladen wurde oder</p> <p>bb) auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, <i>sodass</i> zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>	<p>a) rechtzeitig entweder persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, geladen wurde oder auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, so dass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>
b) <i>dabei</i> darauf hingewiesen wurde, dass ein Urteil auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,	b) rechtzeitig darauf hingewiesen wurde, dass ein Urteil auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,
2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, <i>eine persönliche</i> Ladung durch Flucht <i>verhindert</i> hat oder	2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, sich einer persönlichen Ladung durch Flucht entzogen hat oder
3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.	3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.
(3) Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 <i>Nummer 3</i> auch zulässig, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Urteils	(3) Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 auch zulässig, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Urteils
1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Urteil nicht anzufechten, oder	1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Urteil nicht anzufechten, oder
2. innerhalb geltender Fristen <i>keine</i> Wiederaufnahme des Verfahrens <i>oder kein</i> Berufungsverfahren beantragt hat.	2. innerhalb geltender Fristen weder die Wiederaufnahme des Verfahrens noch ein Berufungsverfahren beantragt hat.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Die verurteilte Person muss <i>zuvor</i> ausdrücklich über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und das ursprüngliche Urteil aufgehoben werden kann, <i>belehrt worden sein</i>.</p>	<p>Die verurteilte Person muss vor der Erklärung nach Nummer 1 oder vor Ablauf der in Nummer 2 genannten Fristen ausdrücklich belehrt worden sein über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder ihr Recht auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und das ursprüngliche Urteil aufgehoben werden kann.</p>
<p>(4) Die Auslieferung <i>ist</i> abweichend von Absatz 1 <i>Nummer 3 ferner</i> zulässig, wenn der verurteilten Person unverzüglich nach ihrer Übergabe an den ersuchenden <i>Mitgliedstaat</i> das Urteil persönlich zugestellt werden wird <i>und die verurteilte Person über ihr</i> in Absatz 3 Satz 2 <i>genanntes</i> Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder ein Berufungsverfahren sowie über die hierfür geltenden Fristen belehrt werden wird.</p>	<p>(4) Die Auslieferung kann abweichend von Absatz 1 auch dann für zulässig erklärt werden, wenn durch Zusicherungen nach § 40 gewährleistet ist, dass der verurteilten Person unverzüglich nach ihrer Übergabe an den ersuchenden Drittstaat das Urteil persönlich zugestellt werden wird, der verurteilten Person das in Absatz 3 Satz 2 genannte Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder ein Berufungsverfahren zusteht und sie über dieses Recht sowie über die hierfür geltenden Fristen belehrt werden wird.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 54</p>
	<p style="text-align: center;">Auslieferungshindernis wegen drohender Mehrfachverfolgung</p>
	<p>Die Bindungswirkung der in § 36 Absatz 2 genannten ausländischen Feststellungsentscheidung entfällt, wenn berechnigte Gründe für die Annahme bestehen, dass die bereits gegen die verfolgte Person ergangene Entscheidung mit den Verpflichtungen des entscheidenden Staates nach Artikel 6 des Vertrages über die Europäische Union und der Charta der Grundrechte der Europäischen Union unvereinbar ist oder keine tatsächliche Prüfung in der Sache enthält.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 9a	§ 55
Auslieferung und Verfahren vor internationalen Strafgerichtshöfen	Auslieferung und Verfahren vor internationalen Strafgerichtshöfen
<p>(1) Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn ein internationaler Strafgerichtshof, der durch einen für die Bundesrepublik Deutschland verbindlichen Rechtsakt errichtet wurde, gegen <i>den Verfolgten</i> wegen der Tat ein rechtskräftiges Strafurteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen oder das Strafverfahren unanfechtbar eingestellt hat und nach dem Errichtungsakt in diesem Falle die Verfolgung durch andere Stellen untersagt ist. Führt <i>der in Satz 1 bezeichnete</i> Gerichtshof wegen der Tat ein Strafverfahren und liegt eine Entscheidung im Sinne des Satzes 1 des Gerichtshofes bei Eingang des Auslieferungersuchens noch nicht vor, wird die Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zurückgestellt. Eine vorübergehende Auslieferung (§ 37) scheidet aus.</p>	<p>(1) Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn ein internationaler Strafgerichtshof, der durch einen für die Bundesrepublik Deutschland verbindlichen Rechtsakt errichtet wurde, gegen die verfolgte Person wegen der Tat ein rechtskräftiges Strafurteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen oder das Strafverfahren unanfechtbar eingestellt hat und nach dem Errichtungsakt in diesem Falle die Verfolgung durch andere Stellen untersagt ist. Führt ein Gerichtshof im Sinne des Satzes 1 wegen der Tat ein Strafverfahren und liegt eine Entscheidung im Sinne des Satzes 1 des Gerichtshofes bei Eingang des Auslieferungersuchens noch nicht vor, wird die Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zurückgestellt. Eine vorübergehende Auslieferung (§ 88) scheidet aus.</p>
<p>(2) <i>Ersuchen</i> sowohl ein ausländischer Staat als auch ein Gerichtshof <i>im Sinne des Absatzes 1 Satz 1</i> um Übergabe des Verfolgten zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung (<i>konkurrierende Ersuchen</i>) und <i>enthält</i> der Errichtungsakt des Gerichtshofes oder <i>enthalten</i> die zu seiner Ausführung erlassenen Rechtsvorschriften Bestimmungen, die die Behandlung mehrerer Ersuchen regeln, so richtet sich die Behandlung <i>der</i> Ersuchen nach diesen Bestimmungen. Enthalten weder der Errichtungsakt noch die zu seiner Ausführung erlassenen Rechtsvorschriften Bestimmungen zur Behandlung konkurrierender Ersuchen, räumt aber der Errichtungsakt dem Verfahren des Gerichtshofes Vorrang vor dem Verfahren des ausländischen Staates ein, wird dem Ersuchen des Gerichtshofes Vorrang gegeben.</p>	<p>(2) Wenn sowohl ein ausländischer Staat als auch ein Gerichtshof nach Absatz 1 Satz 1 um Übergabe des Verfolgten zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung ersucht und der Errichtungsakt des Gerichtshofes oder die zu seiner Ausführung erlassenen Rechtsvorschriften Bestimmungen enthalten, die die Behandlung mehrerer Ersuchen regeln, so richtet sich die Behandlung konkurrierender Ersuchen nach diesen Bestimmungen. Enthalten weder der Errichtungsakt noch die zu seiner Ausführung erlassenen Rechtsvorschriften Bestimmungen zur Behandlung konkurrierender Ersuchen, räumt aber der Errichtungsakt dem Verfahren des Gerichtshofes Vorrang vor dem Verfahren des ausländischen Staates ein, wird dem Ersuchen des Gerichtshofes Vorrang gegeben.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 10	§ 56
Auslieferungsunterlagen	Auslieferungsunterlagen
(1) Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn wegen der Tat...	(1) Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn wegen der Tat Folgendes vorgelegt worden ist:
...ein Haftbefehl, eine Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung oder ein vollstreckbares, eine Freiheitsentziehung anordnendes Erkenntnis einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates und...	1. ein Haftbefehl, eine Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung oder ein vollstreckbares, eine Freiheitsentziehung anordnendes Erkenntnis einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates und
...eine Darstellung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen vorgelegt worden sind. ...	2. eine Darstellung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen.
...Wird um Auslieferung zur Verfolgung mehrerer Taten ersucht, so genügt hinsichtlich der weiteren Taten anstelle eines Haftbefehls oder einer Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung die Urkunde einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates, aus der sich die <i>dem Verfolgten</i> zur Last gelegte Tat ergibt.	Wird um Auslieferung zur Verfolgung mehrerer Taten ersucht, so genügt hinsichtlich der weiteren Taten anstelle eines Haftbefehls oder einer Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung die Urkunde einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates, aus der sich die der verfolgten Person zur Last gelegte Tat ergibt.
(2) Geben besondere Umstände des Falles Anlaß zu der Prüfung, ob <i>der Verfolgte</i> der <i>ihm</i> zur Last gelegten Tat hinreichend verdächtig erscheint, so ist die Auslieferung ferner nur zulässig, wenn eine Darstellung der Tatsachen vorgelegt worden ist, aus denen sich der hinreichende Tatverdacht ergibt.	(2) Geben besondere Umstände des Falles Anlass zu der Prüfung, ob die verfolgte Person der ihr zur Last gelegten Tat hinreichend verdächtig erscheint, so ist die Auslieferung ferner nur zulässig, wenn eine Darstellung der Tatsachen vorgelegt worden ist, aus denen sich der hinreichende Tatverdacht ergibt.
(3) Die Auslieferung zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion, die in einem dritten Staat verhängt wurde, ist nur zulässig, wenn	(3) Die Auslieferung zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion, die in einem dritten Staat verhängt wurde, ist nur zulässig, wenn Folgendes vorgelegt worden ist:
1. das vollstreckbare, eine Freiheitsentziehung anordnende Erkenntnis und eine Urkunde des dritten Staates, aus der sich <i>sein</i> Einverständnis mit der Vollstreckung durch den Staat ergibt, der die Vollstreckung übernommen hat,	1. das vollstreckbare, eine Freiheitsentziehung anordnende Erkenntnis und eine Urkunde des dritten Staates, aus der sich dessen Einverständnis mit der Vollstreckung durch den Staat ergibt, der die Vollstreckung übernommen hat,

Geltendes Recht	Entwurf
2. eine Urkunde einer zuständigen Stelle des Staates, der die Vollstreckung übernommen hat, nach der die Strafe oder sonstige Sanktion dort vollstreckbar ist,	2. eine Urkunde einer zuständigen Stelle des Staates, der die Vollstreckung übernommen hat, nach der die Strafe oder sonstige Sanktion dort vollstreckbar ist, und
3. eine Darstellung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen sowie	3. eine Darstellung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen sowie
4. im Fall des Absatzes 2 eine Darstellung im Sinne dieser Vorschrift <i>vorgelegt worden sind.</i>	4. im Fall des Absatzes 2 eine Darstellung im Sinne dieser Vorschrift.
§ 11	§ 57
Spezialität	Spezialität
(1) Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn gewährleistet ist, daß <i>der Verfolgte</i>	(1) Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn gewährleistet ist, dass die verfolgte Person
1. in dem ersuchenden Staat ohne deutsche Zustimmung aus keinem vor <i>seiner</i> Überstellung eingetretenen Grund mit Ausnahme der Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, bestraft, einer Beschränkung <i>seiner</i> persönlichen Freiheit unterworfen oder durch Maßnahmen, die nicht auch in <i>seiner</i> Abwesenheit getroffen werden können, verfolgt werden wird	1. in dem ersuchenden Staat ohne deutsche Zustimmung aus keinem vor ihrer Übergabe eingetretenen Grund mit Ausnahme der Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, bestraft, einer Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit unterworfen oder durch Maßnahmen, die nicht auch in ihrer Abwesenheit getroffen werden können, verfolgt werden wird,
2. nicht ohne deutsche Zustimmung an einen dritten Staat weitergeliefert, überstellt oder in einen dritten Staat abgeschoben werden wird und	2. nicht ohne deutsche Zustimmung an einen dritten Staat weitergeliefert, übergeben oder in einen dritten Staat abgeschoben werden wird und
3. den ersuchenden Staat nach dem endgültigen Abschluß des Verfahrens, dessentwegen <i>seine</i> Auslieferung bewilligt worden ist, verlassen darf.	3. den ersuchenden Staat nach dem endgültigen Abschluss des Verfahrens, dessentwegen ihre Auslieferung bewilligt worden ist, verlassen darf.
(2) Die Bindung des ersuchenden Staates an die Spezialität darf nur entfallen, wenn	(2) Die Bindung des ersuchenden Staates an die Spezialität darf nur entfallen, wenn

Geltendes Recht	Entwurf
1. die deutsche Zustimmung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion hinsichtlich einer weiteren Tat (§ 35) oder zur Weiterlieferung, Überstellung oder Abschiebung an einen anderen ausländischen Staat (§ 36) erteilt worden ist,	1. die deutsche Zustimmung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion hinsichtlich einer weiteren Tat (§ 86) oder zur Weiterlieferung, Übergabe oder Abschiebung an einen anderen ausländischen Staat (§ 87) erteilt worden ist,
2. der <i>Verfolgte</i> den ersuchenden Staat innerhalb eines Monats nach dem endgültigen Abschluß des Verfahrens, dessentwegen <i>seine</i> Auslieferung bewilligt worden ist, nicht verlassen hat, obwohl er dazu das Recht und die Möglichkeit hatte, oder	2. die verfolgte Person den ersuchenden Staat innerhalb von 45 Tagen nach dem endgültigen Abschluss des Verfahrens, dessentwegen ihre Auslieferung bewilligt worden ist, nicht verlassen hat, obwohl sie dazu das Recht und die Möglichkeit hatte, oder
3. <i>der Verfolgte</i> , nachdem er den ersuchenden Staat verlassen hatte, dorthin zurückgekehrt ist oder von einem dritten Staat zurücküberstellt worden ist...	3. die verfolgte Person , nachdem sie den ersuchenden Staat verlassen hatte, dorthin zurückgekehrt ist oder von einem dritten Staat zurückübergeben worden ist.
3. ... Das Recht des ersuchenden Staates, <i>den Verfolgten</i> zur Vorbereitung eines Ersuchens nach § 35 zu vernehmen, bleibt unberührt.	Das Recht des ersuchenden Staates, die verfolgte Person zur Vorbereitung eines Ersuchens nach § 86 zu vernehmen, bleibt unberührt.
(3) Eine bedingte Freilassung ohne eine die Bewegungsfreiheit <i>des Verfolgten</i> einschränkende Anordnung steht dem endgültigen Abschluß des Verfahrens nach Absatz 1 Nr. 3, Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 gleich.	(3) Eine bedingte Freilassung ohne eine die Bewegungsfreiheit der verfolgten Person einschränkende Anordnung steht dem endgültigen Abschluss des Verfahrens nach Absatz 1 Nummer 3 und Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 gleich.
§ 13	§ 58
Sachliche Zuständigkeit	Sachliche Zuständigkeit
(1) Die gerichtlichen Entscheidungen erläßt vorbehaltlich der §§ 21, 22 und 39 Abs. 2 das Oberlandesgericht. Die Entscheidungen des Oberlandesgerichts sind unanfechtbar.	(1) Die gerichtlichen Entscheidungen erläßt vorbehaltlich der §§ 71, 72 und 90 Absatz 2 das Oberlandesgericht. Die Entscheidungen des Oberlandesgerichts sind unanfechtbar. § 83 bleibt unberührt.
(2) Die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> bereitet die Entscheidung über die Auslieferung vor und führt die bewilligte Auslieferung durch.	(2) Die Generalstaatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung über die Auslieferung vor und führt die bewilligte Auslieferung durch.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 14	§ 59
Örtliche Zuständigkeit	Örtliche Zuständigkeit
<p>(1) Örtlich zuständig sind das Oberlandesgericht und die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i>, in deren Bezirk der <i>Verfolgte</i> zum Zweck der Auslieferung ergriffen oder, falls eine <i>Ergreifung nicht erfolgt</i>, zuerst ermittelt wird.</p>	<p>(1) Örtlich zuständig sind das Oberlandesgericht und die Generalstaatsanwaltschaft, in deren Bezirk die verfolgte Person zum Zweck der Auslieferung ergriffen wird. Liegt bereits ein Auslieferungsbefehl vor, so bleibt das Oberlandesgericht zuständig, das diesen erlassen hat. Erfolgt keine Ergreifung, so sind das Oberlandesgericht und die Generalstaatsanwaltschaft zuständig, in deren Bezirk der Verfolgte sich tatsächlich aufhält.</p>
	<p>(2) Ein nach Absatz 1 zuständiges Oberlandesgericht ist auch für weitere Auslieferungersuchen gegen dieselbe Person bis zum Abschluss der Verfahren zuständig.</p>
<p>(2) Werden mehrere <i>Verfolgte</i>, die wegen Beteiligung an derselben Tat oder im Zusammenhang damit wegen Begünstigung, Strafvereitelung oder Hehlerei ausgeliefert werden sollen, in den Bezirken verschiedener Oberlandesgerichte zum Zweck der Auslieferung ergriffen oder ermittelt, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Oberlandesgericht oder, solange noch kein Oberlandesgericht befaßt ist, welche Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht zuerst mit der Sache befaßt wurde.</p>	<p>(3) Werden mehrere verfolgte Personen, die wegen Beteiligung an derselben Tat oder im Zusammenhang damit wegen Begünstigung, Strafvereitelung oder Hehlerei ausgeliefert werden sollen, in den Bezirken verschiedener Oberlandesgerichte zum Zweck der Auslieferung ergriffen oder ermittelt, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Oberlandesgericht oder, solange noch kein Oberlandesgericht befasst ist, welche Generalstaatsanwaltschaft zuerst mit der Sache befasst wurde.</p>
	<p>(4) Solange eine Zuständigkeit nach den Absätzen 1 bis 3 nicht besteht, sind das Oberlandesgericht und die Generalstaatsanwaltschaft zuständig, in deren Bezirk Anhaltspunkte für einen Aufenthaltsort der verfolgten Person bestehen.</p>
<p>(3) <i>Ist der Aufenthalt des Verfolgten nicht bekannt, so bestimmt der Bundesgerichtshof das zuständige Oberlandesgericht.</i></p>	<p>(5) Sind keine Anhaltspunkte für einen Aufenthaltsort der verfolgten Person gegeben, so sind das Oberlandesgericht und die Generalstaatsanwaltschaft zuständig, in deren Bezirk das Bundeskriminalamt seinen Hauptsitz hat, solange eine Zuständigkeit nach den Absätzen 1 bis 3 nicht begründet ist.</p>
	<p>(6) Die Zuständigkeit endet,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	1. wenn die verfolgte Person übergeben ist,
	2. wenn die Bewilligung der Auslieferung abgelehnt ist oder
	3. wenn das Oberlandesgericht die Auslieferung für unzulässig erachtet hat und die Frist zur Stellung eines Antrags gemäß § 83 abgelaufen ist oder für den Fall, dass ein solcher Antrag eingereicht worden ist, nach der Entscheidung im Verfahren gemäß § 83.
§ 15	§ 60
Auslieferungshaft	Auslieferungshaft
(1) Nach dem Eingang des Auslieferungsersuchens kann gegen <i>den Verfolgten</i> die Auslieferungshaft angeordnet werden, wenn	(1) Nach dem Eingang des Auslieferungsersuchens kann gegen die verfolgte Person die Auslieferungshaft angeordnet werden, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen
1. die Gefahr besteht, daß <i>er</i> sich dem Auslieferungsverfahren oder der Durchführung der Auslieferung entziehen werde, oder	1. bei Würdigung der Umstände des Einzelfalles die Gefahr besteht, dass sie sich dem Auslieferungsverfahren oder der Durchführung der Auslieferung entziehen werde, oder
2. <i>auf Grund bestimmter Tatsachen</i> der dringende Verdacht begründet ist, daß <i>der Verfolgte</i> die Ermittlung der Wahrheit in dem ausländischen Verfahren oder im Auslieferungsverfahren erschweren werde.	2. der dringende Verdacht begründet ist, dass die verfolgte Person die Ermittlung der Wahrheit in dem ausländischen Verfahren oder im Auslieferungsverfahren erschweren werde.
(2) Absatz 1 gilt nicht, wenn die Auslieferung <i>von vornherein</i> unzulässig erscheint.	(2) Absatz 1 gilt nicht, wenn die Auslieferung offensichtlich unzulässig ist.
§ 16	§ 61
Vorläufige Auslieferungshaft	Vorläufige Auslieferungshaft
(1) Die Auslieferungshaft kann unter den Voraussetzungen des § 15 schon vor dem Eingang des Auslieferungsersuchens angeordnet werden, wenn	(1) Die Auslieferungshaft kann unter den Voraussetzungen des § 60 schon vor dem Eingang des Auslieferungsersuchens angeordnet werden, wenn

Geltendes Recht	Entwurf
1. eine zuständige Stelle des ersuchenden Staates darum ersucht oder	1. eine zuständige Stelle des ersuchenden Staates darum ersucht oder
2. <i>ein Ausländer</i> einer Tat, die zu <i>seiner</i> Auslieferung Anlaß geben kann, <i>auf Grund</i> bestimmter Tatsachen dringend verdächtig ist.	2. eine ausländische Person einer Tat, die zu ihrer Auslieferung Anlass geben kann, aufgrund bestimmter Tatsachen dringend verdächtig ist.
(2) Der Auslieferungshaftbefehl ist aufzuheben, wenn <i>der Verfolgte</i> seit dem Tag der Ergreifung oder der vorläufigen Festnahme insgesamt zwei Monate zum Zweck der Auslieferung in Haft ist, ohne daß das Auslieferungsersuchen und die Auslieferungsunterlagen bei der in § 74 bezeichneten Behörde oder bei einer <i>sonst</i> zu ihrer Entgegennahme zuständigen Stelle eingegangen sind. <i>Hat ein außereuropäischer Staat um Anordnung der vorläufigen Auslieferungshaft ersucht, so beträgt die Frist drei Monate.</i>	(2) Der Auslieferungshaftbefehl ist aufzuheben, wenn die verfolgte Person seit dem Tag der Ergreifung oder der vorläufigen Festnahme insgesamt zwei Monate zum Zweck der Auslieferung in Haft ist, ohne dass das Auslieferungsersuchen und die Auslieferungsunterlagen bei der in § 44 bezeichneten Behörde oder bei einer sonstigen zu ihrer Entgegennahme zuständigen Stelle eingegangen sind.
(3) Nach dem Eingang des Auslieferungsersuchens und der Auslieferungsunterlagen entscheidet das Oberlandesgericht unverzüglich über die Fortdauer der Haft.	(3) Nach dem Eingang des Auslieferungsersuchens und der Auslieferungsunterlagen entscheidet das Oberlandesgericht unverzüglich über die Fortdauer der Haft.
§ 17	§ 62
Auslieferungshaftbefehl	Auslieferungshaftbefehl
(1) Die vorläufige Auslieferungshaft und die Auslieferungshaft werden durch schriftlichen Haftbefehl (Auslieferungshaftbefehl) des Oberlandesgerichts angeordnet.	(1) Die vorläufige Auslieferungshaft und die Auslieferungshaft werden durch schriftlichen Haftbefehl (Auslieferungshaftbefehl) des Oberlandesgerichts angeordnet.
(2) In dem Auslieferungshaftbefehl sind anzuführen	(2) In dem Auslieferungshaftbefehl sind anzuführen:
1. <i>der Verfolgte</i> ,	1. Angaben zur verfolgten Person,
2. der Staat, an den die Auslieferung nach den Umständen des Falles in Betracht kommt,	2. der Staat, an den die Auslieferung nach den Umständen des Falles in Betracht kommt,
3. die <i>dem Verfolgten</i> zur Last gelegte Tat,	3. die der verfolgten Person zur Last gelegte Tat,

Geltendes Recht	Entwurf
<p>4. das Ersuchen oder im Fall des § 16 Abs. 1 Nr. 2 die Tatsachen, aus denen sich ergibt, daß der Verfolgte einer Tat, die zu seiner Auslieferung Anlaß geben kann, dringend verdächtig ist, sowie</p>	<p>4. das Ersuchen oder im Fall des § 61 Absatz 1 Nummer 2 die Tatsachen, aus denen sich ergibt, dass die verfolgte Person einer Tat, die zu ihrer Auslieferung Anlass geben kann, dringend verdächtig ist, sowie</p>
<p>5. der Haftgrund und die Tatsachen, aus denen er sich ergibt.</p>	<p>5. der Haftgrund und die Tatsachen, aus denen er sich ergibt.</p>
<p>§ 18</p>	<p>§ 63</p>
Fahndungsmaßnahmen	Fahndungsmaßnahmen
<p><i>Liegt ein Auslieferungsersuchen vor und ist der Aufenthalt des Verfolgten nicht bekannt, so können die erforderlichen Maßnahmen zur Feststellung des Aufenthaltes und zur Festnahme des Verfolgten ergriffen werden. Zur Anordnung einzelner Fahndungsmaßnahmen bedarf es keines gesonderten Ersuchens. Zuständig für die Ausschreibung zur Festnahme ist die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht. Die Vorschriften des Abschnitts 9a der Strafprozessordnung sind entsprechend anwendbar.</i></p>	<p>(1) Liegen ein Ersuchen um Fahndung mit dem Ziel der Festnahme einer Person, ein Auslieferungsersuchen oder ein Fall des § 60 Absatz 1 Nummer 1 oder 2 vor, so kann nach der Person im Inland mit dem Ziel der Festnahme gefahndet werden, wenn die Voraussetzungen von Absatz 2 oder 3 erfüllt sind und die Verhängung von vorläufiger Auslieferungshaft nach § 61 nicht offensichtlich abzulehnen wäre.</p>
	<p>(2) Betrifft ein Fahndungsersuchen nach Absatz 1 eine Person, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, richten sich die Befugnisse des Bundeskriminalamtes nach § 33 Absatz 1 Nummer 1 sowie Absatz 3 und 7 des Bundeskriminalamtgesetzes.</p>
	<p>(3) In den nicht von Absatz 2 erfassten Fällen entscheidet die Generalstaatsanwaltschaft über die Fahndung im Inland.</p>
	<p>(4) Die Generalstaatsanwaltschaft ist zuständig für die Anordnung oder Beantragung ergänzender Fahndungsmaßnahmen, die nicht nach Kapitel 5 Abschnitt 3 angeordnet werden können. Dazu bedarf es keines gesonderten Ersuchens.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 64
	Feststellung drohender Mehrfachverfolgung nach Artikel 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens
	(1) Eine Person, nach der durch einen Drittstaat, der nicht Schengen-assoziierter Staat ist, im In- oder Ausland gefahndet oder gegen die ein Auslieferungsverfahren betrieben wird, kann die Feststellung beantragen, dass eine Auslieferung und eine Fahndung nicht zulässig sind, weil die Voraussetzungen des Artikels 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens hinsichtlich der verfolgten Tat vorliegen.
	(2) Der Antrag setzt voraus, dass die in Absatz 1 genannte Person
	1. wegen der Tat, die Gegenstand des Fahndungsersuchens oder des Auslieferungsverfahrens ist, im Inland rechtskräftig abgeurteilt wurde oder gegen sie im Inland eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung ergangen ist oder
	2. im Inland inhaftiert ist und sie wegen der Tat, die Gegenstand des Fahndungsersuchens oder des Auslieferungsverfahrens ist, in einem Mitgliedstaat oder in einem Schengen-assozierten Staat rechtskräftig abgeurteilt wurde oder gegen sie in einem Mitgliedstaat oder einem Schengen-assozierten Staat eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung ergangen ist.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Über den Antrag entscheidet das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk die antragstellende Person rechtskräftig abgeurteilt wurde, in dem die Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung ergangen ist oder, falls eine Entscheidung im Ausland getroffen wurde, in dem sie inhaftiert ist. Sobald eine Zuständigkeit nach § 59 Absatz 1 bis 3 gegeben ist, entscheidet dieses Gericht. Der Antrag ist schriftlich in deutscher Sprache zu stellen. Er muss den Gegenstand und den Stand des wegen der Tat geführten Verfahrens darlegen. Dazu wird in der Regel vorzulegen sein:</p>
	<p>1. die Entscheidung, durch die die Tat rechtskräftig abgeurteilt wurde oder die Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung und</p>
	<p>2. das ausländische Fahndungsersuchen, das Auslieferungsersuchen oder ein sonstiges Dokument, das über den Gegenstand und den Stand des Verfahrens Auskunft gibt.</p>
	<p>Ergangene Urteile oder Entscheidungen mit entsprechender Rechtswirkung sind in beglaubigter Übersetzung in deutscher Sprache beizufügen.</p>
	<p>(4) Die Generalstaatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor. Sie informiert das Bundeskriminalamt über die Entscheidung, das die übrigen Mitgliedstaaten und Schengen-assoziierten Staaten informiert. Im Falle der Feststellung gemäß Absatz 1 veranlasst sie zudem, dass eine nationale Fahndung nicht durchgeführt wird.</p>
	<p>(5) Der Feststellungsantrag nach Absatz 1 ist nicht zulässig, wenn bereits ein anderes Oberlandesgericht oder ein Gericht eines Mitgliedstaates oder eines Schengen-assoziierten Staates rechtskräftig über das Vorliegen der Voraussetzungen des Artikels 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens entschieden hat.</p>
	<p>(6) Die §§ 83 und 84 Absatz 1 gelten entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 65
	Pflichten inländischer Gerichte und Behörden
	Ist in einem anderen Mitgliedstaat oder einem Schengen-assoziierten Staat ein Verfahren zur Feststellung des Vorliegens der Voraussetzungen des Artikels 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens anhängig, so sind diesem die erforderlichen Informationen und Auskünfte aus den Akten zu erteilen, wenn ein Gericht oder eine Behörde im Inland wegen der Tat eine rechtskräftige Aburteilung oder Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen hat.
§ 19	§ 66
Vorläufige Festnahme	Vorläufige Festnahme
Liegen die Voraussetzungen eines Auslieferungshaftbefehls vor, so sind die Staatsanwaltschaft und die Beamten des Polizeidienstes zur vorläufigen Festnahme befugt. Unter den Voraussetzungen des § 127 Abs. 1 Satz 1 der Strafprozeßordnung ist jedermann zur vorläufigen Festnahme berechtigt.	Liegen die Voraussetzungen eines Auslieferungshaftbefehls vor, so sind die Staatsanwaltschaft und die Beamten des Polizeidienstes zur vorläufigen Festnahme befugt. Unter den Voraussetzungen des § 127 Absatz 1 Satz 1 der Strafprozessordnung ist jedermann zur vorläufigen Festnahme befugt.
	§ 67
	Auslieferung von Angehörigen anderer Mitgliedstaaten zur Strafverfolgung
	Bezieht sich das Auslieferungersuchen zur Strafverfolgung auf eine Person, die die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates besitzt und die im Inland angetroffen wird, so ist der Mitgliedstaat, dessen Staatsangehörigkeit die Person besitzt, über das Ersuchen zu informieren und ihm Gelegenheit zu geben, binnen angemessener Frist einen Europäischen Haftbefehl zu übermitteln. Der ersuchende Drittstaat ist hiervon zu unterrichten.

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 68
	Auslieferung von Angehörigen anderer Mitgliedstaaten zur Strafvollstreckung
	(1) Bezieht sich das Auslieferungsersuchen zur Strafvollstreckung auf eine Person, die die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates besitzt und die in der Bundesrepublik Deutschland ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat, so ist die Zustimmung des ersuchenden Drittstaates zur Vollstreckung im Inland einzuholen, sofern
	1. die Übernahme der Strafvollstreckung im Inland nicht ausgeschlossen ist und
	2. die betroffene Person einer vereinfachten Auslieferung nicht zugestimmt hat.
	(2) Der ersuchende Drittstaat ist für den Fall der Zustimmung zu bitten, binnen angemessener Frist die zur Beurteilung der Zulässigkeit der Vollstreckung erforderlichen Unterlagen (§ 101 Absatz 1) zu übersenden. Übermittelt der ersuchende Drittstaat die Unterlagen, so prüft das Oberlandesgericht das Vorliegen der Voraussetzungen für die Übernahme (§ 104). Die Generalstaatsanwaltschaft und das Oberlandesgericht treten insoweit an die Stelle des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft. Stellt das Oberlandesgericht auf dieser Grundlage sowie nach Anhörung der verfolgten Person gemäß § 101 Absatz 3 erste Alternative fest, dass die Voraussetzungen für die Übernahme der Strafvollstreckung vorliegen, ist die Auslieferung unzulässig.
	(3) Werden die Unterlagen nicht übersandt, entscheidet das Oberlandesgericht nur über die Zulässigkeit der Auslieferung.

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 69
	Auslieferung nach Übergabe aufgrund eines Europäischen Haftbefehls
	Wurde eine Person von einem Mitgliedstaat an Deutschland übergeben und ersucht ein Drittstaat um die Auslieferung dieser Person, so kann die Auslieferung nur erfolgen, wenn der Mitgliedstaat, der die Person übergeben hat, zustimmt.
§ 20	§ 70
Bekanntgabe	Bekanntgabe
(1) Wird <i>der Verfolgte</i> festgenommen, so ist <i>ihm</i> der Grund der Festnahme mitzuteilen.	(1) Wird die verfolgte Person festgenommen, so ist ihr der Grund der Festnahme mitzuteilen.
(2) Liegt ein Auslieferungshaftbefehl vor, so ist er <i>dem Verfolgten</i> unverzüglich bekanntzugeben. <i>Der Verfolgte</i> erhält eine Abschrift.	(2) Liegt ein Auslieferungshaftbefehl vor, so ist er der verfolgten Person unverzüglich bekanntzugeben. Die verfolgte Person erhält eine Abschrift.
	(3) Die §§ 114a bis 114c der Strafprozessordnung und die §§ 67a, 70a und 70b des Jugendgerichtsgesetzes gelten entsprechend.
§ 21	§ 71
Verfahren nach Ergreifung aufgrund eines Auslieferungshaftbefehls	Verfahren nach Ergreifung aufgrund eines Auslieferungshaftbefehls
(1) Wird <i>der Verfolgte auf Grund</i> eines Auslieferungshaftbefehls ergriffen, so ist <i>er</i> unverzüglich, spätestens am Tag nach der Ergreifung, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen.	(1) Wird die verfolgte Person aufgrund eines Auslieferungshaftbefehls ergriffen, so ist sie unverzüglich, spätestens am Tag nach der Ergreifung, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Der Richter beim Amtsgericht vernimmt <i>den Verfolgten</i> unverzüglich nach der Vorführung, spätestens am nächsten Tag, über seine persönlichen Verhältnisse, insbesondere über seine Staatsangehörigkeit. Er weist <i>ihn</i> darauf hin, daß <i>er</i> sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands (§ 40) bedienen kann und daß es <i>ihm</i> freisteht, sich zu der <i>ihm</i> zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Sodann befragt er <i>ihn</i>, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen <i>er</i> Einwendungen gegen die Auslieferung, gegen den Auslieferungshaftbefehl oder gegen dessen Vollzug erheben will. Im Fall des § 16 Abs. 1 Nr. 2 erstreckt sich die Vernehmung auch auf den Gegenstand der Beschuldigung; in den übrigen Fällen sind die Angaben, die <i>der Verfolgte</i> von sich aus hierzu macht, in das Protokoll aufzunehmen.</p>	<p>(2) Der Richter beim Amtsgericht vernimmt die verfolgte Person unverzüglich nach der Vorführung, spätestens am nächsten Tag, über ihre persönlichen Verhältnisse, insbesondere über ihre Staatsangehörigkeit. Er weist sie darauf hin, dass sie sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands bedienen kann und dass es ihr freisteht, sich zu der ihr zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Darüber hinaus belehrt er sie über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (§ 91). Sodann befragt er sie, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen sie Einwendungen gegen die Auslieferung, gegen den Auslieferungshaftbefehl oder gegen dessen Vollzug erheben will. Im Fall des § 61 Absatz 1 Nummer 2 erstreckt sich die Vernehmung auch auf den Gegenstand der Beschuldigung; in den übrigen Fällen sind die Angaben, die die verfolgte Person von sich aus hierzu macht, in das Protokoll aufzunehmen.</p>
<p>(3) Ergibt sich bei der Vernehmung, daß</p>	<p>(3) Ergibt sich bei der Vernehmung, dass</p>
<p>1. <i>der Ergriffene</i> nicht die in dem Auslieferungshaftbefehl bezeichnete Person ist,</p>	<p>1. die ergriffene Person nicht die in dem Auslieferungshaftbefehl bezeichnete Person ist,</p>
<p>2. der Auslieferungshaftbefehl aufgehoben ist oder</p>	<p>2. der Auslieferungshaftbefehl aufgehoben ist oder</p>
<p>3. der Vollzug des Auslieferungshaftbefehls ausgesetzt ist,</p>	<p>3. der Vollzug des Auslieferungshaftbefehls ausgesetzt ist,</p>
<p>so ordnet der Richter beim Amtsgericht die Freilassung an.</p>	<p>so ordnet der Richter beim Amtsgericht die Freilassung der ergriffenen Person an.</p>
<p>(4) Ist der Auslieferungshaftbefehl aufgehoben oder der Vollzug ausgesetzt, so ordnet der Richter beim Amtsgericht an, daß <i>der Verfolgte</i> bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts festzuhalten ist, wenn</p>	<p>(4) Ist der Auslieferungshaftbefehl aufgehoben oder der Vollzug ausgesetzt, so ordnet der Richter beim Amtsgericht an, dass die verfolgte Person bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts festzuhalten ist, wenn</p>
<p>1. die Voraussetzungen eines neuen Auslieferungshaftbefehls wegen der Tat vorliegen oder</p>	<p>1. die Voraussetzungen eines neuen Auslieferungshaftbefehls wegen der Tat vorliegen oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. Gründe dafür vorliegen, den Vollzug des Auslieferungshaftbefehls anzuordnen.	2. Gründe dafür vorliegen, den Vollzug des Auslieferungshaftbefehls anzuordnen.
Die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> führt unverzüglich die Entscheidung des Oberlandesgerichts herbei.	Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen . Die Generalstaatsanwaltschaft führt unverzüglich die Entscheidung des Oberlandesgerichts herbei.
(5) Erhebt <i>der Verfolgte</i> gegen den Auslieferungshaftbefehl oder gegen dessen Vollzug sonstige Einwendungen, die nicht offensichtlich unbegründet sind, oder hat der Richter beim Amtsgericht Bedenken gegen die Aufrechterhaltung der Haft, so teilt er dies <i>der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> unverzüglich und auf dem schnellsten Weg mit. Die <i>Staatsanwaltschaft</i> bei dem Oberlandesgericht führt unverzüglich die Entscheidung des Oberlandesgerichts herbei.	(5) Erhebt die verfolgte Person gegen den Auslieferungshaftbefehl oder gegen dessen Vollzug sonstige Einwendungen, die nicht offensichtlich unbegründet sind, oder hat der Richter beim Amtsgericht Bedenken gegen die Aufrechterhaltung der Haft, so teilt er dies der Generalstaatsanwaltschaft unverzüglich und auf dem schnellsten Weg mit. Die Generalstaatsanwaltschaft führt unverzüglich die Entscheidung des Oberlandesgerichts herbei.
(6) <i>Erhebt der Verfolgte gegen die Auslieferung keine Einwendungen, so belehrt ihn</i> der Richter beim Amtsgericht <i>über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (§ 41) und nimmt sodann dessen Erklärung</i> zu Protokoll.	(6) Stimmt die verfolgte Person der vereinfachten Auslieferung zu, nimmt der Richter beim Amtsgericht ihre Erklärung zum vereinfachten Verfahren zu Protokoll.
(7) Die Entscheidung des Richters beim Amtsgericht ist unanfechtbar. Die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> kann die Freilassung <i>des Verfolgten</i> anordnen.	(7) Die Entscheidung des Richters beim Amtsgericht ist unanfechtbar. Die Generalstaatsanwaltschaft kann die Freilassung der verfolgten Person anordnen.
§ 22	§ 72
Verfahren bei vorläufiger Festnahme	Verfahren bei vorläufiger Festnahme
(1) Wird <i>der Verfolgte</i> vorläufig festgenommen, so ist <i>er</i> unverzüglich, spätestens am Tag nach der Festnahme, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen.	(1) Wird die verfolgte Person vorläufig festgenommen, so ist sie unverzüglich, jedoch spätestens am Tag nach der Festnahme, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) <i>Der Richter beim Amtsgericht vernimmt den Verfolgten unverzüglich nach der Vorführung, spätestens am nächsten Tag, über seine persönlichen Verhältnisse, insbesondere über seine Staatsangehörigkeit. Er weist ihn darauf hin, daß er sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands (§ 40) bedienen kann und daß es ihm freisteht, sich zu der ihm zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Sodann befragt er ihn, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen er Einwendungen gegen die Auslieferung oder gegen seine vorläufige Festnahme erheben will. § 21 Abs. 2 Satz 4 gilt entsprechend.</i></p>	<p>(2) § 71 Absatz 2 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass sich die Befragung nach Satz 4 auf Einwendungen der verfolgten Person gegen die Auslieferung oder gegen die vorläufige Festnahme richtet.</p>
<p>(3) <i>Ergibt sich bei der Vernehmung, daß der Ergriffene nicht die Person ist, auf die sich das Ersuchen oder die Tatsachen im Sinne des § 17 Abs. 2 Nr. 4 beziehen, so ordnet der Richter beim Amtsgericht seine Freilassung an. Andernfalls ordnet der Richter beim Amtsgericht an, daß der Verfolgte bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts festzuhalten ist. § 21 Abs. 4 Satz 2, Abs. 6 und 7 gilt entsprechend.</i></p>	<p>(3) Ist offensichtlich, dass die Auslieferung unzulässig ist oder ein Haftgrund nicht vorliegt, so ordnet der Richter beim Amtsgericht die Freilassung an. Vor der Entscheidung ist die Generalstaatsanwaltschaft anzuhören. Andernfalls ordnet der Richter beim Amtsgericht an, dass die verfolgte Person bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts, längstens jedoch für 14 Tage, festzuhalten ist. Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen. § 71 Absatz 4 Satz 3, Absatz 6 und 7 gilt entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 23	§ 73
Entscheidung über Einwendungen des Verfolgten	Entscheidung über Einwendungen der verfolgten Person
<p>Über Einwendungen <i>des Verfolgten</i> gegen den Auslieferungshaftbefehl oder gegen dessen Vollzug entscheidet das Oberlandesgericht.</p>	<p>Über Einwendungen der verfolgten Person gegen den Auslieferungshaftbefehl oder gegen dessen Vollzug entscheidet das Oberlandesgericht. Auf Antrag der verfolgten Person ist diese mündlich durch das Oberlandesgericht anzuhören. Sofern die verfolgte Person sich hiermit einverstanden erklärt, kann das Gericht anordnen, dass die mündliche Anhörung in der Weise erfolgt, dass sich die verfolgte Person an einem anderen Ort als das Gericht aufhält und die Anhörung zeitgleich in Bild und Ton an den anderen Ort und in das Anhörszimmer übertragen wird. Das Gericht soll die Bild- und Tonübertragung nur mit der Maßgabe anordnen, dass sich die verfolgte Person bei der mündlichen Anhörung in einem Dienstraum oder in einem Geschäftsraum eines Rechtsbeistands oder Rechtsanwalts aufhält.</p>
§ 24	§ 74
Aufhebung des Auslieferungshaftbefehls	Aufhebung des Auslieferungshaftbefehls
<p>(1) Der Auslieferungshaftbefehl ist aufzuheben, sobald die Voraussetzungen der vorläufigen Auslieferungshaft oder der Auslieferungshaft nicht mehr vorliegen oder die Auslieferung für unzulässig erklärt wird.</p>	<p>(1) Der Auslieferungshaftbefehl ist aufzuheben, sobald die Voraussetzungen der vorläufigen Auslieferungshaft oder der Auslieferungshaft nicht mehr vorliegen oder die Auslieferung für unzulässig erklärt wird.</p>
<p>(2) Der Auslieferungshaftbefehl ist auch aufzuheben, wenn die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> dies beantragt. Gleichzeitig mit dem Antrag ordnet sie die Freilassung <i>des Verfolgten</i> an.</p>	<p>(2) Der Auslieferungshaftbefehl ist auch aufzuheben, wenn die Generalstaatsanwaltschaft dies beantragt. Gleichzeitig mit dem Antrag ordnet sie die Freilassung der verfolgten Person an.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 25	§ 75
Aussetzung des Vollzugs des Auslieferungshaftbefehls	Aussetzung des Vollzugs des Auslieferungshaftbefehls
<p>(1) Das Oberlandesgericht <i>kann</i> den Vollzug des Auslieferungshaftbefehls <i>aussetzen</i>, wenn weniger einschneidende Maßnahmen die <i>Gewähr bieten</i>, daß der Zweck der vorläufigen Auslieferungshaft oder der Auslieferungshaft auch durch sie erreicht wird.</p>	<p>(1) Das Oberlandesgericht hat den Vollzug des Auslieferungshaftbefehls auszusetzen, wenn weniger einschneidende Maßnahmen die Erwartung hinreichend begründen, dass der Zweck der vorläufigen Auslieferungshaft oder der Auslieferungshaft auch durch sie erreicht wird.</p>
<p>(2) § 116 Abs. 1 Satz 2, Abs. 4, §§ 116a, 123 und 124 Abs. 1, Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 der Strafprozeßordnung sowie § 72 Abs. 1, 4 Satz 1 des Jugendgerichtsgesetzes gelten entsprechend.</p>	<p>(2) § 116 Absatz 1 Satz 2 und Absatz 4, die §§ 116a, 123 und 124 Absatz 1, 2 Satz 1 und Absatz 3 der Strafprozessordnung sowie § 72 Absatz 1 und 4 des Jugendgerichtsgesetzes gelten entsprechend.</p>
§ 26	§ 76
Haftprüfung	Haftprüfung
<p>(1) Befindet sich <i>der Verfolgte</i> in Auslieferungshaft, so entscheidet das Oberlandesgericht über deren Fortdauer, wenn <i>der Verfolgte</i> seit dem Tag der Ergreifung, der vorläufigen Festnahme oder der letzten Entscheidung über die Fortdauer der Haft insgesamt zwei Monate zum Zweck der Auslieferung in Haft ist. Die Haftprüfung wird jeweils nach zwei Monaten wiederholt. Das Oberlandesgericht kann anordnen, daß die Haftprüfung innerhalb einer kürzeren Frist vorgenommen wird.</p>	<p>(1) Befindet sich die verfolgte Person in Auslieferungshaft, so entscheidet das Oberlandesgericht über deren Fortdauer, spätestens wenn die verfolgte Person seit dem Tag der Ergreifung, der vorläufigen Festnahme oder der letzten Entscheidung über die Fortdauer der Haft insgesamt zwei Monate zum Zweck der Auslieferung in Haft ist. Die Haftprüfung wird jeweils nach zwei Monaten wiederholt. Das Oberlandesgericht kann anordnen, dass die Haftprüfung innerhalb einer kürzeren Frist vorgenommen wird.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(2) Auf Antrag der verfolgten Person ist diese durch das Oberlandesgericht mündlich anzuhören. Sofern die verfolgte Person sich hiermit einverstanden erklärt, kann das Gericht anordnen, dass die mündliche Anhörung in der Weise erfolgt, dass sich die verfolgte Person an einem anderen Ort als das Gericht aufhält und die Anhörung zeitgleich in Bild und Ton an den anderen Ort und in das Anhörungszimmer übertragen wird. Das Gericht soll die Bild- und Tonübertragung nur mit der Maßgabe anordnen, dass sich die verfolgte Person bei der mündlichen Anhörung in einem Dienstraum oder in einem Geschäftsraum eines Rechtsbeistands oder Rechtsanwalts aufhält.</p>
<p>(2) Befindet sich <i>der Verfolgte</i> in vorläufiger Auslieferungshaft oder in einstweiliger Unterbringung in einem <i>Erziehungsheim</i> (§ 71 Abs. 2 des Jugendgerichtsgesetzes), so gilt Absatz 1 entsprechend.</p>	<p>(3) Befindet sich die verfolgte Person in vorläufiger Auslieferungshaft oder in einstweiliger Unterbringung in einem Heim der Jugendhilfe (§ 71 Absatz 2 des Jugendgerichtsgesetzes), so gilt Absatz 1 entsprechend.</p>
<p>§ 27</p>	<p>§ 77</p>
Vollzug der Haft	Vollzug und Vollstreckung der Haft
<p>(1) Für den Vollzug der vorläufigen Auslieferungshaft, der Auslieferungshaft und der Haft <i>auf Grund</i> einer Anordnung des Richters beim Amtsgericht gelten die Vorschriften über den Vollzug der Untersuchungshaft sowie § 119 der Strafprozessordnung entsprechend.</p>	<p>(1) Für den Vollzug und die Vollstreckung der vorläufigen Auslieferungshaft, der Auslieferungshaft und der Haft aufgrund einer Anordnung des Richters beim Amtsgericht gelten die Vorschriften über den Vollzug der Untersuchungshaft sowie § 119 der Strafprozessordnung und § 89c des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend.</p>
<p>(2) Die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> bestimmt die Anstalt, in welcher <i>der Verfolgte</i> zu verwahren ist.</p>	<p>(2) Die Generalstaatsanwaltschaft bestimmt die Anstalt, in welcher die verfolgte Person zu verwahren ist.</p>
<p>(3) Die richterlichen Verfügungen trifft der Vorsitzende des zuständigen Senats des Oberlandesgerichts.</p>	<p>(3) Die richterlichen Verfügungen trifft der Vorsitzende des zuständigen Senats des Oberlandesgerichts.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 28	§ 78
Vernehmung des Verfolgten	Vernehmung der verfolgten Person
<p>(1) Nach dem Eingang des Auslieferungersuchens beantragt die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> die Vernehmung <i>des Verfolgten</i> bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk <i>er</i> sich befindet.</p>	<p>(1) Nach dem Eingang des Auslieferungersuchens beantragt die Generalstaatsanwaltschaft die Vernehmung der verfolgten Person bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk sie sich befindet.</p>
<p>(2) Der Richter beim Amtsgericht vernimmt <i>den Verfolgten</i> über <i>seine</i> persönlichen Verhältnisse, insbesondere über <i>seine</i> Staatsangehörigkeit. Er weist <i>ihn</i> darauf hin, daß <i>er</i> sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands (§ 40) bedienen kann und daß es <i>ihm</i> freisteht, sich zu der <i>ihm</i> zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. ...</p> <p>(3) <i>Erhebt der Verfolgte gegen die Auslieferung keine Einwendungen, so belehrt ihn der Richter beim Amtsgericht</i> über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (§ 41) <i>und nimmt sodann dessen Erklärung zu Protokoll.</i></p>	<p>(2) Der Richter beim Amtsgericht vernimmt die verfolgte Person über ihre persönlichen Verhältnisse, insbesondere über ihre Staatsangehörigkeit. Er weist sie darauf hin, dass sie sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands bedienen kann und dass es ihr freisteht, sich zu der ihr zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Darüber hinaus belehrt er sie über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (§ 91).</p>
<p>(2) ...Sodann befragt <i>er ihn</i>, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen <i>er</i> Einwendungen gegen die Auslieferung erheben will. Zu dem Gegenstand der Beschuldigung ist <i>der Verfolgte</i> nur zu vernehmen, wenn die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> dies beantragt; in den übrigen Fällen sind die Angaben, die <i>der Verfolgte</i> von sich aus hierzu macht, in das Protokoll aufzunehmen.</p>	<p>(3) Sodann befragt der Richter beim Amtsgericht die verfolgte Person, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen sie Einwendungen gegen die Auslieferung erheben will. Zu dem Gegenstand der Beschuldigung ist die verfolgte Person nur zu vernehmen, wenn die Generalstaatsanwaltschaft dies beantragt; in den übrigen Fällen sind die Angaben, die die verfolgte Person von sich aus hierzu macht, in das Protokoll aufzunehmen.</p>
<p>(3) <i>Erhebt der Verfolgte gegen die Auslieferung keine Einwendungen, so belehrt ihn der Richter beim Amtsgericht</i> über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (§ 41) <i>und nimmt sodann dessen Erklärung zu Protokoll.</i></p>	<p>(4) Stimmt die verfolgte Person der vereinfachten Auslieferung zu, nimmt der Richter beim Amtsgericht ihre Erklärung zum vereinfachten Verfahren zu Protokoll.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 29	§ 79
Antrag auf Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung	Antrag auf Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung
(1) <i>Hat sich der Verfolgte nicht mit der vereinfachten Auslieferung (§ 41) einverstanden erklärt, so beantragt die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht die Entscheidung des Oberlandesgerichts darüber, ob die Auslieferung zulässig ist.</i>	(1) Die Generalstaatsanwaltschaft beantragt die Entscheidung des Oberlandesgerichts darüber, ob die Auslieferung zulässig ist.
	(2) Die Entscheidung nach Absatz 1 muss auch erfolgen, soweit die Generalstaatsanwaltschaft die Feststellung der Unzulässigkeit der Auslieferung beantragt.
§ 30	§ 80
Vorbereitung der Entscheidung	Vorbereitung der Entscheidung
(1) Reichen die Auslieferungsunterlagen zur Beurteilung der Zulässigkeit der Auslieferung nicht aus, so entscheidet das Oberlandesgericht erst, wenn dem ersuchenden Staat Gelegenheit gegeben worden ist, ergänzende Unterlagen beizubringen. Für ihre Beibringung kann eine Frist gesetzt werden.	(1) Reichen die Auslieferungsunterlagen zur Beurteilung der Zulässigkeit der Auslieferung nicht aus, so entscheidet das Oberlandesgericht erst, wenn dem ersuchenden Staat Gelegenheit gegeben worden ist, ergänzende Unterlagen beizubringen. Für ihre Beibringung kann eine Frist gesetzt werden.
(2) Das Oberlandesgericht kann <i>den Verfolgten</i> vernehmen. Es kann sonstige Beweise über die Zulässigkeit der Auslieferung erheben. Im Fall des § 10 Abs. 2 erstreckt sich die Beweiserhebung über die Zulässigkeit der Auslieferung auch darauf, ob <i>der Verfolgte</i> der <i>ihm</i> zur Last gelegten Tat hinreichend verdächtig erscheint. Art und Umfang der Beweisaufnahme bestimmt das Oberlandesgericht, ohne durch Anträge, Verzichte oder frühere Beschlüsse gebunden zu sein.	(2) Das Oberlandesgericht kann die verfolgte Person vernehmen. Es kann sonstige Beweise über die Zulässigkeit der Auslieferung erheben. Im Fall des § 56 Absatz 2 erstreckt sich die Beweiserhebung über die Zulässigkeit der Auslieferung auch darauf, ob die verfolgte Person der ihr zur Last gelegten Tat hinreichend verdächtig erscheint. Art und Umfang der Beweisaufnahme bestimmt das Oberlandesgericht, ohne durch Anträge, Verzichte oder frühere Beschlüsse gebunden zu sein.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Auf Antrag der verfolgten Person ist diese durch das Oberlandesgericht mündlich anzuhören. Sofern die verfolgte Person sich hiermit einverstanden erklärt, kann das Gericht anordnen, dass die mündliche Anhörung in der Weise erfolgt, dass sich die verfolgte Person an einem anderen Ort als das Gericht aufhält und die Anhörung zeitgleich in Bild und Ton an den anderen Ort und in das Anhörszimmer übertragen wird.</p>
<p>(3) Das Oberlandesgericht kann eine mündliche Verhandlung durchführen.</p>	<p>(4) Das Oberlandesgericht kann eine mündliche Verhandlung durchführen.</p>
<p>§ 31</p>	<p>§ 81</p>
<p>Durchführung der mündlichen Verhandlung</p>	<p>Durchführung der mündlichen Verhandlung</p>
<p>(1) Von Ort und Zeit der mündlichen Verhandlung sind die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht, der Verfolgte und sein Rechtsbeistand (§ 40) zu benachrichtigen. Bei der mündlichen Verhandlung muß ein Vertreter der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht anwesend sein.</p>	<p>(1) Die Generalstaatsanwaltschaft, die verfolgte Person und ihr Rechtsbeistand sind über Ort und Zeit der mündlichen Verhandlung zu informieren. Bei der mündlichen Verhandlung muss ein Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft anwesend sein.</p>
<p>(2) Befindet sich der Verfolgte in Haft, so ist er vorzuführen, es sei denn, daß er auf die Anwesenheit in der Verhandlung verzichtet hat oder daß der Vorführung weite Entfernung, Krankheit oder andere nicht zu beseitigende Hindernisse entgegenstehen. Wird der Verfolgte zur mündlichen Verhandlung nicht vorgeführt, so muß ein Rechtsbeistand (§ 40) seine Rechte in der Verhandlung wahrnehmen. In diesem Fall ist ihm für die mündliche Verhandlung ein Rechtsanwalt als Rechtsbeistand zu bestellen, wenn er noch keinen Rechtsbeistand hat.</p>	<p>(2) Befindet sich die verfolgte Person in Haft, so ist sie vorzuführen, es sei denn, dass sie auf die Anwesenheit in der Verhandlung verzichtet hat oder dass der Vorführung große Entfernung, Krankheit oder andere nicht zu beseitigende Hindernisse entgegenstehen. Das Gericht kann anordnen, dass sich die verfolgte Person an einem anderen Ort als das Gericht aufhält und die Verhandlung zeitgleich in Bild und Ton an den Ort, an dem sich die verfolgte Person aufhält, und in das Sitzungszimmer übertragen wird. Das Gericht soll die Bild- und Tonübertragung nur mit der Maßgabe anordnen, dass sich die verfolgte Person bei der mündlichen Anhörung in einem Dienstraum oder in einem Geschäftsraum eines Rechtsbeistands oder Rechtsanwalts aufhält. Wird die verfolgte Person zur mündlichen Verhandlung nicht vorgeführt und wird nicht nach Satz 2 verfahren, so muss ein Rechtsbeistand ihre Rechte in der Verhandlung wahrnehmen</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Befindet sich <i>der Verfolgte</i> auf freiem Fuß, so kann das Oberlandesgericht <i>sein</i> persönliches Erscheinen anordnen. Erscheint <i>der</i> ordnungsgemäß geladene <i>Verfolgte</i> nicht und ist <i>sein</i> Fernbleiben nicht genügend entschuldigt, so kann das Oberlandesgericht die Vorführung anordnen.</p>	<p>(3) Befindet sich die verfolgte Person auf freiem Fuß, so kann das Oberlandesgericht ihr persönliches Erscheinen anordnen. Erscheint die ordnungsgemäß geladene verfolgte Person nicht und ist ihr Fernbleiben nicht genügend entschuldigt, so kann das Oberlandesgericht die Vorführung anordnen.</p>
<p>(4) <i>In der mündlichen Verhandlung sind</i> die anwesenden Beteiligten zu hören. Über die Verhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen.</p>	<p>(4) Inhalt und Umfang der mündlichen Verhandlung bestimmt das Oberlandesgericht. Die anwesenden Beteiligten sind zu hören. Über die Verhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen.</p>
<p>§ 32</p>	<p>§ 82</p>
<p>Entscheidung über die Zulässigkeit</p>	<p>Entscheidung über die Zulässigkeit</p>
<p>Der Beschluß über die Zulässigkeit der Auslieferung ist zu begründen. Er wird der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht, dem Verfolgten</i> und <i>seinem</i> Rechtsbeistand (§ 40) bekanntgemacht. <i>Der Verfolgte</i> erhält eine Abschrift.</p>	<p>(1) Der Beschluss über die Zulässigkeit der Auslieferung ist zu begründen. Er wird der Generalstaatsanwaltschaft, der verfolgten Person und ihrer Rechtsbeistand bekanntgemacht. Die verfolgte Person erhält eine Abschrift.</p>
	<p>(2) Beim Zusammentreffen eines Europäischen Haftbefehls mit einem Auslieferungersuchen eines Drittstaates ist § 157 Absatz 2 anzuwenden.</p>
	<p>(3) Die verfolgte Person ist über die Möglichkeit einer Antragstellung gemäß § 83 zu belehren.</p>
	<p>§ 83</p>
	<p>Rechtsbehelf gegen die Zulässigkeitsentscheidung</p>
	<p>(1) Gegen die Zulässigkeitsentscheidung nach § 82 können die verfolgte Person und die Generalstaatsanwaltschaft die erneute Entscheidung des Oberlandesgerichts beantragen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(2) Der Antrag ist binnen einer Woche zu stellen; die Frist beginnt mit der Bekanntmachung der Entscheidung (§ 35 der Strafprozessordnung). Der Antrag hat aufschiebende Wirkung.
	(3) Der zuständige Senat entscheidet in einer Besetzung mit fünf Richtern einschließlich des Vorsitzenden durch Beschluss.
§ 33	§ 84
Erneute Entscheidung über die Zulässigkeit	Erneute Entscheidung bei Eintreten oder Bekanntwerden neuer Umstände
<p>(1) Treten nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts über die Zulässigkeit der Auslieferung Umstände ein, die eine andere Entscheidung über die Zulässigkeit zu begründen geeignet sind, so entscheidet das Oberlandesgericht von Amts wegen, auf Antrag der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> oder auf Antrag der <i>Verfolgten</i> erneut über die Zulässigkeit der Auslieferung.</p> <p>(2) Werden nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts Umstände bekannt, die eine andere Entscheidung über die Zulässigkeit zu begründen geeignet sind, so <i>kann</i> das Oberlandesgericht erneut über die Zulässigkeit der Auslieferung <i>entscheiden</i>.</p>	<p>(1) Treten nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts über die Zulässigkeit der Auslieferung Umstände ein, die eine andere Entscheidung über die Zulässigkeit zu begründen geeignet sind, oder wird das Eintreten solcher nach der Entscheidung bekannt, so entscheidet das Oberlandesgericht von Amts wegen, auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft oder auf Antrag der verfolgten Person erneut über die Zulässigkeit der Auslieferung.</p>
(4) Das Oberlandesgericht kann <i>den Aufschub der Auslieferung anordnen</i> .	(2) Das Oberlandesgericht kann anordnen, dass die Auslieferung bis zur erneuten Entscheidung aufzuschieben ist .
(3) § 30 Abs. 2 und 3, §§ 31, 32 gelten entsprechend.	(3) § 80 Absatz 2 und 4 sowie die § 82 gelten entsprechend.
	(4) Gegen die erneute Entscheidung nach Absatz 1 ist der Rechtsbehelf nach § 83 statthaft.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 34	§ 85
Haft zur Durchführung der Auslieferung	Haft zur Durchführung der Auslieferung
<p>(1) <i>Befindet sich der Verfolgte nach der Bewilligung der Auslieferung auf freiem Fuß und ist die Durchführung der Auslieferung nicht auf andere Weise gewährleistet, so ordnet das Oberlandesgericht durch schriftlichen Haftbefehl die Haft zur Durchführung der Auslieferung an, sofern nicht der Vollzug eines bestehenden Auslieferungshaftbefehls (§ 17) angeordnet werden kann.</i></p>	<p>(1) Ist nach der Bewilligung der Auslieferung die Durchführung der Auslieferung nicht auf andere Weise gewährleistet, so ordnet das Oberlandesgericht durch schriftlichen Haftbefehl die Haft zur Durchführung der Auslieferung an, sofern die Auslieferung unmittelbar bevorsteht und nicht der Vollzug eines bestehenden Auslieferungshaftbefehls (§ 62) angeordnet werden kann.</p>
(2) In dem Haftbefehl sind anzuführen	(2) In dem Haftbefehl sind anzuführen:
1. <i>der Verfolgte,</i>	1. Angaben zur verfolgten Person,
2. die Entscheidung, durch welche die Auslieferung bewilligt worden ist, sowie	2. die Entscheidung, durch welche die Auslieferung bewilligt worden ist, sowie
3. der Haftgrund und die Tatsachen, aus denen er sich ergibt.	3. der Haftgrund und die Tatsachen, aus denen er sich ergibt.
(3) Die §§ 18 bis 20 und 23 bis 27 gelten entsprechend.	(3) Die §§ 63, 66, 70, 73 bis 77 gelten entsprechend.
§ 35	§ 86
Erweiterung der Auslieferungsbewilligung	Erweiterung der Auslieferungsbewilligung
<p>(1) Ist die Auslieferung durchgeführt und ersucht der Staat, an den <i>der Verfolgte</i> ausgeliefert worden ist, wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion, so kann die Zustimmung erteilt werden, wenn</p>	<p>(1) Ist die Auslieferung durchgeführt und ersucht der Staat, an den die verfolgte Person ausgeliefert worden ist, wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion, so kann die Zustimmung erteilt werden, wenn nachgewiesen worden ist,</p>
1. <i>nachgewiesen worden ist, daß der Ausgelieferte Gelegenheit hatte, sich zu dem Ersuchen zu äußern, und das Oberlandesgericht entschieden hat, daß wegen der Tat die Auslieferung zulässig wäre, oder</i>	1. dass der Ausgelieferte Gelegenheit hatte, sich zu dem Ersuchen zu äußern, und das Oberlandesgericht entschieden hat, dass wegen der Tat die Auslieferung zulässig wäre, oder

Geltendes Recht	Entwurf
<p>2. <i>nachgewiesen worden ist</i>, daß der Ausgelieferte sich zu Protokoll eines Richters des ersuchenden Staates mit der Verfolgung oder mit der Vollstreckung der Strafe oder der sonstigen Sanktion einverstanden erklärt hat, und wegen der Tat die Auslieferung zulässig wäre.</p>	<p>2. dass der Ausgelieferte sich zu Protokoll eines Richters des ersuchenden Staates mit der Verfolgung oder mit der Vollstreckung der Strafe oder der sonstigen Sanktion einverstanden erklärt hat, und wegen der Tat die Auslieferung zulässig wäre.</p>
<p>Wird um Zustimmung zur Verfolgung ersucht, so genügt anstelle eines Haftbefehls oder einer Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung (§ 10 Abs. 1 Satz 1) die Urkunde einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates, aus der sich die <i>dem Verfolgten</i> zur Last gelegte Tat ergibt.</p>	<p>Wird um Zustimmung zur Verfolgung ersucht, so genügt anstelle eines Haftbefehls oder einer Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung (§ 56 Absatz 1 Satz 1) die Urkunde einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates, aus der sich die der verfolgten Person zur Last gelegte Tat ergibt.</p>
<p>(2) Für das Verfahren gelten § 29 mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Einverständnisses des Verfolgten mit der vereinfachten Auslieferung sein Einverständnis im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 2 tritt, sowie § 30 Abs. 1, Abs. 2 Satz 2 bis 4, Abs. 3, § 31 Abs. 1 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1 und 2 entsprechend. Zuständig für die gerichtliche Entscheidung nach Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 ist das Oberlandesgericht, das im Auslieferungsverfahren zur Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zuständig war.</p>	<p>(2) Für das Verfahren im Falle des Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 gelten die §§ 79, 80 Absatz 1 und 2 Satz 2 bis 4 und Absatz 4, § 81 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 82, 84 Absatz 1 entsprechend. Zuständig für die gerichtliche Entscheidung ist das Oberlandesgericht, das im Auslieferungsverfahren zur Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zuständig war.</p>
<p>§ 36</p>	<p>§ 87</p>
<p>Weiterlieferung</p>	<p>Weiterlieferung</p>
<p>(1) Ist die Auslieferung durchgeführt und ersucht eine zuständige Stelle eines ausländischen Staates wegen der Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, oder wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Weiterlieferung, zur Überstellung des Ausgelieferten zum Zweck der Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion oder zur Abschiebung, so gilt § 35 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 entsprechend mit der Maßgabe, daß wegen der Tat die Auslieferung an den Staat, an den <i>der Ausgelieferte</i> weitergeliefert oder überstellt werden soll, zulässig sein müßte.</p>	<p>(1) Ist die Auslieferung durchgeführt und ersucht eine zuständige Stelle eines ausländischen Staates wegen der Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, oder wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Weiterlieferung, zur Übergabe des Ausgelieferten zum Zweck der Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion oder zur Abschiebung, so gilt § 86 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 entsprechend mit der Maßgabe, dass wegen der Tat die Auslieferung an den Staat, an den die ausgelieferte Person weitergeliefert oder übergeben werden soll, zulässig sein müsste.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Ist die Auslieferung noch nicht durchgeführt, so kann auf ein Ersuchen der in Absatz 1 bezeichneten Art die Zustimmung erteilt werden, wenn wegen der Tat die Auslieferung an den Staat, an den <i>der Ausgelieferte</i> weitergeliefert oder überstellt werden soll, zulässig wäre. Für das Verfahren gelten die §§ 28 bis 33 entsprechend.</p>	<p>(2) Ist die Auslieferung noch nicht durchgeführt, so kann auf ein Ersuchen der in Absatz 1 bezeichneten Art die Zustimmung erteilt werden, wenn wegen der Tat die Auslieferung an den Staat, an den die verfolgte Person weitergeliefert oder übergeben werden soll, zulässig wäre. Für das Verfahren gelten die §§ 78 bis 84 entsprechend.</p>
<p>§ 37</p>	<p>§ 88</p>
<p>Vorübergehende Auslieferung</p>	<p>Vorübergehende Auslieferung</p>
<p>(1) Wird die bewilligte Auslieferung aufgeschoben, weil im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes gegen den Verfolgten</i> ein Strafverfahren geführt wird oder eine Freiheitsstrafe oder eine freiheitsentziehende Maßregel der Besserung und Sicherung zu vollstrecken ist, so kann <i>der Verfolgte</i> vorübergehend ausgeliefert werden, wenn eine zuständige Stelle des ersuchenden Staates hierum ersucht und zusichert, <i>ihn</i> bis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder auf Anforderung zurückzuliefern.</p>	<p>(1) Wird die bewilligte Auslieferung aufgeschoben, weil im Inland gegen die verfolgte Person ein Strafverfahren geführt wird oder eine Freiheitsstrafe oder eine freiheitsentziehende Maßregel der Besserung und Sicherung zu vollstrecken ist, so kann die verfolgte Person vorübergehend ausgeliefert werden, wenn eine zuständige Stelle des ersuchenden Staates hierum ersucht und zusichert, sie bis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder auf Anforderung zurückzuliefern.</p>
<p>(2) Auf die Rücklieferung <i>des Verfolgten</i> kann verzichtet werden.</p>	<p>(2) Auf die Rücklieferung der verfolgten Person kann verzichtet werden.</p>
<p>(3) Wird in dem Verfahren, dessentwegen die Auslieferung aufgeschoben wurde, zeitige Freiheitsstrafe oder Geldstrafe verhängt, so wird die in dem ersuchenden Staat bis zur Rücklieferung oder bis zum Verzicht auf die Rücklieferung erlittene Freiheitsentziehung darauf angerechnet. Ist die Auslieferung aufgeschoben worden, weil gegen <i>den Verfolgten</i> zeitige Freiheitsstrafe zu vollstrecken ist, so gilt Satz 1 entsprechend.</p>	<p>(3) Wird in dem Verfahren, dessentwegen die Auslieferung aufgeschoben wurde, zeitige Freiheitsstrafe oder Geldstrafe verhängt, so wird die in dem ersuchenden Staat bis zur Rücklieferung oder bis zum Verzicht auf die Rücklieferung erlittene Freiheitsentziehung darauf angerechnet. Ist die Auslieferung aufgeschoben worden, weil gegen die verfolgte Person zeitige Freiheitsstrafe zu vollstrecken ist, so gilt Satz 1 entsprechend.</p>
<p>(4) Die für die Anrechnung nach Absatz 3 zuständige Stelle bestimmt nach Anhörung der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> den Maßstab nach ihrem Ermessen. Sie kann anordnen, daß die Anrechnung ganz oder zum Teil unterbleibt, wenn</p>	<p>(4) Die für die Anrechnung nach Absatz 3 zuständige Stelle bestimmt nach Anhörung der Generalstaatsanwaltschaft den Maßstab nach ihrem Ermessen. Sie kann anordnen, dass die Anrechnung ganz oder zum Teil unterbleibt, wenn</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. die in dem ersuchenden Staat erlittene Freiheitsentziehung ganz oder zum Teil auf eine dort verhängte oder zu vollstreckende Strafe oder sonstige Sanktion angerechnet worden ist oder	1. die in dem ersuchenden Staat erlittene Freiheitsentziehung ganz oder zum Teil auf eine dort verhängte oder zu vollstreckende Strafe oder sonstige Sanktion angerechnet worden ist oder
2. die Anrechnung im Hinblick auf das Verhalten <i>des Verfolgten</i> nach der Übergabe nicht gerechtfertigt ist.	2. die Anrechnung im Hinblick auf das Verhalten der verfolgten Person nach der Übergabe nicht gerechtfertigt ist.
§ 38	§ 89
Herausgabe von Gegenständen im Auslieferungsverfahren	Herausgabe von Gegenständen im Auslieferungsverfahren
(1) Im Zusammenhang mit einer Auslieferung können an den ersuchenden Staat ohne besonderes Ersuchen Gegenstände herausgegeben werden,	(1) Im Zusammenhang mit einer Auslieferung können an den ersuchenden Staat ohne besonderes Ersuchen solche Gegenstände herausgegeben werden,
1. die als Beweismittel für das ausländische Verfahren dienen können oder	1. die als Beweismittel für das ausländische Verfahren dienen können oder
2. die <i>der Verfolgte</i> oder ein Beteiligter durch die Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, für <i>sie</i> oder als Entgelt für solche Gegenstände erlangt hat.	2. die die verfolgte Person oder ein Beteiligter durch die Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, für die Tat oder als Entgelt für solche Gegenstände erlangt hat.
(2) Die Herausgabe ist nur zulässig, wenn gewährleistet ist, daß Rechte <i>Dritter</i> unberührt bleiben und unter Vorbehalt herausgegebene Gegenstände auf Verlangen unverzüglich zurückgegeben werden.	(2) Die Herausgabe ist nur zulässig, wenn gewährleistet ist, dass Rechte dritter Personen unberührt bleiben und unter Vorbehalt herausgegebene Gegenstände auf Verlangen unverzüglich zurückgegeben werden.
(3) Unter den Voraussetzungen der Absätze 1 und 2 können Gegenstände auch dann herausgegeben werden, wenn die bewilligte Auslieferung aus tatsächlichen Gründen nicht vollzogen werden kann.	(3) Unter den Voraussetzungen der Absätze 1 und 2 können Gegenstände auch dann herausgegeben werden, wenn die bewilligte Auslieferung aus tatsächlichen Gründen nicht vollzogen werden kann.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Über die Zulässigkeit der Herausgabe entscheidet auf Einwendungen <i>des Verfolgten</i>, auf Antrag der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> oder auf Antrag <i>desjenigen, der geltend macht, er würde durch die Herausgabe in seinen Rechten verletzt werden</i>, das Oberlandesgericht. Erklärt das Oberlandesgericht die Herausgabe für zulässig, so kann es demjenigen, der seine Entscheidung beantragt hat, die der Staatskasse erwachsenen Kosten auferlegen. Die Herausgabe darf nicht bewilligt werden, wenn das Oberlandesgericht sie für unzulässig erklärt hat.</p>	<p>(4) Über die Zulässigkeit der Herausgabe entscheidet auf Einwendungen der verfolgten Person, auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft oder auf Antrag dritter Personen das Oberlandesgericht. Erklärt das Oberlandesgericht die Herausgabe für zulässig, so kann es demjenigen, der seine Entscheidung beantragt hat, die der Staatskasse erwachsenen Kosten auferlegen. Die Herausgabe darf nicht bewilligt werden, wenn das Oberlandesgericht sie für unzulässig erklärt hat.</p>
<p>§ 39</p>	<p>§ 90</p>
<p>Beschlagnahme und Durchsuchung</p>	<p>Beschlagnahme und Durchsuchung</p>
<p>(1) Gegenstände, deren Herausgabe an einen ausländischen Staat in Betracht kommt, können, auch schon vor Eingang des Auslieferungersuchens, beschlagnahmt oder sonst sichergestellt werden. Zu diesem Zweck kann auch eine Durchsuchung vorgenommen werden.</p>	<p>(1) Gegenstände, deren Herausgabe an einen ausländischen Staat nach § 89 in Betracht kommt, können, auch schon vor Eingang des Auslieferungersuchens, beschlagnahmt oder sonst sichergestellt werden. Zu diesem Zweck kann auch eine Durchsuchung vorgenommen werden.</p>
<p>(2) Ist noch kein Oberlandesgericht mit dem Auslieferungsverfahren befaßt, so werden die Beschlagnahme und die Durchsuchung zunächst von dem Amtsgericht angeordnet, in dessen Bezirk die Handlungen vorzunehmen sind.</p>	<p>(2) Ist noch kein Oberlandesgericht mit dem Auslieferungsverfahren befasst, so werden die Beschlagnahme und die Durchsuchung zunächst von dem Amtsgericht angeordnet, in dessen Bezirk die Handlungen vorzunehmen sind.</p>
<p>(3) Bei Gefahr im Verzug sind die Staatsanwaltschaft und ihre Ermittlungspersonen (§ 152 des Gerichtsverfassungsgesetzes) befugt, die Beschlagnahme und die Durchsuchung anzuordnen</p>	<p>(3) Bei Gefahr im Verzug sind die Staatsanwaltschaft und ihre Ermittlungspersonen (§ 152 des Gerichtsverfassungsgesetzes) befugt, die Beschlagnahme und die Durchsuchung anzuordnen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 41	§ 91
Vereinfachte Auslieferung	Vereinfachte Auslieferung
<p>(1) <i>Die Auslieferung eines Verfolgten, gegen den ein Auslieferungshaftbefehl besteht, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates um Auslieferung oder um vorläufige Festnahme zum Zweck der Auslieferung ohne Durchführung des förmlichen Auslieferungsverfahrens bewilligt werden, wenn sich der Verfolgte nach Belehrung zu richterlichem Protokoll mit dieser vereinfachten Auslieferung einverstanden erklärt hat.</i></p>	<p>(1) Hat sich eine verfolgte Person, gegen die ein Auslieferungshaftbefehl besteht, nach Belehrung zu richterlichem Protokoll mit der vereinfachten Auslieferung einverstanden erklärt, so stellt die Generalstaatsanwaltschaft unverzüglich einen Antrag an das Oberlandesgericht, über die Zulässigkeit der vereinfachten Auslieferung zu entscheiden. Das Oberlandesgericht entscheidet ohne Anforderung der Unterlagen nach § 56.</p>
<p>(2) Im Fall des Absatzes 1 kann auf die Beachtung der Voraussetzungen des § 11 verzichtet werden, wenn sich <i>der Verfolgte</i> nach Belehrung zu richterlichem Protokoll damit einverstanden erklärt hat.</p>	<p>(2) Im Fall des Absatzes 1 kann auf die Beachtung der Voraussetzungen des § 57 verzichtet werden, wenn sich die verfolgte Person nach Belehrung zu richterlichem Protokoll damit einverstanden erklärt hat.</p>
<p>(3) Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.</p>	<p>(3) Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.</p>
<p>(4) <i>Auf Antrag der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht belehrt der Richter beim Amtsgericht den Verfolgten über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (Absätze 1 bis 3) und nimmt sodann dessen Erklärung zu Protokoll. Zuständig ist der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk sich der Verfolgte befindet.</i></p>	<p>(4) Unbeschadet des § 71 Absatz 2 Satz 3, auch in Verbindung mit § 72 Absatz 2, und des § 78 Absatz 2 Satz 3 wird die verfolgte Person über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (Absätze 1 bis 3) auch auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft belehrt. Zuständig für die Belehrung sowie die Protokollierung ist der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk sich die verfolgte Person befindet, im Fall des § 80 Absatz 3 und 4 der Richter beim Oberlandesgericht.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 42	§ 92
Anrufung des Bundesgerichtshofes	Anrufung des Bundesgerichtshofes
<p>(1) Hält das Oberlandesgericht <i>eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes</i> für geboten, <i>um eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung zu klären, oder will es von einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes oder einer nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ergangenen Entscheidung eines anderen Oberlandesgerichts über eine Rechtsfrage in Auslieferungssachen abweichen</i>, so begründet es seine Auffassung und holt die Entscheidung des Bundesgerichtshofes über die Rechtsfrage ein.</p>	<p>(1) Hält es das Oberlandesgericht zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung für geboten, dass der Bundesgerichtshof über die Klärung einer für die Zulässigkeit der Auslieferung maßgeblichen Rechtsfrage entscheidet, so begründet es seine Auffassung und holt die Entscheidung des Bundesgerichtshofes über die Rechtsfrage ein.</p>
<p>(2) Die Entscheidung des Bundesgerichtshofes <i>wird auch eingeholt</i>, wenn der Generalbundesanwalt oder die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht dies zur Klärung einer Rechtsfrage beantragt</i>.</p>	<p>(2) Das Oberlandesgericht holt die Entscheidung des Bundesgerichtshofes nach Absatz 1 auch ein, wenn die verfolgte Person, der Generalbundesanwalt oder die Generalstaatsanwaltschaft dies beantragen. Der Antrag kann nur im Verfahren nach § 83 gestellt werden.</p>
	<p>(3) In dem Antrag ist anzugeben, aus welchen Gründen die in Absatz 1 bezeichneten Voraussetzungen vorliegen. Seitens der verfolgten Person kann dies nur in einer von dem Rechtsbeistand unterzeichneten Schrift geschehen.</p>
<p>(3) Der Bundesgerichtshof gibt <i>dem Verfolgten</i> Gelegenheit zur Äußerung. <i>Die Entscheidung ergeht ohne mündliche Verhandlung.</i></p>	<p>(4) Der Bundesgerichtshof entscheidet durch Beschluss. Er gibt der verfolgten Person Gelegenheit zur Äußerung.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	A b s c h n i t t 2
	A u s g e h e n d e E r s u c h e n
	§ 93
	E r s u c h e n
	(1) Die nach § 131 Absatz 1 der Strafprozessordnung zuständige Stelle entscheidet über die Einleitung einer Fahndung und die Stellung eines Auslieferungsersuchens.
	(2) Um Fahndung und Auslieferung kann nur ersucht werden, wenn wegen der Tat ein nationaler Haftbefehl oder Unterbringungsbefehl vorliegt.
§ 68	§ 94
R ü c k l i e f e r u n g	R ü c k l i e f e r u n g
(1) <i>Ein Verfolgter, der für ein im Geltungsbereich dieses Gesetzes gegen ihn geführtes Strafverfahren auf Ersuchen unter der Bedingung späterer Rücklieferung vorübergehend ausgeliefert worden ist, wird zum vereinbarten Zeitpunkt an den ersuchten Staat zurückgeliefert, sofern dieser nicht darauf verzichtet. Zuständig für die Anordnung und Durchführung der Rücklieferung ist die Staatsanwaltschaft, die an dem in Satz 1 bezeichneten Strafverfahren beteiligt ist.</i>	(1) Eine verfolgte Person, die für ein im Inland gegen sie geführtes Strafverfahren auf Ersuchen unter der Bedingung späterer Rücklieferung vorübergehend ausgeliefert worden ist, wird zum vereinbarten Zeitpunkt an den ersuchten Staat zurückgeliefert, sofern dieser nicht darauf verzichtet. Zuständig für die Anordnung und Durchführung der Rücklieferung ist die Staatsanwaltschaft, die an dem in Satz 1 bezeichneten Strafverfahren beteiligt ist.
(2) Gegen <i>den Verfolgten</i> kann durch schriftlichen Haftbefehl die Haft angeordnet werden, wenn die Rücklieferung sonst nicht gewährleistet wäre. In dem Haftbefehl sind anzuführen	(2) Gegen die verfolgte Person kann durch schriftlichen Haftbefehl die Haft angeordnet werden, wenn die Rücklieferung sonst nicht gewährleistet wäre. In dem Haftbefehl sind anzuführen:
1. <i>der Verfolgte,</i>	1. Angaben zur verfolgten Person,
2. <i>der Staat, an den die Rücklieferung erfolgen soll, sowie</i>	2. <i>der Staat, an den die Rücklieferung erfolgen soll, sowie</i>
3. <i>die Gründe, welche die Haftanordnung rechtfertigen.</i>	3. <i>die Gründe, welche die Haftanordnung rechtfertigen.</i>

Geltendes Recht	Entwurf
(3) Die Haftentscheidung trifft das Gericht, das in dem in Absatz 1 Satz 1 bezeichneten Strafverfahren für die Anordnung von freiheitsentziehenden Maßnahmen jeweils zuständig ist. Die Entscheidung ist unanfechtbar.	(3) Die Haftentscheidung trifft das Gericht, das in dem in Absatz 1 Satz 1 bezeichneten Strafverfahren für die Anordnung von freiheitsentziehenden Maßnahmen jeweils zuständig ist. Die Entscheidung ist unanfechtbar.
(4) Die §§ 18, 19, 24, 25, 27 und 45 Abs. 4 gelten entsprechend.	(4) Die §§ 63, 66, 74, 75, 77 und 97 Absatz 4 gelten entsprechend.
	Kapitel 3
	Durchlieferung
§ 43	§ 95
Zulässigkeit der Durchlieferung	Zulässigkeit der Durchlieferung
(1) <i>Ein Ausländer, der</i> in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verfolgt wird oder verurteilt worden ist, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion durch <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> durchgeliefert werden.	(1) Eine ausländische Person, die in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verfolgt wird oder verurteilt worden ist, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion durch das Inland durchgeliefert werden.
(2) <i>Ein Ausländer, der</i> in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verurteilt worden ist, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines anderen ausländischen Staates, der die Vollstreckung übernommen hat, zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion durch <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> durchgeliefert werden.	(2) Eine ausländische Person, die in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verurteilt worden ist, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines anderen ausländischen Staates, der die Vollstreckung übernommen hat, zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion durch das Inland durchgeliefert werden.
(3) Die Durchlieferung ist nur zulässig, wenn	(3) Die Durchlieferung ist nur zulässig, wenn
... 2. wegen der dem Ersuchen zugrunde liegenden Tat	wegen der dem Ersuchen zugrunde liegenden Tat die folgenden Unterlagen vorgelegt worden sind:

Geltendes Recht	Entwurf
a) im Fall des Absatzes 1 die in § 10 Abs. 1 Satz 1 oder	1. im Fall des Absatzes 1 die in § 56 Absatz 1 Satz 1 bezeichneten Unterlagen und
b) im Fall des Absatzes 2 die in § 10 Abs. 3 Nr. 1 bis 3 bezeichneten Unterlagen <i>vorgelegt worden sind.</i>	2. im Fall des Absatzes 2 die in § 56 Absatz 3 Nummer 1 bis 3 bezeichneten Unterlagen.
Wird um Durchlieferung wegen mehrerer Taten ersucht, so genügt es, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 für mindestens eine der dem Ersuchen zugrunde liegenden Taten vorliegen.	Wird um Durchlieferung wegen mehrerer Taten ersucht, so genügt es, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 und des § 33 Absatz 2 Satz 1 für mindestens eine der dem Ersuchen zugrunde liegenden Taten vorliegen.
§ 44	§ 96
Zuständigkeit	Zuständigkeit
(1) Die gerichtlichen Entscheidungen erläßt das Oberlandesgericht. § 13 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 gilt entsprechend.	(1) Die gerichtlichen Entscheidungen erläßt das Oberlandesgericht. § 58 Absatz 1 Satz 2 und Absatz 2 gilt entsprechend.
(2) Örtlich zuständig ist	(2) Örtlich zuständig ist
1. im Fall der Durchlieferung auf dem Land- oder Seeweg das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk <i>der Verfolgte</i> voraussichtlich in <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes überstellt</i> werden wird,	1. im Fall der Durchlieferung auf dem Land- oder Seeweg das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk die verfolgte Person voraussichtlich in das Inland übergeben werden wird,
2. im Fall der Durchlieferung auf dem Luftweg das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk die erste Zwischenlandung stattfinden soll.	2. im Fall der Durchlieferung auf dem Luftweg das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk voraussichtlich die erste Zwischenlandung stattfinden soll.
(3) Ist eine Zuständigkeit nach Absatz 2 Nr. 2 nicht begründet, so ist das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zuständig.	(3) Soweit sich eine Zuständigkeit nach Absatz 2 auch bei Einholung von nachträglichen Auskünften des ersuchenden Staates nicht ermitteln lässt, ist das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zuständig.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 45	§ 97
Durchlieferungsverfahren	Durchlieferungsverfahren
(1) <i>Erscheint die Durchlieferung zulässig, so wird der Verfolgte zu ihrer Sicherung in Haft gehalten.</i>	(1) Die verfolgte Person wird zu ihrer Sicherung in Haft gehalten, wenn die Durchlieferung nicht offensichtlich unzulässig ist.
(2) Die Haft wird durch schriftlichen Haftbefehl (Durchlieferungshaftbefehl) des Oberlandesgerichts angeordnet. § 17 Abs. 2, § 30 Abs. 1 gelten entsprechend.	(2) Die Haft wird durch schriftlichen Haftbefehl (Durchlieferungshaftbefehl) des Oberlandesgerichts angeordnet. § 62 Absatz 2 und § 80 Absatz 1 gelten entsprechend.
(3) Die Durchlieferung darf nur bewilligt werden, wenn ein Durchlieferungshaftbefehl erlassen worden ist.	(3) Die Durchlieferung darf nur bewilligt werden, wenn ein Durchlieferungshaftbefehl erlassen worden ist.
(4) Der Durchlieferungshaftbefehl ist <i>dem Verfolgten</i> unverzüglich nach <i>seinem</i> Eintreffen im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> bekanntzugeben. <i>Der Verfolgte</i> erhält eine Abschrift.	(4) Der Durchlieferungshaftbefehl ist der verfolgten Person unverzüglich nach ihrem Eintreffen im Inland bekanntzugeben. Die verfolgte Person erhält eine Abschrift des Durchlieferungshaftbefehls.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) Kann die Durchlieferung voraussichtlich nicht bis zum Ablauf des auf die Überstellung folgenden Tages abgeschlossen werden, so ist <i>der Verfolgte</i> unverzüglich, spätestens am Tag nach <i>seinem</i> Eintreffen im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i>, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen. Der Richter beim Amtsgericht vernimmt <i>ihn</i> über <i>seine</i> persönlichen Verhältnisse, insbesondere über <i>seine</i> Staatsangehörigkeit. Er weist <i>ihn</i> darauf hin, daß <i>er</i> sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands (§ 40) bedienen kann und daß es <i>ihm</i> freisteht, sich zu <i>der ihm</i> zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Sodann befragt er <i>ihn</i>, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen <i>er</i> Einwendungen gegen den Durchlieferungshaftbefehl oder gegen die Zulässigkeit der Durchlieferung erheben will. Erhebt <i>der Verfolgte</i> Einwendungen, die nicht offensichtlich unbegründet sind, oder hat der Richter beim Amtsgericht Bedenken gegen die Aufrechterhaltung der Haft oder gegen die Zulässigkeit der Durchlieferung, so teilt er dies der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> unverzüglich und auf dem schnellsten Weg mit. Diese führt unverzüglich die Entscheidung des Oberlandesgerichts herbei.</p>	<p>(5) Kann die Durchlieferung voraussichtlich nicht bis zum Ablauf des auf die Übergabe folgenden Tages abgeschlossen werden, so ist die verfolgte Person unverzüglich, spätestens jedoch am Tag nach ihrem Eintreffen im Inland, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen. Der Richter beim Amtsgericht vernimmt sie über ihre persönlichen Verhältnisse, insbesondere über ihre Staatsangehörigkeit. Er weist sie darauf hin, dass sie sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands bedienen kann und dass es ihr freisteht, sich zu <i>der ihr</i> zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Sodann befragt er sie, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen sie Einwendungen gegen den Durchlieferungshaftbefehl oder gegen die Zulässigkeit der Durchlieferung erheben will. Erhebt die verfolgte Person Einwendungen, die nicht offensichtlich unbegründet sind, oder hat der Richter beim Amtsgericht Bedenken gegen die Aufrechterhaltung der Haft oder gegen die Zulässigkeit der Durchlieferung, so teilt er dies der Generalstaatsanwaltschaft unverzüglich und auf dem schnellsten Weg mit. Diese führt unverzüglich die Entscheidung des Oberlandesgerichts herbei.</p>
<p>(6) Die §§ 24, 27, 33 Abs. 1, 2 und 4, § 42 gelten entsprechend, ebenso § 26 Abs. 1 mit der Maßgabe, daß an die Stelle der Frist von zwei Monaten eine Frist von einem Monat tritt. § 40 gilt mit der Maßgabe entsprechend, dass ein Fall der notwendigen Rechtsbeistandschaft nur bei Vorliegen der Voraussetzungen nach dessen Absatz 3 vorliegt.</p>	<p>(6) Die §§ 74, 77, 83, 84 Absatz 1, 2 und § 92 gelten entsprechend, ebenso § 76 Absatz 1 mit der Maßgabe, dass an die Stelle der Frist von zwei Monaten eine Frist von einem Monat tritt.</p>
<p>(7) Die bei einer Durchlieferung übernommenen Gegenstände können ohne besonderes Ersuchen gleichzeitig mit der Überstellung <i>des Verfolgten</i> herausgegeben werden.</p>	<p>(7) Die bei einer Durchlieferung übernommenen Gegenstände können ohne besonderes Ersuchen gleichzeitig mit der Übergabe der verfolgten Person herausgegeben werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 46	§ 98
Durchlieferung bei vorübergehender Auslieferung	Durchlieferung bei vorübergehender Auslieferung
<p>(1) Ist die Durchlieferung bewilligt worden, so kann <i>der Verfolgte</i> auf Ersuchen einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates zunächst zum Vollzug einer vorübergehenden Auslieferung und einer nachfolgenden Rücklieferung durch <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> durchgeliefert werden.</p>	<p>(1) Ist die Durchlieferung bewilligt worden, so kann die verfolgte Person auf Ersuchen einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates zunächst zum Vollzug einer vorübergehenden Auslieferung und einer nachfolgenden Rücklieferung durch das Inland durchgeliefert werden.</p>
<p>(2) Im Fall des Absatzes 1 ist der Durchlieferungshaftbefehl auch auf die weiteren Überstellungsfälle zu erstrecken.</p>	<p>(2) Im Fall des Absatzes 1 ist der Durchlieferungshaftbefehl auch auf die weiteren Übergabefälle zu erstrecken.</p>
§ 47	§ 99
Unvorhergesehene Zwischenlandung bei Beförderung auf dem Luftweg	Unvorhergesehene Zwischenlandung bei Beförderung auf dem Luftweg
<p>(1) Hat eine zuständige Stelle eines ausländischen Staates angekündigt, sie werde <i>einen Ausländer</i> zum Zweck der Auslieferung auf dem Luftweg ohne Zwischenlandung durch <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> befördern lassen, und mitgeteilt, daß die gemäß § 43 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2, Satz 2 erforderlichen Unterlagen vorliegen, so wird die Ankündigung im Fall einer unvorhergesehenen Zwischenlandung als Ersuchen um Durchlieferung behandelt.</p>	<p>(1) Hat eine zuständige Stelle eines ausländischen Staates angekündigt, sie werde eine ausländische Person zum Zweck der Auslieferung auf dem Luftweg ohne Zwischenlandung durch das Inland befördern lassen, und mitgeteilt, dass die gemäß § 95 Absatz 3 erforderlichen Unterlagen vorliegen, so wird die Ankündigung im Fall einer unvorhergesehenen Zwischenlandung als Ersuchen um Durchlieferung behandelt.</p>
<p>(2) <i>Liegen die Voraussetzungen des Absatzes 1 vor</i>, so sind die Staatsanwaltschaft und die Beamten des Polizeidienstes zur vorläufigen Festnahme befugt.</p>	<p>(2) Im Fall einer unvorhergesehenen Zwischenlandung und unter den übrigen Voraussetzungen des Absatzes 1 sind die Staatsanwaltschaft und die Beamten des Polizeidienstes zur vorläufigen Festnahme befugt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) <i>Der Verfolgte</i> ist unverzüglich, spätestens am Tag nach der Festnahme, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen. Der Richter beim Amtsgericht vernimmt <i>ihn</i> über <i>seine</i> persönlichen Verhältnisse, insbesondere über <i>seine</i> Staatsangehörigkeit. Er weist <i>ihn</i> darauf hin, daß <i>er</i> sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands (§ 40) bedienen kann und daß es <i>ihm</i> freisteht, sich zu der ihm zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Sodann befragt er <i>ihn</i>, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen <i>er</i> Einwendungen gegen die Durchlieferung oder dagegen erheben will, daß <i>er</i> festgehalten wird.</p>	<p>(3) Die verfolgte Person ist unverzüglich, spätestens jedoch am Tag nach der Festnahme, dem Richter des nächsten Amtsgerichts vorzuführen. Der Richter beim Amtsgericht vernimmt sie über ihre persönlichen Verhältnisse, insbesondere über ihre Staatsangehörigkeit. Er weist sie darauf hin, dass sie sich in jeder Lage des Verfahrens eines Rechtsbeistands bedienen kann und dass es ihr freisteht, sich zu der ihr zur Last gelegten Tat zu äußern oder dazu nicht auszusagen. Sodann befragt er sie, ob und gegebenenfalls aus welchen Gründen sie Einwendungen gegen die Durchlieferung oder dagegen erheben will, dass sie festgehalten wird.</p>
<p>(4) <i>Ergibt sich bei der Vernehmung, daß der Vorgeführte nicht die in der Ankündigung bezeichnete Person ist</i>, so ordnet der Richter beim Amtsgericht <i>seine</i> Freilassung an. Andernfalls ordnet der Richter beim Amtsgericht an, daß <i>der Verfolgte</i> bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts festzuhalten ist. § 21 Abs. 4 Satz 2, Abs. 7 gilt entsprechend.</p>	<p>(4) Ist offensichtlich, dass die Durchlieferung unzulässig ist, so ordnet der Richter beim Amtsgericht die Freilassung der verfolgten Person an. Andernfalls ordnet der Richter beim Amtsgericht an, dass sie bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts festzuhalten ist. § 71 Absatz 4 Satz 3 und Absatz 7 gilt entsprechend.</p>
<p>(5) Der Durchlieferungshaftbefehl kann schon vor Eingang der in § 43 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 aufgeführten Unterlagen erlassen werden. Er ist <i>dem Verfolgten</i> unverzüglich bekanntzugeben. <i>Der Verfolgte</i> erhält eine Abschrift.</p>	<p>(5) Der Durchlieferungshaftbefehl kann schon vor Eingang der in § 95 Absatz 3 Satz 1 aufgeführten Unterlagen erlassen werden. Er ist der verfolgten Person unverzüglich bekanntzugeben. Die verfolgte Person erhält eine Abschrift.</p>
<p>(6) Der Durchlieferungshaftbefehl ist aufzuheben, wenn <i>der Verfolgte</i> seit dem Tag der vorläufigen Festnahme insgesamt 45 Tage zum Zweck der Durchlieferung in Haft ist, ohne daß die Durchlieferungsunterlagen eingegangen sind. Hat ein <i>außereuropäischer</i> Staat die Beförderung gemäß Absatz 1 angekündigt, so beträgt die Frist zwei Monate.</p>	<p>(6) Der Durchlieferungshaftbefehl ist aufzuheben, wenn die verfolgte Person seit dem Tag der vorläufigen Festnahme insgesamt zwei Monate zum Zweck der Durchlieferung in Haft ist, ohne dass die Durchlieferungsunterlagen eingegangen sind.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(7) Nach dem Eingang der Unterlagen beantragt die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> die Vernehmung des <i>Verfolgten</i> durch den Richter des Amtsgerichts, in dessen Bezirk sich <i>der Verfolgte</i> befindet. § 45 Abs. 5 Satz 2 bis 4 gilt entsprechend. Sodann beantragt die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> die Entscheidung des Oberlandesgerichts darüber, ob der Durchlieferungshaftbefehl aufrechtzuerhalten ist.</p>	<p>(7) Nach dem Eingang der Unterlagen beantragt die Generalstaatsanwaltschaft die Vernehmung der verfolgten Person durch den Richter des Amtsgerichts, in dessen Bezirk sich die verfolgte Person befindet. § 97 Absatz 5 Satz 2, 3 und 4 gilt entsprechend. Sodann beantragt die Generalstaatsanwaltschaft die Entscheidung des Oberlandesgerichts darüber, ob der Durchlieferungshaftbefehl aufrechtzuerhalten ist.</p>
<p>(8) Die Durchlieferung darf nur bewilligt werden, wenn das Oberlandesgericht den Durchlieferungshaftbefehl aufrechterhalten hat.</p>	<p>(8) Die Durchlieferung darf nur bewilligt werden, wenn das Oberlandesgericht den Durchlieferungshaftbefehl aufrechterhalten hat.</p>
	<p>Kapitel 4</p>
	<p>Vollstreckungshilfe</p>
	<p>A b s c h n i t t 1</p>
	<p>V o l l s t r e c k u n g a u s l ä n d i s c h e r E r k e n n t n i s s e i n d e r B u n d e s r e p u b l i k D e u t s c h l a n d</p>
<p>§ 48</p>	<p>§ 100</p>
<p>Grundsatz</p>	<p>Grundsatz</p>
<p>Rechtshilfe kann für ein Verfahren in einer strafrechtlichen Angelegenheit durch Vollstreckung einer im Ausland rechtskräftig verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion geleistet werden. <i>Der Vierte Teil</i> dieses Gesetzes ist auch auf die Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung anzuwenden, die ein nicht für strafrechtliche Angelegenheiten zuständiges Gericht eines ausländischen Staates getroffen hat, sofern der Anordnung eine mit Strafe bedrohte Tat zugrunde liegt.</p>	<p>Rechtshilfe kann für ein Verfahren in einer strafrechtlichen Angelegenheit durch Vollstreckung einer im Ausland rechtskräftig verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion geleistet werden. Teil 2 Kapitel 4 ist auch auf die Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung anzuwenden, die ein nicht für strafrechtliche Angelegenheiten zuständiges Gericht eines ausländischen Staates getroffen hat, sofern der Anordnung eine mit Strafe bedrohte Tat zugrunde liegt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 49	§ 101
Weitere Voraussetzungen der Zulässigkeit	Weitere Voraussetzungen der Zulässigkeit
(1) <i>Die Vollstreckung ist nur zulässig, wenn</i>	(1) Eine im Ausland rechtskräftig verhängte Strafe oder sonstige Sanktion kann nur für vollstreckbar erklärt werden, wenn
1. ein vollständiges rechtskräftiges und vollstreckbares Erkenntnis vorliegt,	1. ein vollständiges rechtskräftiges und vollstreckbares Erkenntnis vorliegt,
2. das ausländische Erkenntnis in einem Verfahren ergangen ist, welches mit der <i>Europäischen Konvention</i> vom 4. November 1950 zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten einschließlich ihrer Zusatzprotokolle, soweit sie für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten sind, im Einklang steht,	2. das ausländische Erkenntnis in einem Verfahren ergangen ist, welches mit der Konvention vom 4. November 1950 zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten einschließlich ihrer Zusatzprotokolle, soweit sie für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten sind, im Einklang steht,
3. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls nach sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der Tat, die dem ausländischen Erkenntnis zugrunde liegt,	3. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls nach sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der Tat, die dem ausländischen Erkenntnis zugrunde liegt,
a) eine Strafe, eine Maßregel der Besserung und Sicherung oder eine Geldbuße hätte verhängt werden können oder	a) eine Strafe, eine Maßregel der Besserung und Sicherung oder eine Geldbuße hätte verhängt werden können oder
b) in Fällen, in denen eine Anordnung der Einziehung vollstreckt werden soll, eine derartige Anordnung, hätte getroffen werden können,	b) in Fällen, in denen eine Anordnung der Einziehung vollstreckt werden soll, eine derartige Anordnung, hätte getroffen werden können,
4. keine Entscheidung der in § 9 Nummer 1 genannten Art ergangen ist, es sei denn, in Fällen, in denen eine Anordnung der Einziehung vollstreckt werden soll, könnte eine solche Anordnung entsprechend § 76a des <i>Strafgesetzbuchs</i> selbständig angeordnet werden, und	4. keine Entscheidung der in § 36 Absatz 1 genannten Art ergangen ist, es sei denn, in Fällen, in denen eine Anordnung der Einziehung vollstreckt werden soll, könnte eine solche Anordnung entsprechend § 76a des Strafgesetzbuches selbständig angeordnet werden, und

Geltendes Recht	Entwurf
5. die Vollstreckung nicht nach deutschem Recht verjährt ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts verjährt wäre; ungeachtet dessen ist die Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung zulässig, wenn	5. die Vollstreckung nicht nach deutschem Recht verjährt ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts verjährt wäre; ungeachtet dessen ist die Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung zulässig, wenn
a) für die der Anordnung zugrunde liegende Tat deutsches Strafrecht nicht gilt oder	a) für die der Anordnung zugrunde liegende Tat deutsches Strafrecht nicht gilt oder
b) eine solche Anordnung, gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, nach § 76a Absatz 2 Nummer 1 des Strafgesetzbuches erfolgen könnte.	b) eine solche Anordnung, gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, nach § 76a Absatz 2 des Strafgesetzbuches erfolgen könnte.
(2) Ist in einem ausländischen Staat eine freiheitsentziehende Sanktion verhängt worden und hält die verurteilte Person sich dort auf, so ist die Vollstreckung ferner nur zulässig, wenn sich die verurteilte Person nach Belehrung zu Protokoll eines Richters des ausländischen Staates oder eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten damit einverstanden erklärt hat. Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.	(2) Ist in einem ausländischen Staat eine freiheitsentziehende Sanktion verhängt worden und hält die verurteilte Person sich dort auf, so ist die Vollstreckung ferner nur zulässig, wenn sich die verurteilte Person nach Belehrung zu Protokoll eines Richters des ausländischen Staates oder eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten damit einverstanden erklärt hat. Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion, die gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit in einem ausländischen Staat verhängt worden ist, kann abweichend von Absatz 1 Nummer 2 bis 5 unter Beachtung der Interessen der verurteilten Person ausnahmsweise für <i>zulässig</i> erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person im Ausland festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die in Absatz 1 Nummer 3 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 54 Absatz 1 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>	<p>(3) Die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion, die gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit in einem ausländischen Staat verhängt worden ist, kann abweichend von Absatz 1 Nummer 2 bis 5 unter Beachtung der Interessen der verurteilten Person ausnahmsweise für vollstreckbar erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person im Ausland festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die in Absatz 1 Nummer 3 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 105 Absatz 1 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>
<p>(4) Sieht das im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geltende Recht Sanktionen, die der im ausländischen Staat verhängten Sanktion ihrer Art nach entsprechen, nicht vor, so ist die Vollstreckung nicht zulässig.</p>	<p>(4) Sieht das im Inland geltende Recht Sanktionen, die der im ausländischen Staat verhängten Sanktion ihrer Art nach entsprechen, nicht vor, so ist die Vollstreckung nicht zulässig.</p>
<p>(5) Soweit in der ausländischen Anordnung der Einziehung eine Entscheidung hinsichtlich der Rechte dritter Personen getroffen wurde, so ist diese bindend, es sei denn,</p>	<p>(5) Soweit in der ausländischen Anordnung der Einziehung eine Entscheidung hinsichtlich der Rechte dritter Personen getroffen wurde, so ist diese bindend, es sei denn,</p>
<p>a) <i>dem Dritten</i> wurde keine ausreichende Gelegenheit gegeben, seine Rechte geltend zu machen, <i>oder</i></p>	<p>1. der dritten Person wurde keine ausreichende Gelegenheit gegeben, ihre Rechte geltend zu machen,</p>
<p>b) die Entscheidung ist unvereinbar mit einer im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> getroffenen zivilrechtlichen Entscheidung in derselben Sache, <i>oder</i></p>	<p>2. die Entscheidung ist unvereinbar mit einer im Inland getroffenen zivilrechtlichen Entscheidung in derselben Sache <i>oder</i></p>
<p>c) die Entscheidung bezieht sich auf Rechte <i>Dritter</i> an einem im Bundesgebiet belegenen Grundstück oder Grundstücksrecht; zu den Rechten <i>Dritter</i> gehören auch Vormerkungen.</p>	<p>3. die Entscheidung bezieht sich auf Rechte dritter Personen an einem im Bundesgebiet belegenen Grundstück oder Grundstücksrecht; zu den Rechten dritter Personen gehören auch Vormerkungen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(6) Der Entzug oder die Aussetzung eines Rechts, ein Verbot sowie der Verlust einer Fähigkeit werden auf <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> erstreckt, wenn eine nach Artikel 59 Abs. 2 des Grundgesetzes durch Gesetz gebilligte völkerrechtliche Vereinbarung dies vorsieht.</p>	<p>(6) Der Entzug oder die Aussetzung eines Rechts, ein Verbot sowie der Verlust einer Fähigkeit werden auf das Inland erstreckt, wenn eine nach Artikel 59 Absatz 2 des Grundgesetzes durch Gesetz gebilligte völkerrechtliche Vereinbarung dies vorsieht.</p>
§ 50	§ 102
Sachliche Zuständigkeit	Sachliche Zuständigkeit
<p>Über die Vollstreckbarkeit eines ausländischen Erkenntnisses entscheidet das Landgericht. Die Staatsanwaltschaft <i>bei dem Landgericht</i> bereitet die Entscheidung vor.</p>	<p>Über die Vollstreckbarkeit eines ausländischen Erkenntnisses entscheidet das Landgericht. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>
§ 51	§ 103
Örtliche Zuständigkeit	Örtliche Zuständigkeit
<p>(1) Die örtliche Zuständigkeit für die Entscheidung über die Vollstreckbarkeit eines ausländischen Erkenntnisses richtet sich nach dem Wohnsitz der verurteilten Person.</p>	<p>(1) Die örtliche Zuständigkeit für die Entscheidung über die Vollstreckbarkeit eines ausländischen Erkenntnisses richtet sich nach dem Wohnsitz der verurteilten Person.</p>
<p>(2) Hat die verurteilte Person keinen Wohnsitz im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i>, so richtet sich die Zuständigkeit...</p>	<p>(2) Hat die verurteilte Person keinen Wohnsitz im Inland, so richtet sich die Zuständigkeit in folgender Reihenfolge</p>
<p>...nach ihrem gewöhnlichen Aufenthalt, <i>oder, wenn ein solcher nicht bekannt ist...</i></p>	<p>1. nach ihrem gewöhnlichen Aufenthalt,</p>
<p>...nach ihrem letzten Wohnsitz, <i>sonst...</i></p>	<p>2. nach ihrem letzten Wohnsitz, wenn ein gewöhnlicher Aufenthalt nicht bekannt ist,</p>
<p>...nach dem Ort, wo sie ergriffen oder, falls eine Ergreifung nicht erfolgt, zuerst ermittelt wird. ...</p>	<p>3. nach dem Ort, wo sie ergriffen oder, falls eine Ergreifung nicht erfolgt, zuerst ermittelt wird.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>...Für den Fall der ausschließlichen Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung oder einer Geldstrafe oder einer Geldbuße ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Gegenstand belegen ist, auf den sich die Einziehung bezieht, oder, wenn sich die Einziehung nicht auf einen bestimmten Gegenstand bezieht und bei der Vollstreckung von Geldstrafen und Geldbußen, das Gericht, in dessen Bezirk sich Vermögen der verurteilten Person befindet. Befindet sich Vermögen der verurteilten Person in den Bezirken verschiedener Landgerichte, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Landgericht oder, solange noch kein Landgericht befaßt ist, welche Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht zuerst mit der Sache befaßt wurde.</p>	<p>Für den Fall der ausschließlichen Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung oder einer Geldstrafe oder einer Geldbuße ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Gegenstand belegen ist, auf den sich die Einziehung bezieht, oder, wenn sich die Einziehung nicht auf einen bestimmten Gegenstand bezieht und bei der Vollstreckung von Geldstrafen und Geldbußen das Gericht, in dessen Bezirk sich Vermögen der verurteilten Person befindet. Befindet sich Vermögen der verurteilten Person in den Bezirken verschiedener Landgerichte, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Landgericht oder, solange noch kein Landgericht befasst ist, welche Staatsanwaltschaft zuerst mit der Sache befasst wurde.</p>
<p>§ 52</p>	<p>§ 104</p>
<p>Vorbereitung der Entscheidung</p>	<p>Vorbereitung der Entscheidung</p>
<p>(1) Reichen die übermittelten Unterlagen zur Beurteilung der Zulässigkeit der Vollstreckung nicht aus, so entscheidet das Gericht erst, wenn dem ausländischen Staat Gelegenheit gegeben worden ist, ergänzende Unterlagen beizubringen.</p>	<p>(1) Reichen die übermittelten Unterlagen zur Beurteilung der Zulässigkeit der Vollstreckung nicht aus, so entscheidet das Gericht erst, wenn dem ausländischen Staat Gelegenheit gegeben worden ist, ergänzende Unterlagen beizubringen.</p>
<p>(2) § 30 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 Satz 2 und 4, Abs. 3, § 31 Abs. 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Geltungsbereich dieses Gesetzes, so gelten auch § 30 Abs. 2 Satz 1, § 31 Abs. 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(2) § 80 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, 4 und § 81 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 und § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>
<p>(3) Die verurteilte Person sowie Dritte, die im Falle der Vollstreckung von ausländischen Anordnungen der Einziehung den Umständen des Falles nach Rechte an dem Gegenstand geltend machen könnten, müssen vor der Entscheidung Gelegenheit erhalten, sich zu äußern.</p>	<p>(3) Die verurteilte Person sowie dritte Personen, die im Falle der Vollstreckung von ausländischen Anordnungen der Einziehung den Umständen des Falles nach Rechte an dem Gegenstand geltend machen könnten, müssen vor der Entscheidung Gelegenheit erhalten, sich zu äußern.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 54	§ 105
Umwandlung der ausländischen Sanktion	Umwandlung der ausländischen Sanktion
<p>(1) Soweit die Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses zulässig ist, wird es für vollstreckbar erklärt. Zugleich ist die insoweit verhängte Sanktion in die <i>ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende</i> Sanktion umzuwandeln. Für die Höhe der festzusetzenden Sanktion ist das ausländische Erkenntnis maßgebend; sie darf jedoch das Höchstmaß der <i>im Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> für die Tat angedrohten Sanktion nicht überschreiten. An die Stelle dieses Höchstmaßes tritt ein Höchstmaß von zwei Jahren Freiheitsentzug, wenn die Tat im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i></p>	<p>(1) Soweit die Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses zulässig ist, wird es für vollstreckbar erklärt. Zugleich ist die insoweit verhängte Sanktion in die Sanktion im deutschen Recht umzuwandeln, die ihr am meisten entspricht. Für die Höhe der festzusetzenden Sanktion ist das ausländische Erkenntnis maßgebend; sie darf jedoch das Höchstmaß der im Inland für die Tat angedrohten Sanktion nicht überschreiten. An die Stelle dieses Höchstmaßes tritt ein Höchstmaß von zwei Jahren Freiheitsentzug, wenn die Tat im Inland</p>
1. im Höchstmaß mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren bedroht ist oder	1. im Höchstmaß mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren bedroht ist oder
2. als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bedroht ist, die ausländische Sanktion jedoch nach Satz 2 in eine freiheitsentziehende Sanktion umzuwandeln ist.	2. als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bedroht ist, die ausländische Sanktion jedoch nach Satz 2 in eine freiheitsentziehende Sanktion umzuwandeln ist.
<p>(2) Bei der Umwandlung einer Geldstrafe oder einer Geldbuße wird der in ausländischer Währung berechnete Geldbetrag nach dem im Zeitpunkt des ausländischen Erkenntnisses maßgeblichen Kurswert in Euro umgerechnet.</p>	<p>(2) Bei der Umwandlung einer Geldstrafe oder einer Geldbuße wird der in ausländischer Währung berechnete Geldbetrag nach dem im Zeitpunkt des ausländischen Erkenntnisses maßgeblichen Kurswert in Euro umgerechnet.</p>
<p>(2a) Soweit eine Anordnung der Einziehung, die einen bestimmten Gegenstand betrifft, umzuwandeln ist, bezieht sich die Erklärung der Vollstreckbarkeit auf diesen Gegenstand. Statt auf den bestimmten Gegenstand kann sich die Erklärung der Vollstreckbarkeit auch auf einen dem Wert des Gegenstandes entsprechenden Geldbetrag beziehen, wenn</p>	<p>(3) Soweit eine Anordnung der Einziehung, die einen bestimmten Gegenstand betrifft, umzuwandeln ist, bezieht sich die Erklärung der Vollstreckbarkeit auf diesen Gegenstand. Statt auf den bestimmten Gegenstand kann sich die Erklärung der Vollstreckbarkeit auch auf einen dem Wert des Gegenstandes entsprechenden Geldbetrag beziehen, wenn</p>
1. der ausländische Staat darum ersucht hat und	1. der ausländische Staat darum ersucht hat und
2. die Voraussetzungen des § 76 des Strafgesetzbuches in entsprechender Anwendung vorliegen.	2. die Voraussetzungen des § 76 des Strafgesetzbuches in entsprechender Anwendung vorliegen.

Geltendes Recht	Entwurf
Ist die Anordnung der Einziehung dem Wert nach bestimmt, ist Absatz 2 entsprechend anzuwenden.	Ist die Anordnung der Einziehung dem Wert nach bestimmt, so ist Absatz 2 entsprechend anzuwenden.
(3) Bei der Umwandlung einer gegen einen Jugendlichen oder einen Heranwachsenden verhängten Sanktion gelten die Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend.	(4) Bei der Umwandlung einer gegen einen Jugendlichen oder einen Heranwachsenden im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes verhängten Sanktion gelten die Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend.
(4) Auf die festzusetzende Sanktion sind der Teil der Sanktion, der in einem ausländischen Staat gegen die verurteilte Person wegen der Tat bereits vollstreckt worden ist, sowie nach § 58 erlittene Haft anzurechnen. Ist die Anrechnung bei der Entscheidung über die Vollstreckbarkeit unterblieben oder treten danach die Voraussetzungen für die Anrechnung ein, so ist die Entscheidung zu ergänzen.	(5) Auf die festzusetzende Sanktion sind der Teil der Sanktion, der in einem ausländischen Staat gegen die verurteilte Person wegen der Tat bereits vollstreckt worden ist, sowie nach § 128 erlittene Haft anzurechnen. Ist die Anrechnung bei der Entscheidung über die Vollstreckbarkeit unterblieben oder treten danach die Voraussetzungen für die Anrechnung ein, so ist die Entscheidung zu ergänzen.
§ 54a	§ 106
Vollstreckung langer freiheitsentziehender Sanktionen	Vollstreckung langer freiheitsentziehender Sanktionen
(1) Hat der Urteilsstaat die Bedingung gestellt, dass ab der <i>Überstellung</i> einer Person mit deutscher Staatsangehörigkeit die freiheitsentziehende Sanktion noch für einen bestimmten Zeitraum in der Bundesrepublik Deutschland vollstreckt wird, kann das Gericht unter Beachtung der Interessen der verurteilten Person ausnahmsweise	(1) Hat der Urteilsstaat die Bedingung gestellt, dass ab der Übergabe einer Person mit deutscher Staatsangehörigkeit die freiheitsentziehende Sanktion noch für einen bestimmten Zeitraum in der Bundesrepublik Deutschland vollstreckt wird, so kann das Gericht unter Beachtung der Interessen der verurteilten Person ausnahmsweise
1. abweichend von § 54 Absatz 1 Satz 3 auch eine Sanktion festsetzen, die das Höchstmaß der im <i>Geltungsbereich</i> dieses Gesetzes für die Tat angedrohten Sanktion überschreitet, und	1. abweichend von § 105 Absatz 1 Satz 3 auch eine Sanktion festsetzen, die das Höchstmaß der im Inland für die Tat angedrohten Sanktion überschreitet, und
2. die Vollstreckung des Restes der in der Bundesrepublik Deutschland vollstreckbaren Freiheitsstrafe gemäß § 57 Absatz 2 nur nach Zustimmung des Urteilsstaates zur Bewährung aussetzen.	2. die Vollstreckung des Restes der in der Bundesrepublik Deutschland vollstreckbaren Freiheitsstrafe gemäß § 111 Absatz 2 nur nach Zustimmung des Urteilsstaates zur Bewährung aussetzen.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Eine Entscheidung des Gerichts nach Absatz 1 kann nur ergehen, wenn die verurteilte Person <i>dies</i> beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person im Ausland festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann.</p>	<p>(2) Eine Entscheidung des Gerichts nach Absatz 1 kann nur ergehen, wenn die verurteilte Person diese beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person im Ausland festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann.</p>
<p>(3) Hat der Urteilsstaat nach einer Entscheidung des Gerichts gemäß § 54 Absatz 1 oder § 54a Absatz 1 die Bedingung gestellt, dass ab der <i>Überstellung</i> die freiheitsentziehende Sanktion noch für einen bestimmten Zeitraum in der Bundesrepublik Deutschland vollstreckt wird, so trifft das Gericht von Amts wegen, auf Antrag der Staatsanwaltschaft oder auf Antrag der verurteilten Person erneut eine Entscheidung gemäß Absatz 1.</p>	<p>(3) Hat der Urteilsstaat nach einer Entscheidung des Gerichts gemäß Absatz 1 oder nach § 105 Absatz 1 die Bedingung gestellt, dass ab der Übergabe die freiheitsentziehende Sanktion noch für einen bestimmten Zeitraum in der Bundesrepublik Deutschland vollstreckt wird, so trifft das Gericht von Amts wegen, auf Antrag der Staatsanwaltschaft oder auf Antrag der verurteilten Person erneut eine Entscheidung gemäß Absatz 1.</p>
<p>§ 55</p>	<p>§ 107</p>
<p>Entscheidung über die Vollstreckbarkeit</p>	<p>Entscheidung über die Vollstreckbarkeit</p>
<p>(1) Über die Vollstreckbarkeit entscheidet das Landgericht durch Beschluß. Soweit das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt wird, sind das Erkenntnis sowie Art und Höhe der zu vollstreckenden Sanktion in der Entscheidungsformel anzugeben.</p>	<p>(1) Über die Vollstreckbarkeit entscheidet das Landgericht durch Beschluss. Soweit das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt wird, sind das Erkenntnis sowie Art und Höhe der zu vollstreckenden Sanktion in der Entscheidungsformel anzugeben.</p>
<p>(2) Gegen den Beschluß des Landgerichts können die Staatsanwaltschaft <i>bei dem Landgericht</i>, die verurteilte Person und <i>Dritte</i>, die für den Fall der Vollstreckung von ausländischen Anordnungen der Einziehung Rechte an einem Gegenstand geltend gemacht haben, sofortige Beschwerde einlegen. Für das weitere Verfahren gilt § 42 entsprechend.</p>	<p>(2) Gegen den Beschluss des Landgerichts können die Staatsanwaltschaft, die verurteilte Person und dritte Personen, die für den Fall der Vollstreckung von ausländischen Anordnungen der Einziehung Rechte an einem Gegenstand geltend gemacht haben, sofortige Beschwerde einlegen. Für das weitere Verfahren gilt § 92 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Die rechtskräftigen Entscheidungen des Gerichts sind dem Bundeszentralregister durch Übersendung einer <i>Ausfertigung</i> mitzuteilen. Dies gilt nicht, soweit die in dem ausländischen Erkenntnis verhängte Sanktion in eine Geldbuße umgewandelt worden ist oder die rechtskräftige Entscheidung ausschließlich eine Anordnung der Einziehung zum Gegenstand hatte. Ist das ausländische Erkenntnis im Bundeszentralregister einzutragen, so ist die Entscheidung über die Vollstreckbarkeit bei der Eintragung zu vermerken. Die §§ 12 bis 16 des Bundeszentralregistergesetzes gelten entsprechend.</p>	<p>(3) Die rechtskräftigen Entscheidungen des Gerichts sind dem Bundeszentralregister unverzüglich durch Übersendung einer beglaubigten Abschrift mitzuteilen. Dies gilt nicht, soweit die in dem ausländischen Erkenntnis verhängte Sanktion in eine Geldbuße umgewandelt worden ist oder die rechtskräftige Entscheidung ausschließlich eine Anordnung der Einziehung zum Gegenstand hatte. Ist das ausländische Erkenntnis im Bundeszentralregister einzutragen, so ist die Entscheidung über die Vollstreckbarkeit bei der Eintragung zu vermerken. Die §§ 12 bis 16 des Bundeszentralregistergesetzes gelten entsprechend.</p>
<p>§ 56</p>	<p>§ 108</p>
<p>Bewilligung der Rechtshilfe</p>	<p>Bewilligung der Rechtshilfe</p>
<p>(1) Die Rechtshilfe darf nur bewilligt werden, wenn das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt worden ist.</p>	<p>(1) Die Rechtshilfe darf nur bewilligt werden, wenn das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt worden ist.</p>
<p>(2) Die Entscheidung über die Bewilligung der Rechtshilfe ist dem Bundeszentralregister mitzuteilen. § 55 Abs. 3 Satz 2 bis 4 gilt entsprechend.</p>	<p>(2) Die Entscheidung über die Bewilligung der Rechtshilfe ist dem Bundeszentralregister mitzuteilen. § 107 Absatz 3 Satz 2, 3 und 4 gilt entsprechend.</p>
<p>(3) Wird die Vollstreckung einer Geld- oder Freiheitsstrafe bewilligt, darf die Tat nach deutschem Recht nicht mehr verfolgt werden.</p>	<p>(3) Wird die Vollstreckung einer Geld- oder Freiheitsstrafe bewilligt, darf die Tat nach deutschem Recht nicht mehr verfolgt werden.</p>
<p>(4) Die Bewilligung der Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung steht der rechtskräftigen Anordnung und Entscheidung im Sinne der §§ 73 und 74 des Strafgesetzbuches gleich. § 433 der Strafprozessordnung gilt entsprechend.</p>	<p>(4) Die Bewilligung der Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung steht der rechtskräftigen Anordnung und Entscheidung im Sinne der §§ 73 und 74 des Strafgesetzbuches gleich. § 433 der Strafprozessordnung gilt entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 56a	§ 109
Entschädigung der verletzten Person	Entschädigung der verletzten Person
(1) Wurde aus einer ausländischen Anordnung der Einziehung von Taterträgen im Inland in Vermögenswerte der verurteilten Person vollstreckt, wird die durch die der ausländischen Anordnung zugrunde liegende Straftat verletzte Person auf Antrag aus der Staatskasse entschädigt, <i>wenn</i>	(1) Wurde aus einer ausländischen Anordnung der Einziehung von Taterträgen im Inland in Vermögenswerte der verurteilten Person vollstreckt, so wird die durch die der ausländischen Anordnung zugrunde liegende Straftat verletzte Person auf Antrag aus der Staatskasse entschädigt, soweit
1. ein deutsches oder ausländisches Gericht gegen die verurteilte Person eine rechtskräftige Entscheidung über den Anspruch auf Schadenersatz erlassen hat oder sich diese durch einen Vollstreckungstitel gegenüber der verletzten Person zur Zahlung verpflichtet hat,	1. ein deutsches oder ausländisches Gericht gegen die verurteilte Person eine rechtskräftige Entscheidung über den Anspruch auf Schadenersatz erlassen hat oder sich diese durch einen Vollstreckungstitel gegenüber der verletzten Person zur Zahlung verpflichtet hat,
2. <i>der Titel</i> im Inland vollstreckbar ist,	2. der Vollstreckungstitel nach Nummer 1 im Inland vollstreckbar ist,
3. die verletzte Person glaubhaft macht, dass der Vollstreckungstitel den Schadenersatz aus der der Anordnung der Einziehung von Taterträgen zugrunde liegenden Straftat umfasst und	3. die verletzte Person glaubhaft macht, dass der Vollstreckungstitel nach Nummer 1 den Schadenersatz aus der der Anordnung der Einziehung von Taterträgen zugrunde liegenden Straftat umfasst und
4. die verletzte Person glaubhaft macht, dass sie durch die Vollstreckung aus dem <i>Titel</i> ihre Befriedigung nicht vollständig erlangen könne.	4. die verletzte Person glaubhaft macht, dass sie durch die Vollstreckung aus dem Vollstreckungstitel nach Nummer 1 ihre Befriedigung nicht vollständig erlangen könne.
Die Entschädigung ist gegen Abtretung des Anspruchs auf Schadenersatz in entsprechender Höhe zu leisten.	Die Entschädigung ist gegen Abtretung des Anspruchs auf Schadenersatz in entsprechender Höhe zu leisten.
(2) Eine Entschädigung wird nicht gewährt, wenn die Rechte der verletzten Person gemäß § 75 Absatz 2 Satz 1 des Strafgesetzbuches fortbestehen.	(2) Eine Entschädigung wird nicht gewährt, wenn die Rechte der verletzten Person gemäß § 75 Absatz 2 Satz 1 des Strafgesetzbuches fortbestehen.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Der Umfang der Entschädigung ist durch den der deutschen Staatskasse verbleibenden Erlös des aus der Anordnung der Einziehung von Taterträgen im Inland vollstreckten Vermögenswertes begrenzt. Haben mehrere Verletzte einen Antrag gemäß Absatz 1 gestellt, so bestimmt sich deren Entschädigung nach der Reihenfolge ihrer Anträge. Gehen mehrere Anträge am gleichen Tag ein und reicht der Erlös nicht zur Entschädigung dieser Personen aus, sind sie anteilig nach der Höhe ihrer Schadenersatzansprüche zu entschädigen.</p>	<p>(3) Der Umfang der Entschädigung ist durch den der deutschen Staatskasse verbleibenden Erlös des aus der Anordnung der Einziehung von Taterträgen im Inland vollstreckten Vermögenswertes begrenzt. Haben mehrere Verletzte einen Antrag gemäß Absatz 1 gestellt, so bestimmt sich deren Entschädigung nach der Reihenfolge ihrer Anträge. Gehen mehrere Anträge am gleichen Tag ein und reicht der Erlös nicht zur Entschädigung dieser Personen aus, so sind sie anteilig nach der Höhe ihrer Schadenersatzansprüche zu entschädigen.</p>
<p>(4) Der Antrag ist an die zuständige Vollstreckungsbehörde zu richten. Er kann abgelehnt werden, wenn sechs Monate nach Beendigung der Vollstreckung in den Vermögenswert, aus dem die Entschädigung geleistet werden könnte, vergangen sind. Die Vollstreckungsbehörde kann angemessene Fristen setzen, binnen deren die verletzte Person erforderliche Unterlagen beizubringen hat.</p>	<p>(4) Der Antrag ist an die zuständige Vollstreckungsbehörde zu richten. Er kann abgelehnt werden, wenn sechs Monate nach Beendigung der Vollstreckung in den Vermögenswert, aus dem die Entschädigung geleistet werden könnte, vergangen sind. Die Vollstreckungsbehörde kann angemessene Fristen setzen, binnen deren die verletzte Person erforderliche Unterlagen beizubringen hat.</p>
<p>(5) Gegen die Entscheidung der Vollstreckungsbehörde ist der Rechtsweg zu den Zivilgerichten eröffnet.</p>	<p>(5) Gegen die Entscheidung der Vollstreckungsbehörde ist der Rechtsweg zu den Zivilgerichten eröffnet.</p>
<p>§ 56b</p>	<p>§ 110</p>
<p>Vereinbarung über die Verwertung, Herausgabe und Aufteilung des abgeschöpften Vermögens</p>	<p>Vereinbarung über Verwertung, Herausgabe und Aufteilung des abgeschöpften Vermögens</p>
<p>(1) Die für die Bewilligung zuständige Behörde kann mit der zuständigen Behörde des ausländischen Staates für den Einzelfall eine Vereinbarung über die Verwertung, Herausgabe und Aufteilung der aus der Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung stammenden Vermögenswerte treffen, soweit die Gegenseitigkeit zugesichert ist.</p>	<p>(1) Die für die Bewilligung zuständige Behörde kann mit der zuständigen Behörde des ausländischen Staates für den Einzelfall eine Vereinbarung über Verwertung, Herausgabe und Aufteilung der aus der Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung stammenden Vermögenswerte treffen, soweit die Gegenseitigkeit zugesichert ist.</p>
<p>(2) Vereinbarungen, die sich auf nationales Kulturgut nach § 6 Absatz 1 Nummer 1 des Kulturgutschutzgesetzes vom 31. Juli 2016 (BGBl. I S. 1914) beziehen, bedürfen der Einwilligung der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde.</p>	<p>(2) Vereinbarungen, die sich auf nationales Kulturgut nach § 6 Absatz 1 Nummer 1 des Kulturgutschutzgesetzes beziehen, bedürfen der Einwilligung der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 57	§ 111
Vollstreckung	Vollstreckung
<p>(1) Nach Bewilligung der Rechtshilfe führt die nach § 50 Satz 2 zuständige Staatsanwaltschaft als Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung durch, soweit der ausländische Staat mit der Vollstreckung einverstanden ist. Die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer Sanktion, die in eine nach dem Jugendgerichtsgesetz zulässige Sanktion umgewandelt worden ist, richtet sich nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes.</p>	<p>(1) Nach Bewilligung der Rechtshilfe führt die nach § 102 Satz 2 zuständige Staatsanwaltschaft als Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung durch, soweit der ausländische Staat mit der Vollstreckung einverstanden ist. Die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer Sanktion, die in eine nach dem Jugendgerichtsgesetz zulässige Sanktion umgewandelt worden ist, richtet sich nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes.</p>
<p>(2) Die Vollstreckung des Restes einer freiheitsentziehenden Sanktion kann zur Bewährung ausgesetzt werden. Die Vorschriften des Strafgesetzbuches gelten entsprechend. Würde bei zeitiger Freiheitsstrafe der Zeitraum, nach dem zwei Drittel der Strafe verbüßt sind, mehr als 15 Jahre betragen, <i>findet</i> zusätzlich § 57a des <i>Strafgesetzbuchs</i> mit Ausnahme von Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 entsprechend <i>Anwendung</i>.</p>	<p>(2) Die Vollstreckung des Restes einer freiheitsentziehenden Sanktion kann zur Bewährung ausgesetzt werden. Die Vorschriften des Strafgesetzbuches und des Jugendgerichtsgesetzes gelten entsprechend. Würde bei zeitiger Freiheitsstrafe der Zeitraum, nach dem zwei Drittel der Strafe verbüßt sind, mehr als 15 Jahre betragen, ist zusätzlich § 57a des Strafgesetzbuches mit Ausnahme von Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 entsprechend anzuwenden.</p>
<p>(3) Die Entscheidung nach Absatz 2 und die nachträglichen Entscheidungen, die sich auf eine Strafaussetzung zur Bewährung beziehen, trifft das nach § 462a Abs. 1 Satz 1 und 2 der Strafprozeßordnung zuständige Gericht oder, falls eine Zuständigkeit nach dieser Vorschrift nicht begründet ist, das für die Entscheidung nach § 50 zuständige Gericht.</p>	<p>(3) Die Entscheidung nach Absatz 2 und die nachträglichen Entscheidungen, die sich auf eine Strafaussetzung zur Bewährung beziehen, trifft das nach § 462a Absatz 1 Satz 1 und 2 der Strafprozessordnung oder nach § 82 Absatz 1 des Jugendgerichtsgesetzes zuständige Gericht oder, falls eine Zuständigkeit nach dieser Vorschrift nicht begründet ist, das für die Entscheidung nach § 102 zuständige Gericht.</p>
<p>(4) Die Vollstreckung der umgewandelten Sanktion richtet sich nach den Vorschriften, die auf eine entsprechende in der Bundesrepublik Deutschland verhängte Sanktion anwendbar wären.</p>	<p>(4) Die Vollstreckung der umgewandelten Sanktion richtet sich nach den Vorschriften, die auf eine entsprechende, in der Bundesrepublik Deutschland verhängte Sanktion anwendbar wären.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) Die Vollstreckung eines Geldbetrages ist einzustellen oder zu beschränken, wenn die verurteilte Person eine Urkunde vorlegt, aus der sich ergibt, dass der Geldbetrag in einem anderen Staat vollstreckt wurde oder dies der Vollstreckungsbehörde auf andere Weise bekannt wird.</p>	<p>(5) Die Vollstreckung eines Geldbetrages ist einzustellen oder zu beschränken, wenn die verurteilte Person eine Urkunde vorlegt, aus der sich ergibt, dass der Geldbetrag in einem anderen Staat vollstreckt wurde oder dies der Vollstreckungsbehörde auf andere Weise bekannt wird.</p>
<p>(6) Von der Vollstreckung ist abzusehen, wenn eine zuständige Stelle des ausländischen Staates mitteilt, daß die Voraussetzungen für die Vollstreckung entfallen sind.</p>	<p>(6) Von der Vollstreckung ist abzusehen, wenn eine zuständige Stelle des ausländischen Staates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Vollstreckung entfallen sind.</p>
<p>(7) Wurde eine ausländische Anordnung der Einziehung von Taterträgen vollstreckt und ergeben sich aus ihr Anhaltspunkte dafür, dass eine namentlich bekannte Person gegen die verurteilte Person aus der der Anordnung zugrunde liegenden Tat einen Schadenersatzanspruch haben könnte, so ist diese durch die Vollstreckungsbehörde unverzüglich durch einfachen Brief an die letzte bekannte Anschrift über die Rechte nach § 56a zu belehren. Davon kann abgesehen werden, wenn die in § 56a Absatz 4 Satz 2 genannte Frist verstrichen ist.</p>	<p>(7) Wurde eine ausländische Anordnung der Einziehung von Taterträgen vollstreckt und ergeben sich aus ihr Anhaltspunkte dafür, dass eine namentlich bekannte Person gegen die verurteilte Person aus der der Anordnung zugrunde liegenden Tat einen Schadenersatzanspruch haben könnte, so ist diese durch die Vollstreckungsbehörde unverzüglich durch einfachen Brief an die letzte bekannte Anschrift über die Rechte nach § 109 zu belehren. Davon kann abgesehen werden, wenn die in § 109 Absatz 4 Satz 2 genannte Frist verstrichen ist.</p>
<p>§ 57a</p>	<p>§ 112</p>
<p>Kosten der Vollstreckung</p>	<p>Kosten der Vollstreckung</p>
<p>Die verurteilte Person trägt die Kosten der Vollstreckung. Sie trägt auch die notwendigen Kosten ihrer Überstellung, sofern die <i>Überstellung</i> nur mit ihrem Einverständnis erfolgen kann. Von der Auferlegung der Kosten ist abzusehen, wenn dies im Hinblick auf die persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der verurteilten Person und deren Haftbedingungen im Ausland eine unerträgliche Härte darstellen würde.</p>	<p>Die verurteilte Person trägt die Kosten der Vollstreckung. Sie trägt auch die notwendigen Kosten ihrer Übergabe, sofern die Übergabe nur mit ihrem Einverständnis erfolgen kann. Von der Auferlegung der Kosten ist abzusehen, wenn dies im Hinblick auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der verurteilten Person und deren Haftbedingungen im Ausland eine unerträgliche Härte darstellen würde. § 74 des Jugendgerichtsgesetzes findet entsprechende Anwendung. Die Kostenentscheidung ist in dem Beschluss nach § 107 Absatz 1 zu tenorieren.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2
	Vollstreckung deutscher Erkenntnisse in einem anderen Drittstaat
§ 71	§ 113
Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland	Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland
<p>(1) Die Vollstreckung einer im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> gegen eine ausländische Person verhängten <i>Strafe oder sonstigen</i> Sanktion kann auf einen ausländischen Staat übertragen werden, wenn</p>	<p>(1) Die Vollstreckung einer im Inland gegen eine ausländische Person verhängten strafrechtlichen Sanktion kann auf einen ausländischen Staat übertragen werden, wenn</p>
<p>1. die verurteilte Person in dem ausländischen Staat ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat oder sich dort aufhält und nicht ausgeliefert wird, weil ein Auslieferungersuchen nicht gestellt oder abgelehnt wird oder die Auslieferung nicht ausführbar ist, oder</p>	<p>1. die verurteilte Person in dem ausländischen Staat ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat oder sich dort aufhält und nicht ausgeliefert wird, weil ein Auslieferungersuchen nicht gestellt oder abgelehnt wird oder die Auslieferung nicht ausführbar ist, oder</p>
<p>2. die Vollstreckung in dem ausländischen Staat im Interesse der verurteilten Person oder im öffentlichen Interesse liegt.</p>	<p>2. die Vollstreckung in dem ausländischen Staat im Interesse der verurteilten Person oder im öffentlichen Interesse der Bundesrepublik Deutschland liegt.</p>
<p>Die <i>Überstellung</i> der verurteilten Person darf nur zur Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion erfolgen; § 6 Absatz 2, § 11 gelten entsprechend.</p>	<p>Die Übergabe der verurteilten Person darf nur zur Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion erfolgen; die §§ 35 und 57 gelten entsprechend.</p>
<p>(2) Die Vollstreckung einer im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit verhängten nicht freiheitsentziehenden <i>Strafe oder</i> Sanktion kann auf einen ausländischen Staat übertragen werden, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt. Ferner kann die Vollstreckung einer <i>im Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit verhängten <i>freiheitsentziehenden Strafe oder sonstigen</i> Sanktion auf einen ausländischen Staat übertragen werden, wenn</p>	<p>(2) Die Vollstreckung einer im Inland gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit verhängten nicht freiheitsentziehenden strafrechtlichen Sanktion kann auf einen ausländischen Staat übertragen werden, wenn dies im öffentlichen Interesse der Bundesrepublik Deutschland liegt. Ferner kann die Vollstreckung einer im Inland gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit verhängten strafrechtlichen Sanktion auf einen ausländischen Staat übertragen werden, wenn</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. die verurteilte Person in dem ausländischen Staat ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat oder sich dort aufhält,	1. die verurteilte Person in dem ausländischen Staat ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat oder sich dort aufhält,
2. die verurteilte Person nicht ausgeliefert wird, weil ein Auslieferungsersuchen nicht gestellt oder abgelehnt wird oder die Auslieferung nicht ausführbar ist, und	2. die verurteilte Person nicht ausgeliefert wird, weil ein Auslieferungsersuchen nicht gestellt oder abgelehnt wird oder die Auslieferung nicht ausführbar ist, und
3. der verurteilten Person durch die Vollstreckung in dem ausländischen Staat keine erheblichen, außerhalb des Strafzwecks liegenden Nachteile erwachsen.	3. der verurteilten Person durch die Vollstreckung in dem ausländischen Staat keine erheblichen, außerhalb des Strafzwecks liegenden Nachteile erwachsen.
Hält sich die verurteilte Person nicht in dem ausländischen Staat auf, so darf die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion ferner nur übertragen werden, wenn sich die verurteilte Person nach Belehrung zu Protokoll eines Richters oder eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten Berufskonsularbeamten damit einverstanden erklärt hat. Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.	Hält sich die verurteilte Person nicht in dem ausländischen Staat auf, so darf die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden strafrechtlichen Sanktion ferner nur übertragen werden, wenn sich die verurteilte Person nach Belehrung zu Protokoll eines Richters oder eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten Berufskonsularbeamten damit einverstanden erklärt hat. Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.
(3) Die Vollstreckung darf nur übertragen werden, wenn gewährleistet ist, dass der ausländische Staat eine Rücknahme oder eine Beschränkung der Übertragung beachten wird.	(3) Die Vollstreckung darf nur übertragen werden, wenn gewährleistet ist, dass der ausländische Staat eine Rücknahme oder eine Beschränkung der Übertragung beachten wird.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion darf nur übertragen werden, wenn das Gericht die Vollstreckung in dem ausländischen Staat für zulässig erklärt hat. Über die Zulässigkeit entscheidet das Oberlandesgericht durch Beschluss. Die örtliche Zuständigkeit richtet sich nach dem Sitz des Gerichts, das die zu vollstreckende <i>Strafe oder sonstige</i> Sanktion verhängt hat, oder, wenn gegen die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> eine Freiheitsstrafe vollstreckt wird, nach § 462a Absatz 1 Satz 1 und 2 der Strafprozessordnung. § 13 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4, die §§ 33, 52 Absatz 3, § 53 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i>, so gelten auch § 30 Absatz 2 Satz 1, § 31 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(4) Die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden strafrechtlichen Sanktion darf nur übertragen werden, wenn das Gericht die Vollstreckung in dem ausländischen Staat für zulässig erklärt hat. Über die Zulässigkeit entscheidet das Oberlandesgericht durch Beschluss. Die örtliche Zuständigkeit richtet sich nach dem Sitz des Gerichts, das die zu vollstreckende strafrechtliche Sanktion verhängt hat, oder, wenn gegen die verurteilte Person im Inland eine Freiheitsstrafe vollstreckt wird, nach § 462a Absatz 1 Satz 1 und 2 der Strafprozessordnung und nach den §§ 82 bis 85 des Jugendgerichtsgesetzes. § 58 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2, § 80 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, 4, § 81 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 84 und 104 Absatz 3 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 und § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>
<p>(5) Die deutsche Vollstreckungsbehörde sieht von der Vollstreckung ab, soweit der ausländische Staat sie übernommen und durchgeführt hat. Sie kann die Vollstreckung fortsetzen, soweit der ausländische Staat sie nicht zu Ende geführt hat.</p>	<p>(5) Die deutsche Vollstreckungsbehörde sieht von der Vollstreckung ab, soweit der ausländische Staat sie übernommen und durchgeführt hat. Sie kann die Vollstreckung fortsetzen, soweit der ausländische Staat sie nicht zu Ende geführt hat.</p>
<p>§ 71a</p>	<p>§ 114</p>
<p>Vereinbarung über die Verwertung, Herausgabe und Aufteilung des abgeschöpften Vermögens</p>	<p>Vereinbarung über Verwertung, Herausgabe und Aufteilung des abgeschöpften Vermögens</p>
<p>Für den Fall der Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung in einem ausländischen Staat gilt § 56b Absatz 1 entsprechend.</p>	<p>Für den Fall der Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung in einem ausländischen Staat gilt § 110 Absatz 1 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 5
	Sonstige Rechtshilfe
	Abschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
§ 59	§ 115
Zulässigkeit der Rechtshilfe	Zulässigkeit der Rechtshilfe
(1) Auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates kann sonstige Rechtshilfe in einer strafrechtlichen Angelegenheit geleistet werden.	(1) Auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates kann sonstige Rechtshilfe in einer strafrechtlichen Angelegenheit geleistet werden.
(3) Die Rechtshilfe darf nur geleistet werden, wenn die Voraussetzungen vorliegen, unter denen deutsche Gerichte oder Behörden einander in entsprechenden Fällen Rechtshilfe leisten könnten.	(2) Auf die Vornahme der für die Rechtshilfe erforderlichen Maßnahme findet deutsches Recht Anwendung . Die Rechtshilfe darf nur geleistet werden, wenn auch die Voraussetzungen vorliegen, unter denen deutsche Gerichte oder Behörden einander in entsprechenden Fällen Rechtshilfe leisten könnten.
§ 61	§ 116
Gerichtliche Entscheidung	Bewilligung
	(1) Die Bewilligungsbehörde prüft nach Eingang eines Ersuchens vorläufig, ob die Rechtshilfe offensichtlich unzulässig ist oder der Bewilligung anderweitige Bedenken entgegenstehen. Ist das nicht der Fall, ersucht sie die zuständige Behörde oder das Gericht um Prüfung der Zulässigkeit der Rechtshilfe und Vornahme der Rechtshilfemaßnahme. Stehen Bedenken entgegen, lehnt sie die Rechtshilfe ab.
	(2) Die Bewilligungsbehörde entscheidet nach Vornahme der Maßnahme und Vorliegen der Entscheidung über die Zulässigkeit abschließend über die Leistung der Rechtshilfe.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Die Rechtshilfe darf nicht bewilligt werden, wenn <i>das Oberlandesgericht</i> entschieden hat, daß die <i>Voraussetzungen für die Leistung der Rechtshilfe nicht vorliegen</i>.</p>	<p>(3) Die Rechtshilfe darf nicht nach Absatz 2 bewilligt werden, wenn ein Gericht entschieden hat, dass die Rechtshilfe nicht zulässig ist. Hält die Bewilligungsbehörde die Rechtshilfe abweichend von der Entscheidung über die Zulässigkeit für unzulässig, lehnt sie die Rechtshilfe ab.</p>
	<p>(4) § 47 ist auf die abschließende Bewilligungsentscheidung anzuwenden.</p>
	<p>§ 117</p>
	<p>Vornahme der Maßnahme</p>
<p>§ 60 <i>Hält die für die Bewilligung der Rechtshilfe zuständige Behörde die Voraussetzungen für die Leistung der Rechtshilfe für gegeben, so ist die für die Leistung der Rechtshilfe zuständige Behörde hieran gebunden. § 61 bleibt unberührt.</i></p>	<p>(1) Eine Behörde oder ein Gericht, das für die Vornahme der Maßnahme zuständig oder darin eingebunden ist, entscheidet auch über die Zulässigkeit der Rechtshilfe.</p>
	<p>(2) Hält die Behörde oder das Gericht die Rechtshilfe für zulässig, nimmt sie die Maßnahme vor. Treten nach der Entscheidung nach Satz 1 Umstände ein, die eine andere Entscheidung über die Zulässigkeit zu begründen geeignet sind oder werden solche bekannt, so entscheidet die Behörde oder das Gericht von Amts wegen erneut über die Zulässigkeit der Rechtshilfe.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 118
	Rechtsbehelf
	<p>(1) Gegen die Entscheidung über die Zulässigkeit sind die gleichen Rechtsbehelfe statthaft wie gegen die jeweilige Maßnahme. Ein Gericht, das über einen gegen die Maßnahme gerichteten Rechtsbehelf entscheidet, entscheidet auch über die Zulässigkeit der Rechtshilfe zum Zeitpunkt dieser Entscheidung. Die Entscheidung über die Zulässigkeit und die Maßnahme können gemeinsam mit dem Rechtsbehelf angefochten werden, der gegen die Maßnahme zulässig ist.</p>
	<p>(2) Soweit für eine betroffene Person kein Rechtsbehelf gegen die Maßnahme statthaft ist, kann diese Person zur Überprüfung der Zulässigkeit die gerichtliche Entscheidung beantragen. Für die Zuständigkeit gelten die §§ 162 und 169 der Strafprozessordnung entsprechend. Die gerichtliche Entscheidung kann bereits vor der Entscheidung über die Zulässigkeit beantragt werden, wenn dies zur Wahrung der Rechte der betroffenen Person erforderlich ist.</p>
	<p>(3) Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach Absatz 2 hat keine aufschiebende Wirkung. Das Gericht kann jedoch vorläufige Anordnungen treffen.</p>
	<p>(4) Gegen die Entscheidung des Gerichts nach Absatz 2 ist die Beschwerde statthaft. Die Vorschriften der Strafprozessordnung für die Beschwerde gelten entsprechend. Es kann auch die für die Maßnahme zuständige Stelle Beschwerde erheben.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 61a	§ 119
Datenübermittlung ohne Ersuchen	Datenübermittlung ohne Ersuchen
(1) <i>Gerichte und Staatsanwaltschaften dürfen ohne ein Ersuchen personenbezogene Daten aus strafprozessualen Ermittlungen an öffentliche Stellen anderer Staaten sowie zwischen- und überstaatliche Stellen übermitteln,</i>	(1) Ohne ein Ersuchen dürfen Daten, die den Verdacht einer Straftat begründen , an öffentliche Stellen anderer Staaten sowie zwischen- und überstaatliche Stellen übermittelt werden. Über die Zulässigkeit der Übermittlung entscheidet die Stelle, die für ein hierauf gerichtetes Ersuchen zuständig wäre.
soweit	(2) Die Übermittlung setzt voraus, dass
2. Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass die Übermittlung erforderlich ist, um	1. Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass die Übermittlung erforderlich ist, um
a) <i>ein Ersuchen des Empfängerstaates um Rechtshilfe in einem Verfahren zur Strafverfolgung oder zur Strafvollstreckung wegen einer im Geltungsbereich dieses Gesetzes im Höchstmaß mit Freiheitsstrafe von mehr als fünf Jahren bedrohten Straftat vorzubereiten und die Voraussetzungen zur Leistung von Rechtshilfe auf Ersuchen vorlägen, wenn ein solches gestellt würde, oder...</i>	a) ein Strafverfahren in einem anderen Staat oder seitens einer zwischen- und überstaatlichen Stelle einzuleiten oder
	b) ein in einem anderen Staat bereits eingeleitetes Strafverfahren zu fördern, und
	c) in dem Fall des Buchstabens a oder b eine Straftat von auch im Einzelfall erheblicher Bedeutung nach deutschem Recht anzunehmen ist,
3. die Stelle, an die die Daten übermittelt werden, für die zu treffende Maßnahme nach <i>Nummer 2</i> zuständig ist. ...	2. die Stelle, an die die Daten übermittelt werden, für die zu treffende Maßnahme nach Nummer 1 zuständig ist, und
	3. im Falle der Übermittlung personenbezogener Daten die Voraussetzungen der §§ 25 bis 29 erfüllt sind.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>1. eine Übermittlung ohne Ersuchen an ein deutsches Gericht oder eine deutsche Staatsanwaltschaft zulässig wäre</p>	<p>(3) Die Übermittlung unterbleibt, wenn ein auf Übermittlung der Daten gerichtetes Rechtshilfeersuchen abzulehnen wäre, insbesondere soweit die §§ 33 bis 39 entgegenstehen. Sie unterbleibt auch, wenn</p>
	<p>1. es sich bei den Daten um andere personenbezogene Daten handelt als jene, die unter die je Kategorie von betroffenen Personen bereitgestellten personenbezogenen Daten fallen, die genannt werden in Anhang II Abschnitt B der Verordnung (EU) 2016/794 in Verordnung (EU) 2016/794 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Mai 2016 über die Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) und zur Ersetzung und Aufhebung der Beschlüsse 2009/371/JI, 2009/934/JI, 2009/935/JI, 2009/936/JI und 2009/968/JI des Rates (Abl. L 135 vom 24.5.2016, S. 53), die durch die Verordnung (EU) 2022/991 (ABl. L 169 vom 27.6.2022, S. 1) geändert worden ist,</p>
	<p>2. die Daten sich als unrichtig, unvollständig oder nicht mehr aktuell erwiesen haben,</p>
	<p>3. objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Bereitstellung der Daten</p>
	<p>a) den grundlegenden Interessen der nationalen Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland oder der Länder zuwiderlaufen oder sie schädigen würde,</p>
	<p>b) den Erfolg laufender Ermittlungen zu einer Straftat oder die Sicherheit einer Person gefährden würde oder</p>
	<p>c) den geschützten wichtigen Interessen einer juristischen Person ungebührlich schaden würde.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(4) Bei der Übermittlung nach Absatz 1 ist mitzuteilen, dass die Verwendung als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren unzulässig ist, es sei denn, die Staatsanwaltschaft, die für ein Ersuchen nach § 4 örtlich zuständig wäre, hat ihre Zustimmung zur Verwendung als Beweismittel erteilt. Die Verwendung als Beweismittel kann auf Ersuchen auch nachträglich genehmigt werden.</p>
<p>§ 61c</p>	<p>§ 120</p>
<p>Audiovisuelle Vernehmung</p>	<p>Vernehmung von Beschuldigten, Zeugen und Sachverständigen unter gleichzeitiger Übertragung in Bild und Ton</p>
<p><i>Die Auferlegung von Kosten oder die Festsetzung eines Ordnungsmittels gegen einen Zeugen oder Sachverständigen, der einer Ladung zur Einvernahme durch eine ausländische Justizbehörde im Wege der Videokonferenz keine Folge leistet, unterbleibt.</i></p>	<p>(1) Die Vernehmung von Beschuldigten, Zeugen und Sachverständigen kann auch unter gleichzeitiger Direktübertragung in Bild und Ton in den ersuchenden Staat erfolgen. Sie ist durch ein Gericht durchzuführen, soweit dies dem Ersuchen zu entnehmen ist oder das Ersuchen von einem Gericht gestellt wurde.</p>
	<p>(2) Die Vernehmung richtet sich nach der Strafprozessordnung und dem Jugendgerichtsgesetz. Die Sachleitung obliegt der deutschen Justizbehörde. Neben den nach deutschem Recht bestehenden Zeugnis- und Aussageverweigerungsrechten sind auch vom ersuchenden Staat mitgeteilte, nach seinem Recht bestehende Zeugnis- und Aussageverweigerungsrechte zu beachten.</p>
	<p>(3) Die Verpflichtung, einer entsprechenden Ladung Folge zu leisten, gilt nur in dem Umfang, in dem die zu vernehmende Person auch nach deutschem Recht hierzu verpflichtet wäre.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 62	§ 121
Vorübergehende Überstellung in das Ausland für ein ausländisches Verfahren	Vorübergehende Übergabe in das Ausland für ein ausländisches Verfahren
<p>(1) <i>Wer sich im Geltungsbereich dieses Gesetzes in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder auf Grund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung untergebracht ist, kann an einen ausländischen Staat auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates für ein dort anhängiges Verfahren als Zeuge zur Vernehmung, zur Gegenüberstellung oder zur Einnahme eines Augenscheins vorübergehend überstellt werden, wenn</i></p>	<p>(1) Eine Person, die sich im Inland in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder aufgrund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung untergebracht ist, kann an einen ausländischen Staat auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates für ein dort anhängiges Verfahren als Zeuge zur Vernehmung, zur Gegenüberstellung oder zur Einnahme eines Augenscheins vorübergehend übergeben werden, wenn</p>
1. <i>er sich nach Belehrung zu Protokoll eines Richters damit einverstanden erklärt hat,</i>	1. sie sich nach Belehrung zu Protokoll eines Richters damit einverstanden erklärt hat,
2. <i>nicht zu erwarten ist, daß infolge der Überstellung die Freiheitsentziehung verlängert oder der Zweck des Strafverfahrens beeinträchtigt werden wird,</i>	2. nicht zu erwarten ist, dass infolge der Übergabe die Freiheitsentziehung verlängert oder der Zweck des Strafverfahrens beeinträchtigt werden wird,
3. <i>gewährleistet ist, daß der Betroffene während der Zeit seiner Überstellung nicht bestraft, einer sonstigen Sanktion unterworfen oder durch Maßnahmen, die nicht auch in seiner Abwesenheit getroffen werden können, verfolgt werden wird und ...</i>	3. gewährleistet ist, dass sie während ihrer vorübergehenden Aufenthaltes im ersuchenden Staat nicht bestraft, einer sonstigen Sanktion unterworfen oder durch Maßnahmen, die nicht auch in ihrer Abwesenheit getroffen werden können, verfolgt werden wird,
...daß <i>er</i> im Fall <i>seiner</i> Freilassung den ersuchenden Staat verlassen darf, und	4. gewährleistet ist , dass sie im Fall ihrer Freilassung den ersuchenden Staat verlassen darf, und
4. <i>gewährleistet ist, daß der Betroffene unverzüglich nach der Beweiserhebung zurücküberstellt werden wird, es sei denn, daß darauf verzichtet worden ist.</i>	5. gewährleistet ist, dass sie unverzüglich nach der Beweiserhebung zurückübergeben werden wird, es sei denn, dass sie darauf verzichtet hat .
Das Einverständnis (<i>Satz 1 Nr. 1</i>) kann nicht widerrufen werden.	Das Einverständnis nach Satz 1 Nummer 1 kann nicht widerrufen werden.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> bereitet die <i>Überstellung</i> vor und führt sie durch. Örtlich zuständig ist die <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i>, in dessen Bezirk die Freiheitsentziehung vollzogen wird.</p>	<p>(2) Die Generalstaatsanwaltschaft bereitet die Übergabe vor und führt sie durch. Örtlich zuständig ist die Generalstaatsanwaltschaft, in deren Bezirk die Freiheitsentziehung vollzogen wird.</p>
<p>(3) Die in dem ersuchenden Staat erlittene Freiheitsentziehung wird auf die im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> zu vollziehende Freiheitsentziehung angerechnet. § 37 Abs. 4 gilt entsprechend.</p>	<p>(3) Die in dem ersuchenden Staat erlittene Freiheitsentziehung wird auf die im Inland zu vollziehende Freiheitsentziehung angerechnet. § 88 Absatz 4 gilt entsprechend.</p>
<p>§ 63</p>	<p>§ 122</p>
<p>Vorübergehende Überstellung aus dem Ausland für ein ausländisches Verfahren</p>	<p>Vorübergehende Übergabe aus dem Ausland für ein ausländisches Verfahren</p>
<p>(1) Wer sich in einem ausländischen Staat in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder <i>auf Grund</i> der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel untergebracht ist, kann für ein dort anhängiges Verfahren auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates zu einer Beweiserhebung vorübergehend in <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes übernommen</i> und nach der Beweiserhebung <i>zurücküberstellt</i> werden. Zur Sicherung <i>seiner Rücküberstellung</i> wird <i>der Betroffene</i> in Haft gehalten.</p>	<p>(1) Wer sich in einem ausländischen Staat in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder aufgrund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel untergebracht ist, kann für ein dort anhängiges Verfahren auf Ersuchen einer zuständigen Stelle dieses Staates zu einer Beweiserhebung vorübergehend in das Inland übergeben und nach der Beweiserhebung zurückübergeben werden. Zur Sicherung ihrer Rückübergabe wird die betroffene Person in Haft gehalten.</p>
<p>(2) Die Haft wird durch schriftlichen Haftbefehl angeordnet. In dem Haftbefehl sind anzuführen</p>	<p>(2) Die Haft wird durch schriftlichen Haftbefehl angeordnet. In dem Haftbefehl sind anzuführen</p>
<p>1. <i>der Betroffene</i>,</p>	<p>1. die Angaben zur betroffenen Person,</p>
<p>2. das Ersuchen um Beweiserhebung in Anwesenheit <i>des Betroffenen</i> sowie</p>	<p>2. das Ersuchen um Beweiserhebung in Anwesenheit der betroffenen Person sowie</p>
<p>3. der Haftgrund.</p>	<p>3. der Haftgrund.</p>
<p>(3) Die Haftentscheidung trifft <i>der Richter, der die Rechtshilfehandlung vornehmen soll</i>, oder der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk <i>die Behörde ihren Sitz hat, welche die Rechtshilfehandlung vornehmen soll</i>. Die Entscheidung ist unanfechtbar.</p>	<p>(3) Die Haftentscheidung trifft der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk die örtliche Zuständigkeit nach § 4 begründet ist. Die Entscheidung ist unanfechtbar.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(4) Die §§ 27, 45 Abs. 4 und § 62 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 und Absatz 2 Satz 1 gelten entsprechend.	(4) Die §§ 76 und 97 Absatz 4 sowie § 121 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 und Absatz 2 Satz 1 gelten entsprechend.
§ 64	§ 123
Durchbeförderung von Zeugen	Durchbeförderung von Zeugen
(1) <i>Ein Ausländer, der sich in einem ausländischen Staat in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder auf Grund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel untergebracht ist, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle als Zeuge zur Vernehmung, zur Gegenüberstellung oder zur Einnahme eines Augenscheins durch den Geltungsbereich dieses Gesetzes in einen dritten Staat befördert und nach der Beweiserhebung zurückbefördert werden.</i>	(1) Eine ausländische Person , die sich in einem ausländischen Staat in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder aufgrund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel untergebracht ist, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle als Zeuge zur Vernehmung, zur Gegenüberstellung oder zur Einnahme eines Augenscheins durch das Inland in einen dritten Staat durchbefördert und nach der Beweiserhebung zurückbefördert werden.
(2) Zur Sicherung der Durchbeförderung wird der Betroffene in Haft gehalten. Die §§ 27, 30 Abs. 1, §§ 42, 44, 45 Abs. 3 und 4, §§ 47, 63 Abs. 2 gelten entsprechend.	(2) Zur Sicherung der Durchbeförderung wird der Betroffene in Haft gehalten. Die §§ 77 und 79 Absatz 1, § 92, die §§ 96 und 97 Absatz 3 und 4 sowie die §§ 99 und 122 Absatz 2 gelten entsprechend.
§ 65	§ 124
Durchbeförderung zur Vollstreckung	Durchbeförderung zur Vollstreckung
Für die Durchbeförderung <i>eines Ausländers</i> zur Vollstreckung einer Strafe oder sonstigen Sanktion aus dem Staat, in dem er verurteilt worden ist, durch <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> in einen ausländischen Staat, der die Vollstreckung übernommen hat, gelten § 43 Abs. 2 bis 4, §§ 44, 45 und 47 entsprechend mit der Maßgabe, daß das Ersuchen auch von einer zuständigen Stelle des Urteilsstaates gestellt werden kann.	Für die Durchbeförderung einer ausländischen Person zur Vollstreckung einer Strafe oder sonstigen Sanktion aus dem Staat, in dem sie verurteilt worden ist, durch das Inland in einen ausländischen Staat, der die Vollstreckung übernommen hat, gelten § 95 Absatz 2 und 3, sowie die §§ 96, 97 und 99 entsprechend mit der Maßgabe, dass das Ersuchen auch von einer zuständigen Stelle des Urteilsstaates gestellt werden kann.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 66	§ 125
Herausgabe von Gegenständen	Herausgabe von Beweismitteln
<p>(1) Auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates können Gegenstände herausgegeben werden,</p> <p>1. die als Beweismittel für ein ausländisches Verfahren dienen können...</p>	<p>(1) Auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates können Gegenstände und Daten herausgegeben werden, die als Beweismittel für ein ausländisches Verfahren dienen können. Soweit das Ersuchen Kulturgüter betrifft, sind insofern bestehende Sonderregeln zu beachten.</p>
<p>(2) Die Herausgabe ist nur zulässig, wenn</p>	<p>(2) Die Herausgabe ist nur zulässig, wenn</p>
<p>1. die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand eines Strafgesetzes oder eines Gesetzes verwirklicht, das die Ahndung mit einer Geldbuße zuläßt, oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts auch nach deutschem Recht eine solche Tat wäre,</p>	<p>1. die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand eines Strafgesetzes oder eines Gesetzes verwirklicht, das die Ahndung mit einer Geldbuße zuläßt, oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts auch nach deutschem Recht eine solche Tat wäre,</p>
<p>2. eine Beschlagnahmeanordnung einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates vorgelegt wird oder aus einer Erklärung einer solchen Stelle hervorgeht, daß die Voraussetzungen der Beschlagnahme vorlägen, wenn die Gegenstände sich im ersuchenden Staat befänden, und</p>	<p>2. eine Beschlagnahmeanordnung einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates vorgelegt wird oder aus einer Erklärung einer solchen Stelle hervorgeht, dass die Voraussetzungen der Beschlagnahme vorlägen, wenn die Gegenstände sich im ersuchenden Staat befänden, und</p>
<p>3. gewährleistet ist, daß Rechte <i>Dritter unberührt bleiben</i> und unter Vorbehalt herausgegebene Gegenstände auf Verlangen unverzüglich zurückgegeben werden.</p>	<p>3. gewährleistet ist, dass Rechte dritter Personen angemessen berücksichtigt werden und unter Vorbehalt herausgegebene Gegenstände auf Verlangen unverzüglich zurückgegeben werden.</p>
<p>(4) <i>Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht</i> bereitet die Entscheidung über die Herausgabe vor und führt die bewilligte Herausgabe durch. <i>Örtlich zuständig ist die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk sich die Gegenstände befinden.</i> § 61 Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend.</p>	<p>(3) Die nach § 4 zuständige Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung über die Herausgabe vor und führt die bewilligte Herausgabe herbei.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 67	§ 126
Beschlagnahme und Durchsuchung	Beschlagnahme, Erhebung, Sicherstellung und Durchsuchung
<p>(1) Gegenstände, deren Herausgabe an einen ausländischen Staat in Betracht kommt, können, auch schon vor Eingang des Ersuchens um Herausgabe, beschlagnahmt oder sonst sichergestellt werden. Zu diesem Zweck kann auch eine Durchsuchung vorgenommen werden.</p>	<p>(1) Gegenstände und Daten, deren Herausgabe an einen ausländischen Staat in Betracht kommt und nicht von vornherein unzulässig erscheint, können auch schon vor Eingang eines zu erwartenden Ersuchens um Herausgabe erhoben, beschlagnahmt oder sonst sichergestellt werden. Zu diesem Zweck kann auch eine Durchsuchung vorgenommen werden.</p>
<p>(2) Gegenstände können unter den Voraussetzungen des § 66 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 2 Nr. 1 auch dann beschlagnahmt oder sonst sichergestellt werden, wenn dies zur Erledigung eines nicht auf Herausgabe der Gegenstände gerichteten Ersuchens erforderlich ist. Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend.</p>	<p>(2) Gegenstände und Daten können unter den Voraussetzungen des § 125 Absatz 1 und 2 Nummer 1 auch dann erhoben, beschlagnahmt oder sonst sichergestellt werden, wenn dies zur Erledigung eines nicht auf Herausgabe der Gegenstände oder Daten gerichteten Ersuchens erforderlich ist. Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend.</p>
<p>(3) <i>Die Beschlagnahme und die Durchsuchung werden von dem Amtsgericht angeordnet, in dessen Bezirk die Handlungen vorzunehmen sind. § 61 Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend.</i></p>	<p>(3) Die Zuständigkeit für die Anordnung richtet sich nach den §§ 162 und 169 der Strafprozessordnung, soweit nicht die Strafprozessordnung für die jeweilige Maßnahme die Zuständigkeit eines anderen Gerichts vorsieht.</p>
<p>(4) Bei Gefahr im Verzug sind die Staatsanwaltschaft und ihre Ermittlungspersonen (§ 152 des Gerichtsverfassungsgesetzes) befugt, die Beschlagnahme und die Durchsuchung anzuordnen.</p>	<p>(4) Bei Gefahr im Verzug sind die Staatsanwaltschaft und ihre Ermittlungspersonen (§ 152 des Gerichtsverfassungsgesetzes) befugt, die Beschlagnahme und die Durchsuchung anzuordnen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 127
	<p>Sicherstellung von Vermögenswerten zur Sicherung der Vollstreckung einer Geldstrafe, Geldbuße oder Einziehungsentscheidung</p>
<p>§ 58 (3) Für den Fall der Vollstreckung einer Geldstrafe, einer Geldbuße oder einer Anordnung der Einziehung oder für den Fall, dass eine zuständige Stelle des ausländischen Staates unter Angabe der verdächtigen Person, der Zuwiderhandlung, wegen derer das Strafverfahren geführt wird, und der Zeit und des Ortes ihrer Begehung in einem solchen Fall vor Eingang des vollständigen rechtskräftigen und vollstreckbaren Erkenntnisses um eine Sicherstellungsmaßnahme nach den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung ersucht, findet § 67 Absatz 1 entsprechend Anwendung. ...</p>	<p>(1) Zur Sicherung der Vollstreckung einer Geldstrafe, Geldbuße oder einer Einziehungsentscheidung können Sicherstellungsmaßnahmen nach den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung getroffen werden. Dies gilt auch vor Eingang der zu vollstreckenden Entscheidung im Sinne von § 101 Absatz 1 Nummer 1, sofern eine zuständige Stelle des ausländischen Staates unter Angabe der verdächtigen Person, der Zuwiderhandlung, wegen derer das Strafverfahren geführt wird, und der Zeit und des Ortes ihrer Begehung hierum ersucht.</p>
<p>§ 58 (3) ...Zur Vorbereitung einer Einziehungsentscheidung im ausländischen Staat, die sich auch auf den Wertersatz beziehen kann, können unter den Voraussetzungen des § 66 Abs. 2 Nr. 1 und 2 Sicherstellungsmaßnahmen nach den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung getroffen werden.</p>	<p>(2) Zur Sicherung der Vollstreckung einer erst noch zu treffenden oder noch nicht die Voraussetzungen von § 101 Absatz 1 Nummer 1 erfüllenden Entscheidung über eine Geldstrafe, Geldbuße oder Einziehung können unter den Voraussetzungen des § 125 Absatz 2 Nummer 1 und 2 Sicherstellungsmaßnahmen nach den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung getroffen werden.</p>
	<p>(3) Für die Anordnung der Sicherstellungsmaßnahme gilt § 126 Absatz 3 und 4 entsprechend.</p>
<p>§ 58 (4) Die Absätze 1 und 3 gelten nicht, wenn die Vollstreckung von vornherein unzulässig erscheint.</p> <p>§ 15 (2) Absatz 1 gilt nicht, wenn die Auslieferung von vornherein unzulässig erscheint.</p>	<p>(4) Sicherstellungsmaßnahmen sind ausgeschlossen, wenn die Vollstreckung von vornherein unzulässig erscheint.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 66 (1) Auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates können Gegenstände herausgegeben werden,</p> <p>1. die als Beweismittel für ein ausländisches Verfahren dienen können,</p> <p>2. die der Betroffene oder ein Beteiligter für die dem Ersuchen zu Grunde liegende Tat oder durch sie erlangt hat,</p> <p>3. die der Betroffene oder ein Beteiligter durch die Veräußerung eines erlangten Gegenstandes oder als Ersatz für dessen Zerstörung, Beschädigung oder Entziehung oder aufgrund eines erlangten Rechtes erhalten oder als Nutzungen gezogen hat oder</p> <p>4. die durch die dem Ersuchen zu Grunde liegende Tat hervorgebracht oder zu ihrer Begehung oder Vorbereitung gebraucht worden oder bestimmt gewesen sind.</p>	<p>(5) Eine Herausgabe nach Absatz 2 sichergestellter Vermögenswerte an die zuständige Stelle des ausländischen Staates kann erst im Rahmen der Vollstreckung einer rechtskräftigen und vollstreckbaren ausländischen Entscheidung im Sinne des § 101 Absatz 1 Nummer 1 Absatz 1 Nummer 1 erfolgen.</p>
	<p>§ 128</p>
	<p>Sicherung der Vollstreckung freiheitsentziehender Sanktionen</p>
<p>§ 58 (1) Liegt ein vollständiges rechtskräftiges und vollstreckbares Erkenntnis im Sinne des § 49 Absatz 1 Nummer 1 vor oder hat eine zuständige Stelle des ausländischen Staates unter Angabe der Zuwiderhandlung, die zu der Verurteilung geführt hat, Zeit und Ort ihrer Begehung und möglichst genauer Beschreibung der verurteilten Person vor dessen Eingang darum ersucht, so kann zur Sicherung der Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion gegen die verurteilte Person die Haft angeordnet werden, wenn <i>auf Grund</i> bestimmter Tatsachen</p>	<p>(1) Liegt ein vollständiges rechtskräftiges und vollstreckbares Erkenntnis im Sinne des § 101 Absatz 1 Nummer 1 vor oder hat eine zuständige Stelle des ausländischen Staates unter Angabe der Zuwiderhandlung, die zu der Verurteilung geführt hat, Zeit und Ort ihrer Begehung und möglichst genauer Beschreibung der verurteilten Person vor dessen Eingang darum ersucht, so kann zur Sicherung der Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion gegen die verurteilte Person die Haft angeordnet werden, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen</p>
<p>1. der Verdacht begründet ist, dass sie sich dem Verfahren über die Vollstreckbarkeit oder der Vollstreckung entziehen werde, oder</p>	<p>1. der Verdacht begründet ist, dass sie sich dem Verfahren über die Vollstreckbarkeit oder der Vollstreckung entziehen werde, oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>2. der dringende Verdacht begründet ist, dass sie in dem Verfahren über die Vollstreckbarkeit in unlauterer Weise die Ermittlung der Wahrheit erschweren werde.</p>	<p>2. der dringende Verdacht begründet ist, dass sie in dem Verfahren über die Vollstreckbarkeit in unlauterer Weise die Ermittlung der Wahrheit erschweren werde.</p>
<p>§ 58 (2) Die Haftentscheidung trifft das für die Entscheidung nach § 50 zuständige Gericht. Die §§ 17, 18, 20, 23 bis 27 gelten entsprechend. An die Stelle des Oberlandesgerichts tritt das Landgericht, an die Stelle der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht. Gegen die Entscheidungen des Landgerichts ist die Beschwerde zulässig.</p>	<p>(2) Die Haftentscheidung trifft das für die Entscheidung nach § 102 zuständige Gericht. Die §§ 61, 62, 69 und 72 bis 76 gelten entsprechend. An die Stelle des Oberlandesgerichts tritt das Landgericht, an die Stelle der Generalstaatsanwaltschaft die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht. Gegen die Entscheidungen des Landgerichts ist die Beschwerde zulässig.</p>
<p>§ 58 (4) Die <i>Absätze 1 und 3</i> gelten nicht, wenn die Vollstreckung von vornherein unzulässig erscheint.</p> <p>§ 15 (2) <i>Absatz 1</i> gilt nicht, wenn die <i>Auslieferung</i> von vornherein unzulässig erscheint.</p>	<p>(3) Die Absätze 1 und 2 gelten nicht, wenn die Vollstreckung von vornherein unzulässig erscheint.</p>
	<p>A b s c h n i t t 2</p>
	<p>A u s g e h e n d e E r s u c h e n</p>
<p>§ 69</p>	<p>§ 129</p>
<p>Vorübergehende Überstellung aus dem Ausland für ein deutsches Verfahren</p>	<p>Vorübergehende Übergabe aus dem Ausland für ein deutsches Verfahren</p>
<p>(1) Eine in einem ausländischen Staat in Untersuchungs- oder Strafhaft befindliche oder <i>auf Grund</i> der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel untergebrachte Person, die einem deutschen Gericht oder einer deutschen Behörde auf Ersuchen als Zeuge zur Vernehmung, zur Gegenüberstellung oder zur Einnahme eines Augenscheins vorübergehend <i>überstellt</i> worden ist, wird während ihres Aufenthalts im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> zur Sicherung ihrer <i>Rücküberstellung</i> in Haft gehalten.</p>	<p>(1) Eine in einem ausländischen Staat in Untersuchungs- oder Strafhaft befindliche oder aufgrund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel untergebrachte Person, die einem deutschen Gericht oder einer deutschen Behörde auf Ersuchen als Zeuge zur Vernehmung, zur Gegenüberstellung oder zur Einnahme eines Augenscheins vorübergehend übergeben worden ist, wird während ihres Aufenthalts im Inland zur Sicherung ihrer Rückübergabe in Haft gehalten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Die Haftentscheidung trifft das Gericht, das mit der Sache befaßt ist, im vorbereitenden Verfahren der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk die das Verfahren führende Staatsanwaltschaft ihren Sitz hat. Die Entscheidung ist unanfechtbar.</p>	<p>(2) Die Haftentscheidung trifft das Gericht, das mit der Sache befasst ist, im vorbereitenden Verfahren der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk die das Verfahren führende Staatsanwaltschaft ihren Sitz hat. Die Entscheidung ist unanfechtbar.</p>
	<p>(3) Die das Verfahren führende Staatsanwaltschaft bestimmt die Anstalt, in welcher die betroffene Person zu verwahren ist.</p>
<p>(3) Die §§ 27, 45 Abs. 4, § 62 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 und Absatz 2 Satz 1, § 63 Abs. 2 gelten entsprechend.</p>	<p>(4) Die §§ 77 und 97 Absatz 4, § 121 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 und 4 und Absatz 2 Satz 1 sowie § 122 Absatz 2 gelten entsprechend.</p>
<p>§ 70</p>	<p>§ 130</p>
<p>Vorübergehende Überstellung in das Ausland für ein deutsches Verfahren</p>	<p>Vorübergehende Übergabe an das Ausland für ein deutsches Verfahren</p>
<p>Wer sich im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder <i>auf Grund</i> der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung untergebracht ist, kann zu einer Beweiserhebung für ein im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geführtes Strafverfahren an einen ausländischen Staat <i>überstellt</i> werden, wenn die Voraussetzungen des § 62 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 3 und 4 vorliegen. § 62 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 und 3 gilt entsprechend.</p>	<p>Wer sich im Inland in Untersuchungs- oder Strafhaft befindet oder aufgrund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung untergebracht ist, kann zu einer Beweiserhebung für ein im Inland geführtes Strafverfahren vorübergehend an einen ausländischen Staat übergeben werden, wenn die Voraussetzungen des § 121 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1, 3, 4 oder 5 vorliegen. § 121 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2 und 3 gilt entsprechend.</p>
	<p>Abschnitt 3</p>
	<p>Polizeiliche Rechtshilfe</p>
<p>§ 74</p>	<p>§ 131</p>
<p>Zuständigkeit des Bundes</p>	<p>Zulässigkeit</p>
	<p>(1) Die Polizei- und Finanzbehörden dürfen im Rahmen ihrer Zuständigkeit Ersuchen stellen oder eingehende Ersuchen erledigen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(2) Ersuchen nach Absatz 1 können auf die folgenden Maßnahmen gerichtet sein:
<i>(3) Die Befugnisse des Bundeskriminalamtes zur Datenübermittlung, Ausschreibung und Identitätsfeststellung auf ausländisches Ersuchen richten sich nach § 27 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 und § 33 Absatz 1 bis 4 des Bundeskriminalamtgesetzes.</i>	1. Maßnahmen nach § 33 Absatz 1 des Bundeskriminalamtgesetzes, soweit diese nicht unter § 63 dieses Gesetzes fallen,
	2. sonstige Fahndungsmaßnahmen,
	3. Personenfeststellungsmaßnahmen,
	4. Auskünfte aus Registern, Dateien und sonstigen Sammlungen sowie aus kriminalpolizeilichen Unterlagen,
	5. die Erstattung kriminaltechnischer Gutachten,
	6. polizeiliche Abklärungen,
	7. die Vorbereitung justizieller Ersuchen sowie
	8. alle anderen Maßnahmen, die nach deutschem Recht im Bereich strafrechtlicher Angelegenheiten in die Zuständigkeit der Polizei- und Finanzbehörden fallen.
	(3) Die Stellung und Erledigung von Ersuchen nach den Absätzen 1 und 2 ist ausgeschlossen, wenn sich diese auf Maßnahmen richten, deren Durchführung nach deutschem Recht eine staatsanwaltschaftliche oder richterliche Entscheidung voraussetzt. Dies gilt nicht für Maßnahmen nach § 33 Absatz 1 Nummer 2 und 3 des Bundeskriminalamtgesetzes.
	(4) § 38 Absatz 2 findet auf die Erledigung von Ersuchen nach diesem Abschnitt keine Anwendung.
	(5) § 115 Absatz 2 sowie die §§ 116, 117 und 119 gelten entsprechend.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(6) Anstelle der Regelungen in Teil 1 Kapitel 4 und 5 sind für die Tätigkeit des Bundeskriminalamtes nach diesem Abschnitt die entsprechenden Regelungen des Bundeskriminalamtgesetzes anzuwenden. Für die Tätigkeit des Zollkriminalamts nach diesem Abschnitt gelten die entsprechenden Regelungen des Zollfahndungsdienstgesetzes.</p>
	<p>§ 132</p>
	<p>Besondere Verfahrensregelungen</p>
	<p>(1) Sofern ein ausgehendes Ersuchen oder die Erledigung eines eingehenden Ersuchens ein innerstaatliches Ermittlungs- oder Strafverfahren betrifft, ist die Sachleitung der Staatsanwaltschaft zu beachten.</p>
	<p>(2) Fälle, denen besondere Bedeutung in politischer, tatsächlicher oder rechtlicher Beziehung zukommt, sind vor der Stellung oder Erledigung eines Ersuchens der obersten Justizbehörde zur Entscheidung vorzulegen. § 33 Absatz 3 des Bundeskriminalamtgesetzes bleibt unberührt.</p>
	<p>(3) Für die Zusammenarbeit der Polizeibehörden gelten die in § 3 des Bundeskriminalamtgesetzes geregelten Dienstwege. Für die Zusammenarbeit der Behörden der Zollverwaltung gelten die in § 3 Absatz 6 des Zollfahndungsdienstgesetzes geregelten Dienstwege.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 92	§ 133
<p>Übermittlung von Informationen einschließlich personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>	<p>Verwendung der übermittelten Informationen</p>
<p>(2) Bei der Übermittlung nach Absatz 1 ist mitzuteilen, dass die Verwendung als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren unzulässig ist, es sei denn, die für Entscheidungen über Ersuchen nach dem Fünften Teil zuständige Bewilligungsbehörde hat ihre Zustimmung zur Verwendung als Beweismittel erteilt. Entsprechend entscheidet die für Ersuchen nach dem Fünften Teil zuständige Behörde auch über ein Ersuchen um nachträgliche Genehmigung der Verwertbarkeit als Beweismittel.</p>	<p>(1) Bei der Stellung oder Erledigung von Ersuchen ist der empfangenden Stelle die Bedingung zu stellen, dass die übermittelten Informationen ohne vorherige Zustimmung der Stelle, die bei einem Ersuchen nach Abschnitt 1 für die Bewilligung zuständig wäre, nicht als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren verwendet werden dürfen.</p>
<p>(2) Bei der Übermittlung nach Absatz 1 ist mitzuteilen, dass die Verwendung als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren unzulässig ist, es sei denn, die für Entscheidungen über Ersuchen nach dem Fünften Teil zuständige Bewilligungsbehörde hat ihre Zustimmung zur Verwendung als Beweismittel erteilt. Entsprechend entscheidet die für Ersuchen nach dem Fünften Teil zuständige Behörde auch über ein Ersuchen um nachträgliche Genehmigung der Verwertbarkeit als Beweismittel.</p>	<p>(2) Eine Zustimmung kann durch die in Absatz 1 bezeichnete Stelle vorab oder auf Ersuchen des empfangenden Staates erteilt werden. Wird sie vor Übermittlung der Information erteilt, kann auf die Bedingung nach Absatz 1 verzichtet werden.</p>
	§ 134
	<p>Ergänzende Befugnisse</p>
	<p>Ergänzend zu den in § 131 Absatz 1 und 2 bestimmten Befugnissen und sofern die Bundesregierung hierzu allgemein oder für den Einzelfall die Genehmigung erteilt hat</p>
	<p>1. darf das Bundeskriminalamt im Rahmen seiner originären und Auftragszuständigkeit nach dem Bundeskriminalamtgesetz Ersuchen stellen oder eingehende Ersuchen erledigen oder von einer anderen Polizeibehörde erledigen lassen und</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	2. darf das Zollkriminalamt im Rahmen seiner originären und Auftragszuständigkeit nach dem Zollfahndungsdienstgesetz Ersuchen stellen oder eingehende Ersuchen erledigen oder von einem anderen Zollfahndungsamt erledigen lassen.
	A b s c h n i t t 4
	G e m e i n s a m e E r m i t t l u n g s - g r u p p e n
§ 61b	§ 135
Gemeinsame Ermittlungsgruppen	Gemeinsame Ermittlungsgruppen
<p>(1) Wenn eine völkerrechtliche Vereinbarung dies vorsieht, <i>kann eine gemeinsame Ermittlungsgruppe gebildet werden.</i> ...</p>	<p>(1) Mit einem anderen Staat oder mehreren Staaten kann durch eine Errichtungsvereinbarung mit der zuständigen Behörde des anderen Staates oder der anderen Staaten eine gemeinsame Ermittlungsgruppe gebildet werden, wenn eine völkerrechtliche Vereinbarung dies vorsieht.</p>
<p>(1) ...Einem von einem <i>anderen Staat</i> in eine gemeinsame Ermittlungsgruppe entsandten Mitglied kann unter der Leitung des zuständigen deutschen Mitglieds die Durchführung von Ermittlungsmaßnahmen übertragen werden, sofern dies vom entsendenden Staat gebilligt worden ist.</p>	<p>(2) Einem von einem dieser Staaten in eine gemeinsame Ermittlungsgruppe entsandten Mitglied kann unter der Leitung des zuständigen deutschen Mitglieds die Durchführung von Ermittlungsmaßnahmen übertragen werden, sofern dies vom entsendenden Staat gebilligt worden ist.</p>
<p>(2) Anderen Personen kann die Teilnahme an einer gemeinsamen Ermittlungsgruppe nach Maßgabe der Rechtsvorschriften der <i>teilnehmenden</i> Staaten oder einer zwischen ihnen anwendbaren Übereinkunft gestattet werden.</p>	<p>(3) Anderen Personen sowie den in § 316 genannten Einrichtungen kann die Teilnahme an einer gemeinsamen Ermittlungsgruppe nach Maßgabe der Rechtsvorschriften der die Ermittlungsgruppe bildenden Staaten oder nach Maßgabe einer zwischen ihnen anwendbaren Übereinkunft gestattet werden. Die den Mitgliedern verliehenen Rechte gelten für die teilnehmenden Personen und Stellen nur insoweit, als die Errichtungsvereinbarung dies ausdrücklich vorsieht.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Die an <i>der gemeinsamen Ermittlungsgruppe beteiligten Beamten und Beamtinnen</i> dürfen den von anderen Staaten entsandten Mitgliedern <i>oder anderen teilnehmenden Personen</i> dienstlich erlangte Informationen einschließlich personenbezogener Daten unmittelbar übermitteln, soweit dies für die Tätigkeit der gemeinsamen Ermittlungsgruppe erforderlich ist.</p>	<p>(4) Die an die gemeinsame Ermittlungsgruppe entsandten Mitglieder dürfen den von anderen Staaten entsandten Mitgliedern dienstlich erlangte Informationen einschließlich personenbezogener Daten unmittelbar übermitteln, soweit dies für die Tätigkeit der gemeinsamen Ermittlungsgruppe erforderlich ist. Die unmittelbare Datenübermittlung an teilnehmende Personen und Stellen richtet sich nach Absatz 3 Satz 2.</p>
	<p>(5) Für den Abschluss einer Errichtungsvereinbarung ist die Staatsanwaltschaft zuständig. Die abzuschließende Vereinbarung soll insbesondere Regelungen enthalten</p>
	<p>1. zu den Leitern und zu den Mitgliedern der jeweiligen Delegation,</p>
	<p>2. zu Ziel, Zweck und Dauer der gemeinsamen Ermittlungen,</p>
	<p>3. zu den Rechten der Mitglieder auf dem Hoheitsgebiet des jeweils anderen Staates und</p>
	<p>4. zu den Regelungen zur Akteneinsicht gegenüber den Verfahrensbeteiligten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 6
	Übernahme der Strafverfolgung
	Abschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
	§ 136
	Unterrichtung des ersuchenden Staates
	Wird die Strafverfolgung aufgrund eines ausländischen Ersuchens von einer deutschen Behörde übernommen, so unterrichtet diese die ersuchende Behörde über die Einleitung und den Ausgang des Strafverfahrens.
	Abschnitt 2
	Ausgehende Ersuchen
	§ 137
	Zuständigkeit
	Für Ersuchen um Übernahme der Strafverfolgung ist die Staatsanwaltschaft zuständig, die das Ermittlungsverfahren führt.
	§ 138
	Verfahren
	(1) Soweit eine völkerrechtliche Regelung nichts anderes bestimmt, ist das Ersuchen schriftlich unter Beifügung einer für die ausländischen Behörden bestimmten Sachverhaltsdarstellung, einer Mehrfertigung der Verfahrensakte und einer Übersetzung ihrer wesentlichen Verfahrensbestandteile zu übersenden.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(2) Die Sachverhaltsdarstellung muss Angaben über die Person und die Staatsangehörigkeit der beschuldigten Person, über das Ergebnis der bisherigen Ermittlungen und über die etwa sonst zur Vorbereitung der Verfolgung getroffenen Maßnahmen enthalten. Soweit sich diese Angaben bereits aus einer gegen die beschuldigte Person erhobenen Anklage oder aus einem gegen diese ergangenen Urteil ergeben, kann in der Sachverhaltsdarstellung auf die beizufügende Anklage oder das Urteil Bezug genommen werden, es sei denn, dass eine Übersetzung nach § 140 beizufügen ist. Hat die beschuldigte Person wegen der Tat Untersuchungs- oder Strafaft erlitten, so ist deren Dauer mitzuteilen. Die auf den Fall anwendbaren deutschen Bestimmungen sind im Wortlaut wiederzugeben.</p>
	<p>§ 139</p>
	<p>Übersetzungen</p>
	<p>Wurde kein Übersetzungsverzicht vereinbart, so sind dem Ersuchen zwei Fertigungen einer Übersetzung der Sachverhaltsdarstellung und eine Übersetzung der wesentlichen Bestandteile der Verfahrensakte beizufügen.</p>
	<p>§ 140</p>
	<p>Inländisches Verfahren</p>
	<p>(1) Wurde eine ausländische Behörde um Übernahme der Strafverfolgung ersucht, so ist das Verfahren vorläufig einzustellen.</p>
	<p>(2) Die Ermittlungen können wieder aufgenommen werden, wenn weitere Maßnahmen erforderlich sind, um den Untersuchungszweck nicht zu gefährden, oder wenn das Verfahren nicht in angemessener Zeit übernommen wurde.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Ergeht in einem ersuchten Staat, der nicht Vertragspartei des Schengener Durchführungsübereinkommens ist, eine das Verfahren abschließende Entscheidung, so kann die Staatsanwaltschaft das Verfahren endgültig einstellen oder die Ermittlungen wieder aufnehmen. Gleiches gilt, wenn in einem Schengen-assoziierten Staat eine das Verfahren abschließende Entscheidung ergeht, die die Voraussetzungen des Artikels 54 des Schengener Durchführungsübereinkommens nicht erfüllt.</p>
	<p>Teil 3</p>
	<p>Rechtshilfeverkehr mit Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>
	<p>Kapitel 1</p>
	<p>Allgemeine Vorschriften</p>
<p>§ 73</p>	<p>§ 141</p>
<p>Grenzen der Rechtshilfe</p>	<p>Grundsatz gegenseitiger Anerkennung, Europäischer Ordre public</p>
	<p>(1) Soweit sich aus den folgenden Regelungen dieses Teils nichts anderes ergibt, sind eingehende Ersuchen nach diesem Teil gemäß dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung anzuerkennen und zu vollstrecken.</p>
<p><i>Die Leistung von Rechtshilfe sowie die Datenübermittlung ohne Ersuchen ist unzulässig, wenn sie wesentlichen Grundsätzen der deutschen Rechtsordnung widersprechen würde. Bei Ersuchen nach dem Achten, Neunten, Zehnten und Dreizehnten Teil ist die Leistung von Rechtshilfe unzulässig, wenn die Erledigung zu den in Artikel 6 des Vertrages über die Europäische Union enthaltenen Grundsätzen im Widerspruch stünde.</i></p>	<p>(2) Die Anerkennung und Vollstreckung setzt voraus, dass die Erledigung zu den in Artikel 6 des Vertrages über die Europäische Union enthaltenen Grundsätzen nicht im Widerspruch steht.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Ausgehende Ersuchen nach diesem Teil sind unzulässig, wenn ernstliche Gründe für die Annahme bestehen, dass ihre Erledigung zu den in Artikel 6 des Vertrages über die Europäische Union enthaltenen Grundsätzen im Widerspruch stünde.</p>
	<p>(4) Rechtshilfeersuchen, die sich auf Maßnahmen richten, die ihrer Art nach von dem Anwendungsbereich der folgenden Regelungen dieses Teils nicht erfasst sind, können nach Maßgabe von Teil 2 Kapitel 5 gestellt oder erledigt werden.</p>
§ 79	§ 142
<p>Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung; Vorabentscheidung</p>	<p>Verfahren</p>
<p>(2) <i>Vor der Zulässigkeitsentscheidung des Oberlandesgerichts entscheidet die für die Bewilligung zuständige Stelle, ob sie beabsichtigt, Bewilligungshindernisse nach § 83b geltend zu machen. Die Entscheidung, keine Bewilligungshindernisse geltend zu machen, ist zu begründen. Sie unterliegt der Überprüfung durch das Oberlandesgericht im Verfahren nach § 29; die Beteiligten sind zu hören. Bei der Belehrung nach § 41 Abs. 4 ist der Verfolgte auch darauf hinzuweisen, dass im Falle der vereinfachten Auslieferung eine gerichtliche Überprüfung nach Satz 3 nicht stattfindet.</i></p>	<p>Über eingehende und ausgehende Ersuchen nach diesem Teil entscheiden die jeweils zuständigen Stellen im Sinne der Kapitel 2 bis 6, ohne dass es einer Bewilligung bedarf.</p>
§ 91h	§ 143
<p>Erledigung des Ersuchens</p>	<p>Maßgebliches Recht bei der Ausführung von Ersuchen</p>
<p>(1) <i>Liegen die Voraussetzungen für die Leistung der Rechtshilfe vor, ist das Ersuchen nach § 91d Absatz 1 nach denselben Vorschriften auszuführen, die gelten würden, wenn das Ersuchen von einer deutschen Stelle gestellt worden wäre; dies gilt auch für Zwangsmaßnahmen, die bei der Erledigung des Ersuchens notwendig werden.</i></p>	<p>(1) Die Vornahme von Maßnahmen, die zur Vollstreckung von Ersuchen nach diesem Teil erforderlich sind, richtet sich nach deutschem Recht, soweit nicht in Rechtsakten des Unionsrechts, deren Umsetzung in den folgenden Kapiteln oder in Absatz 2 etwas anderes bestimmt ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(2) <i>Soweit die Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung nicht etwas anderes bestimmt und wesentliche Grundsätze der deutschen Rechtsordnung nicht entgegenstehen,</i>	(2) Bei eingehenden Ersuchen
1. sind besondere Formvorschriften oder Verfahrensvorschriften, die in dem Ersuchen <i>nach § 91d Absatz 1</i> angegeben wurden, einzuhalten und	1. sind besondere Form- oder Verfahrensvorschriften, die in dem Ersuchen angegeben wurden, einzuhalten und
2. ist Bitten um Teilnahme von <i>Behörden</i> des ersuchenden Mitgliedstaates an einer Amtshandlung zu entsprechen. ...	2. ist Bitten um die Teilnahme von Bediensteten des ersuchenden Mitgliedstaates an einer Amtshandlung zu entsprechen; für sie gelten Absatz 1 und Nummer 1 entsprechend.
(2) ...Können besondere Formvorschriften oder Verfahrensvorschriften nach <i>Satz 1 Nummer 1</i> nicht eingehalten werden oder kann Bitten nach <i>Satz 1 Nummer 2</i> nicht entsprochen werden, ist die zuständige Stelle des ersuchenden Mitgliedstaates unverzüglich zu unterrichten; <i>§ 91d Absatz 3 Satz 2 gilt entsprechend.</i>	(3) Absatz 2 gilt nicht, soweit die in Artikel 6 des Vertrags über die Europäische Union genannten Grundsätze oder wesentliche Grundsätze der deutschen Rechtsordnung entgegenstehen. Können besondere Form- oder Verfahrensvorschriften nach Absatz 2 Nummer 1 nicht eingehalten oder kann Bitten nach Absatz 2 Nummer 2 nicht entsprochen werden, so ist die zuständige Stelle des ersuchenden Mitgliedstaates unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung soll einen schriftlichen Nachweis ermöglichen.
	(4) In ausgehenden Ersuchen sollen nach deutschem Recht zu beachtende Form- und Verfahrensvorschriften angegeben werden. Es soll darum gebeten werden, die Teilnahme eines deutschen Amtsträgers an der Maßnahme zu gestatten, wenn dies zur Förderung des Verfahrens zweckmäßig erscheint.
	§ 144
	Kosten
	(1) Bei eingehenden Ersuchen findet grundsätzlich keine Erstattung der Kosten statt, die bei der Vollstreckung des Ersuchens im Inland entstehen.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(2) Soweit die Vornahme der Rechts- hilfe im Einzelfall mit außergewöhnlichen Kosten verbunden ist oder voraussichtlich wäre, ist bei eingehenden und ausgehenden Ersuchen eine Kostenteilung zwischen der ersuchenden und der für die Ausführung des Ersuchens zuständigen Stelle anzustre- ben. Dies gilt nicht für Vollstreckung von Er- suchen nach den Kapiteln 2, 3 und 5 Ab- schnitt 6.</p>
	<p>§ 145</p>
	<p>Rechtsbehelf nach Artikel 6 Absatz 8 der Verordnung (EU) 2023/2844</p>
	<p>(1) In Verfahren nach den Kapiteln 2, Kapitel 3, Kapitel 4 Abschnitt 1, 2 und 4 so- wie Kapitel 5 Abschnitt 3 und 7 kann eine betroffene Person eine gerichtliche Ent- scheidung über das Vorliegen eines Versto- ßes im Sinne des Artikels 6 Absatz 8 der Verordnung (EU) 2023/2844 des Europäi- schen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2023 über die Digitalisierung der justiziellen Zusammenarbeit und des Zu- gangs zur Justiz in grenzüberschreitenden Zivil-, Handels- und Strafsachen und zur Än- derung bestimmter Rechtsakte im Bereich der justiziellen Zusammenarbeit (ABl. L, 2023/2844, 27.12.2023) beantragen, wenn</p>
	<p>1. eine Staatsanwaltschaft die Anhörung der betroffenen Person im Sinne von Artikel 6 Absatz 2 der Verordnung (EU) 2023/2844 beantragt oder gestattet hat, und</p>
	<p>2. die betroffene Person einen Verstoß im Sinne von Artikel 6 Absatz 8 der Verord- nung (EU) 2023/2844 geltend macht.</p>
	<p>(2) Zuständig ist das für Ersuchen nach dem jeweiligen Verfahren im Sinne von Absatz 1 Nummer 1 zuständige Ge- richt. Im Fall des § 164 Absatz 2 ist das Oberlandesgericht für die Entscheidung nach Absatz 1 zuständig.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Hat die Anhörung noch nicht stattgefunden, kann das nach Absatz 2 zuständige Gericht die aufschiebende Wirkung des Antrages anordnen. Hat die Anhörung bereits stattgefunden, stellt das Gericht in seiner Entscheidung fest, ob Verstöße gegen die Anforderungen und Garantien des Artikels 6 der Verordnung EU 2023/2844 vorliegen.</p>
	<p>Kapitel 2</p>
	<p>Europäischer Haftbefehl und Übergabeverfahren mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>
<p>§ 78</p>	<p>§ 146</p>
Vorrang des Achten Teils	Anwendungsbereich
	<p>(1) Nach diesem Teil richtet sich die Übergabe und Durchlieferung von Personen zwischen den Mitgliedstaaten aufgrund eines Europäischen Haftbefehls nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI des Rates vom 13. Juni 2002 über den Europäischen Haftbefehl und die Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten (ABl. L 190 vom 18. 7. 2002, S. 1), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Europäischer Haftbefehl).</p>
<p>(1) Soweit dieser Teil keine besonderen Regelungen enthält, <i>finden die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes auf den Auslieferungs- und Durchlieferungsverkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union Anwendung.</i></p>	<p>(2) Soweit dieser Teil keine besonderen Regelungen enthält, gelten die Bestimmungen des Teils 2 Kapitel 1 bis 3 entsprechend. Insbesondere finden die Regelungen für die Anrufung des Bundesgerichtshofes, zu den Rechten der verfolgten Person und zur Fahndung, Haft und Vernehmung entsprechende Anwendung. § 56 ist nicht anzuwenden.</p>
	<p>(3) § 2 Absatz 2 gilt mit der Maßgabe, dass die für die Aufhebung des Immunitäts- oder Indemnitätsschutzes zuständige inländische Behörde unverzüglich mit einem entsprechenden Ersuchen zu befassen ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(4) Im Sinne dieses Teils bedeutet Europäischer Haftbefehl eine justizielle Entscheidung eines Mitgliedstaates, die auf die Festnahme und Übergabe einer verfolgten Person durch einen anderen Mitgliedstaat zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung gerichtet ist.</p>
	<p style="text-align: center;">A b s c h n i t t 1</p>
	<p style="text-align: center;">Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls</p>
	<p style="text-align: center;">Unterabschnitt 1</p>
	<p style="text-align: center;">Voraussetzungen</p>
<p style="text-align: center;">§ 79</p>	<p style="text-align: center;">§ 147</p>
<p style="text-align: center;">Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung; Vorabentscheidung</p>	<p style="text-align: center;">Grundsatz</p>
<p>(1) <i>Zulässige Ersuchen eines Mitgliedstaates um Auslieferung oder Durchlieferung können nur abgelehnt werden, soweit dies in diesem Teil vorgesehen ist. Die ablehnende Bewilligungsentscheidung ist zu begründen.</i></p>	<p>(1) Ein Europäischer Haftbefehl, der die Anforderungen der §§ 148 bis 150 erfüllt, ist nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung und gemäß den Bestimmungen dieses Abschnitts zu vollstrecken.</p>
	<p>(2) Die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls ist abzulehnen, wenn einer der in § 151 genannten zwingenden Ablehnungsgründe vorliegt.</p>
	<p>(3) Die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls kann abgelehnt werden, wenn einer der in den §§ 152 bis 156 genannten fakultativen Ablehnungsgründen vorliegt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83a	§ 148
Auslieferungsunterlagen	Inhalt und Form
(1) Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn die in § 10 genannten Unterlagen oder ein Europäischer Haftbefehl übermittelt wurden, der die folgenden Angaben enthält:	(1) Die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls setzt voraus, dass er von der ausstellenden Justizbehörde unter Verwendung des im Anhang des Rahmenbeschlusses Europäischer Haftbefehl wiedergegebenen Formblatts ausgestellt wurde und die folgenden Angaben enthält:
1. die Identität, wie sie im Anhang zum Rahmenbeschluss Europäischer Haftbefehl näher beschrieben wird, und die Staatsangehörigkeit des Verfolgten,	1. die Identität und die Staatsangehörigkeit der verfolgten Person ;
2. die Bezeichnung und die Anschrift der ausstellenden Justizbehörde,	2. die Bezeichnung und die Anschrift der ausstellenden Justizbehörde sowie ausreichende Kontaktdaten;
3. die Angabe, ob ein vollstreckbares Urteil, ein Haftbefehl oder eine andere vollstreckbare justizielle Entscheidung mit gleicher Rechtswirkung vorliegt,	3. die Angabe, ob ein vollstreckbares Urteil, ein Haftbefehl oder eine andere vollstreckbare justizielle Entscheidung mit gleicher Rechtswirkung vorliegt;
4. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat, <i>einschließlich der gesetzlichen Bestimmungen</i> ,	4. die Art und die rechtliche Würdigung der Straftat;
5. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit, des Tatortes und der Tatbeteiligung der <i>gesuchten Person</i> , und	5. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit, des Tatortes und der Art der Tatbeteiligung der verfolgten Person ;
6. die für die betreffende Straftat im Ausstellungsmitgliedstaat gesetzlich vorgesehene Höchststrafe oder im Fall des Vorliegens eines rechtskräftigen Urteils die verhängte Strafe.	6. die für die betreffende Straftat im Ausstellungsstaat gesetzlich vorgesehene Höchststrafe oder im Fall des Vorliegens eines rechtskräftigen Urteils die verhängte Strafe.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Die Ausschreibung zur Festnahme zwecks Überstellung oder Auslieferung nach der Verordnung (EU) 2018/1862 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28. November 2018 über die Einrichtung, den Betrieb und die Nutzung des Schengener Informationssystems (SIS) im Bereich der polizeilichen Zusammenarbeit und der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen, zur Änderung und Aufhebung des Beschlusses 2007/533/JI des Rates und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1986/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates und des Beschlusses 2010/261/EU der Kommission (ABl. L 312 vom 7.12.2018, S. 56), die die <i>unter Absatz 1 Nr. 1 bis 6</i> bezeichneten Angaben enthält oder der diese Angaben nachgereicht wurden, gilt als Europäischer Haftbefehl.</p>	<p>(2) Als Europäischer Haftbefehl gilt eine Ausschreibung zur Festnahme zwecks Überstellung oder Auslieferung nach der Verordnung (EU) 2018/1862 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28. November 2018 über die Einrichtung, den Betrieb und die Nutzung des Schengener Informationssystems (SIS) im Bereich der polizeilichen Zusammenarbeit und der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen, zur Änderung und Aufhebung des Beschlusses 2007/533/JI des Rates und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1986/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates und des Beschlusses 2010/261/EU der Kommission (ABl. L 312 vom 7.12.2018, S. 56; L 316I vom 6.12.2019, S. 4; L 336 vom 23.9.2021, 51; L 181 vom 7.7.2022, 37), die zuletzt durch die Verordnung (EU) 2022/1190 (ABl. L 185 vom 12.7.2022, S. 1) geändert worden ist, die die in Absatz 1 bezeichneten Angaben enthält oder ergänzend zu der diese Angaben nachgereicht wurden.</p>
	<p>(3) Ist der Europäische Haftbefehl nicht in deutscher Sprache abgefasst, muss ihm eine Übersetzung ins Deutsche beigelegt werden. Satz 1 gilt nicht, wenn der Ausstellungsstaat Europäische Haftbefehle in deutscher Sprache akzeptiert.</p>
	<p>§ 149</p>
	<p>Vorliegen einer vollstreckbaren justiziellen Entscheidung</p>
	<p>(1) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zur Strafverfolgung setzt voraus, dass im Ausstellungsstaat ein Haftbefehl oder eine andere vollstreckbare justizielle Entscheidung mit gleicher Rechtswirkung erlassen wurde.</p>
	<p>(2) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zur Vollstreckung einer Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion setzt voraus, dass ein vollstreckbares Urteil ergangen ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(3) Bestehen Zweifel über das Vorliegen der Voraussetzungen nach den Absätzen 1 und 2, so sind ergänzende Informationen bei der ausstellenden Justizbehörde anzufordern.
	§ 150
	Mindeststrafferwartung und Mindeststrafmaß; akzessorische Übergabe
<p>§ 81 § 3 findet mit den Maßgaben Anwendung, dass</p> <p>1. die Auslieferung zur Verfolgung nur zulässig ist, wenn die Tat nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates mit einer Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion im Höchstmaß von mindestens zwölf Monaten bedroht ist, ...</p>	<p>(1) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zur Strafverfolgung setzt voraus, dass die Tat nach dem Recht des Ausstellungsstaats mit einer freiheitsentziehenden strafrechtlichen Sanktion im Höchstmaß von mindestens zwölf Monaten bedroht ist.</p>
<p>§ 81 ...</p> <p>2. die Auslieferung zur Vollstreckung nur zulässig ist, wenn nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates eine freiheitsentziehende Sanktion zu vollstrecken ist, deren Maß mindestens vier Monate beträgt,</p>	<p>(2) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zur Strafvollstreckung setzt voraus, dass nach dem Recht des Ausstellungsstaats eine freiheitsentziehende strafrechtliche Sanktion zu vollstrecken ist, deren Maß mindestens vier Monate beträgt.</p>
<p>§ 4 Ist die Auslieferung zulässig, so ist sie wegen einer weiteren Tat auch dann zulässig, wenn für diese</p> <p>1. die Voraussetzungen des § 3 Abs. 2 oder 3 nicht vorliegen oder</p> <p>2. die Voraussetzungen des § 2 oder des § 3 Abs. 1 deshalb nicht vorliegen, weil die weitere Tat nur mit einer Sanktion im Sinne des § 1 Abs. 2 bedroht ist.</p>	<p>(3) Liegen die Voraussetzungen nach den Absätzen 1 oder 2 vor, so kann die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls zusätzlich auch zur Verfolgung wegen weiterer Straftaten oder zur Vollstreckung weiterer freiheitsentziehender strafrechtlicher Sanktionen erfolgen, die die Voraussetzungen nach den Absätzen 1 oder 2 nicht erfüllen.</p>
	§ 151
	Zwingende Ablehnungsgründe
	Die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls ist abzulehnen,

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 9 Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Auslieferung nicht zulässig, wenn</p> <p>...</p> <p>2. die Verfolgung oder Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt oder auf Grund eines deutschen Straffreiheitsgesetzes ausgeschlossen ist.</p>	<p>1. wenn für die Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist und die Verfolgung oder Vollstreckung aufgrund eines deutschen Straffreiheitsgesetzes ausgeschlossen ist,</p>
<p>§ 83 (1) Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn</p> <p>1. der Verfolgte wegen derselben Tat, die dem Ersuchen zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, vorausgesetzt, dass im Fall der Verurteilung die Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann, ...</p>	<p>2. wenn die verfolgte Person wegen derselben Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat oder von einem Schengen-assoziierten Staat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, vorausgesetzt, dass im Fall der Verurteilung die Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann, oder</p>
<p>§ 83 (1) ...</p> <p>2. der Verfolgte zur Tatzeit nach § 19 des Strafgesetzbuchs schuldunfähig war oder</p>	<p>3. wenn die verfolgte Person zur Zeit der Tat noch nicht 14 Jahre alt war.</p>
	<p>§ 152</p>
	<p>Fakultative Ablehnungsgründe</p>
	<p>Die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls kann abgelehnt werden, wenn</p>
<p>§ 83b (1) Die Bewilligung der Auslieferung kann abgelehnt werden, wenn</p> <p>1. gegen den Verfolgten wegen derselben Tat, die dem Auslieferungsersuchen zugrunde liegt, im Geltungsbereich dieses Gesetzes ein strafrechtliches Verfahren geführt wird, ...</p>	<p>1. gegen die verfolgte Person wegen derselben Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, im Inland ein strafrechtliches Verfahren geführt wird,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 83b (1) <i>Die Bewilligung der Auslieferung kann abgelehnt werden, wenn</i></p> <p>...</p> <p>2. die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens wegen derselben Tat, die dem <i>Auslieferungsersuchen</i> zugrunde liegt, abgelehnt wurde oder ein bereits eingeleitetes Verfahren eingestellt wurde,</p>	<p>2. die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens wegen derselben Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, abgelehnt wurde oder ein bereits eingeleitetes Verfahren eingestellt wurde,</p>
<p>§ 9 <i>Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Auslieferung nicht zulässig, wenn</i></p> <p>1. ein Gericht oder eine Behörde im Geltungsbereich dieses Gesetzes gegen den Verfolgten wegen der Tat ein Urteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen, die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt (§ 204 der Strafprozeßordnung), einen Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage verworfen (§ 174 der Strafprozeßordnung), das Verfahren nach Erfüllung von Auflagen und Weisungen eingestellt (§ 153a der Strafprozeßordnung) oder nach Jugendstrafrecht von der Verfolgung abgesehen oder das Verfahren eingestellt hat (§§ 45, 47 des Jugendgerichtsgesetzes) oder...</p>	<p>3. gegen die verfolgte Person in einem Mitgliedstaat oder in einem Schengen-assoziierten Staat wegen derselben Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, eine rechtskräftige Entscheidung ergangen ist, die einer weiteren Strafverfolgung entgegensteht, oder</p>
<p>§ 9 <i>Ist für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Auslieferung nicht zulässig, wenn</i></p> <p>...</p> <p>2. die Verfolgung oder Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt <i>oder auf Grund eines deutschen Straffreiheitsgesetzes ausgeschlossen</i> ist.</p>	<p>4. für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist und die Verfolgung oder Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83	§ 153
Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen	Urteile in Abwesenheit
<p>(1) <i>Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn</i></p> <p>...</p> <p>3. <i>bei Ersuchen zum Zweck der Strafvollstreckung die verurteilte Person zu der dem Urteil zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist oder</i></p>	<p>(1) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zum Zweck der Strafvollstreckung kann vorbehaltlich der Absätze 2 bis 4 abgelehnt werden, wenn die verurteilte Person zu der dem Urteil zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist.</p>
<p>(2) <i>Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 Nummer 3 jedoch zulässig, wenn</i></p>	<p>(2) Absatz 1 findet keine Anwendung, wenn</p>
<p>1. die verurteilte Person</p>	<p>1. die verurteilte Person</p>
<p>a) rechtzeitig</p> <p>aa) persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, geladen wurde oder</p> <p>bb) auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, sodass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>	<p>a) rechtzeitig entweder persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, geladen wurde oder auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Urteil geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, und zwar auf eine Weise, dass zweifelsfrei nachgewiesen werden kann, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>
<p>b) dabei darauf hingewiesen wurde, dass ein Urteil auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>	<p>b) rechtzeitig darauf hingewiesen wurde, dass ein Urteil auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>
<p>2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, <i>eine persönliche Ladung durch Flucht verhindert</i> hat oder</p>	<p>2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, sich einer persönlichen Ladung durch Flucht entzogen hat oder</p>
<p>3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>	<p>3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) <i>Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 Nummer 3 auch zulässig</i>, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Urteils</p>	<p>(3) Absatz 1 findet auch keine Anwendung, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Urteils</p>
<p>1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Urteil nicht anzufechten, oder</p>	<p>1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Urteil nicht anzufechten, oder</p>
<p>2. innerhalb geltender Fristen <i>keine</i> Wiederaufnahme des Verfahrens <i>oder kein</i> Berufungsverfahren beantragt hat.</p>	<p>2. innerhalb geltender Fristen weder die Wiederaufnahme des Verfahrens noch ein Berufungsverfahren beantragt hat.</p>
<p>Die verurteilte Person muss <i>zuvor</i> ausdrücklich über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und das ursprüngliche Urteil aufgehoben werden kann <i>belehrt worden sein</i>.</p>	<p>Die verurteilte Person muss vor der Erklärung nach Nummer 1 oder vor dem Antrag nach Nummer 2 ausdrücklich belehrt worden sein über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und das ursprüngliche Urteil aufgehoben werden kann.</p>
<p><i>Die Auslieferung ist abweichend von Absatz 1 Nummer 3 ferner zulässig</i>, wenn der verurteilten Person unverzüglich nach ihrer Übergabe an den <i>ersuchenden Mitgliedstaat</i> das Urteil persönlich zugestellt werden wird und die verurteilte Person über ihr in Absatz 3 Satz 2 genanntes Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder ein Berufungsverfahren sowie über die hierfür geltenden Fristen belehrt werden wird.</p>	<p>(4) Absatz 1 findet ebenso keine Anwendung, wenn der verurteilten Person unverzüglich nach ihrer Übergabe an den Ausstellungsstaat das Urteil persönlich zugestellt werden wird und die verurteilte Person über ihr in Absatz 3 Satz 2 genanntes Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder ein Berufungsverfahren sowie über die hierfür geltenden Fristen belehrt werden wird.</p>
	<p>§ 154</p>
	<p>Beiderseitige Strafbarkeit</p>
<p>§ 3 (1) <i>Die Auslieferung ist nur zulässig</i>, wenn die Tat <i>auch</i> nach deutschem Recht <i>eine</i> rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand eines Strafgesetzes verwirklicht, oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts <i>auch</i> nach deutschem Recht <i>eine</i> solche Tat wäre.</p>	<p>(1) Die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls kann vorbehaltlich der Absätze 2 und 3 abgelehnt werden, wenn die Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, nach deutschem Recht keine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand eines Strafgesetzes verwirklicht, oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts nach deutschem Recht keine solche Tat wäre.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 81 § 3 findet mit den Maßgaben Anwendung, dass</p> <p>...</p> <p>4. die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Staates mit einer freiheitsentziehenden Sanktion im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist und den in Artikel 2 Absatz 2 des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI des Rates vom 13. Juni 2002 über den Europäischen Haftbefehl und die Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten (ABl. L 190 vom 18. 7. 2002, S. 1), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist, (Rahmenbeschluss Europäischer Haftbefehl) aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist.</p>	<p>(2) Absatz 1 gilt nicht, wenn die Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, nach dem Recht des Ausstellungsstaats mit einer Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist und den Deliktgruppen zugehörig ist, die in Artikel 2 Absatz 2 des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI aufgeführt sind.</p>
<p>§ 81 ...</p> <p>3. die Auslieferung in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten <i>auch zulässig ist</i>, wenn das deutsche Recht <i>keine gleichartigen</i> Steuern vorschreibt oder <i>keine gleichartigen</i> Steuer-, Zoll und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des ersuchenden Mitgliedstaates,</p>	<p>(3) Absatz 1 findet in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten mit der Maßgabe Anwendung, dass die Annahme der beiderseitigen Strafbarkeit nicht voraussetzt, dass das deutsche Recht eine gleichartige Steuer vorschreibt oder gleichartige Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des Ausstellungsstaats.</p>
<p>§ 80</p>	<p>§ 155</p>
<p>Auslieferung deutscher Staatsangehöriger</p>	<p>Ablehnung des Europäischen Haftbefehls bei Inlandstaaten, bei Taten außerhalb des Hoheitsgebietes des Ausstellungsstaates und bei Übergabe von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland zur Strafverfolgung</p>
<p>(1) Die Auslieferung eines Deutschen zum Zwecke der Strafverfolgung ist nur zulässig, wenn</p> <p>...</p>	<p>(1) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zum Zwecke der Strafverfolgung kann abgelehnt werden, wenn er sich auf eine Tat erstreckt, die</p>
<p>2. die Tat einen maßgeblichen Bezug zum ersuchenden Mitgliedstaat aufweist.</p>	<p>1. ganz oder zum Teil im Inland begangen wurde oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p><i>Ein maßgeblicher Bezug der Tat zum ersuchenden Mitgliedstaat liegt in der Regel vor, wenn die Tathandlung vollständig oder in wesentlichen Teilen auf seinem Hoheitsgebiet begangen wurde und der Erfolg zumindest in wesentlichen Teilen dort eingetreten ist, oder wenn es sich um eine schwere Tat mit typisch grenzüberschreitendem Charakter handelt, die zumindest teilweise auch auf seinem Hoheitsgebiet begangen wurde.</i></p>	<p>2. außerhalb des Hoheitsgebietes des Ausstellungsmitgliedstaates begangen wurde und das deutsche Strafrecht die Verfolgung von außerhalb des Geltungsbereiches dieses Gesetzes begangenen Straftaten gleicher Art nicht zulässt.</p>
<p>(2) <i>Liegen die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 2 nicht vor, ist die Auslieferung eines Deutschen zum Zwecke der Strafverfolgung nur zulässig, wenn</i></p> <p>...</p> <p><i>3. auch nach deutschem Recht eine rechtswidrige Tat ist, die den Tatbestand eines Strafgesetzes verwirklicht oder bei sinnvoller Umstellung des Sachverhalts auch nach deutschem Recht eine solche Tat wäre, und bei konkreter Abwägung der widerstreitenden Interessen das schutzwürdige Vertrauen des Verfolgten in seine Nichtauslieferung nicht überwiegt. Ein maßgeblicher Bezug der Tat zum Inland liegt in der Regel vor, wenn die Tathandlung vollständig oder in wesentlichen Teilen im Geltungsbereich dieses Gesetzes begangen wurde und der Erfolg zumindest in wesentlichen Teilen dort eingetreten ist. Bei der Abwägung sind insbesondere der Tatvorwurf, die praktischen Erfordernisse und Möglichkeiten einer effektiven Strafverfolgung und die grundrechtlich geschützten Interessen des Verfolgten unter Berücksichtigung der mit der Schaffung eines Europäischen Rechtsraums verbundenen Ziele zu gewichten und zueinander ins Verhältnis zu setzen. Liegt wegen der Tat, die Gegenstand des Auslieferungsersuchens ist, eine Entscheidung einer Staatsanwaltschaft oder eines Gerichts vor, ein deutsches strafrechtliches Verfahren einzustellen oder nicht einzuleiten, so sind diese Entscheidung und ihre Gründe in die Abwägung mit einzubeziehen; Entsprechendes gilt, wenn ein Gericht das Hauptverfahren eröffnet oder einen Strafbefehl erlassen hat.</i></p>	<p>(2) Bei der Ermessensentscheidung nach Absatz 1 berücksichtigt das Oberlandesgericht insbesondere, ob die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland erfolgen soll. In diesem Fall wägt es insbesondere ab, ob die Tat einen maßgeblichen Bezug zum Inland aufweist oder das schutzwürdige Vertrauen der verfolgten Person in ihre Nichtauslieferung bei konkreter Abwägung der widerstreitenden Interessen unter besonderer Berücksichtigung einer etwaigen grenzüberschreitenden Dimension der Tat sowie des Tat- und Erfolgsortes überwiegt. Ein maßgeblicher Bezug der Tat zum Inland liegt in der Regel vor, wenn die Tathandlung vollständig oder in wesentlichen Teilen im Inland begangen wurde und der tatbestandliche Erfolg zumindest in wesentlichen Teilen dort eingetreten ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(1) <i>Die Auslieferung eines Deutschen zum Zwecke der Strafverfolgung ist nur zulässig, wenn</i></p> <p>1. <i>gesichert ist, dass der ersuchende Mitgliedstaat nach Verhängung einer rechtskräftigen Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion anbieten wird, den Verfolgten auf seinen Wunsch zur Vollstreckung in den Geltungsbereich dieses Gesetzes zurückzuüberstellen, und...</i></p>	<p>(3) Die Übergabe einer Person mit deutscher Staatsangehörigkeit oder gewöhnlichem Aufenthalt im Inland zum Zwecke der Strafverfolgung kann davon abhängig gemacht werden, dass der Ausstellungsstaat zusichert, die verfolgte Person nach Verhängung einer rechtskräftigen Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion auf ihren Wunsch zur Vollstreckung in das Inland zurückzuübergeben.</p>
<p>§ 83b</p>	<p>§ 156</p>
<p>Bewilligungshindernisse</p>	<p>Übernahme der Strafvollstreckung bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, mit Wohnsitz oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland</p>
<p>(2) <i>Die Bewilligung der Auslieferung eines Ausländers, der im Inland seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, kann ferner abgelehnt werden, wenn</i></p> <p>1. <i>bei einer Auslieferung zum Zwecke der Strafverfolgung die Auslieferung eines Deutschen gemäß § 80 Abs. 1 und 2 nicht zulässig wäre,</i></p> <p>2. <i>bei einer Auslieferung zum Zwecke der Strafvollstreckung er dieser nach Belehrung zu richterlichem Protokoll nicht zustimmt und sein schutzwürdiges Interesse an der Strafvollstreckung im Inland überwiegt; § 41 Abs. 3 und 4 gelten entsprechend.</i></p>	<p>(1) Die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zur Strafvollstreckung gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit, mit Wohnsitz oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland kann abgelehnt werden, wenn das Oberlandesgericht nach Einholung der Unterlagen gemäß § 188 sowie Anhörung der verurteilten Person gemäß § 191 Absatz 2 feststellt, dass die Voraussetzungen für die Übernahme der Strafvollstreckung vorliegen.</p>
	<p>(2) Bei der Ermessensentscheidung nach Absatz 1 berücksichtigt das Oberlandesgericht insbesondere, ob das schutzwürdige Interesse der verurteilten Person an einer Strafvollstreckung im Inland überwiegt und wo die Resozialisierung besser gelingen kann.</p>
	<p>(3) Für die Übermittlung der Unterlagen gemäß § 188 setzt das Oberlandesgericht dem Ausstellungsstaat eine angemessene Frist. Übermittelt der Ausstellungsstaat innerhalb dieser Frist die Unterlagen nicht, so erfolgt die Feststellung nach Absatz 1 ohne diese Unterlagen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(4) Lehnt das Oberlandesgericht die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls ab, so unterrichtet die Generalstaatsanwaltschaft den Ausstellungsstaat über diese Ablehnungsentscheidung. Im Fall einer Feststellung nach Absatz 3 Satz 2 fordert sie ihn zugleich auf, die Unterlagen nach § 188 an das zuständige Landgericht zu übermitteln. Übermittelt der Ausstellungsstaat die Unterlagen, so entscheidet das Landgericht gemäß §§ 189 bis 194 über die Übernahme der Strafvollstreckung.</p>
	<p>(5) Stellt das Oberlandesgericht gemäß Absatz 1 fest, dass die Voraussetzungen für die Übernahme der Strafvollstreckung vorliegen, so gelten die §§ 185, 187 und 188 mit der Maßgabe entsprechend, dass das Oberlandesgericht und die Generalstaatsanwaltschaft an die Stelle des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft treten.</p>
	<p>(6) Lehnt das Oberlandesgericht die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls nach Absatz 1 ab, so kann es zur Sicherung der Strafvollstreckung die Haft gegen die verurteilte Person nach § 195 anordnen. Im Fall des Absatzes 3 Satz 2 gilt § 195 entsprechend mit der Maßgabe, dass die Haft spätestens dann beendet wird, wenn das Inhaftnahmeersuchen gemäß § 195 Nummer 3 nicht innerhalb einer angemessenen Frist eingeht. Hierüber informiert die Generalstaatsanwaltschaft den Ausstellungsstaat zeitgleich mit der Aufforderung nach Absatz 4 Satz 2.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83b	§ 157
Bewilligungshindernisse	Mehrfachersuchen
<p>(1) <i>Die Bewilligung der Auslieferung kann abgelehnt werden, wenn</i></p> <p>...</p> <p>3. <i>dem Auslieferungsersuchen eines dritten Staates Vorrang eingeräumt werden soll, ...</i></p>	<p>(1) Bei Zusammentreffen mehrerer Europäischer Haftbefehle, die dieselbe Person betreffen, entscheidet das Oberlandesgericht, welcher Europäische Haftbefehl Vorrang hat. Bei der Entscheidung über den Vorrang sind alle Umstände des Einzelfalls zu berücksichtigen, insbesondere die Schwere und der Ort der Straftat, der jeweilige Zeitpunkt, in dem die Übergabe- oder Auslieferungsersuchen erlassen wurden, sowie die Tatsache, dass das Ersuchen zur Strafverfolgung oder zur Vollstreckung einer Freiheitsstrafe oder einer freiheitsentziehenden Maßregel der Sicherung ausgestellt wurde.</p>
	<p>(2) Bei Zusammentreffen eines Europäischen Haftbefehls mit einem Auslieferungsersuchen eines Drittstaats entscheidet das Oberlandesgericht, welches Ersuchen Vorrang hat. Neben den in Absatz 1 genannten sind insbesondere auch die in dem anwendbaren Übereinkommen oder Abkommen beschriebenen Umstände zu berücksichtigen. Der Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zur Strafverfolgung ist Vorrang einzuräumen, wenn er von dem Mitgliedstaat ausgestellt wurde, dessen Staatsangehörigkeit die verfolgte Person besitzt, und er denselben Sachverhalt betrifft wie das Auslieferungsersuchen des Drittstaates.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83	§ 158
Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen	Garantie bei lebenslanger Freiheitsstrafe
<p>(1) <i>Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn</i></p> <p>...</p> <p>4. <i>die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder einer sonstigen lebenslangen freiheitsentziehenden Sanktion bedroht ist oder der Verfolgte zu einer solchen Strafe verurteilt worden war und eine Überprüfung der Vollstreckung der verhängten Strafe oder Sanktion auf Antrag oder von Amts wegen nicht spätestens nach 20 Jahren erfolgt.</i></p>	<p>(1) Ist die Tat, die dem Europäischen Haftbefehl zugrunde liegt, nach dem Recht des Ausstellungsstaates mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder einer sonstigen lebenslangen freiheitsentziehenden Sanktion bedroht oder ist die verfolgte Person zu einer solchen Strafe verurteilt worden, so kann die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls davon abhängig gemacht werden, dass eine Überprüfung der Vollstreckung der verhängten Strafe oder Sanktion auf Antrag oder von Amts wegen spätestens nach 20 Jahren erfolgt.</p>
	<p>(2) Vor einer Ablehnung aufgrund fehlender Garantie nach Absatz 1 ist dem Ausstellungsstaat Gelegenheit zur Beibringung der Garantie zu geben.</p>
	Unterabschnitt 2
	Verfahren
§ 79	§ 159
Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung; Vorabentscheidung	Zuständigkeit und Verfahren
<p>(1) <i>Zulässige Ersuchen eines Mitgliedstaates um Auslieferung oder Durchlieferung können nur abgelehnt werden, soweit dies in diesem Teil vorgesehen ist. Die ablehnende Bewilligungsentscheidung ist zu begründen.</i></p>	<p>(1) Über die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls entscheidet das Oberlandesgericht auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft innerhalb der in § 163 genannten Fristen. Die Entscheidung ist zu begründen. Sie wird der Generalstaatsanwaltschaft, der verfolgten Person und ihrem Rechtsbeistand bekanntgemacht. Die verfolgte Person erhält eine Abschrift. Die verfolgte Person ist über die Möglichkeit einer Antragstellung gemäß § 161 zu belehren.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(2) Die Generalstaatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung des Oberlandesgerichts vor und ist nach der Entscheidung für die weiteren Maßnahmen zuständig. Soweit dies für eine Maßnahme nach Satz 1 erforderlich ist, beantragt die Generalstaatsanwaltschaft die Entscheidung des nach den Absätzen 1 und 4 zuständigen Gerichts.</p>
	<p>(3) Reichen die vom Ausstellungsstaat übermittelten Informationen zur Entscheidung über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls nicht aus, so ist dem Ausstellungsstaat Gelegenheit zu geben, die notwendigen zusätzlichen Informationen zu übermitteln. Für die Übermittlung kann eine angemessene Frist gesetzt werden. Die Fristen nach § 163 bleiben hiervon unberührt.</p>
	<p>(4) Die örtliche Zuständigkeit für eingehende Ersuchen nach diesem Teil richtet sich nach § 59.</p>
§ 41	§ 160
Vereinfachte Auslieferung	Verfahren bei Zustimmung der verfolgten Person
<p>(1) <i>Die Auslieferung eines Verfolgten, gegen den ein Auslieferungshaftbefehl besteht, kann auf Ersuchen einer zuständigen Stelle eines ausländischen Staates um Auslieferung oder um vorläufige Festnahme zum Zweck der Auslieferung ohne Durchführung des förmlichen Auslieferungsverfahrens bewilligt werden, wenn sich der Verfolgte nach Belehrung zu richterlichem Protokoll mit dieser vereinfachten Auslieferung einverstanden erklärt hat.</i></p>	<p>(1) Stimmt die verfolgte Person ihrer Übergabe nach Belehrung zu richterlichem Protokoll zu, so stellt die Generalstaatsanwaltschaft unverzüglich einen Antrag an das Oberlandesgericht, über die Zulässigkeit der Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls zu entscheiden. Die Entscheidung erfolgt innerhalb der in § 163 Absatz 2 genannten Frist.</p>
<p>(3) <i>Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden.</i></p> <p>(2) <i>Im Fall des Absatzes 1 kann auf die Beachtung der Voraussetzungen des § 11 verzichtet werden, wenn sich der Verfolgte nach Belehrung zu richterlichem Protokoll damit einverstanden erklärt hat.</i></p>	<p>(2) Die Zustimmung kann nicht widerrufen werden. Im Fall der Zustimmung kann auf den Schutz der Spezialität (§ 57) verzichtet werden, wenn sich die verfolgte Person nach Belehrung zu richterlichem Protokoll damit einverstanden erklärt hat.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) <i>Auf Antrag der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht belehrt der Richter beim Amtsgericht den Verfolgten über die Möglichkeit der vereinfachten Auslieferung und deren Rechtsfolgen (Absätze 1 bis 3) und nimmt sodann dessen Erklärung zu Protokoll. Zuständig ist der Richter bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk sich der Verfolgte befindet.</i></p>	<p>(3) Die Belehrung über die Möglichkeit der Zustimmung und deren Rechtsfolgen (Absätze 1 und 2) erfolgt von Amts wegen oder auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft. Zuständig für die Belehrung sowie die Protokollierung ist der Richter beim Amtsgericht, in dessen Bezirk sich die verfolgte Person befindet, im Fall des § 80 Absatz 3 und 4 der Richter beim Oberlandesgericht.</p>
	<p>§ 161</p>
	<p>Rechtsbehelf gegen die Zulässigkeitsentscheidung</p>
	<p>(1) Gegen die Zulässigkeitsentscheidung nach § 159 und die Entscheidung nach § 162 können die verfolgte Person und die Generalstaatsanwaltschaft die erneute Entscheidung des Oberlandesgerichts beantragen.</p>
	<p>(2) Der Antrag ist binnen einer Woche zu stellen; die Frist beginnt mit der Bekanntmachung der Entscheidung (§ 35 Strafprozessordnung). Der Antrag hat aufschiebende Wirkung.</p>
	<p>(3) Der zuständige Senat entscheidet in einer Besetzung mit fünf Richtern einschließlich des Vorsitzenden durch Beschluss.</p>
	<p>§ 162</p>
	<p>Erneute Entscheidung bei Eintreten oder Bekanntwerden neuer Umstände</p>
	<p>(1) Treten nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts über die Zulässigkeit nach § 159 oder § 161 Umstände ein, die eine andere Entscheidung über die Zulässigkeit zu begründen geeignet sind, oder werden solche bekannt, so entscheidet das Oberlandesgericht von Amts wegen, auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft oder auf Antrag der verfolgten Person erneut über die Zulässigkeit der Auslieferung.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(2) Das Oberlandesgericht kann den Aufschub der Übergabe anordnen.
§ 83c	§ 163
Verfahren und Fristen	Fristen für die Entscheidung über die Vollstreckung
(1) Über die <i>Auslieferung</i> soll spätestens innerhalb von 60 Tagen nach der Festnahme <i>des Verfolgten</i> entschieden werden.	(1) Über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls soll spätestens innerhalb von 60 Tagen nach der Festnahme der verfolgten Person entschieden werden.
(3) <i>Erklärt sich der Verfolgte mit der vereinfachten Auslieferung einverstanden, soll eine Entscheidung über die Auslieferung spätestens innerhalb von zehn Tagen nach Erteilung der Zustimmung ergehen.</i>	(2) Stimmt die verfolgte Person der Übergabe nach § 160 zu, so soll die Entscheidung über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls spätestens innerhalb von zehn Tagen nach Erteilung der Zustimmung ergehen.
(6) Über ein Ersuchen <i>um Erweiterung der Auslieferungsbewilligung</i> soll innerhalb von 30 Tagen nach Eingang des Ersuchens entschieden werden.	(3) Über ein Ersuchen des Ausstellungsstaats um Zustimmung zur Strafverfolgung wegen anderer Straftaten soll innerhalb von 30 Tagen nach Eingang des Ersuchens entschieden werden.
(4) <i>Nach der Bewilligung der Auslieferung ist mit dem ersuchenden Mitgliedstaat ein Termin zur Übergabe des Verfolgten zu vereinbaren. Der Übergabetermin soll spätestens zehn Tage nach der Entscheidung über die Bewilligung liegen. Ist die Einhaltung des Termins aufgrund von Umständen unmöglich, die sich dem Einfluss der beteiligten Staaten entziehen, so ist ein neuer Termin zu vereinbaren, nach dem die Übergabe innerhalb von zehn Tagen zu erfolgen hat. Die Vereinbarung eines Übergabetermins kann im Hinblick auf eine gegen den Verfolgten im Geltungsbereich dieses Gesetzes laufende strafrechtliche Verfolgung oder Vollstreckung oder aus schwerwiegenden humanitären Gründen aufgeschoben werden.</i>	(4) Kann in Sonderfällen die Entscheidung über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls nicht innerhalb der in den Absätzen 1 und 2 genannten Fristen ergehen, so setzt das Oberlandesgericht die ausstellende Justizbehörde von diesem Umstand und von den jeweiligen Gründen unverzüglich in Kenntnis. In diesem Fall können die Fristen um weitere 30 Tage verlängert werden.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) Können bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände die in dieser Vorschrift enthaltenen Fristen nicht eingehalten werden, so setzt die <i>Bundesregierung</i> Eurojust von diesem Umstand und von den Gründen der Verzögerung in Kenntnis; personenbezogene Daten dürfen nicht übermittelt werden.</p>	<p>(5) Können bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände die in dieser Vorschrift enthaltenen Fristen nicht eingehalten werden, so setzt die Generalstaatsanwaltschaft Eurojust von diesem Umstand und von den Gründen der Verzögerung in Kenntnis; personenbezogene Daten dürfen nicht übermittelt werden.</p>
<p>§ 83e</p>	<p>§ 164</p>
<p>Vernehmung des Verfolgten</p>	<p>Vorläufige Übergabe und Vernehmung der verfolgten Person</p>
<p>(1) Solange eine Entscheidung über die <i>Auslieferung</i> noch nicht ergangen ist, ...</p>	<p>(1) Solange eine Entscheidung über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls noch nicht ergangen ist, hat das Oberlandesgericht einem Ersuchen nachzukommen, wenn dieses gerichtet</p>
<p>(1) ...<i>ist ein Ersuchen des ersuchenden Mitgliedstaates um Vernehmung des Verfolgten als Beschuldiger zu bewilligen.</i></p>	<p>1. auf Vernehmung der verfolgten Person als Beschuldiger oder auf Vernehmung nach Artikel 6 der Verordnung 2023/2844 gerichtet ist oder</p>
	<p>2. auf vorläufige Übergabe der verfolgten Person.</p>
<p>(2) <i>Bei der Vernehmung ist auf Ersuchen</i> Vertretern des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> die Anwesenheit zu gestatten.</p>	<p>(2) Die Durchführung der Vernehmung nach Absatz 1 Nummer 1 erfolgt durch die Generalstaatsanwaltschaft. Vertretern des Ausstellungsstaates ist auf deren Ersuchen die Anwesenheit bei der Vernehmung zu gestatten.</p>
	<p>(3) Die Bedingungen und die Dauer der vorläufigen Übergabe werden in gegenseitigem Einvernehmen mit dem Ausstellungsstaat festgelegt. Die verfolgte Person muss Gelegenheit haben, in den Vollstreckungsstaat zurückzukehren, um dort den sie betreffenden Gerichtsverhandlungen, die im Rahmen des Übergabeverfahrens stattfinden, beizuwohnen. Im Falle eines Europäischen Haftbefehls, der gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland zur Strafverfolgung ergangen ist, gilt § 155 Absatz 3 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 3
	Übergabe
	§ 165
	Fristen für die Übergabe; Entlassung der verfolgten Person
<p>§ 83c (4) Nach der Bewilligung der Auslieferung ist mit dem ersuchenden Mitgliedstaat ein Termin zur Übergabe des Verfolgten zu vereinbaren. Der Übergabetermin soll spätestens zehn Tage nach der Entscheidung über die Bewilligung liegen. ...</p>	<p>(1) Nach dem Ablauf der Frist zur Stellung eines Antrags gemäß § 161 oder nach der Entscheidung im Verfahren gemäß § 161 ist mit dem Ausstellungsstaat ein Termin zur Übergabe der verfolgten Person zu vereinbaren. Die Übergabe hat spätestens zehn Tage nach dem gemäß Satz 1 maßgeblichen Zeitpunkt zu erfolgen.</p>
<p>§ 83c (4) ...Ist die Einhaltung des Termins aufgrund von Umständen unmöglich, die sich dem Einfluss der beteiligten Staaten entziehen, so ist ein neuer Termin zu vereinbaren, nach dem die Übergabe innerhalb von zehn Tagen zu erfolgen hat. ...</p>	<p>(2) Ist die Einhaltung des Termins der Übergabe aufgrund von Umständen unmöglich, die sich dem Einfluss der beteiligten Staaten entziehen, so ist ein neuer Termin zu vereinbaren, nach dem die Übergabe innerhalb von zehn Tagen zu erfolgen hat. Über die Unmöglichkeit der Einhaltung des ersten Termins der Übergabe nach Satz 1 entscheidet das zuständige Oberlandesgericht auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft.</p>
<p>§ 83c (4) ...Die Vereinbarung eines Übergabetermins kann im Hinblick auf eine gegen den Verfolgten im Geltungsbereich dieses Gesetzes laufende strafrechtliche Verfolgung oder Vollstreckung oder aus schwerwiegenden humanitären Gründen aufgeschoben werden.</p>	<p>(3) Die Übergabe kann aus schwerwiegenden humanitären Gründen ausgesetzt werden. Sobald diese Gründe nicht mehr gegeben sind, ist ein neuer Termin zu vereinbaren, nach dem die Übergabe innerhalb von zehn Tagen zu erfolgen hat. Über das Vorliegen der schwerwiegenden humanitären Gründe entscheidet das zuständige Oberlandesgericht auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 83d <i>Wurde der Verfolgte innerhalb von zehn Tagen nach Ablauf eines nach § 83c Absatz 4 vereinbarten Übergabetermins nicht übernommen, so ist er aus der Auslieferungshaft zu entlassen, wenn kein neuer Übergabetermin vereinbart wurde.</i></p>	<p>(4) Wurde die verfolgte Person innerhalb der in den Absätzen 1 bis 3 genannten Fristen nicht übergeben, so ist sie aus der Haft zu entlassen. Zu diesem Zweck setzt das zuständige Oberlandesgericht von Amts wegen oder auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft den Haftbefehl nach § 75 Absatz 1 außer Vollzug; § 75 Absatz 2 gilt entsprechend. Wenn jegliche weitere Beschränkung unverhältnismäßig wäre, ist der Haftbefehl aufzuheben.</p>
	<p>§ 166</p>
	<p>Aufgeschobene und bedingte Übergabe</p>
<p>§ 83c (4) <i>...Die Vereinbarung eines Übergabetermins kann im Hinblick auf eine gegen den Verfolgten im Geltungsbereich dieses Gesetzes laufende strafrechtliche Verfolgung oder Vollstreckung oder aus schwerwiegenden humanitären Gründen aufgeschoben werden.</i></p>	<p>(1) Das zuständige Oberlandesgericht kann die Übergabe der verfolgten Person im Hinblick auf eine gegen diese gerichtete strafrechtliche Verfolgung oder Vollstreckung im Inland auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft aufschieben.</p>
<p>§ 37</p> <p>(1) <i>Wird die bewilligte Auslieferung aufgeschoben, weil im Geltungsbereich dieses Gesetzes gegen den Verfolgten ein Strafverfahren geführt wird oder eine Freiheitsstrafe oder eine freiheitsentziehende Maßregel der Besserung und Sicherung zu vollstrecken ist, so kann der Verfolgte vorübergehend ausgeliefert werden, wenn eine zuständige Stelle des ersuchenden Staates hierum ersucht und zusichert, ihn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder auf Anforderung zurückzuliefern.</i></p> <p>(2) <i>Auf die Rücklieferung des Verfolgten kann verzichtet werden.</i></p>	<p>(2) Statt die Übergabe nach Absatz 1 aufzuschieben, kann die verfolgte Person vorübergehend an den Ausstellungsstaat übergeben werden, wenn dieser hierum ersucht und zusichert, die verfolgte Person bis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder auf Anforderung zurück zu übergeben. Auf die Rückübergabe kann durch Beschluss des Oberlandesgerichtes verzichtet werden, wenn der Ausstellungsstaat zustimmt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Wird in dem Verfahren, dessentwegen die <i>Auslieferung</i> aufgeschoben wurde, zeitige Freiheitsstrafe oder Geldstrafe verhängt, so wird die in dem <i>ersuchenden Staat</i> bis zur <i>Rücklieferung</i> oder bis zum Verzicht auf die <i>Rücklieferung</i> erlittene Freiheitsentziehung darauf angerechnet. Ist die <i>Auslieferung</i> aufgeschoben worden, weil gegen <i>den Verfolgten</i> zeitige Freiheitsstrafe zu vollstrecken ist, so gilt Satz 1 entsprechend.</p>	<p>(3) Wird in dem Verfahren, dessentwegen die Übergabe aufgeschoben wurde, zeitige Freiheitsstrafe oder Geldstrafe verhängt, so wird die in dem Ausstellungsstaat bis zur Rückübergabe oder bis zum Verzicht auf die Rückübergabe erlittene Freiheitsentziehung darauf angerechnet. Ist die Übergabe aufgeschoben worden, weil gegen die verfolgte Person zeitige Freiheitsstrafe zu vollstrecken ist, so gilt Satz 1 entsprechend.</p>
<p>(4) Die für die Anrechnung nach Absatz 3 zuständige Stelle bestimmt nach Anhörung der <i>Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht</i> den Maßstab nach ihrem Ermessen. Sie kann anordnen, daß die Anrechnung ganz oder zum Teil unterbleibt, wenn</p>	<p>(4) Die für die Anrechnung nach Absatz 3 zuständige Stelle bestimmt nach Anhörung der Generalstaatsanwaltschaft den Maßstab nach ihrem Ermessen. Sie kann anordnen, dass die Anrechnung ganz oder zum Teil unterbleibt, wenn</p>
<p>1. die in dem <i>ersuchenden Staat</i> erlittene Freiheitsentziehung ganz oder zum Teil auf eine dort verhängte oder zu vollstreckende Strafe oder sonstige Sanktion angerechnet worden ist oder</p>	<p>1. die in dem Ausstellungsstaat erlittene Freiheitsentziehung ganz oder zum Teil auf eine dort verhängte oder zu vollstreckende Strafe oder sonstige Sanktion angerechnet worden ist oder</p>
<p>2. die Anrechnung im Hinblick auf das Verhalten <i>des Verfolgten</i> nach der Übergabe nicht gerechtfertigt ist.</p>	<p>2. die Anrechnung im Hinblick auf das Verhalten der verfolgten Person nach der Übergabe nicht gerechtfertigt ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 38	§ 167
Herausgabe von Gegenständen im Auslieferungsverfahren	Übergabe von Gegenständen
<p>(1) Im Zusammenhang mit <i>einer Auslieferung</i> können <i>an den ersuchenden Staat</i> ohne besonderes Ersuchen Gegenstände herausgegeben werden,</p> <p>1. <i>die als Beweismittel für das ausländische Verfahren dienen können oder</i></p> <p>2. <i>die der Verfolgte oder ein Beteiligter durch die Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, für sie oder als Entgelt für solche Gegenstände erlangt hat.</i></p> <p>(2) <i>Die Herausgabe ist nur zulässig, wenn gewährleistet ist, daß Rechte Dritter unberührt bleiben und unter Vorbehalt herausgegebene Gegenstände auf Verlangen unverzüglich zurückgegeben werden.</i></p> <p>(3) <i>Unter den Voraussetzungen der Absätze 1 und 2 können Gegenstände auch dann herausgegeben werden, wenn die bewilligte Auslieferung aus tatsächlichen Gründen nicht vollzogen werden kann.</i></p> <p>(4) <i>Über die Zulässigkeit der Herausgabe entscheidet auf Einwendungen des Verfolgten, auf Antrag der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht oder auf Antrag desjenigen, der geltend macht, er würde durch die Herausgabe in seinen Rechten verletzt werden, das Oberlandesgericht. Erklärt das Oberlandesgericht die Herausgabe für zulässig, so kann es demjenigen, der seine Entscheidung beantragt hat, die der Staatskasse erwachsenen Kosten auferlegen. Die Herausgabe darf nicht bewilligt werden, wenn das Oberlandesgericht sie für unzulässig erklärt hat.</i></p>	<p>Im Zusammenhang mit der Übergabe an den Ausstellungsstaat können ohne besonderes Ersuchen Gegenstände unter den Voraussetzungen des § 89 herausgegeben werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 168
	Spezialität; weitere Übergabe und Weiterlieferung
<p>§ 35</p> <p>(1) <i>Ist die Auslieferung durchgeführt und ersucht der Staat, an den der Verfolgte ausgeliefert worden ist, wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion, so kann die Zustimmung erteilt werden, wenn</i></p> <p>1. nachgewiesen worden ist, daß der Ausgelieferte Gelegenheit hatte, sich zu dem Ersuchen zu äußern, und das Oberlandesgericht entschieden hat, daß wegen der Tat die Auslieferung zulässig wäre, oder</p> <p>2. nachgewiesen worden ist, daß der Ausgelieferte sich zu Protokoll eines Richters des ersuchenden Staates mit der Verfolgung oder mit der Vollstreckung der Strafe oder der sonstigen Sanktion einverstanden erklärt hat, und wegen der Tat die Auslieferung zulässig wäre. Wird um Zustimmung zur Verfolgung ersucht, so genügt anstelle eines Haftbefehls oder einer Urkunde mit entsprechender Rechtswirkung (§ 10 Abs. 1 Satz 1) die Urkunde einer zuständigen Stelle des ersuchenden Staates, aus der sich die dem Verfolgten zur Last gelegte Tat ergibt.</p> <p>(2) Für das Verfahren gelten § 29 mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Einverständnisses des Verfolgten mit der vereinfachten Auslieferung sein Einverständnis im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 2 tritt, sowie § 30 Abs. 1, Abs. 2 Satz 2 bis 4, Abs. 3, § 31 Abs. 1 und 4, §§ 32, 33 Abs. 1 und 2 entsprechend. Zuständig für die gerichtliche Entscheidung nach Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 ist das Oberlandesgericht, das im Auslieferungsverfahren zur Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zuständig war.</p>	<p>(1) Wurde eine Person aufgrund eines Europäischen Haftbefehls von der Bundesrepublik Deutschland an einen Mitgliedstaat übergeben und ersucht dieser Mitgliedstaat wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion, so soll das zuständige Oberlandesgericht im Verfahren nach den §§ 159 bis 164 und nachdem die übergebene Person Gelegenheit hatte, sich zu dem Ersuchen zu äußern, innerhalb von 30 Tagen nach Eingang des Ersuchens über die Zustimmung entscheiden. Die Zustimmung ist zu erteilen, wenn ein Europäischer Haftbefehl im Hinblick auf die Tat, derentwegen um Zustimmung ersucht wird, nach Maßgabe von Unterabschnitt 1 dieses Abschnitts zu vollstrecken wäre.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 36</p> <p>(1) <i>Ist die Auslieferung durchgeführt und ersucht eine zuständige Stelle eines ausländischen Staates wegen der Tat, derentwegen die Auslieferung bewilligt worden ist, oder wegen einer weiteren Tat um Zustimmung zur Weiterlieferung, zur Überstellung des Ausgelieferten zum Zweck der Vollstreckung einer Strafe oder einer sonstigen Sanktion oder zur Abschiebung, so gilt § 35 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 entsprechend mit der Maßgabe, daß wegen der Tat die Auslieferung an den Staat, an den der Ausgelieferte weitergeliefert oder überstellt werden soll, zulässig sein müßte.</i></p> <p>(2) <i>Ist die Auslieferung noch nicht durchgeführt, so kann auf ein Ersuchen der in Absatz 1 bezeichneten Art die Zustimmung erteilt werden, wenn wegen der Tat die Auslieferung an den Staat, an den der Ausgelieferte weitergeliefert oder überstellt werden soll, zulässig wäre. Für das Verfahren gelten die §§ 28 bis 33 entsprechend.</i></p>	<p>(2) Wurde eine Person aufgrund eines Europäischen Haftbefehls von der Bundesrepublik Deutschland an einen Mitgliedstaat übergeben und ersucht dieser Mitgliedstaat um Zustimmung zur weiteren Übergabe dieser Person an einen anderen Mitgliedstaat, so gilt Absatz 1 entsprechend. Ersucht der Mitgliedstaat, an den die Person übergeben wurde, um Zustimmung zur Weiterlieferung an einen Drittstaat, so finden die §§ 86 und 87 Anwendung.</p>
	<p>(3) Wurde eine Person aufgrund eines Europäischen Haftbefehls von einem Mitgliedstaat an die Bundesrepublik Deutschland übergeben und ersucht ein anderer Mitgliedstaat um die Übergabe dieser Person, so kann der Europäische Haftbefehl nur vollstreckt werden, wenn der Mitgliedstaat, der die Person übergeben hat, im Verfahren nach § 177 Absatz 1 Satz 2 zustimmt oder die Zustimmung nach § 177 Absatz 1 Satz 3 nicht erforderlich ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(4) Wurde eine Person von einem Drittstaat an die Bundesrepublik Deutschland ausgeliefert und ersucht ein Mitgliedstaat um die Übergabe dieser Person, so kann der Europäische Haftbefehl nur vollstreckt werden, wenn der Drittstaat zustimmt oder die Zustimmung nicht erforderlich ist. Die Generalstaatsanwaltschaft ergreift unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen, um die Zustimmung des Drittstaates einzuholen und unterrichtet hierüber den Ausstellungsstaat. Im Zeitraum bis die Entscheidung dieses Staates vorliegt, ist sicherzustellen, dass regelmäßig geprüft wird, ob die Voraussetzungen für die Übergabe weiterhin gegeben sind. Die Fristen nach § 165 beginnen erst an dem Tage zu laufen, an dem der Grundsatz der Spezialität nicht mehr anzuwenden ist.</p>
	<p>Abschnitt 2</p>
	<p>Ausstellung eines Europäischen Haftbefehls</p>
	<p>Unterabschnitt 1</p>
	<p>Voraussetzungen</p>
	<p>§ 169</p>
	<p>Grundsatz</p>
	<p>(1) Ein Europäischer Haftbefehl kann auf Grundlage einer vollstreckbaren justiziellen Entscheidung nach § 172 ausgestellt werden, wenn die Voraussetzungen nach den §§ 170 bis 172 vorliegen und seine Ausstellung verhältnismäßig ist.</p>
	<p>(2) Der Europäische Haftbefehl verliert seine Wirkung, sobald die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83a	§ 170
Auslieferungsunterlagen	Inhalt und Form
(1) <i>Die Auslieferung ist nur zulässig, wenn die in § 10 genannten Unterlagen oder ein Europäischer Haftbefehl übermittelt wurden, der die folgenden Angaben enthält:</i>	(1) Der Europäische Haftbefehl ist unter Verwendung des im Anhang des Rahmenbeschlusses Europäischer Haftbefehl wiedergegebenen Formblatts auszustellen und hat folgende Angaben zu enthalten:
1. die Identität, wie sie im Anhang zum Rahmenbeschluss Europäischer Haftbefehl näher beschrieben wird, und die Staatsangehörigkeit des Verfolgten,	1. die Identität und die Staatsangehörigkeit der verfolgten Person ;
2. die Bezeichnung und die Anschrift der ausstellenden Justizbehörde,	2. Name, Adresse, Telefon- und Telefaxnummer sowie E-Mail-Adresse der ausstellenden Justizbehörde;
3. die Angabe, ob ein vollstreckbares Urteil, ein Haftbefehl oder eine andere vollstreckbare justizielle Entscheidung mit gleicher Rechtswirkung vorliegt,	3. die Angabe, ob ein vollstreckbares Urteil, ein Haftbefehl oder eine andere vollstreckbare justizielle Entscheidung mit gleicher Rechtswirkung vorliegt;
4. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat, <i>einschließlich der gesetzlichen Bestimmungen,</i>	4. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat;
5. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit, des Tatortes und der Tatbeteiligung der gesuchten Person, <i>und</i>	5. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit, des Tatortes und der Art der Tatbeteiligung der verfolgten Person;
6. die für die betreffende Straftat im <i>Ausstellungsmittgliedstaat</i> gesetzlich vorgesehene Höchststrafe oder im Fall des Vorliegens eines rechtskräftigen Urteils die verhängte Strafe.	6. die für die betreffende Straftat im Inland gesetzlich vorgesehene Höchststrafe oder im Fall des Vorliegens eines rechtskräftigen Urteils die verhängte Strafe;
	7. soweit möglich, die anderen Folgen der Straftat.
	(2) Der Europäische Haftbefehl ist in der Amtssprache des Vollstreckungsstaats oder in einer anderen vom Vollstreckungsstaat akzeptierten Sprache zu übermitteln.

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 171
	Mindeststraferwartung und Mindeststrafmaß
<p>§ 2 (1) <i>Ein Ausländer, der in einem ausländischen Staat wegen einer Tat, die dort mit Strafe bedroht ist, verfolgt wird oder verurteilt worden ist, kann diesem Staat auf Ersuchen einer zuständigen Stelle zur Verfolgung oder zur Vollstreckung einer wegen der Tat verhängten Strafe oder sonstigen Sanktion ausgeliefert werden.</i></p>	<p>(1) Ein Europäischer Haftbefehl kann zur Strafverfolgung oder zur Vollstreckung einer Freiheitsstrafe oder einer freiheitsentziehenden Maßregel der Sicherung ausgestellt werden.</p>
<p>§ 2 (2) <i>Die Auslieferung zur Verfolgung ist nur zulässig, wenn die Tat nach deutschem Recht im Höchstmaß mit Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr bedroht ist oder wenn sie bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts nach deutschem Recht mit einer solchen Strafe bedroht wäre.</i></p>	<p>(2) Die Ausstellung eines Europäischen Haftbefehls zur Strafverfolgung setzt voraus, dass die Tat nach deutschem Recht mit einer Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion im Höchstmaß von mindestens zwölf Monaten bedroht ist.</p>
<p>§ 3 (3) <i>Die Auslieferung zur Vollstreckung ist nur zulässig, wenn wegen der Tat die Auslieferung zur Verfolgung zulässig wäre und wenn eine freiheitsentziehende Sanktion zu vollstrecken ist. Sie ist ferner nur zulässig, wenn zu erwarten ist, daß die noch zu vollstreckende freiheitsentziehende Sanktion oder die Summe der noch zu vollstreckenden freiheitsentziehenden Sanktionen mindestens vier Monate beträgt.</i></p>	<p>(3) Die Ausstellung eines Europäischen Haftbefehls zur Vollstreckung setzt voraus, dass nach deutschem Recht eine freiheitsentziehende Sanktion zu vollstrecken ist, deren Maß mindestens vier Monate beträgt.</p>
<p>§ 4 <i>Ist die Auslieferung zulässig, so ist sie wegen einer weiteren Tat auch dann zulässig, wenn für diese</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <i>1. die Voraussetzungen des § 3 Abs. 2 oder 3 nicht vorliegen oder</i> <i>2. die Voraussetzungen des § 2 oder des § 3 Abs. 1 deshalb nicht vorliegen, weil die weitere Tat nur mit einer Sanktion im Sinne des § 1 Abs. 2 bedroht ist.</i> 	<p>(4) Liegen die Voraussetzungen nach den Absätzen 2 oder 3 vor, so kann die Ausstellung des Europäischen Haftbefehls zusätzlich auch zur Verfolgung wegen weiterer Straftaten oder zur Vollstreckung weiterer freiheitsentziehender Sanktionen erfolgen, die die Voraussetzungen nach den Absätzen 2 oder 3 nicht erfüllen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 172
	Vorliegen einer vollstreckbaren justiziel- len Entscheidung und Vorrechte oder Immunitäten
	(1) Die Ausstellung eines Europäi- schen Haftbefehls zur Strafverfolgung setzt voraus, dass in der Bundesrepublik Deutschland ein Haftbefehl oder eine an- dere vollstreckbare justizielle Entscheidung mit gleicher Rechtswirkung erlassen wurde.
	(2) Die Ausstellung eines Europäi- schen Haftbefehls zur Vollstreckung einer Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion setzt voraus, dass ein vollstreckbares Urteil ergangen ist.
	(3) Ist von der Erledigung eines ausge- henden Ersuchens eine Person betroffen, die im ersuchten Mitgliedstaat ein Vorrecht oder eine Strafverfolgungs- oder Strafvoll- streckungsimmunität genießt, und ist eine Behörde eines anderen Staates oder eine internationale Organisation für die Aufhe- bung dieses Schutzes zuständig, so ist sie mit einem entsprechenden Ersuchen zu be- fassen.
	Unterabschnitt 2
	Verfahren
	§ 173
	Zuständigkeit und Verfahren
	(1) Über die Ausstellung eines Europäi- schen Haftbefehls entscheidet das zustän- dige Gericht auf Antrag der Staatsanwalt- schaft oder von Amts wegen.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(2) Zuständig ist das Gericht, das für den Erlass des nationalen Haftbefehls zum Zwecke der Strafverfolgung oder die gerichtlichen Entscheidungen über Maßnahmen zur Festnahme zum Zwecke der Strafvollstreckung zuständig war.</p>
	<p>(3) Für die Anfechtung der Ausstellung des Europäischen Haftbefehls gelten die §§ 304 und 310 Absatz 1 Nummer 1 der Strafprozessordnung entsprechend mit der Maßgabe, dass eine inzidente Überprüfung der zugrunde liegenden justiziellen Entscheidung nicht stattfindet.</p>
	<p>(4) Das zuständige Gericht entscheidet über die Aufhebung des Europäischen Haftbefehls in den Fällen des § 169 Absatz 2 auf Antrag der Staatsanwaltschaft oder von Amts wegen. Nach Aufhebung des Europäischen Haftbefehls veranlasst die Staatsanwaltschaft die Einstellung oder Änderung von Fahndungsmaßnahmen.</p>
	<p>§ 174</p>
	<p>Übermittlung des Europäischen Haftbefehls</p>
	<p>(1) Der Europäische Haftbefehl kann im Schengener Informationssystem nach Artikel 26 der Verordnung (EU) 2018/1862 eingestellt werden.</p>
	<p>(2) Soweit die ausstellende Stelle den Europäischen Haftbefehl unmittelbar übermittelt, sind die Anforderungen des jeweiligen Vollstreckungsstaates zu beachten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83i	§ 175
Unterrichtung über Fristverzögerungen	Unterrichtung über Fristverzögerungen
<p>Die Bundesregierung unterrichtet den Rat der Europäischen Union, <i>wenn</i> es wiederholt zu Verzögerungen bei der Auslieferung durch einen anderen Mitgliedstaat gekommen ist. Soweit es im Einzelfall zur Feststellung der Gründe für eine Überschreitung der Fristen erforderlich ist, dürfen dabei dem Rat pseudonymisierte Daten <i>des Verfolgten</i> übermittelt werden. Die Bundesregierung darf den Personenbezug nur gegenüber dem <i>Staat</i> wiederherstellen, <i>an den das Auslieferungsersuchen gerichtet worden ist</i>, und nur, sofern es zur Beurteilung der Umsetzung des Rahmenbeschlusses Europäischer Haftbefehl erforderlich ist.</p>	<p>Die Bundesregierung unterrichtet den Rat der Europäischen Union, falls es wiederholt zu Verzögerungen bei der Übergabe durch einen anderen Mitgliedstaat gekommen ist. Soweit es im Einzelfall zur Feststellung der Gründe für eine Überschreitung der Fristen erforderlich ist, dürfen dabei dem Rat pseudonymisierte Daten der verfolgten Person übermittelt werden. Die Bundesregierung darf den Personenbezug nur gegenüber dem Vollstreckungsstaat wiederherstellen und nur, sofern es zur Beurteilung der Umsetzung des Rahmenbeschlusses Europäischer Haftbefehl erforderlich ist.</p>
§ 83h	§ 176
Spezialität	Spezialität
<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen</p> <p>1. wegen einer vor der Übergabe begangenen anderen Tat als derjenigen, die der Übergabe zugrunde liegt, weder verfolgt noch verurteilt noch einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden <i>und...</i></p>	<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen wegen einer vor der Übergabe begangenen anderen Tat als derjenigen, die der Übergabe zugrunde liegt, weder verfolgt noch verurteilt noch einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden.</p>
(2) <i>Absatz 1 findet keine Anwendung, wenn</i>	(2) Abweichend von Absatz 1 kann eine übergebene Person wegen einer anderen vor der Übergabe begangenen Tat als derjenigen, die der Übergabe zugrunde liegt, verfolgt, verurteilt oder einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden, wenn
1. die übergebene Person <i>den räumlichen Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> innerhalb von 45 Tagen nach ihrer endgültigen Freilassung nicht verlassen hat, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatte, oder nach Verlassen in ihn zurückgekehrt ist,	1. die übergebene Person das Inland innerhalb von 45 Tagen nach ihrer endgültigen Freilassung nicht verlassen hat, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatte, oder nach Verlassen in ihn zurückgekehrt ist;

Geltendes Recht	Entwurf
2. die Straftat nicht mit einer Freiheitsstrafe oder freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung bedroht ist,	2. die Straftat nicht mit einer Freiheitsstrafe oder freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung bedroht ist;
3. die Strafverfolgung nicht zur Anwendung einer die persönliche Freiheit beschränkenden Maßnahme führt,	3. die Strafverfolgung nicht zur Anwendung einer die persönliche Freiheit beschränkenden Maßnahme führt;
4. die übergebene Person der Vollstreckung einer Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung ohne Freiheitsentzug unterzogen wird, selbst wenn diese Strafe oder Maßnahme die persönliche Freiheit einschränken kann, <i>oder</i>	4. die übergebene Person der Vollstreckung einer Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung ohne Freiheitsentzug unterzogen wird, selbst wenn diese Strafe oder Maßnahme die persönliche Freiheit einschränken kann;
5. <i>der ersuchte Mitgliedstaat oder die übergebene Person darauf verzichtet hat.</i>	5. die Person auf die Beachtung der Spezialität (§ 55) verzichtet hat oder
5. <i>der ersuchte Mitgliedstaat oder die übergebene Person darauf verzichtet hat.</i>	6. der Mitgliedstaat, der die Person übergeben hat, seine Zustimmung zur Verfolgung wegen einer vor der Übergabe begangenen anderen Tat erteilt hat; für das Ersuchen um Zustimmung gelten die §§ 167, 168 und 170 bis 172 entsprechend.
(3) Der nach Übergabe erfolgte Verzicht der übergebenen Person ist zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergebene Person ist <i>hierüber</i> zu belehren.	(3) Der nach Übergabe erfolgte Verzicht der übergebenen Person (Absatz 2 Satz 2 Nummer 5) ist zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergebene Person ist über die sich aus dem Verzicht ergebenden Folgen und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 83h	§ 177
Spezialität	Weitere Übergabe
<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen</p> <p>...</p> <p>2. nicht an einen <i>dritten Staat weitergeliefert, überstellt oder in einen dritten Staat abgeschoben</i> werden.</p>	<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen nicht ohne die Zustimmung dieses Mitgliedstaates an einen anderen Mitgliedstaat übergeben werden. Für das Ersuchen um Zustimmung gelten die §§ 167, 168 und 170 bis 172 entsprechend. Satz 1 findet keine Anwendung, wenn</p>
	<p>1. der Grundsatz der Spezialität auf die verfolgte Person nach § 176 Absatz 1 Nummer 1, 5 oder 6 nicht anzuwenden ist;</p>
	<p>2. die verfolgte Person der Übergabe an den anderen Mitgliedstaat zustimmt.</p>
<p>(3) <i>Der nach Übergabe erfolgte Verzicht der übergebenen Person</i> ist zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergebene Person ist <i>hierüber</i> zu belehren.</p>	<p>(2) Die Zustimmung ist zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergebene Person ist über die sich aus dem Verzicht ergebenden Folgen und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.</p>
§ 83h	§ 178
Spezialität	Weiterlieferung
<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen</p> <p>...</p> <p>2. nicht an einen <i>dritten Staat weitergeliefert, überstellt oder in einen dritten Staat abgeschoben</i> werden.</p>	<p>Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen nicht ohne die Zustimmung dieses Mitgliedstaates an einen Drittstaat ausgeliefert oder abgeschoben werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 3
	Durchlieferung
	Abschnitt 1
	Die Genehmigung der Durchlieferung eingehenden Ersuchen
§ 83h	§ 179
Spezialität	Weitere Übergabe
<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen</p> <p>...</p> <p>2. nicht an einen <i>dritten Staat weitergeliefert, überstellt oder in einen dritten Staat abgeschoben</i> werden.</p>	<p>(1) Von einem Mitgliedstaat aufgrund eines Europäischen Haftbefehls übergebene Personen dürfen nicht ohne die Zustimmung dieses Mitgliedstaates an einen anderen Mitgliedstaat übergeben werden. Für das Ersuchen um Zustimmung gelten die §§ 167, 168 und 170 bis 172 entsprechend. Satz 1 findet keine Anwendung, wenn</p>
	1. der Grundsatz der Spezialität auf die verfolgte Person nach § 176 Absatz 1 Nummer 1, 5 oder 6 nicht anzuwenden ist;
	2. die verfolgte Person der Übergabe an den anderen Mitgliedstaat zustimmt.
(3) <i>Der nach Übergabe erfolgte Verzicht der übergebenen Person</i> ist zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergebene Person ist <i>hierüber</i> zu belehren.	3. Die Zustimmung ist zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergebene Person ist über die sich aus dem Verzicht ergebenden Folgen und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.
§ 83h	4.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) ...Die Durchlieferung <i>Deutscher</i> zur Strafvollstreckung ist nur zulässig, wenn der <i>Betroffene</i> zustimmt.</p>	<p>(2) Ein Ersuchen um Durchlieferung zur Strafvollstreckung, das eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland betrifft, ist nur zulässig, wenn die verfolgte Person zustimmt.</p>
<p>(3) Die Durchlieferung <i>Deutscher</i> zur Strafverfolgung <i>ist nur zulässig, wenn der Mitgliedstaat, an den die Auslieferung erfolgt, zusichert, den Verfolgten auf deutsches Verlangen</i> nach Verhängung einer rechtskräftigen Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion zur Vollstreckung in den <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes zurückzuüberstellen. ...</i></p>	<p>(3) Die Genehmigung eines Ersuchens um Durchlieferung zur Strafverfolgung, das eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit oder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland betrifft, kann davon abhängig gemacht werden, dass der Ausstellungsstaat zusichert, die verfolgte Person nach Verhängung einer rechtskräftigen Freiheitsstrafe oder sonstigen Sanktion auf ihren Wunsch zur Vollstreckung in das Inland zurückzuübergeben.</p>
<p>§ 83f</p>	<p>§ 180</p>
<p>Durchlieferung</p>	<p>Zuständigkeit, Verfahren und Frist</p>
	<p>(1) Für die Zuständigkeit gilt § 96 entsprechend.</p>
	<p>(2) Für das Verfahren gelten die §§ 97 bis 99 entsprechend. § 99 Absatz 6 gilt dabei mit der Maßgabe, dass die Frist für den Eingang der Durchlieferungsunterlagen 45 Tage beträgt.</p>
<p>(4) Über ein Ersuchen um Durchlieferung soll innerhalb von 30 Tagen nach Eingang des Ersuchens entschieden werden.</p>	<p>(3) Über ein Ersuchen um Durchlieferung soll innerhalb von 30 Tagen nach Eingang des Ersuchens entschieden werden.</p>
<p>§ 83g</p>	<p>§ 181</p>
<p>Beförderung auf dem Luftweg</p>	<p>Beförderung auf dem Luftweg</p>
<p>§ 83f gilt auch bei der Beförderung auf dem Luftweg, bei der es zu einer unvorhergesehenen Zwischenlandung im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> kommt.</p>	<p>Dieser Abschnitt gilt auch bei der Beförderung einer betroffenen Person auf dem Luftweg, bei der es zu einer geplanten oder unvorhergesehenen Zwischenlandung im Inland kommt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2
	Ersuchen um Durchlieferung bei ausgehenden Ersuchen
	§ 182
	Stellung eines Ersuchens um Durchlieferung
	<p>(1) Muss die Person, gegen die ein inländischer Europäischer Haftbefehl oder ein Auslieferungsersuchen ergangen ist, aus dem Vollstreckungsstaat oder dem Drittstaat durch das Gebiet eines Mitgliedstaates in das Inland gebracht werden, so ist dieser Mitgliedstaat um die Genehmigung der Durchlieferung zu ersuchen.</p>
	<p>(2) Das Ersuchen hat die in § 179 Absatz 1 genannten Angaben zu enthalten.</p>
§ 83g	§ 183
Beförderung auf dem Luftweg	Beförderung auf dem Luftweg
	<p>(1) Bei der Beförderung der betroffenen Person auf dem Luftweg kann auf ein Ersuchen um Durchlieferung verzichtet werden, wenn das Gebiet des Mitgliedstaates ohne eingeplante Zwischenlandung überflogen wird.</p>
<p><i>§ 83f gilt auch bei der Beförderung auf dem Luftweg, bei der es zu einer unvorhergesehenen Zwischenlandung im Geltungsbereich dieses Gesetzes kommt.</i></p>	<p>(2) Im Fall einer unvorhergesehenen Zwischenlandung ist dem Mitgliedstaat ein Ersuchen um Durchlieferung zu übermitteln, das die Angaben des § 179 Absatz 1 enthält.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 4
	Vollstreckungshilfe
	Abschnitt 1
	Freiheitsentziehenden Sanktionen
§ 84	§ 184
Grundsatz	Anwendungsbereich
<p>Nach diesem <i>Unterabschnitt</i> richtet sich die Vollstreckungshilfe für einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2008/909/JI des Rates vom 27. November 2008 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Urteile in Strafsachen, durch die eine freiheitsentziehende Strafe oder Maßnahme verhängt wird, für die Zwecke ihrer Vollstreckung in der Europäischen Union (ABl. L 327 vom 5.12.2008, S. 27), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist, (Rahmenbeschluss Freiheitsstrafen).</p>	<p>(1) Nach diesem Abschnitt richtet sich die Vollstreckungshilfe zwischen den Mitgliedstaaten nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2008/909/JI des Rates vom 27. November 2008 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Urteile in Strafsachen, durch die eine freiheitsentziehende Strafe oder Maßnahme verhängt wird, für die Zwecke ihrer Vollstreckung in der Europäischen Union (ABl. L 327 vom 5.12.2008, S. 27; L 219 vom 22.8.2019, S. 78), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Freiheitsstrafen).</p>
<p>(2) Die Vorschriften des <i>Vierten Teils</i> sowie die <i>allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes</i> sind anzuwenden,</p>	<p>(2) Die Vorschriften des Teils 2 Kapitel 4 sind anzuwenden,</p>
<p>1. soweit dieser <i>Unterabschnitt</i> keine besonderen Regelungen enthält oder</p>	<p>1. soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält oder</p>
<p>2. wenn kein Ersuchen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen gestellt wurde.</p>	<p>2. wenn kein Ersuchen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen gestellt wurde.</p>
<p>(3) Dieser <i>Unterabschnitt</i> geht den völkerrechtlichen Vereinbarungen nach § 1 Absatz 3 vor, <i>soweit er abschließende Regelungen enthält.</i></p>	<p>(3) Soweit dieser Abschnitt abschließende Regelungen enthält, geht er den völkerrechtlichen Vereinbarungen nach § 1 Absatz 3 vor.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 1
	Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 185
	Grundsatz
	(1) Die Vollstreckung eines freiheitsentziehenden ausländischen Erkenntnisses nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen ist unter den Voraussetzungen der §§ 186 bis 188 nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung und gemäß den Bestimmungen dieses Unterabschnitts zu übernehmen.
	(2) Die Übernahme kann abgelehnt werden, wenn ein Ablehnungsgrund nach § 189 vorliegt.
§ 84a	§ 186
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Zulässigkeitsvoraussetzungen
<i>(1) In Abweichung von § 49 ist die Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen nur zulässig, wenn</i>	(1) Die Übernahme der Strafvollstreckung setzt voraus, dass
1. ein Gericht eines anderen Mitgliedstaates eine freiheitsentziehende Sanktion rechtskräftig verhängt hat, die	1. ein Gericht eines anderen Mitgliedstaates eine freiheitsentziehende Sanktion rechtskräftig verhängt hat, die
a) vollstreckbar ist und	a) vollstreckbar ist und
b) in den Fällen des § 84g Absatz 5 in eine Sanktion umgewandelt werden kann, die ihr im deutschen Recht am meisten entspricht,	b) in den Fällen des § 192 Absatz 5 in eine Sanktion umgewandelt werden kann, die ihr im deutschen Recht am meisten entspricht,

Geltendes Recht	Entwurf
<p>2. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der dem Erkenntnis zugrunde liegenden Tat eine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße hätte verhängt werden können und</p>	<p>2. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der dem Erkenntnis zugrunde liegenden Tat eine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße hätte verhängt werden können und</p>
<p>3. die verurteilte Person</p>	<p>3. die verurteilte Person</p>
<p>a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig auf Dauer ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat und kein Verfahren zur Beendigung des Aufenthalts durchgeführt wird,</p>	<p>a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig auf Dauer ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat und kein Verfahren zur Beendigung des Aufenthalts durchgeführt wird,</p>
<p>b) sich in der Bundesrepublik Deutschland oder in dem Mitgliedstaat aufhält, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, und</p>	<p>b) sich in der Bundesrepublik Deutschland oder in dem Mitgliedstaat aufhält, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, und</p>
<p>c) sofern sie sich in dem Mitgliedstaat aufhält, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, sich gemäß den Bestimmungen dieses Mitgliedstaates mit der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat.</p>	<p>c) sofern sie sich in dem Mitgliedstaat aufhält, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, sich gemäß den Bestimmungen dieses Mitgliedstaates mit der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat.</p>
<p>(2) Abweichend von Absatz 1 Nummer 2 ist die <i>Vollstreckung</i> in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten auch zulässig, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des anderen Mitgliedstaates.</p>	<p>(2) Abweichend von Absatz 1 Nummer 2 ist die Übernahme der Strafvollstreckung in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten auch zulässig, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des anderen Mitgliedstaates.</p>
<p>(3) Absatz 1 Nummer 2 findet keine Anwendung, wenn die verurteilte Person ihrer <i>Auslieferung oder Durchlieferung zur Strafvollstreckung nach § 80 Absatz 3, § 83b Absatz 2 Nummer 2 oder § 83f Absatz 3 Satz 2 nicht zugestimmt hat</i>. Liegen die in Absatz 1 Nummer 2 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 84g Absatz 4 und 5 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>	<p>(3) Absatz 1 Nummer 2 findet in den Fällen der §§ 156 und 179 Absatz 2 keine Anwendung. Liegen die in Absatz 1 Nummer 2 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 192 Absatz 4 und 5 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Abweichend von Absatz 1 Nummer 3 Buchstabe c ist ein Einverständnis der verurteilten Person entbehrlich, wenn eine zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unter Vorlage der Unterlagen gemäß § 84c um <i>Vollstreckung eines Erkenntnisses</i> nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen ersucht hat und</p>	<p>(4) Abweichend von Absatz 1 Nummer 3 Buchstabe c ist ein Einverständnis der verurteilten Person entbehrlich, wenn eine zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unter Vorlage der Unterlagen gemäß § 188 um Übernahme der Strafvollstreckung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen ersucht hat und</p>
<p>1. die verurteilte Person die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und in der Bundesrepublik Deutschland ihren Lebensmittelpunkt hat oder</p>	<p>1. die verurteilte Person die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und in der Bundesrepublik Deutschland ihren Lebensmittelpunkt hat oder</p>
<p>2. der ersuchende Mitgliedstaat durch eine zuständige Stelle rechtskräftig entschieden hat, dass die verurteilte Person kein Aufenthaltsrecht in seinem Hoheitsbereich hat und sie deshalb nach der Entlassung aus dem Strafvollzug in die Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen oder abgeschoben werden kann.</p>	<p>2. der ersuchende Mitgliedstaat durch eine zuständige Stelle rechtskräftig entschieden hat, dass die verurteilte Person kein Aufenthaltsrecht in seinem Hoheitsbereich hat und sie deshalb nach der Entlassung aus dem Strafvollzug in die Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen oder abgeschoben werden kann.</p>
<p>§ 84b</p>	<p>§ 187</p>
<p>Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen</p>	<p>Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen</p>
<p>(1) Die <i>Vollstreckung</i> ist nicht zulässig, wenn</p>	<p>(1) Die Übernahme der Strafvollstreckung ist nicht zulässig, wenn</p>
<p>1. die verurteilte Person <i>zum Zeitpunkt</i> der Tat <i>schuldunfähig nach § 19 des Strafgesetzbuchs</i> oder strafrechtlich nicht verantwortlich nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes war,</p>	<p>1. die verurteilte Person zur Zeit der Tat noch nicht 14 Jahre alt oder strafrechtlich nicht verantwortlich nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes war,</p>
<p>2. die verurteilte Person zu der Verhandlung, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, nicht persönlich erschienen ist,</p>	<p>2. die verurteilte Person zu der Verhandlung, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, nicht persönlich erschienen ist,</p>
<p>3. die verurteilte Person</p>	<p>3. die verurteilte Person</p>
<p>a) wegen derselben Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, rechtskräftig abgeurteilt worden ist und</p>	<p>a) wegen derselben Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, rechtskräftig abgeurteilt worden ist und</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>b) zu einer Sanktion verurteilt worden ist und diese bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann oder</p>	<p>b) zu einer Sanktion verurteilt worden ist und diese bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann oder</p>
<p>4. die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts verjährt wäre.</p>	<p>4. die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts verjährt wäre.</p>
<p>(2) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 4 und § 84a Absatz 1 Nummer 2 kann die <i>Vollstreckung eines in einem anderen Mitgliedstaat verhängten Erkenntnisses</i> für zulässig erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist gemäß den Bestimmungen des Mitgliedstaates zu stellen, in dem das zu vollstreckende Erkenntnis gegen sie ergangen ist. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person in dem anderen Mitgliedstaat festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist <i>zuvor</i> über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die <i>in § 84a Absatz 1 Nummer 2</i> genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 84g Absatz 4 und 5 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>	<p>(2) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 4 und § 186 Absatz 1 Nummer 2 kann die Übernahme der Strafvollstreckung für zulässig erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist gemäß den Bestimmungen des Mitgliedstaates zu stellen, in dem das zu vollstreckende Erkenntnis gegen sie ergangen ist. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters oder, wenn die verurteilte Person in dem anderen Mitgliedstaat festgehalten wird, zu Protokoll eines zur Beurkundung von Willenserklärungen ermächtigten deutschen Berufskonsularbeamten zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist vor Antragstellung über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die <i>in § 186 Absatz 1 Nummer 2</i> genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 192 Absatz 4 und 5 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>
<p>(3) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 2 ist die <i>Vollstreckung</i> auch zulässig, wenn</p>	<p>(3) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 2 ist die Übernahme der Strafvollstreckung auch zulässig, wenn</p>
<p>1. die verurteilte Person rechtzeitig</p>	<p>1. die verurteilte Person rechtzeitig</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>a) persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, geladen wurde oder</p> <p>b) auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, sodass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>	<p>a) persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, geladen wurde oder auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, so dass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>
<p>c) dabei darauf hingewiesen wurde, dass ein Erkenntnis auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>	<p>b) davon in Kenntnis gesetzt wurde, dass ein Erkenntnis auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>
<p>2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, <i>eine persönliche</i> Ladung durch Flucht <i>verhindert</i> hat oder</p>	<p>2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, sich einer persönlichen Ladung durch Flucht entzogen hat oder</p>
<p>3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>	<p>3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>
<p>(4) <i>In Abweichung</i> von Absatz 1 Nummer 2 ist die <i>Vollstreckung</i> ferner zulässig, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Erkenntnisses</p>	<p>(4) Abweichend von Absatz 1 Nummer 2 ist die Übernahme der Strafvollstreckung ferner zulässig, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Erkenntnisses</p>
<p>1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Erkenntnis nicht anzufechten, oder</p>	<p>1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Erkenntnis nicht anzufechten, oder</p>
<p>2. innerhalb geltender Fristen keine Wiederaufnahme des Verfahrens oder kein Berufungsverfahren beantragt hat.</p>	<p>2. innerhalb geltender Fristen weder die Wiederaufnahme des Verfahrens noch ein Berufungsverfahren beantragt hat.</p>
<p>Die verurteilte Person muss zuvor ausdrücklich über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und das ursprüngliche Erkenntnis aufgehoben werden kann, <i>belehrt worden sein</i>.</p>	<p>Die verurteilte Person muss zuvor ausdrücklich belehrt worden sein über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und das ursprüngliche Erkenntnis aufgehoben werden kann.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 84c	§ 188
Unterlagen	Unterlagen
<p>(1) Die Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen ist nur zulässig, wenn durch den anderen Mitgliedstaat das Original oder eine beglaubigte Abschrift des Erkenntnisses zusammen mit einer vollständig ausgefüllten Bescheinigung übermittelt wird, die dem Formblatt in Anhang I des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen in der jeweils gültigen Fassung entspricht.</p>	<p>(1) Die Übernahme der Strafvollstreckung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen ist nur zulässig, wenn durch den anderen Mitgliedstaat das Original oder eine beglaubigte Abschrift des Erkenntnisses zusammen mit einer vollständig ausgefüllten Bescheinigung übermittelt wird, die dem Formblatt in Anhang I des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen in der jeweils gültigen Fassung entspricht.</p>
<p>(2) Liegt eine Bescheinigung nach Absatz 1 vor, ist diese jedoch unvollständig, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten, wenn sich die erforderlichen Angaben aus dem zu vollstreckenden Erkenntnis oder aus anderen beigefügten Unterlagen ergeben.</p>	<p>(2) Liegt eine Bescheinigung nach Absatz 1 vor, ist diese jedoch unvollständig, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten, wenn sich die erforderlichen Angaben aus dem zu vollstreckenden Erkenntnis oder aus anderen beigefügten Unterlagen ergeben.</p>
§ 84d	§ 189
Bewilligungshindernisse	Fakultative Ablehnungsgründe
<p>Die Bewilligung einer nach den §§ 84a bis 84c zulässigen Vollstreckung kann <i>nur</i> abgelehnt werden, wenn</p>	<p>Die Übernahme der Strafvollstreckung kann abgelehnt werden, wenn</p>
<p>1. die Bescheinigung (§ 84c Absatz 1) unvollständig ist oder offensichtlich nicht dem zu vollstreckenden Erkenntnis entspricht und der andere Mitgliedstaat diese Angaben nicht vollständig oder berichtigt nachgereicht hat,</p>	<p>1. die in § 188 Absatz 1 genannte Bescheinigung unvollständig ist oder offensichtlich nicht dem zu vollstreckenden Erkenntnis entspricht und der andere Mitgliedstaat die fehlenden Angaben nicht vollständig oder berichtigt nachgereicht hat,</p>
<p>2. das Erkenntnis gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit vollstreckt werden soll und</p>	<p>2. das Erkenntnis gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit vollstreckt werden soll und</p>
<p>a) die Person weder ihren Lebensmittelpunkt in der Bundesrepublik Deutschland hat noch</p>	<p>a) die Person weder ihren Lebensmittelpunkt in der Bundesrepublik Deutschland hat noch</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>b) der andere Mitgliedstaat durch eine zuständige Stelle rechtskräftig entschieden hat, dass die Person kein Aufenthaltsrecht in seinem Hoheitsgebiet hat und sie deshalb nach der Entlassung aus dem Strafvollzug in die Bundesrepublik Deutschland ausreisepflichtig ist,</p>	<p>b) der andere Mitgliedstaat durch eine zuständige Stelle rechtskräftig entschieden hat, dass die Person kein Aufenthaltsrecht in seinem Hoheitsgebiet hat und sie deshalb nach der Entlassung aus dem Strafvollzug in die Bundesrepublik Deutschland ausreisepflichtig ist,</p>
<p>3. die Tat zu einem wesentlichen Teil in der Bundesrepublik Deutschland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen wurde,</p>	<p>3. die Tat zu einem wesentlichen Teil in der Bundesrepublik Deutschland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen wurde,</p>
<p>4. bei Eingang des Erkenntnisses weniger als sechs Monate der Sanktion zu vollstrecken sind,</p>	<p>4. bei Eingang des Erkenntnisses weniger als sechs Monate der Sanktion zu vollstrecken sind,</p>
<p>5. die Staatsanwaltschaft oder das Gericht festgestellt hat, dass das ausländische Erkenntnis nur teilweise vollstreckbar ist, und wenn mit der zuständigen Behörde des anderen Mitgliedstaates keine Einigung darüber erzielt werden konnte, inwieweit das Erkenntnis vollstreckt werden soll, oder</p>	<p>5. die Staatsanwaltschaft oder das Gericht festgestellt hat, dass das ausländische Erkenntnis nur teilweise vollstreckbar ist, und wenn mit der zuständigen Behörde des anderen Mitgliedstaates keine Einigung darüber erzielt werden konnte, inwieweit das Erkenntnis vollstreckt werden soll, oder</p>
<p>6. der andere Mitgliedstaat seine Zustimmung dazu versagt hat, dass die verurteilte Person nach ihrer <i>Überstellung</i> wegen einer anderen Tat, die sie vor der <i>Überstellung</i> begangen hat und die nicht dem Erkenntnis zugrunde liegt, verfolgt, verurteilt oder einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden kann.</p>	<p>6. der andere Mitgliedstaat seine Zustimmung dazu versagt hat, dass die verurteilte Person nach ihrer Übergabe wegen einer anderen Tat, die sie vor der Übergabe begangen hat und die nicht dem Erkenntnis zugrunde liegt, verfolgt, verurteilt oder einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden kann.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 84e	§ 190
Vorläufige Bewilligungsentscheidung	Vorläufige Entscheidung über die Übernahme
<p>(1) <i>Über die Bewilligung der Vollstreckung entscheidet die nach § 50 Satz 2 und § 51 zuständige Staatsanwaltschaft. Sie gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die verurteilte Person bereits im anderen Mitgliedstaat angehört wurde.</i></p>	<p>(1) Die nach den §§ 102 und 103 zuständige Staatsanwaltschaft prüft das Vorliegen der Voraussetzungen nach den §§ 186 bis 188 und entscheidet über die Geltendmachung fakultativer Ablehnungsgründe gemäß § 189. Sie gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die verurteilte Person bereits im anderen Mitgliedstaat angehört wurde.</p>
<p>(2) <i>Entscheidet die Staatsanwaltschaft, die Bewilligungshindernisse nach § 84d Nummer 1 bis 6 nicht geltend zu machen, begründet sie diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Vollstreckbarkeit.</i></p>	<p>(2) Sind die Voraussetzungen der §§ 186 bis 188 erfüllt und entscheidet die Staatsanwaltschaft, keine fakultativen Ablehnungsgründe nach § 189 geltend zu machen, so beantragt sie unter Begründung dieser Entscheidung bei dem nach § 102 Satz 1 und § 103 zuständigen Landgericht, das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar zu erklären.</p>
	<p>(3) Sind die Voraussetzungen der §§ 186 bis 188 nicht erfüllt oder beabsichtigt die Staatsanwaltschaft, fakultative Ablehnungsgründe nach § 189 geltend zu machen, lehnt sie die Übernahme der Vollstreckung ab und begründet diese Entscheidung. Vor einer ablehnenden Entscheidung konsultiert die Staatsanwaltschaft die ersuchende ausländische Behörde und gibt ihr Gelegenheit zur Stellungnahme.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) <i>Bewilligt die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland nicht, begründet sie diese Entscheidung.</i> Die Staatsanwaltschaft stellt der verurteilten Person die Entscheidung zu, sofern die verurteilte Person sich mit der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>	<p>(4) Im Fall der Ablehnung stellt die Staatsanwaltschaft der verurteilten Person die Entscheidung zu, sofern diese sich mit der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>
<p>§ 84f</p>	<p>§ 191</p>
Gerichtliches Verfahren	Gerichtliches Verfahren
<p>(1) Das nach § 50 Satz 1 und § 51 zuständige Landgericht entscheidet auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 84e Absatz 2 oder auf Antrag der verurteilten Person nach § 84e Absatz 3 Satz 3. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>	<p>(1) Das nach § 102 Satz 1 und § 103 zuständige Landgericht entscheidet auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 190 Absatz 2 oder auf Antrag der verurteilten Person nach § 190 Absatz 4 Satz 2. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>
<p>(2) Das Gericht übersendet der verurteilten Person eine Abschrift der in § 84c Absatz 1 genannten Unterlagen, soweit dies zur Ausübung ihrer Rechte erforderlich ist.</p>	<p>(2) Das Gericht übersendet der verurteilten Person eine Abschrift der in § 188 Absatz 1 genannten Unterlagen, soweit dies zur Ausübung ihrer Rechte erforderlich ist.</p>
<p>(3) Bei einem Antrag der Staatsanwaltschaft <i>auf gerichtliche Entscheidung über die Vollstreckbarkeit</i> nach § 84e Absatz 2 ist der verurteilten Person <i>zusätzlich zu der Abschrift nach Absatz 2 eine Abschrift der Entscheidung gemäß § 84e Absatz 2</i> zuzustellen. Die verurteilte Person wird aufgefordert, sich innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden Frist zu dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu äußern.</p>	<p>(3) Bei einem Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 190 Absatz 2 ist auch dieser der verurteilten Person zuzustellen. Die verurteilte Person wird aufgefordert, sich innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden Frist zu dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu äußern.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Für die gerichtliche Vorbereitung der Entscheidung gilt § 52 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im anderen Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Für die Beibringung der Unterlagen kann eine Frist gesetzt werden.</p>	<p>(4) Für die gerichtliche Vorbereitung der Entscheidung gilt § 104 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im anderen Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Für die Beibringung der Unterlagen kann eine Frist gesetzt werden.</p>
<p>(5) § 30 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht auch Beweis darüber erheben kann, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. § 30 Absatz 2 Satz 4, Absatz 3 sowie § 31 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Geltungsbereich dieses Gesetzes, so gelten auch § 30 Absatz 2 Satz 1 sowie § 31 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(5) § 80 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht auch Beweis darüber erheben kann, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. § 80 Absatz 2 Satz 4, Absatz 3 und 4 sowie § 81 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 sowie § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>
<p>§ 84g</p>	<p>§ 192</p>
Gerichtliche Entscheidung	Gerichtliche Entscheidung
<p>(1) Über die Anträge auf gerichtliche Entscheidung nach § 84e Absatz 2 und 3 entscheidet das Landgericht durch Beschluss.</p>	<p>(1) Über die Anträge auf gerichtliche Entscheidung nach § 190 Absatz 2 und 4 Satz 2 entscheidet das Landgericht durch Beschluss.</p>
<p>(2) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung durch die verurteilte Person nach § 84e Absatz 3 Satz 3 und 4 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>	<p>(2) Hat die verurteilte Person die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 190 Absatz 4 Satz 2 und 3 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>
<p>(3) In Abweichung von § 54 Absatz 1 wird das ausländische Erkenntnis durch das Gericht gemäß § 50 Satz 1 und § 55 für vollstreckbar erklärt, soweit die Vollstreckung zulässig ist und die Staatsanwaltschaft</p>	<p>(3) Das ausländische Erkenntnis wird durch das Gericht gemäß § 102 Satz 1 und § 107 für vollstreckbar erklärt, soweit die Voraussetzungen der §§ 182 bis 184 erfüllt sind und die Staatsanwaltschaft</p>
<p>1. ihr Ermessen, <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 84d Nummer 1 bis 6 nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder</p>	<p>1. ihr Ermessen, Ablehnungsgründe nach § 189 Nummer 1 bis 6 nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>2. ihr Ermessen, <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 84d Nummer 1 bis 6 geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist; ...</p>	<p>2. ihr Ermessen, Ablehnungsgründe nach § 189 Nummer 1 bis 6 geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist.</p>
<p>...kommt <i>jedoch</i> eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück.</p> <p>§ 54 Absatz 4 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass anstatt der nach § 58 erlittenen Haft die nach § 84j erlittene Haft anzurechnen ist. § 55 Absatz 2 und 3 gilt entsprechend.</p>	<p>Kommt im Fall der Nummer 2 eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück. § 105 Absatz 5 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass anstatt der nach § 128 erlittenen Haft die nach § 195 erlittene Haft anzurechnen ist. § 107 Absatz 2 und 3 gilt entsprechend.</p>
<p>(4) Überschreitet die durch das ausländische Erkenntnis verhängte Sanktion das Höchstmaß, das im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> für die Tat angedroht ist, ermäßigt das Gericht die Sanktion auf dieses Höchstmaß. § 54 Absatz 1 Satz 4 und § 54a Absatz 1 Nummer 1, Absatz 2 und 3 gelten entsprechend.</p>	<p>(4) Überschreitet die durch das ausländische Erkenntnis verhängte Sanktion das Höchstmaß, das im Inland für die Tat angedroht ist, ermäßigt das Gericht die Sanktion auf dieses Höchstmaß. § 105 Absatz 1 Satz 4 und § 106 Absatz 1 Nummer 1, Absatz 2 und 3 gelten entsprechend.</p>
<p>(5) In seiner Entscheidung gemäß den Absätzen 3 und 4 wandelt das Gericht die verhängte Sanktion in die ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende Sanktion um, wenn</p>	<p>(5) In seiner Entscheidung gemäß den Absätzen 3 und 4 wandelt das Gericht die verhängte Sanktion in die ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende Sanktion um, wenn</p>
<p>1. die verhängte Sanktion ihrer Art nach keiner Sanktion entspricht, die das im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geltende Recht vorsieht, oder</p>	<p>1. die verhängte Sanktion ihrer Art nach keiner Sanktion entspricht, die das im Inland geltende Recht vorsieht, oder</p>
<p>2. die verurteilte Person zur Zeit der Tat <i>das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat</i>, insoweit gelten die Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend.</p>	<p>2. die verurteilte Person zur Zeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt war; insoweit gelten die Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend.</p>
<p>Für die Höhe der umgewandelten Sanktion ist das ausländische Erkenntnis maßgebend; die im anderen Mitgliedstaat verhängte Sanktion darf nach Art oder Dauer durch die umgewandelte Sanktion nicht verschärft werden.</p>	<p>Für die Höhe der umgewandelten Sanktion ist das ausländische Erkenntnis maßgebend; die im anderen Mitgliedstaat verhängte Sanktion darf nach Art oder Dauer durch die umgewandelte Sanktion nicht verschärft werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 84h	§ 193
Bewilligung nach gerichtlicher Entscheidung	Übernahme der Vollstreckung nach gerichtlicher Entscheidung
(1) Die Staatsanwaltschaft darf die <i>Vollstreckungshilfe nur bewilligen</i> , wenn das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt worden ist.	(1) Die Staatsanwaltschaft darf die Übernahme der Strafvollstreckung erst abschließend anordnen , wenn das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt worden ist.
(2) Die Staatsanwaltschaft <i>bewilligt die</i> Vollstreckung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung.	(2) Die Staatsanwaltschaft ordnet die Übernahme der Vollstreckung der ausländischen Sanktion nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung gemäß § 192 an .
(4) Über die <i>Bewilligung</i> soll innerhalb von 90 Tagen nach Eingang der in § 84c Absatz 1 bezeichneten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft entschieden werden. Eine endgültig ablehnende <i>Bewilligungsentscheidung</i> ist zu begründen.	(3) Über die Anordnung der Übernahme soll innerhalb von 90 Tagen nach Eingang der in § 188 Absatz 1 bezeichneten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft endgültig entschieden werden. Eine endgültig ablehnende Entscheidung ist zu begründen.
§ 84i	§ 194
Spezialität	Spezialität
(1) Wurde eine verurteilte Person ohne ihr Einverständnis aus einem anderen Mitgliedstaat <i>überstellt</i> , darf sie wegen einer vor der <i>Überstellung</i> begangenen anderen Tat als derjenigen, die der <i>Überstellung</i> zugrunde liegt, weder verfolgt noch verurteilt noch einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden.	(1) Wurde eine verurteilte Person ohne ihr Einverständnis aus einem anderen Mitgliedstaat übergeben , darf sie wegen einer vor der Übergabe begangenen anderen Tat als derjenigen, die der Übergabe zugrunde liegt, weder verfolgt noch verurteilt noch einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden.
(2) Abweichend von Absatz 1 kann eine <i>überstellte</i> Person wegen einer anderen Tat als derjenigen, die der <i>Überstellung</i> zugrunde liegt, verfolgt, verurteilt oder einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden, wenn	(2) Abweichend von Absatz 1 kann eine übergebene Person wegen einer anderen Tat als derjenigen, die der Übergabe zugrunde liegt, verfolgt, verurteilt oder einer freiheitsentziehenden Maßnahme unterworfen werden, wenn

Geltendes Recht	Entwurf
1. sie innerhalb von 45 Tagen nach ihrer endgültigen Freilassung <i>den räumlichen Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> nicht verlassen hat, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatte, oder nachdem sie ihn verlassen hat, in ihn zurückgekehrt ist,	1. sie innerhalb von 45 Tagen nach ihrer endgültigen Freilassung das Inland nicht verlassen hat, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatte, oder nachdem sie ihn verlassen hat, in ihn zurückgekehrt ist,
2. die Strafverfolgung nicht zu einer Maßnahme führt, durch die die persönliche Freiheit beschränkt wird,	2. die Strafverfolgung nicht zu einer Maßnahme führt, durch die die persönliche Freiheit beschränkt wird,
3. gegen sie wegen der anderen Straftat eine Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung ohne Freiheitsentzug vollstreckt wird, selbst wenn diese Strafe oder Maßregel die persönliche Freiheit einschränken kann, oder	3. gegen sie wegen der anderen Straftat eine Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung ohne Freiheitsentzug vollstreckt wird, selbst wenn diese Strafe oder Maßregel die persönliche Freiheit einschränken kann, oder
4. der andere Mitgliedstaat oder die <i>überstellte</i> Person auf die Anwendung von Absatz 1 verzichtet hat.	4. der andere Mitgliedstaat oder die übergabene Person auf die Anwendung von Absatz 1 verzichtet hat.
Der Verzicht der <i>überstellten</i> Person nach Satz 1 Nummer 4 ist nach ihrer <i>Überstellung</i> zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die <i>überstellte</i> Person ist über die Rechtsfolgen ihres Verzichts und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.	Der Verzicht der übergabenen Person nach Satz 1 Nummer 4 ist nach ihrer Übergabe zu Protokoll eines Richters oder Staatsanwalts zu erklären. Die Verzichtserklärung ist unwiderruflich. Die übergabene Person ist über die Rechtsfolgen ihres Verzichts und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.
§ 84j	§ 195
Sicherung der Vollstreckung	Sicherung der Vollstreckung
§ 58 Absatz 1, 2 und 4 gilt mit der Maßgabe, dass die Haft gegen die verurteilte Person angeordnet werden kann, wenn	§ 128 Absatz 1, 2 und 3 gilt mit der Maßgabe, dass die Haft gegen die verurteilte Person angeordnet werden kann, wenn
1. sich die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> aufhält,	1. sich die verurteilte Person im Inland aufhält,
2. ein ausländisches Erkenntnis gemäß § 84a Absatz 1 Nummer 1 ergangen ist,	2. ein ausländisches Erkenntnis gemäß § 186 Absatz 1 Nummer 1 ergangen ist,
3. der andere Mitgliedstaat um Inhaftnahme ersucht hat und	3. der andere Mitgliedstaat um Inhaftnahme ersucht hat und

Geltendes Recht	Entwurf
4. die Gefahr besteht, dass sich die verurteilte Person dem Verfahren über die Vollstreckbarkeit oder der Vollstreckung entzieht.	4. die Gefahr besteht, dass sich die verurteilte Person dem Verfahren über die Vollstreckbarkeit oder der Vollstreckung entzieht.
§ 84k	§ 196
Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung	Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung
(1) Die Vollstreckung des Restes der freiheitsentziehenden Sanktion kann zur Bewährung ausgesetzt werden. Die Vorschriften des <i>Strafgesetzbuchs</i> gelten entsprechend. Die Entscheidung über eine Aussetzung zur Bewährung ist bereits zu dem Zeitpunkt zu treffen, zu dem die verurteilte Person bei einer fortwährenden Vollstreckung in dem anderen Mitgliedstaat nach dessen Recht einen Anspruch auf Prüfung der Aussetzung zur Bewährung hätte.	(1) Die Vollstreckung des Restes der freiheitsentziehenden Sanktion kann zur Bewährung ausgesetzt werden. Die Vorschriften des Strafgesetzbuches und des Jugendgerichtsgesetzes gelten entsprechend. Die Entscheidung über eine Aussetzung zur Bewährung ist bereits zu dem Zeitpunkt zu treffen, zu dem die verurteilte Person bei einer fortwährenden Vollstreckung in dem anderen Mitgliedstaat nach dessen Recht einen Anspruch auf Prüfung der Aussetzung zur Bewährung hätte.
(2) In Abweichung von § 57 Absatz 6 ist nach Beginn der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland von der Vollstreckung nur abzusehen, <i>wenn...</i>	(2) In Abweichung von § 111 Absatz 6 ist nach Beginn der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland von der Vollstreckung nur abzusehen,
...eine zuständige Stelle des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Vollstreckung <i>auf Grund</i> eines Wiederaufnahmeverfahrens, einer Amnestie oder einer Gnadenentscheidung entfallen sind. ...	1. wenn eine zuständige Stelle des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Vollstreckung aufgrund eines Wiederaufnahmeverfahrens, einer Amnestie oder einer Gnadenentscheidung entfallen sind, oder
... <i>Von der Vollstreckung kann ferner abgesehen werden, wenn</i> die verurteilte Person aus der Haft in der Bundesrepublik Deutschland geflohen ist.	2. wenn die verurteilte Person aus der Haft in der Bundesrepublik Deutschland geflohen ist.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 84l	§ 197
Durchbeförderung zur Vollstreckung	Durchbeförderung zur Vollstreckung
<p>(1) Soll eine Person von einem Mitgliedstaat durch <i>den Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> in einen anderen Mitgliedstaat befördert werden, damit in diesem eine Freiheitsstrafe oder eine sonstige freiheitsentziehende Sanktion vollstreckt werden kann, so ist die Beförderung nur zulässig, wenn einer der beiden Mitgliedstaaten darum ersucht hat.</p>	<p>(1) Soll eine Person von einem Mitgliedstaat durch das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland in einen anderen Mitgliedstaat befördert werden, damit in diesem eine Freiheitsstrafe oder eine sonstige freiheitsentziehende Sanktion vollstreckt werden kann, so ist die Beförderung nur zulässig, wenn einer der beiden Mitgliedstaaten darum ersucht hat.</p>
<p>(2) Dem Ersuchen nach Absatz 1 muss die Kopie einer Bescheinigung beigelegt sein, die dem Formblatt in Anhang I des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen in der jeweils gültigen Fassung entspricht.</p>	<p>(2) Dem Ersuchen nach Absatz 1 muss die Kopie einer Bescheinigung beigelegt sein, die dem Formblatt in Anhang I des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen in der jeweils gültigen Fassung entspricht.</p>
<p>(3) Wird um Durchbeförderung wegen mehrerer Taten ersucht, so genügt es, wenn die Voraussetzungen der Absätze 1 und 2 für mindestens eine der Taten vorliegen, die dem Ersuchen zugrunde liegen.</p>	<p>(3) Wird um Durchbeförderung wegen mehrerer Taten ersucht, so genügt es, wenn die Voraussetzungen der Absätze 1 und 2 für mindestens eine der Taten vorliegen, die dem Ersuchen zugrunde liegen.</p>
<p>(4) Die Durchbeförderung einer Person mit deutscher Staatsangehörigkeit ist nur zulässig, wenn sie gemäß den Bestimmungen des Mitgliedstaates zustimmt, in dem das zu vollstreckende Erkenntnis gegen sie ergangen ist. Die Zustimmung kann nicht widerrufen werden.</p>	<p>(4) Die Durchbeförderung einer Person mit deutscher Staatsangehörigkeit ist nur zulässig, wenn sie gemäß den Bestimmungen des Mitgliedstaates zustimmt, in dem das zu vollstreckende Erkenntnis gegen sie ergangen ist. Die Zustimmung kann nicht widerrufen werden.</p>
§ 84m	§ 198
Durchbeförderungsverfahren	Durchbeförderungsverfahren
<p>(1) Für das Durchbeförderungsverfahren gelten die §§ 44 und 45 Absatz 1, 2, 4 bis 7 entsprechend. Eine Durchbeförderung ist zu bewilligen, wenn ein Durchbeförderungsbefehl erlassen worden ist.</p>	<p>(1) Für das Durchbeförderungsverfahren gelten die §§ 96 und 97 Absatz 1, 2, 4 bis 7 entsprechend. Eine Durchbeförderung ist zu bewilligen, wenn ein Durchbeförderungsbefehl erlassen worden ist.</p>
<p>(2) Über ein Ersuchen auf Durchbeförderung soll innerhalb einer Woche ab Eingang des Ersuchens entschieden werden.</p>	<p>(2) Über ein Ersuchen auf Durchbeförderung soll innerhalb einer Woche ab Eingang des Ersuchens entschieden werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 84n	§ 199
Durchbeförderung auf dem Luftweg	Durchbeförderung auf dem Luftweg
<p>(1) Die §§ 84l und 84m gelten auch für die Beförderung auf dem Luftweg, wenn es zu einer unvorhergesehenen Zwischenlandung im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> kommt.</p>	<p>(1) Die §§ 197 und 198 gelten auch für die Beförderung auf dem Luftweg, wenn es zu einer unvorhergesehenen Zwischenlandung im Inland kommt.</p>
<p>(2) Zur Sicherung der Durchbeförderung sind bei einer unvorhergesehenen Zwischenlandung die Staatsanwaltschaft und die Beamten des Polizeidienstes zur vorläufigen Festnahme befugt.</p>	<p>(2) Zur Sicherung der Durchbeförderung sind bei einer unvorhergesehenen Zwischenlandung die Staatsanwaltschaft und die Beamten des Polizeidienstes zur vorläufigen Festnahme befugt.</p>
<p>(3) § 47 Absatz 3, 4, 6 Satz 1 und Absatz 7 gilt entsprechend. § 47 Absatz 5 gilt entsprechend für den Durchbeförderungshaftbefehl mit der Maßgabe, dass dieser schon vor Eingang der Unterlagen gemäß § 84l Absatz 2 erlassen werden kann. Eine Durchbeförderung ist zu bewilligen, wenn das Oberlandesgericht den Durchbeförderungshaftbefehl aufrechterhalten hat.</p>	<p>(3) § 99 Absatz 3, 4, 6 Satz 1 und Absatz 7 gilt entsprechend. § 99 Absatz 5 gilt entsprechend für den Durchbeförderungshaftbefehl mit der Maßgabe, dass dieser schon vor Eingang der Unterlagen gemäß § 197 Absatz 2 erlassen werden kann. Eine Durchbeförderung ist zu bewilligen, wenn das Oberlandesgericht den Durchbeförderungshaftbefehl aufrechterhalten hat.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 2
	Vollstreckung deutscher Erkenntnisse in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union
§ 85	§ 200
Vorläufige Bewilligungsentscheidung	Vorläufige Entscheidung über die Übertragung
<p>(1) <i>In Abweichung von § 71 kann</i> die Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung einer im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> verhängten freiheitsentziehenden Sanktion einem anderen Mitgliedstaat nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen übertragen. Sie gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die verurteilte Person einen Antrag auf Übertragung der Vollstreckung an den anderen Mitgliedstaat gestellt hat.</p>	<p>(1) Die Vollstreckungsbehörde kann die Vollstreckung einer im Inland verhängten freiheitsentziehenden Sanktion einem anderen Mitgliedstaat nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen übertragen. Sie gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich hierzu zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die verurteilte Person einen Antrag auf Übertragung der Vollstreckung an den anderen Mitgliedstaat gestellt hat.</p>
<p>(2) Hält sich die verurteilte Person in der Bundesrepublik Deutschland auf, darf die Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion <i>in</i> einem anderen Mitgliedstaat nur <i>bewilligen</i>, wenn</p>	<p>(2) Hält sich die verurteilte Person in der Bundesrepublik Deutschland auf, so darf die Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion einem anderen Mitgliedstaat nur übertragen, wenn</p>
<p>1. sich die verurteilte Person mit der Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion in dem anderen Mitgliedstaat einverstanden erklärt hat oder</p>	<p>1. sich die verurteilte Person mit der Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion in dem anderen Mitgliedstaat einverstanden erklärt hat oder</p>
<p>2. das Gericht die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion in dem anderen Mitgliedstaat auf Antrag der Vollstreckungsbehörde gemäß § 85c für zulässig erklärt hat.</p>	<p>2. das Gericht die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion in dem anderen Mitgliedstaat auf Antrag der Vollstreckungsbehörde gemäß § 203 für zulässig erklärt hat.</p>
<p>Das Einverständnis der verurteilten Person nach Satz 1 Nummer 1 ist zu Protokoll eines Richters zu erklären. Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden. Die verurteilte Person ist über die Rechtsfolgen ihres Einverständnisses und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.</p>	<p>Das Einverständnis der verurteilten Person nach Satz 1 Nummer 1 ist zu Protokoll eines Richters zu erklären. Das Einverständnis kann nicht widerrufen werden. Die verurteilte Person ist über die Rechtsfolgen ihres Einverständnisses und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Entscheidet die Vollstreckungsbehörde, ein Ersuchen um <i>Vollstreckung</i> an einen anderen Mitgliedstaat zu stellen, so hat sie die verurteilte Person schriftlich davon zu unterrichten. Hält sich die verurteilte Person im Hoheitsbereich des anderen Mitgliedstaates auf, <i>darf</i> die Vollstreckungsbehörde dessen zuständige Behörde <i>bitten</i>, die Unterrichtung an die verurteilte Person weiterzuleiten. Dem Ersuchen um <i>Vollstreckung</i> sind die Stellungnahmen, die die verurteilte Person und ihr gesetzlicher Vertreter abgegeben haben, in schriftlicher Form beizufügen.</p>	<p>(3) Entscheidet die Vollstreckungsbehörde, ein Ersuchen um Übertragung der Strafvollstreckung an einen anderen Mitgliedstaat zu stellen, so hat sie die verurteilte Person schriftlich davon zu unterrichten. Hält sich die verurteilte Person im Hoheitsbereich des anderen Mitgliedstaates auf, so kann die Vollstreckungsbehörde dessen zuständige Behörde ersuchen, die Unterrichtung an die verurteilte Person weiterzuleiten. Dem Ersuchen um Übertragung der Strafvollstreckung sind die Stellungnahmen, die die verurteilte Person und ihr gesetzlicher Vertreter abgegeben haben, in schriftlicher Form beizufügen.</p>
<p>(4) Die Vollstreckungsbehörde kann ein Ersuchen um <i>Vollstreckung</i> zurücknehmen, solange der andere Mitgliedstaat mit der Vollstreckung noch nicht begonnen hat.</p>	<p>(4) Die Vollstreckungsbehörde kann ein Ersuchen um Übertragung der Strafvollstreckung zurücknehmen, solange der andere Mitgliedstaat mit der Vollstreckung noch nicht begonnen hat.</p>
<p>(5) Bewilligt die Vollstreckungsbehörde <i>nicht</i>, dass die <i>freiheitsentziehende Sanktion in einem anderen Mitgliedstaat vollstreckt wird</i>, oder nimmt sie ein Ersuchen gemäß Absatz 4 zurück, so begründet sie diese Entscheidung. Die Vollstreckungsbehörde stellt die Entscheidung der verurteilten Person zu, sofern die verurteilte Person die Vollstreckung in dem anderen Mitgliedstaat beantragt oder sie <i>mit einer solchen Vollstreckung</i> ihr Einverständnis erklärt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>	<p>(5) Entscheidet die Vollstreckungsbehörde, kein Ersuchen um Übertragung der Strafvollstreckung zu stellen, oder nimmt sie ein Ersuchen gemäß Absatz 4 zurück, so begründet sie diese Entscheidung. Die Vollstreckungsbehörde stellt die Entscheidung der verurteilten Person zu, sofern die verurteilte Person die Vollstreckung in dem anderen Mitgliedstaat beantragt oder sie ihr Einverständnis zu einer solchen Vollstreckung erklärt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 85a	§ 201
Gerichtliches Verfahren	Gerichtliches Verfahren
<p>(1) Das nach § 71 Absatz 4 Satz 2 und 3 zuständige Oberlandesgericht entscheidet auf Antrag der Vollstreckungsbehörde nach § 85 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 oder auf Antrag der verurteilten Person nach § 85 Absatz 5 Satz 3 durch Beschluss. Die Vollstreckungsbehörde bereitet die Entscheidung vor.</p>	<p>(1) Das nach § 113 Absatz 4 Satz 2 und 3 zuständige Oberlandesgericht entscheidet auf Antrag der Vollstreckungsbehörde nach § 200 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 oder auf Antrag der verurteilten Person nach § 200 Absatz 5 Satz 3 durch Beschluss. Die Vollstreckungsbehörde bereitet die Entscheidung vor.</p>
<p>(2) § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i>, so gelten auch § 30 Absatz 2 Satz 1 sowie § 31 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(2) § 58 Absatz 1 Satz 2, § 80 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3 und 4, § 81 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 83, 84 und 92 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 sowie § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>
§ 85b	§ 202
Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der verurteilten Person	Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der verurteilten Person
<p>(1) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung <i>durch die verurteilte Person</i> nach § 85 Absatz 5 Satz 3 und 4 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig.</p>	<p>(1) Hat die verurteilte Person die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 200 Absatz 5 Satz 3 und 4 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig.</p>
<p>(2) Der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung wird durch Beschluss als unbegründet zurückgewiesen, wenn</p>	<p>(2) Der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung wird durch Beschluss als unbegründet zurückgewiesen, wenn</p>
<p>1. es nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen unzulässig ist, die Vollstreckung einer im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> verhängten freiheitsentziehenden Sanktion <i>an einen</i> anderen Mitgliedstaat zu übertragen, oder</p>	<p>1. es nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen unzulässig ist, die Vollstreckung einer im Inland verhängten freiheitsentziehenden Sanktion einem anderen Mitgliedstaat zu übertragen, oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. die Vollstreckungsbehörde ihr Ermessen nach § 85 Absatz 1 und 4 fehlerfrei ausgeübt hat.	2. die Vollstreckungsbehörde ihr Ermessen nach § 196 Absatz 1 und § 200 Absatz 4 fehlerfrei ausgeübt hat.
(3) Soweit der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung zulässig und begründet ist, erklärt das Gericht die <i>Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion in dem anderen Mitgliedstaat</i> für zulässig, wenn eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist. Kommt jedoch eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Vollstreckungsbehörde auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück.	(3) Soweit der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung zulässig und begründet ist, erklärt das Gericht die Übertragung der Strafvollstreckung für zulässig, wenn eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist. Kommt eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, so hebt das Gericht die Entscheidung der Vollstreckungsbehörde auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück.
§ 85c	§ 203
Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der Vollstreckungsbehörde	Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der Vollstreckungsbehörde
Auf Antrag der Vollstreckungsbehörde erklärt es das Gericht nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen für zulässig, in einem anderen Mitgliedstaat eine freiheitsentziehende Sanktion gegen eine Person <i>mit nichtdeutscher oder ohne Staatsangehörigkeit</i> zu vollstrecken, wenn die verurteilte Person	Auf Antrag der Vollstreckungsbehörde erklärt es das Gericht nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Freiheitsstrafen für zulässig, in einem anderen Mitgliedstaat eine freiheitsentziehende Sanktion gegen eine ausländische Person zu vollstrecken, wenn die verurteilte Person
1. die Staatsangehörigkeit dieses anderen Mitgliedstaates besitzt und dort ihren Lebensmittelpunkt hat oder	1. die Staatsangehörigkeit dieses anderen Mitgliedstaates besitzt und dort ihren Lebensmittelpunkt hat oder
2. gemäß § 50 des Aufenthaltsgesetzes <i>nach Feststellung der zuständigen Stelle</i> zur Ausreise aus der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet ist.	2. gemäß § 50 des Aufenthaltsgesetzes rechtskräftig zur Ausreise aus der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet ist.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 85d	§ 204
Bewilligung nach gerichtlicher Entscheidung	Übertragung der Vollstreckung nach gerichtlicher Entscheidung
<p>Die Vollstreckungsbehörde darf die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion nur <i>bewilligen</i>, wenn das Gericht die Vollstreckung in dem anderen Mitgliedstaat für zulässig erklärt hat. Die <i>Vollstreckungsbehörde bewilligt</i> die Vollstreckung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung. <i>Die Bewilligungsentscheidung ist unanfechtbar.</i></p>	<p>Die Vollstreckungsbehörde darf die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion nur übertragen, wenn das Gericht die Vollstreckung in dem anderen Mitgliedstaat für zulässig erklärt hat. Die Staatsanwaltschaft überträgt die Vollstreckung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung.</p>
§ 85e	§ 205
Inländisches Vollstreckungsverfahren	Inländisches Vollstreckungsverfahren
<p>(1) Die verurteilte Person soll innerhalb von 30 Tagen nach der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates, die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion zu übernehmen, an diesen <i>überstellt</i> werden.</p>	<p>(1) Die verurteilte Person soll innerhalb von 30 Tagen nach der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates, die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion zu übernehmen, an diesen übergeben werden.</p>
<p>(2) Die deutsche Vollstreckungsbehörde sieht von der Vollstreckung ab, soweit der andere Mitgliedstaat <i>sie</i> übernommen und durchgeführt hat. Sie kann die Vollstreckung fortsetzen, sobald der andere Mitgliedstaat ihr mitgeteilt hat, dass die verurteilte Person aus der Haft geflohen ist.</p>	<p>(2) Die deutsche Vollstreckungsbehörde sieht von der Vollstreckung ab, soweit der andere Mitgliedstaat diese übernommen und durchgeführt hat. Sie kann die Vollstreckung fortsetzen, sobald der andere Mitgliedstaat ihr mitgeteilt hat, dass die verurteilte Person aus der Haft geflohen ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Ersucht der andere Mitgliedstaat um Zustimmung, eine weitere Tat verfolgen oder eine Strafe oder sonstige Sanktion wegen einer weiteren Tat vollstrecken zu dürfen, so ist die Stelle für die Entscheidung über die Zustimmung zuständig, die für die <i>Bewilligung einer Auslieferung</i> zuständig wäre. Die Zustimmung wird erteilt, wenn <i>eine Auslieferung gemäß § 79 Absatz 1 wegen der weiteren Tat zu bewilligen wäre</i>. § 78 Absatz 1 und § 79 Absatz 2 bis § 83b gelten entsprechend. Anstelle der in § 83a Absatz 1 genannten Unterlagen genügt für die Erteilung der Zustimmung eine Urkunde der zuständigen Stelle des anderen Mitgliedstaates, die die in § 83a Absatz 1 bezeichneten Angaben enthält. Über die Zustimmung soll innerhalb von 30 Tagen entschieden werden, nachdem die Unterlagen mit den Angaben gemäß § 83a Absatz 1 bei der Vollstreckungsbehörde eingegangen sind.</p>	<p>(3) Ersucht der andere Mitgliedstaat um Zustimmung, eine weitere Tat verfolgen oder eine Strafe oder sonstige Sanktion wegen einer weiteren Tat vollstrecken zu dürfen, so ist die Stelle für die Entscheidung über die Zustimmung zuständig, die für die Vollstreckung eines Europäischen Haftbefehls zuständig wäre. Die Zustimmung wird erteilt, wenn ein Europäischer Haftbefehl gemäß § 147 Absatz 1 Satz 1 zu vollstrecken wäre. § 141 Absatz 2 und § 147 Absatz 2 gelten entsprechend. Anstelle der in § 148 Absatz 1 genannten Unterlagen genügt für die Erteilung der Zustimmung eine Urkunde der zuständigen Stelle des anderen Mitgliedstaates, die die in § 170 Absatz 1 bezeichneten Angaben enthält. Über die Zustimmung soll innerhalb von 30 Tagen entschieden werden, nachdem die Unterlagen mit den Angaben gemäß § 170 Absatz 1 bei der Vollstreckungsbehörde eingegangen sind.</p>
§ 85f	§ 206
Sicherung der weiteren Vollstreckung	Sicherung der weiteren Vollstreckung
<p>(1) Wird die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> angetroffen, bevor die Hälfte der Strafzeit abgelaufen ist, die sie <i>auf Grund</i> der verhängten oder der im anderen Mitgliedstaat umgewandelten Sanktion zu verbüßen hat, so kann angeordnet werden, die verurteilte Person festzuhalten, <i>wenn</i></p>	<p>(1) Wird die verurteilte Person im Inland angetroffen, bevor die Hälfte der Strafzeit abgelaufen ist, die sie aufgrund der verhängten oder der im anderen Mitgliedstaat umgewandelten Sanktion zu verbüßen hat, so kann angeordnet werden, die verurteilte Person festzuhalten, es sei denn,</p>
<p>1. sie <i>keinen</i> Entlassungsschein oder kein Dokument gleichen Inhalts vorweisen <i>kann</i> oder</p>	<p>1. sie kann einen Entlassungsschein oder kein Dokument gleichen Inhalts vorweisen oder</p>
<p>2. <i>keine</i> Mitteilung des anderen Mitgliedstaates <i>vorliegt</i>, dass die Vollstreckung abgeschlossen ist.</p>	<p>2. es liegt eine Mitteilung des anderen Mitgliedstaates vor, dass die Vollstreckung abgeschlossen ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Bereits bevor die Vollstreckung auf den anderen Mitgliedstaat übertragen wird, kann das Gericht die Festhalteanordnung und zudem die Anordnung der Ausschreibung zur Festnahme und die Anordnung der erforderlichen Fahndungsmaßnahmen erlassen. Hält sich die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> auf, ist sie zu richterlichem Protokoll über die Anordnungen nach Satz 1 zu belehren. Befindet sie sich im Hoheitsgebiet des anderen Mitgliedstaates, stellt ihr das Gericht eine Belehrung zu.</p>	<p>(2) Bereits bevor die Vollstreckung auf den anderen Mitgliedstaat übertragen wird, kann das Gericht die Festhalteanordnung und zudem die Anordnung der Ausschreibung zur Festnahme und die Anordnung der erforderlichen Fahndungsmaßnahmen erlassen. Hält sich die verurteilte Person im Inland auf, ist sie zu richterlichem Protokoll über die Anordnungen nach Satz 1 zu belehren. Befindet sie sich im Hoheitsgebiet des anderen Mitgliedstaates, so stellt ihr das Gericht eine Belehrung zu.</p>
<p>(3) Die Festhalteanordnung, die Anordnung der Ausschreibung zur Festnahme und die Anordnung der erforderlichen Fahndungsmaßnahmen trifft das Gericht des ersten Rechtszuges. Wird gegen die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> eine freiheitsentziehende Sanktion vollstreckt, trifft die Strafvollstreckungskammer die Anordnungen nach Satz 1. § 462a Absatz 1 Satz 1 und 2, Absatz 3 Satz 2 und 3, Absatz 6 der Strafprozessordnung gilt entsprechend. § 6 Absatz 2 Satz 1 und 2, die §§ 7 bis 9 Absatz 1 bis 4 Satz 1 und 2, die §§ 10 bis 14 Absatz 2 des Überstellungsausführungsgesetzes vom 26. September 1991 (BGBl. I S. 1954; 1992 I S. 1232; 1994 I S. 1425), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2274) geändert worden ist, gelten entsprechend.</p>	<p>(3) Die Festhalteanordnung, die Anordnung der Ausschreibung zur Festnahme und die Anordnung der erforderlichen Fahndungsmaßnahmen trifft das Gericht des ersten Rechtszuges. Wird gegen die verurteilte Person im Inland eine freiheitsentziehende Sanktion vollstreckt, trifft die Strafvollstreckungskammer die Anordnungen nach Satz 1. § 462a Absatz 1 Satz 1 und 2, Absatz 3 Satz 2 und 3, Absatz 6 der Strafprozessordnung gilt entsprechend. Bei Vollstreckung einer Jugendstrafe gelten die §§ 82 bis 85 des Jugendgerichtsgesetzes entsprechend. § 6 Absatz 2 Satz 1 und 2, die §§ 7 bis 9 Absatz 1 bis 4 Satz 1 und 2, die §§ 10 bis 14 Absatz 2 des Überstellungsausführungsgesetzes vom 26. September 1991 (BGBl. I S. 1954; 1992 I S. 1232; 1994 I S. 1425), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2274) geändert worden ist, gelten entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2
	Bewährungsentscheidungen und alternative Sanktionen
§ 90a	§ 207
Anwendungsbereich	Anwendungsbereich
<p>(1) Nach diesem <i>Unterabschnitt</i> richtet sich die Vollstreckungshilfe für einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2008/947/JI des Rates vom 27. November 2008 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Urteile und Bewährungsentscheidungen im Hinblick auf die Überwachung von Bewährungsmaßnahmen und alternativen Sanktionen (ABl. L 337 vom 16.12.2008, S. 102), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Bewährungsüberwachung).</p>	<p>(1) Nach diesem Abschnitt richtet sich die Vollstreckungshilfe zwischen den Mitgliedstaaten nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2008/947/JI des Rates vom 27. November 2008 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Urteile und Bewährungsentscheidungen im Hinblick auf die Überwachung von Bewährungsmaßnahmen und alternativen Sanktionen (ABl. L 337 vom 16.12.2008, S. 102), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Bewährungsüberwachung).</p>
<p>(2) Die Vorschriften des <i>Vierten Teils</i> sowie die <i>allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils</i> dieses Gesetzes sind anzuwenden,</p>	<p>(2) Die Vorschriften des Teils 2 Kapitel 4 sind anzuwenden,</p>
<p>1. soweit dieser <i>Unterabschnitt</i> keine besonderen Regelungen enthält oder</p>	<p>1. soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält oder</p>
<p>2. wenn ein Ersuchen nicht nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung gestellt wurde.</p>	<p>2. wenn ein Ersuchen nicht nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung gestellt wurde.</p>
<p>(3) Dieser <i>Unterabschnitt</i> geht den völkerrechtlichen Vereinbarungen nach § 1 Absatz 3 vor, soweit er abschließende Regelungen enthält.</p>	<p>(3) Dieser Abschnitt geht den völkerrechtlichen Vereinbarungen nach § 1 Absatz 3 vor, soweit er abschließende Regelungen enthält.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 1
	Überwachung von ausländischen Bewährungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 208
	Grundsatz
	(1) Die Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen sind unter den Voraussetzungen der §§ 209 bis 211 nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung zu übernehmen.
	(2) Die Übernahme kann abgelehnt werden, wenn ein Ablehnungsgrund nach § 212 vorliegt.
§ 90b	§ 209
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Zulässigkeitsvoraussetzungen
(1) <i>In Abweichung von § 49 sind die Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen im Einklang mit dem Rahmenbeschluss Bewährungsüberwachung nur zulässig, wenn</i>	(1) Die Übernahme der Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen setzt voraus, dass
1. ein Gericht eines anderen Mitgliedstaates ein rechtskräftiges und vollstreckbares Erkenntnis erlassen hat,	1. ein Gericht eines anderen Mitgliedstaates ein rechtskräftiges und vollstreckbares Erkenntnis erlassen hat,
2. das Gericht	2. das in Nummer 1 genannte Gericht
a) die Vollstreckung einer in dem Erkenntnis verhängten freiheitsentziehenden Sanktion zur Bewährung ausgesetzt hat,	a) die Vollstreckung einer in dem Erkenntnis verhängten freiheitsentziehenden Sanktion zur Bewährung ausgesetzt hat,

Geltendes Recht	Entwurf
b) die Vollstreckung des Restes einer in dem Erkenntnis verhängten freiheitsentziehenden Sanktion ausgesetzt hat oder	b) die Vollstreckung des Restes einer in dem Erkenntnis verhängten freiheitsentziehenden Sanktion ausgesetzt hat oder
c) gegen die verurteilte Person eine der in Nummer 6 genannten alternativen Sanktionen verhängt hat und für den Fall des Verstoßes gegen die Sanktion eine freiheitsentziehende Sanktion bestimmt hat,	c) gegen die verurteilte Person eine der in Nummer 6 genannten alternativen Sanktionen verhängt hat und für den Fall des Verstoßes gegen die Sanktion eine freiheitsentziehende Sanktion bestimmt hat,
3. die durch das Gericht verhängte oder gemäß Nummer 2 Buchstabe c bestimmte freiheitsentziehende Sanktion in den Fällen des § 90h Absatz 5 in eine Sanktion umgewandelt werden kann, die ihr im deutschen Recht am meisten entspricht,	3. die durch das Gericht verhängte oder gemäß Nummer 2 Buchstabe c bestimmte freiheitsentziehende Sanktion in den Fällen des § 215 Absatz 5 in eine Sanktion umgewandelt werden kann, die ihr im deutschen Recht am meisten entspricht,
4. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der dem Erkenntnis zugrunde liegenden Tat eine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße hätte verhängt werden können,	4. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der dem Erkenntnis zugrunde liegenden Tat eine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße hätte verhängt werden können,
5. die verurteilte Person	5. die verurteilte Person
a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat und kein Verfahren zur Beendigung des Aufenthalts durchgeführt wird, und	a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat und kein Verfahren zur Beendigung des Aufenthalts durchgeführt wird, und
b) sich in der Bundesrepublik Deutschland aufhält, und	b) sich in der Bundesrepublik Deutschland aufhält, und
6. der verurteilten Person eine der folgenden Bewährungsmaßnahmen auferlegt wurde oder gegen sie eine der folgenden alternativen Sanktionen verhängt wurde:	6. der verurteilten Person eine der folgenden Bewährungsmaßnahmen auferlegt wurde oder gegen sie eine der folgenden alternativen Sanktionen verhängt wurde:
a) die Verpflichtung, einer bestimmten Behörde jeden Wohnsitzwechsel oder Arbeitsplatzwechsel mitzuteilen,	a) die Verpflichtung, einer bestimmten Behörde jeden Wohnsitzwechsel oder Arbeitsplatzwechsel mitzuteilen,

Geltendes Recht	Entwurf
b) die Verpflichtung, bestimmte Orte, Plätze oder festgelegte Gebiete in dem anderen Mitgliedstaat oder in der Bundesrepublik Deutschland nicht zu betreten,	b) die Verpflichtung, bestimmte Orte, Plätze oder festgelegte Gebiete in dem anderen Mitgliedstaat oder in der Bundesrepublik Deutschland nicht zu betreten,
c) eine Verpflichtung, die Beschränkungen für das Verlassen des Gebietes der Bundesrepublik Deutschland beinhaltet,	c) eine Verpflichtung, die Beschränkungen für das Verlassen des Gebietes der Bundesrepublik Deutschland beinhaltet,
d) eine Verpflichtung, die das Verhalten, den Aufenthalt, die Ausbildung und Schulung oder die Freizeitgestaltung betrifft oder die Beschränkungen oder Modalitäten der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit beinhaltet,	d) eine Verpflichtung, die das Verhalten, den Aufenthalt, die Ausbildung und Schulung oder die Freizeitgestaltung betrifft oder die Beschränkungen oder Modalitäten der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit beinhaltet,
e) die Verpflichtung, sich zu bestimmten Zeiten bei einer bestimmten Behörde zu melden,	e) die Verpflichtung, sich zu bestimmten Zeiten bei einer bestimmten Behörde zu melden,
f) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Personen zu meiden,	f) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Personen zu meiden,
g) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Gegenständen zu meiden, die von der verurteilten Person für die Begehung einer Straftat verwendet wurden oder verwendet werden könnten,	g) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Gegenständen zu meiden, die von der verurteilten Person für die Begehung einer Straftat verwendet wurden oder verwendet werden könnten,
h) die Verpflichtung, den durch die Tat verursachten Schaden finanziell wiedergutzumachen,	h) die Verpflichtung, den durch die Tat verursachten Schaden finanziell wiedergutzumachen,
i) die Verpflichtung, einen Nachweis darüber zu erbringen, dass die Verpflichtung nach Buchstabe h eingehalten wurde,	i) die Verpflichtung, einen Nachweis darüber zu erbringen, dass die Verpflichtung nach Buchstabe h eingehalten wurde,
j) die Verpflichtung, einen Nachweis darüber zu erbringen, dass der Schaden finanziell wiedergutmacht wurde,	j) die Verpflichtung, einen Nachweis darüber zu erbringen, dass der Schaden finanziell wiedergutmacht wurde,
k) die Verpflichtung, eine gemeinnützige Leistung zu erbringen,	k) die Verpflichtung, eine gemeinnützige Leistung zu erbringen,
l) die Verpflichtung, mit einer Bewährungshelferin oder einem Bewährungshelfer zusammenzuarbeiten,	l) die Verpflichtung, mit einer Bewährungshelferin oder einem Bewährungshelfer zusammenzuarbeiten,

Geltendes Recht	Entwurf
<p>m) die Verpflichtung, sich einer Heilbehandlung, die mit einem körperlichen Eingriff verbunden ist, oder einer Entziehungskur zu unterziehen, sofern die verurteilte Person und gegebenenfalls ihr Erziehungsberechtigter und ihr gesetzlicher Vertreter hierzu ihre Einwilligung erklärt haben,</p>	<p>m) die Verpflichtung, sich einer Heilbehandlung, die mit einem körperlichen Eingriff verbunden ist, oder einer Entziehungskur zu unterziehen, sofern die verurteilte Person und gegebenenfalls ihr Erziehungsberechtigter und ihr gesetzlicher Vertreter hierzu ihre Einwilligung erklärt haben,</p>
<p>n) die Verpflichtung, nach Kräften den durch die Tat verursachten Schaden wiedergutzumachen,</p>	<p>n) die Verpflichtung, nach Kräften den durch die Tat verursachten Schaden wiedergutzumachen,</p>
<p>o) die Verpflichtung einer Person, die zur Tatzeit <i>das 21. Lebensjahr</i> noch nicht <i>vollendet hatte</i>, sich persönlich bei der verletzten Person zu entschuldigen,</p>	<p>o) die Verpflichtung einer Person, die zur Tatzeit noch nicht 21 Jahre alt war, sich persönlich bei der verletzten Person zu entschuldigen,</p>
<p>p) die Verpflichtung, einen Geldbetrag zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung zu zahlen, wenn dies im Hinblick auf die Tat und die Persönlichkeit des Täters angebracht ist, oder</p>	<p>p) die Verpflichtung, einen Geldbetrag zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung zu zahlen, wenn dies im Hinblick auf die Tat und die Persönlichkeit des Täters angebracht ist, oder</p>
<p>q) andere Verpflichtungen, die geeignet sind, der verurteilten Person zu helfen, keine Straftaten mehr zu begehen, oder die die Lebensführung der verurteilten Person, die zur Zeit der Tat <i>das einundzwanzigste Lebensjahr</i> noch nicht <i>vollendet hat</i>, regeln und dadurch ihre Erziehung fördern und sichern sollen.</p>	<p>q) andere Verpflichtungen, die geeignet sind, der verurteilten Person zu helfen, keine Straftaten mehr zu begehen, oder die die Lebensführung der verurteilten Person, die zur Zeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt war, regeln und dadurch ihre Erziehung fördern und sichern sollen.</p>
<p>Die Entscheidung nach Satz 1 Nummer 2 Buchstabe b kann anstatt durch ein Gericht auch durch eine andere zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates getroffen werden.</p>	<p>Die Entscheidung nach Satz 1 Nummer 2 Buchstabe b kann anstatt durch ein Gericht auch durch eine andere zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates getroffen werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Abweichend von Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 sind die Vollstreckung des Erkenntnisses und <i>die</i> Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten auch zulässig, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des anderen Mitgliedstaates.</p>	<p>(2) Abweichend von Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 ist die Übernahme der Vollstreckung des Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten auch zulässig, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des anderen Mitgliedstaates.</p>
<p>(3) Die Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, nicht aber <i>die</i> Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses ist auch zulässig, wenn</p>	<p>(3) Die Übernahme der Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, nicht aber der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses ist auch zulässig, wenn</p>
<p>1. das Gericht statt der Entscheidungen in Absatz 1 Satz 1 Nummer 2</p>	<p>1. das Gericht statt der Entscheidungen in Absatz 1 Satz 1 Nummer 2</p>
<p>a) gegen die verurteilte Person eine der in Absatz 1 Satz 1 Nummer 6 genannten alternativen Sanktionen verhängt hat und wenn es für den Fall des Verstoßes gegen die Sanktion keine freiheitsentziehende Sanktion bestimmt hat,</p>	<p>a) gegen die verurteilte Person eine der in Absatz 1 Satz 1 Nummer 6 genannten alternativen Sanktionen verhängt hat und wenn es für den Fall des Verstoßes gegen die Sanktion keine freiheitsentziehende Sanktion bestimmt hat,</p>
<p>b) die Straffestsetzung dadurch bedingt zurückgestellt hat, dass der verurteilten Person eine oder mehrere Bewährungsmaßnahmen auferlegt wurden, oder</p>	<p>b) die Straffestsetzung dadurch bedingt zurückgestellt hat, dass der verurteilten Person eine oder mehrere Bewährungsmaßnahmen auferlegt wurden, oder</p>
<p>c) der verurteilten Person eine oder mehrere Bewährungsmaßnahmen statt einer freiheitsentziehenden Sanktion auferlegt hat,</p>	<p>c) der verurteilten Person eine oder mehrere Bewährungsmaßnahmen statt einer freiheitsentziehenden Sanktion auferlegt hat,</p>
<p>2. abweichend von Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 die freiheitsentziehende Sanktion in den Fällen des § 90h Absatz 5 nicht in eine Sanktion umgewandelt werden kann, die ihr im deutschen Recht am meisten entspricht, oder</p>	<p>2. abweichend von Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 die freiheitsentziehende Sanktion in den Fällen des § 215 Absatz 5 nicht in eine Sanktion umgewandelt werden kann, die ihr im deutschen Recht am meisten entspricht, oder</p>
<p>3. abweichend von Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 nach deutschem Recht wegen der Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, keine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße verhängt werden könnte.</p>	<p>3. abweichend von Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 nach deutschem Recht wegen der Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, keine Strafe, Maßregel der Besserung und Sicherung oder Geldbuße verhängt werden könnte.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90c	§ 210
Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen	Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen
(1) Die Vollstreckung des Erkenntnisses und <i>die</i> Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen sind nicht zulässig, wenn	(1) Die Übernahme der Vollstreckung des Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen ist nicht zulässig, wenn
1. die verurteilte Person zum Zeitpunkt der Tat <i>schuldunfähig nach § 19 des Strafgesetzbuchs</i> oder strafrechtlich nicht verantwortlich nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes war,	1. die verurteilte Person zur Zeit der Tat noch nicht 14 Jahre alt oder strafrechtlich nicht verantwortlich nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes war,
2. die verurteilte Person zu der Verhandlung, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, nicht persönlich erschienen ist,	2. die verurteilte Person zu der Verhandlung, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, nicht persönlich erschienen ist,
3. die verurteilte Person	3. die verurteilte Person
a) wegen derselben Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat, als dem, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, rechtskräftig abgeurteilt worden ist und	a) wegen derselben Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat, als dem, in dem gegen sie das Erkenntnis ergangen ist, rechtskräftig abgeurteilt worden ist und
b) zu einer Sanktion verurteilt worden ist und diese bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann oder	b) zu einer Sanktion verurteilt worden ist und diese bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann oder
4. für die Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist und die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts verjährt wäre.	4. für die Tat, die dem Erkenntnis zugrunde liegt, auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist und die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist oder bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts verjährt wäre.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 4 und § 90b Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 können die Vollstreckung eines in einem anderen Mitgliedstaat verhängten Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die in § 90b Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 90h Absatz 4 und 5 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>	<p>(2) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 4 und § 209 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 kann die Übernahme der Vollstreckung eines in einem anderen Mitgliedstaat verhängten Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig erklärt werden, wenn die verurteilte Person dies beantragt hat. Der Antrag der verurteilten Person nach Satz 1 ist zu Protokoll eines Richters zu erklären. Der Antrag kann nicht zurückgenommen werden. Die verurteilte Person ist zuvor über die Rechtsfolgen ihres Antrags und darüber zu belehren, dass dieser nicht zurückgenommen werden kann. Liegen die in § 209 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 genannten Voraussetzungen nicht vor, so beträgt das Höchstmaß bei der Umwandlung der Sanktion nach § 215 Absatz 4 und 5 zwei Jahre Freiheitsentzug.</p>
<p>(3) In Abweichung von Absatz 1 Nummer 2 sind die Vollstreckung des Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen auch zulässig, wenn</p>	<p>(3) Absatz 1 Nummer 2 ist nicht anzuwenden, wenn</p>
<p>1. die verurteilte Person</p>	<p>1. die verurteilte Person</p>
<p>a) rechtzeitig</p> <p>aa) persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, geladen wurde oder</p> <p>bb) auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, so dass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>	<p>a) rechtzeitig persönlich zu der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, geladen wurde oder auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zu dem Erkenntnis geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, so dass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die verurteilte Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>
<p>b) dabei darauf hingewiesen wurde, dass ein Erkenntnis auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>	<p>b) rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt wurde, dass ein Erkenntnis auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, <i>eine persönliche</i> Ladung durch Flucht <i>verhindert</i> hat oder	2. die verurteilte Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, sich einer persönlichen Ladung durch Flucht entzogen hat oder
3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.	3. die verurteilte Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.
(4) <i>In Abweichung von Absatz 1 Nummer 2 sind die Vollstreckung des Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen auch zulässig, wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Erkenntnisses</i>	(4) Absatz 1 Nummer 2 findet auch keine Anwendung , wenn die verurteilte Person nach Zustellung des Erkenntnisses
1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Erkenntnis nicht anzufechten oder	1. ausdrücklich erklärt hat, das ergangene Erkenntnis nicht anzufechten, oder
2. innerhalb geltender Fristen keine Wiederaufnahme des Verfahrens oder kein Berufungsverfahren beantragt hat.	2. innerhalb geltender Fristen keine Wiederaufnahme des Verfahrens oder kein Berufungsverfahren beantragt hat.
Die verurteilte Person muss <i>zuvor</i> ausdrücklich über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann, <i>belehrt worden sein</i> .	Die verurteilte Person muss vor Abgabe der Erklärung ausdrücklich belehrt worden sein über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90d	§ 211
Unterlagen	Unterlagen
<p>(1) Die Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung <i>sind</i> nur zulässig, wenn durch den anderen Mitgliedstaat das Original oder eine beglaubigte Abschrift des Erkenntnisses und gegebenenfalls der Bewährungsentscheidung zusammen mit einer vollständig ausgefüllten Bescheinigung übermittelt wird, die dem Formblatt in Anhang I des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung in der jeweils <i>gültigen</i> Fassung entspricht.</p>	<p>(1) Die Übernahme der Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung ist nur zulässig, wenn durch den anderen Mitgliedstaat das Original oder eine beglaubigte Abschrift des Erkenntnisses und gegebenenfalls der Bewährungsentscheidung zusammen mit einer vollständig ausgefüllten Bescheinigung übermittelt wird, die dem Formblatt in Anhang I des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung in der jeweils geltenden Fassung entspricht.</p>
<p>(2) Liegt eine Bescheinigung nach Absatz 1 vor, ist diese jedoch unvollständig, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten, wenn sich die erforderlichen Angaben aus dem zu vollstreckenden Erkenntnis oder aus anderen beigelegten Unterlagen ergeben.</p>	<p>(2) Liegt eine Bescheinigung nach Absatz 1 vor, ist diese jedoch unvollständig, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten, wenn sich die erforderlichen Angaben aus dem zu vollstreckenden Erkenntnis oder aus anderen beigelegten Unterlagen ergeben.</p>
§ 90e	§ 212
Bewilligungshindernisse	Fakultative Ablehnungsgründe
<p>(1) Die <i>Bewilligung</i> der Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, <i>sofern die Vollstreckung und die Überwachung nach den §§ 90b bis 90d zulässig</i> sind, kann <i>nur</i> abgelehnt werden, <i>wenn eine oder mehrere der folgenden Bedingungen erfüllt sind</i>:</p>	<p>(1) Die Übernahme der Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen kann unter den folgenden Bedingungen abgelehnt werden:</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>1. die Bescheinigung (§ 90d Absatz 1)</p> <p>a) ist im Hinblick auf Angaben, die im Formblatt verlangt sind, unvollständig oder entspricht offensichtlich nicht dem ausländischen Erkenntnis oder der Bewährungsentscheidung und</p> <p>b) der andere Mitgliedstaat <i>hat diese Angaben</i> nicht vollständig oder berichtigt nachgereicht,</p>	<p>1. die Bescheinigung (§ 211 Absatz 1) ist im Hinblick auf Angaben, die im Formblatt verlangt sind, unvollständig oder entspricht offensichtlich nicht dem ausländischen Erkenntnis oder der Bewährungsentscheidung und die Angaben wurden vom anderen Mitgliedstaat nicht vollständig oder berichtigt nachgereicht,</p>
<p>2. das Erkenntnis soll gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit vollstreckt werden, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz nicht in der Bundesrepublik Deutschland hat,</p>	<p>2. das Erkenntnis soll gegen eine Person mit deutscher Staatsangehörigkeit vollstreckt werden, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz nicht in der Bundesrepublik Deutschland hat,</p>
<p>3. die Tat wurde zu einem wesentlichen Teil in der Bundesrepublik Deutschland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen oder</p>	<p>3. die Tat wurde zu einem wesentlichen Teil in der Bundesrepublik Deutschland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen oder</p>
<p>4. die Dauer der Bewährungsmaßnahme oder der alternativen Sanktion beträgt weniger als sechs Monate.</p>	<p>4. die Dauer der Bewährungsmaßnahme oder der alternativen Sanktion beträgt weniger als sechs Monate.</p>
<p>(2) Die <i>Bewilligung einer</i> nach den §§ 90b bis 90d <i>zulässigen</i> Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses, nicht aber die darauf beruhende Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, kann ferner abgelehnt werden, wenn die Staatsanwaltschaft oder das Gericht festgestellt hat, dass das ausländische Erkenntnis nur teilweise vollstreckbar ist und mit der zuständigen Behörde des anderen Mitgliedstaates keine Einigung darüber erzielen konnte, inwieweit das Erkenntnis vollstreckt werden soll.</p>	<p>(2) Die nach den §§ 209 bis 211 zulässige Übernahme der Vollstreckung eines ausländischen Erkenntnisses, nicht aber der darauf beruhenden Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, kann ferner abgelehnt werden, wenn die Staatsanwaltschaft oder das Gericht festgestellt hat, dass das ausländische Erkenntnis nur teilweise vollstreckbar ist und mit der zuständigen Behörde des anderen Mitgliedstaates keine Einigung darüber erzielen konnte, inwieweit das Erkenntnis vollstreckt werden soll.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90f	§ 213
Vorläufige Bewilligungsentscheidung	Vorläufige Entscheidung über die Übernahme
<p>(1) Über die <i>Bewilligung</i> der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen entscheidet die nach § 50 Satz 2 und § 51 zuständige Staatsanwaltschaft. Sie gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn bereits eine Stellungnahme der verurteilten Person vorliegt.</p>	<p>(1) Über die Übernahme der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen entscheidet die nach den §§ 102 und 103 zuständige Staatsanwaltschaft. Sie gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn bereits eine Stellungnahme der verurteilten Person vorliegt.</p>
<p>(2) Entscheidet die Staatsanwaltschaft, die <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 90e nicht geltend zu machen, <i>begründet sie diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Vollstreckbarkeit des ausländischen Erkenntnisses und die Zulässigkeit der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen.</i></p>	<p>(2) Sind die Voraussetzungen der §§ 209 bis 211 erfüllt und entscheidet die Staatsanwaltschaft, die fakultativen Ablehnungsgründe nach § 212 nicht geltend zu machen, beantragt sie unter Begründung dieser Entscheidung bei dem nach § 102 Satz 1 und § 103 zuständigen Landgericht, das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar und die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig zu erklären.</p>
<p>(3) <i>Bewilligt die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in der Bundesrepublik Deutschland nicht, begründet sie diese Entscheidung. ...</i></p>	<p>(3) Sind die Voraussetzungen der §§ 209 bis 211 nicht erfüllt oder beabsichtigt die Staatsanwaltschaft, die fakultativen Ablehnungsgründe nach § 212 geltend zu machen, lehnt die Staatsanwaltschaft die Übernahme der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in der Bundesrepublik Deutschland ab und begründet diese Entscheidung. Vor einer ablehnenden Entscheidung konsultiert die Staatsanwaltschaft die ersuchende ausländische Behörde und gibt ihr Gelegenheit zur Stellungnahme.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) ...Die Staatsanwaltschaft <i>stellt</i> der verurteilten Person die Entscheidung zu, sofern sich <i>die verurteilte Person</i> mit der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>	<p>(4) Im Falle der Ablehnung stellt die Staatsanwaltschaft der verurteilten Person die Entscheidung zu, sofern sich diese mit der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>
<p>(4) Statt die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen zusammen mit der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses nach Absatz 3 <i>nicht zu bewilligen</i>, kann die Staatsanwaltschaft auch allein die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen <i>bewilligen</i>. Die Staatsanwaltschaft begründet diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Zulässigkeit der Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen.</p>	<p>(5) Statt die Übernahme der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen zusammen mit der Übernahme der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses nach Absatz 3 abzulehnen, kann die Staatsanwaltschaft auch allein die Übernahme der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen beantragen. Die Staatsanwaltschaft begründet diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Zulässigkeit der Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen.</p>
<p>§ 90g</p>	<p>§ 214</p>
Gerichtliches Verfahren	Gerichtliches Verfahren
<p>(1) Das nach § 50 Satz 1 und § 51 zuständige Landgericht entscheidet auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 90f Absatz 2 und 4 Satz 2 oder auf Antrag der verurteilten Person nach § 90f Absatz 3 Satz 3. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>	<p>(1) Das nach § 102 Satz 1 und § 103 zuständige Landgericht entscheidet auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 213 Absatz 2 und 5 Satz 2 oder auf Antrag der verurteilten Person nach § 213 Absatz 4 Satz 2. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>
<p>(2) Das Gericht übersendet der verurteilten Person eine Abschrift der in § 90d aufgeführten Unterlagen, soweit dies zur Ausübung ihrer Rechte erforderlich ist.</p>	<p>(2) Das Gericht übersendet der verurteilten Person eine Abschrift der in § 211 aufgeführten Unterlagen, soweit dies zur Ausübung ihrer Rechte erforderlich ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Bei einem Antrag der Staatsanwaltschaft auf gerichtliche Entscheidung über die Vollstreckbarkeit und Zulässigkeit der Überwachung nach § 90f Absatz 2 oder über die Zulässigkeit der Überwachung nach § 90f Absatz 4 Satz 2 ist der verurteilten Person zusätzlich zu der Abschrift nach Absatz 2 eine Abschrift der Entscheidung gemäß § 90f Absatz 2 und 4 Satz 1 zuzustellen. Die verurteilte Person wird aufgefordert, sich innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden Frist zu dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu äußern.</p>	<p>(3) Bei einem Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 213 Absatz 2 oder § 213 Absatz 5 Satz 2 ist auch dieser der verurteilten Person zuzustellen. Die verurteilte Person wird mit der Zustellung aufgefordert, sich innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden Frist zu dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu äußern.</p>
<p>(4) Für die gerichtliche Vorbereitung der Entscheidung gilt § 52 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im anderen Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Für die Beibringung der Unterlagen kann eine Frist gesetzt werden.</p>	<p>(4) Für die gerichtliche Vorbereitung der Entscheidung gilt § 104 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im anderen Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Für die Beibringung der Unterlagen kann eine Frist gesetzt werden.</p>
<p>(5) § 30 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht auch Beweis darüber erheben kann, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. § 30 Absatz 2 Satz 4, Absatz 3 sowie § 31 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Geltungsbereich dieses Gesetzes, so gelten auch § 30 Absatz 2 Satz 1 sowie § 31 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(5) § 80 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3 und 4 sowie § 81 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht auch Beweis darüber erheben kann, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Befindet sich die verurteilte Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 sowie § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>
<p>§ 90h</p>	<p>§ 215</p>
<p>Gerichtliche Entscheidung</p>	<p>Gerichtliche Entscheidung</p>
<p>(1) Über die Anträge auf gerichtliche Entscheidung nach § 90f Absatz 2, 3 und 4 entscheidet das Landgericht durch Beschluss.</p>	<p>(1) Über die Anträge auf gerichtliche Entscheidung nach § 213 Absatz 2, 4 und 5 entscheidet das Landgericht durch Beschluss.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung durch die verurteilte Person nach § 90f Absatz 3 Satz 3 und 4 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>	<p>(2) Hat die verurteilte Person die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 213 Absatz 4 Satz 2 und 3 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>
<p>(3) In Abweichung von § 54 Absatz 1 erklärt das Gericht das ausländische Erkenntnis gemäß § 50 Satz 1 und § 55 unter dem Vorbehalt, dass die Strafaussetzung widerrufen oder gegen die verurteilte Person die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion verhängt wird, für vollstreckbar und die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig, soweit die <i>Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen zulässig</i> sind und die Staatsanwaltschaft</p>	<p>(3) In Abweichung von § 105 Absatz 1 erklärt das Gericht das ausländische Erkenntnis gemäß § 102 Satz 1 und § 107 unter dem Vorbehalt, dass die Strafaussetzung widerrufen oder gegen die verurteilte Person die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion verhängt wird, für vollstreckbar und der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig, soweit die Voraussetzungen der §§ 209 bis 211 erfüllt sind und die Staatsanwaltschaft</p>
<p>1. ihr Ermessen, <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 90e nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder</p>	<p>1. ihr Ermessen, fakultative Ablehnungsgründe nach § 212 nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder</p>
<p>2. ihr Ermessen, <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 90e geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist; ...</p>	<p>2. ihr Ermessen, fakultative Ablehnungsgründe nach § 212 geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist.</p>
<p>...kommt jedoch eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsansicht des Gerichts zurück.</p>	<p>Kommt im Fall des Satzes 1 Nummer 2 eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsansicht des Gerichts zurück.</p>
<p>(4) Überschreitet die freiheitsentziehende Sanktion, die durch das ausländische Erkenntnis verhängt worden ist, das Höchstmaß, das im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> für die Tat angedroht ist, ermäßigt das Gericht die Sanktion auf dieses Höchstmaß. § 54 Absatz 1 Satz 4 und § 54a gelten entsprechend.</p>	<p>(4) Überschreitet die freiheitsentziehende Sanktion, die durch das ausländische Erkenntnis verhängt worden ist, das Höchstmaß, das im Inland für die Tat angedroht ist, so ermäßigt das Gericht die Sanktion auf dieses Höchstmaß. § 105 Absatz 1 Satz 4 und § 106 gelten entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(5) In seiner Entscheidung gemäß den Absätzen 3 und 4 wandelt das Gericht die verhängte oder zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion in die ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende freiheitsentziehende Sanktion um, wenn	(5) In seiner Entscheidung gemäß den Absätzen 3 und 4 wandelt das Gericht die verhängte oder zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion in die ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende freiheitsentziehende Sanktion um, wenn
1. die verhängte oder zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion ihrer Art nach keiner Sanktion entspricht, die das im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geltende Recht vorsieht oder	1. die verhängte oder zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion ihrer Art nach keiner Sanktion entspricht, die das im Inland geltende Recht vorsieht oder
2. die verurteilte Person zur Zeit der Tat <i>das 21. Lebensjahr</i> noch nicht <i>vollendet hat</i> ; § 54 Absatz 3 gilt entsprechend.	2. die verurteilte Person zur Zeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt war ; § 105 Absatz 4 gilt entsprechend.
Für die Höhe der umgewandelten Sanktion ist das ausländische Erkenntnis maßgebend; die umgewandelte Sanktion darf nach Art oder Dauer die im anderen Mitgliedstaat verhängte Sanktion nicht verschärfen.	Für die Höhe der umgewandelten Sanktion ist das ausländische Erkenntnis maßgebend; die umgewandelte Sanktion darf nach Art oder Dauer die im anderen Mitgliedstaat verhängte Sanktion nicht verschärfen.
(6) In Abweichung von Absatz 3 wird allein die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig erklärt, wenn	(6) In Abweichung von Absatz 3 wird allein die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig erklärt, wenn
2. die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, <i>das Bewilligungshindernis</i> nach § 90e Absatz 2 geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat.	1. die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, den fakultativen Ablehnungsgrund nach § 212 Absatz 2 geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat, oder
1. nur die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen nach § 90b Absatz 3 zulässig ist und die Staatsanwaltschaft	2. nur die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen nach § 209 Absatz 3 zulässig ist und die Staatsanwaltschaft
a) ihr Ermessen, <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 90e Absatz 1 nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder	a) ihr Ermessen, fakultative Ablehnungsgründe nach § 212 Absatz 1 nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder
b) ihr Ermessen, <i>Bewilligungshindernisse</i> nach § 90e Absatz 1 geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist; ...	b) ihr Ermessen, fakultative Ablehnungsgründe nach § 212 Absatz 1 geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>...kommt <i>jedoch</i> eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück oder</p>	<p>Kommt im Fall der Nummer 2 Buchstabe b eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück</p>
<p>(7) In seiner Entscheidung nach den Absätzen 3 und 6 wandelt das Gericht die der verurteilten Person auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die gegen sie verhängten alternativen Sanktionen in die ihnen im deutschen Recht am meisten entsprechenden Auflagen und Weisungen um, wenn</p>	<p>(7) In seiner Entscheidung nach den Absätzen 3 und 6 wandelt das Gericht die der verurteilten Person auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die gegen sie verhängten alternativen Sanktionen in die ihnen im deutschen Recht am meisten entsprechenden Auflagen und Weisungen um, wenn</p>
<p>1. die auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die verhängten alternativen Sanktionen ihrer Art nach den Auflagen und Weisungen nicht entsprechen, die das im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geltende Recht vorsieht,</p>	<p>1. die auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die verhängten alternativen Sanktionen ihrer Art nach den Auflagen und Weisungen nicht entsprechen, die das im Inland geltende Recht vorsieht,</p>
<p>2. die Voraussetzungen für den Erlass der Auflagen und Weisungen nach dem im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geltenden Recht nicht erfüllt sind,</p>	<p>2. die Voraussetzungen für den Erlass der Auflagen und Weisungen nach dem im Inland geltenden Recht nicht erfüllt sind,</p>
<p>3. die auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die verhängten alternativen Sanktionen an die Lebensführung der verurteilten Person unzumutbare Anforderungen stellen oder</p>	<p>3. die auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die verhängten alternativen Sanktionen an die Lebensführung der verurteilten Person unzumutbare Anforderungen stellen oder</p>
<p>4. die auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die verhängten alternativen Sanktionen nicht hinreichend bestimmt sind.</p>	<p>4. die auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder die verhängten alternativen Sanktionen nicht hinreichend bestimmt sind.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Sieht das ausländische Erkenntnis oder die Bewährungsentscheidung eine Bewährungszeit oder Führungsaufsicht von mehr als fünf Jahren vor, so senkt das Gericht die Dauer der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht außer in den Fällen des § 68c Absatz 2 und 3 des <i>Strafgesetzbuchs</i> auf das Höchstmaß von fünf Jahren. 3Wäre nach deutschem Recht Jugendstrafrecht anzuwenden, gilt Satz 2 mit der Maßgabe, dass im Fall einer Bewährungszeit oder Führungsaufsicht von mehr als drei Jahren das Höchstmaß drei Jahre beträgt. § 55 Absatz 1 Satz 2 gilt mit der Maßgabe, dass in der Entscheidungsformel auch die zu überwachenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen und gegebenenfalls die Dauer der Bewährungszeit anzugeben sind.</p>	<p>Sieht das ausländische Erkenntnis oder die Bewährungsentscheidung eine Bewährungszeit oder Führungsaufsicht von mehr als fünf Jahren vor, so senkt das Gericht die Dauer der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht außer in den Fällen des § 68c Absatz 2 und 3 des Strafgesetzbuches auf das Höchstmaß von fünf Jahren. Wäre nach deutschem Recht Jugendstrafrecht anzuwenden, gilt Satz 2 mit der Maßgabe, dass im Fall einer Bewährungszeit oder Führungsaufsicht von mehr als drei Jahren das Höchstmaß drei Jahre beträgt. § 107 Absatz 1 Satz 2 gilt mit der Maßgabe, dass in der Entscheidungsformel auch die zu überwachenden Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen und gegebenenfalls die Dauer der Bewährungszeit anzugeben sind.</p>
<p>§ 90i</p>	<p>§ 216</p>
<p>Bewilligung nach gerichtlicher Entscheidung</p>	<p>Übernahme der Vollstreckung und Überwachung nach gerichtlicher Entscheidung</p>
<p>(1) Die Staatsanwaltschaft darf die Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen nur <i>bewilligen</i>, wenn das Gericht das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt <i>hat</i> und die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig erklärt hat. Hat das Gericht allein die Überwachung für zulässig erklärt, so darf die Staatsanwaltschaft nur <i>die Überwachung bewilligen</i>.</p>	<p>(1) Die Staatsanwaltschaft darf die Übernahme der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen nur anordnen, wenn das Gericht das ausländische Erkenntnis für vollstreckbar erklärt und die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen für zulässig erklärt hat. Hat das Gericht allein die Überwachung für zulässig erklärt, so darf die Staatsanwaltschaft nur diese anordnen.</p>
<p>(2) Die Staatsanwaltschaft <i>bewilligt</i> die Vollstreckung und die Überwachung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung. ...</p>	<p>(2) Die Staatsanwaltschaft ordnet die Übernahme der Vollstreckung und die Überwachung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung an.</p>
<p>(2) ...Über die <i>Bewilligung</i> soll innerhalb von 60 Tagen nach Eingang der in § 90d bezeichneten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft entschieden werden. Eine endgültig ablehnende Bewilligungsentscheidung ist zu begründen.</p>	<p>(3) Über die Anordnung der Übernahme soll innerhalb von 60 Tagen nach Eingang der in § 211 bezeichneten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft entschieden werden. Eine endgültig ablehnende Entscheidung ist zu begründen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90j	§ 217
Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung	Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung und Überwachung
<p>(1) Nach der <i>Bewilligung der Vollstreckung des ausländischen Erkenntnisses und der Überwachung der darauf beruhenden Bewährungsmaßnahmen</i> überwacht das für die Entscheidung <i>nach § 90h</i> zuständige Gericht während der Bewährungszeit die Lebensführung der verurteilten Person, namentlich die Erfüllung von Auflagen und Weisungen sowie von Anerbieten und Zusagen. Das Gericht trifft alle nachträglichen Entscheidungen, die sich auf eine Vollstreckungsaussetzung zur Bewährung beziehen, soweit der andere Mitgliedstaat die Überwachung ausgesetzt hat. Wurde die verhängte oder zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion gemäß <i>§ 90h Absatz 5 Satz 1 Nummer 2</i> in eine nach dem Jugendgerichtsgesetz zulässige Sanktion umgewandelt, so richtet sich die Zuständigkeit für die Überwachung der Lebensführung der verurteilten Person und für alle nachträglichen Entscheidungen, die sich auf eine Vollstreckungsaussetzung zur Bewährung beziehen, nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes.</p>	<p>(1) Nach der Anordnung gemäß § 216 überwacht das für die Entscheidung nach § 215 zuständige Gericht während der Bewährungszeit die Lebensführung der verurteilten Person, namentlich die Erfüllung von Auflagen und Weisungen sowie von Anerbieten und Zusagen. Das Gericht trifft alle nachträglichen Entscheidungen, die sich auf eine Vollstreckungsaussetzung zur Bewährung beziehen, soweit der andere Mitgliedstaat die Überwachung ausgesetzt hat. Wurde die verhängte oder zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion gemäß § 215 Absatz 5 Satz 1 Nummer 2 in eine nach dem Jugendgerichtsgesetz zulässige Sanktion umgewandelt, so richtet sich die Zuständigkeit für die Überwachung der Lebensführung der verurteilten Person und für alle nachträglichen Entscheidungen, die sich auf eine Vollstreckungsaussetzung zur Bewährung beziehen, nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes.</p>
<p>(2) Hat ein Gericht des anderen Mitgliedstaates gegen die verurteilte Person eine oder mehrere der in <i>§ 90b Absatz 1 Satz 1 Nummer 6</i> genannten alternativen Sanktionen verhängt und für den Fall des Verstoßes gegen die alternativen Sanktionen eine freiheitsentziehende Sanktion bestimmt (<i>§ 90b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 Buchstabe c</i>), so gilt Absatz 1 mit der Maßgabe, dass das Gericht die Einhaltung der alternativen Sanktionen überwacht und gegebenenfalls gegen die verurteilte Person die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion verhängt, wenn es entsprechend den §§ 56f und 67g des Strafgesetzbuchs oder entsprechend § 26 des Jugendgerichtsgesetzes die Aussetzung der Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion widerrufen würde.</p>	<p>(2) Hat ein Gericht des anderen Mitgliedstaates gegen die verurteilte Person eine oder mehrere der in § 209 Absatz 1 Satz 1 Nummer 6 genannten alternativen Sanktionen verhängt und für den Fall des Verstoßes gegen die alternativen Sanktionen eine freiheitsentziehende Sanktion bestimmt (§ 209 Absatz 1 Nummer 2 Buchstabe c), so gilt Absatz 1 mit der Maßgabe, dass das Gericht die Einhaltung der alternativen Sanktionen überwacht und gegebenenfalls gegen die verurteilte Person die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion verhängt, wenn es entsprechend den §§ 56f und 67g des Strafgesetzbuches oder entsprechend § 26 des Jugendgerichtsgesetzes die Aussetzung der Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion widerrufen würde.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(3) Das Gericht belehrt die verurteilte Person über	(3) Das Gericht belehrt die verurteilte Person über
1. die Bedeutung der Aussetzung der Strafe oder Maßregel zur Bewährung, über die Bedeutung der alternativen Sanktionen oder der Führungsaufsicht,	1. die Bedeutung der Aussetzung der Strafe oder Maßregel zur Bewährung, über die Bedeutung der alternativen Sanktionen oder der Führungsaufsicht,
2. die Dauer der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht,	2. die Dauer der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht,
3. die Bewährungsmaßnahmen und	3. die Bewährungsmaßnahmen und
4. die Möglichkeit, die Aussetzung zu widerrufen oder die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion zu verhängen.	4. die Möglichkeit, die Aussetzung zu widerrufen oder die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion zu verhängen.
Hat das Gericht Auflagen und Weisungen nach § 90h Absatz 7 in Weisungen nach § 68b Absatz 1 des <i>Strafgesetzbuchs</i> umgewandelt, so belehrt das Gericht die verurteilte Person auch über die Möglichkeit einer Bestrafung nach § 145a des <i>Strafgesetzbuchs</i> . Der Vorsitzende kann einen beauftragten oder ersuchten Richter mit der Belehrung betrauen.	Hat das Gericht Auflagen und Weisungen nach § 215 Absatz 7 in Weisungen nach § 68b Absatz 1 des Strafgesetzbuches umgewandelt, so belehrt das Gericht die verurteilte Person auch über die Möglichkeit einer Bestrafung nach § 145a des Strafgesetzbuches . Der Vorsitzende kann einen beauftragten oder ersuchten Richter mit der Belehrung betrauen.
§ 90j	§ 218
Ergänzende Regelungen zur Vollstreckung	Absehen von der Vollstreckung und Überwachung der Maßnahmen
(4) In Abweichung von § 57 Absatz 6 ist, nachdem mit der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in der Bundesrepublik Deutschland begonnen worden ist, von der Vollstreckung und Überwachung nur abzusehen, wenn	(1) In Abweichung von § 111 Absatz 6 ist, nachdem mit der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen in der Bundesrepublik Deutschland begonnen worden ist, von der Vollstreckung und Überwachung nur abzusehen, wenn
1. eine zuständige Stelle des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Vollstreckung und Überwachung <i>auf Grund</i> eines Wiederaufnahmeverfahrens, einer Amnestie oder einer Gnadenentscheidung entfallen sind oder	1. eine zuständige Stelle des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Vollstreckung und Überwachung aufgrund eines Wiederaufnahmeverfahrens, einer Amnestie oder einer Gnadenentscheidung entfallen sind, oder
2. die verurteilte Person aus der Bundesrepublik Deutschland geflohen ist.	2. die verurteilte Person aus der Bundesrepublik Deutschland geflohen ist.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Von der Vollstreckung und Überwachung kann ferner abgesehen werden, wenn die verurteilte Person keinen rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland mehr hat oder der andere Mitgliedstaat ein Strafverfahren in anderer Sache gegen die verurteilte Person führt und um ein Absehen von der Vollstreckung und Überwachung ersucht hat.</p>	<p>(2) Von der Vollstreckung und Überwachung kann ferner abgesehen werden, wenn die verurteilte Person keinen rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland mehr hat oder der andere Mitgliedstaat ein Strafverfahren in anderer Sache gegen die verurteilte Person führt und um ein Absehen von der Vollstreckung und Überwachung ersucht hat.</p>
<p>§ 90k</p>	<p>§ 219</p>
<p>Überwachung der verurteilten Person</p>	<p>Überwachung der verurteilten Person</p>
<p>(1) Hat die Staatsanwaltschaft <i>allein</i> die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen bewilligt, so überwacht das Gericht während der Bewährungszeit nur die Lebensführung der verurteilten Person und die Einhaltung der ihr auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, soweit der andere Mitgliedstaat die Überwachung ausgesetzt hat. § 90j Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.</p>	<p>(1) Hat die Staatsanwaltschaft ausschließlich die Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen angeordnet, so überwacht das Gericht während der Bewährungszeit nur die Lebensführung der verurteilten Person und die Einhaltung der ihr auferlegten Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen, soweit der andere Mitgliedstaat die Überwachung ausgesetzt hat. § 217 Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.</p>
<p>(2) Hat die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung des Erkenntnisses nicht bewilligt, ist aber die Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen zulässig, weil ein Fall des § 90b Absatz 3 Nummer 1 oder Nummer 2 vorliegt oder weil <i>das Bewilligungshindernis</i> nach § 90e Absatz 2 fehlerfrei geltend gemacht wurde, so trifft das Gericht zusätzlich zu der Überwachung nach Absatz 1 die folgenden nachträglichen Entscheidungen:</p>	<p>(2) Hat die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung des Erkenntnisses abgelehnt, ist aber die Überwachung von Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen zulässig, weil ein Fall des § 209 Absatz 3 Nummer 1 oder 2 vorliegt oder weil fakultative Ablehnungsgründe nach § 212 Absatz 2 fehlerfrei geltend gemacht wurden, so trifft das Gericht zusätzlich zu der Überwachung nach Absatz 1 die folgenden nachträglichen Entscheidungen:</p>
<p>1. die Verkürzung der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht auf das Mindestmaß,</p>	<p>1. die Verkürzung der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht auf das Mindestmaß,</p>
<p>2. die Verlängerung der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht auf das Höchstmaß und</p>	<p>2. die Verlängerung der Bewährungszeit oder Führungsaufsicht auf das Höchstmaß und</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>3. die Erteilung, Änderung und Aufhebung von Auflagen und Weisungen, einschließlich der Weisung, die verurteilte Person für die Dauer oder für einen Teil der Bewährungszeit der Aufsicht und Leitung einer Bewährungshelferin oder eines Bewährungshelfers zu unterstellen.</p>	<p>3. die Erteilung, die Änderung und die Aufhebung von Auflagen und Weisungen, einschließlich der Weisung, die verurteilte Person für die Dauer oder für einen Teil der Bewährungszeit der Aufsicht und Leitung einer Bewährungshelferin oder eines Bewährungshelfers zu unterstellen.</p>
<p>§ 90j Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.</p>	<p>§ 217 Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.</p>
<p>(3) Nach Beginn der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen wird von der Überwachung abgesehen, wenn</p>	<p>(3) Nach Beginn der Überwachung der Bewährungsmaßnahmen oder alternativen Sanktionen wird von der Überwachung abgesehen, wenn</p>
<p>1. eine zuständige Stelle des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Überwachung entfallen sind,</p>	<p>1. eine zuständige Stelle des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die Voraussetzungen für die Überwachung entfallen sind,</p>
<p>2. die verurteilte Person aus der Bundesrepublik Deutschland geflohen ist oder</p>	<p>2. die verurteilte Person aus der Bundesrepublik Deutschland geflohen ist oder</p>
<p>3. das Gericht eine Aussetzung zur Bewährung widerrufen würde oder eine freiheitsentziehende Sanktion gegen die verurteilte Person verhängen würde.</p>	<p>3. das Gericht eine Aussetzung zur Bewährung widerrufen würde oder eine freiheitsentziehende Sanktion gegen die verurteilte Person verhängen würde.</p>
<p>§ 90j Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend.</p>	<p>§ 218 Absatz 2 gilt entsprechend.</p>
<p>(4) Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich über</p>	<p>(4) Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich über</p>
<p>1. jeglichen Verstoß gegen eine Bewährungsmaßnahme oder alternative Sanktion, wenn es gemäß Absatz 1 während der Bewährungszeit <i>allein</i> die Lebensführung der verurteilten Person und die Einhaltung der Bewährungsmaßnahmen und alternativen Sanktionen überwacht,</p>	<p>1. jeglichen Verstoß gegen eine Bewährungsmaßnahme oder alternative Sanktion, wenn es gemäß Absatz 1 während der Bewährungszeit ausschließlich die Lebensführung der verurteilten Person und die Einhaltung der Bewährungsmaßnahmen und alternativen Sanktionen überwacht,</p>
<p>2. die nachträglichen Entscheidungen nach Absatz 2 und</p>	<p>2. die nachträglichen Entscheidungen nach Absatz 2 und</p>
<p>3. das Absehen von der Überwachung nach Absatz 3.</p>	<p>3. das Absehen von der Überwachung nach Absatz 3.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
Für die Unterrichtung nach Satz 1 Nummer 1 und 2 und die Unterrichtung über das Absehen von der Überwachung nach Satz 1 Nummer 3 in Verbindung mit Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 ist das in Anhang II des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung wiedergegebene Formblatt zu verwenden.	Für die Unterrichtung nach Satz 1 Nummer 1 und 2 und die Unterrichtung über das Absehen von der Überwachung nach Satz 1 Nummer 3 in Verbindung mit Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 ist das in Anhang II des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung wiedergegebene Formblatt zu verwenden.
(5) § 90j Absatz 3 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht die verurteilte Person anstatt über die Möglichkeit, die Aussetzung zu widerrufen oder die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion nach § 90j Absatz 3 Satz 1 Nummer 4 zu verhängen, über die Möglichkeit belehrt, von der Überwachung nach Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 abzusehen.	(5) § 217 Absatz 3 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht die verurteilte Person anstatt über die Möglichkeit, die Aussetzung zu widerrufen oder die zuvor bestimmte freiheitsentziehende Sanktion nach § 217 Absatz 3 Satz 1 Nummer 4 zu verhängen, über die Möglichkeit belehrt, von der Überwachung nach Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 abzusehen.
	Unterabschnitt 2
	Überwachung von deutschen Bewährungsmaßnahmen in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union
§ 90l	§ 220
Bewilligung der Vollstreckung und Überwachung	Übertragung der Vollstreckung und Überwachung
(1) In Abweichung von § 71 kann die Vollstreckungsbehörde nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung einem anderen Mitgliedstaat Folgendes übertragen:	(1) Die Vollstreckungsbehörde kann nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung einem anderen Mitgliedstaat Folgendes übertragen:
1. die Vollstreckung einer im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> verhängten freiheitsentziehenden Sanktion, deren Vollstreckung oder weitere Vollstreckung zur Bewährung ausgesetzt wurde, und	1. die Vollstreckung einer im Inland verhängten freiheitsentziehenden Sanktion, deren Vollstreckung oder weitere Vollstreckung zur Bewährung ausgesetzt wurde, und
2. die Überwachung der Auflagen und Weisungen, die der verurteilten Person für die Dauer oder für einen Teil der Bewährungszeit erteilt wurden.	2. die Überwachung der Auflagen und Weisungen, die der verurteilten Person für die Dauer oder für einen Teil der Bewährungszeit erteilt wurden.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Die Vollstreckung nach Satz 1 Nummer 1 kann nur zusammen mit der Überwachung nach Satz 1 Nummer 2 übertragen werden. Die Vollstreckungsbehörde gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die verurteilte Person einen Antrag auf Übertragung der Vollstreckung und Überwachung an den anderen Mitgliedstaat gestellt hat.</p>	<p>Die Vollstreckung nach Satz 1 Nummer 1 kann nur zusammen mit der Überwachung nach Satz 1 Nummer 2 übertragen werden. Die Vollstreckungsbehörde gibt der verurteilten Person Gelegenheit, sich hierzu zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die verurteilte Person einen Antrag auf Übertragung der Vollstreckung und Überwachung an den anderen Mitgliedstaat gestellt hat.</p>
<p>(2) Hält sich die verurteilte Person in der Bundesrepublik Deutschland auf, darf die Vollstreckungsbehörde die <i>Übertragung der Vollstreckung und Überwachung</i> nur <i>bewilligen</i>, wenn sich die verurteilte Person damit einverstanden erklärt hat. Das Einverständnis der verurteilten Person ist zu Protokoll eines Richters zu erklären. Es kann nicht widerrufen werden. Die verurteilte Person ist über die Rechtsfolgen ihres Einverständnisses und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.</p>	<p>(2) Hält sich die verurteilte Person in der Bundesrepublik Deutschland auf, so darf die Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung und Überwachung nur übertragen, wenn sich die verurteilte Person damit einverstanden erklärt hat. Das Einverständnis der verurteilten Person ist zu Protokoll eines Richters zu erklären. Es kann nicht widerrufen werden. Die verurteilte Person ist über die Rechtsfolgen ihres Einverständnisses und dessen Unwiderruflichkeit zu belehren.</p>
<p>(3) Die Vollstreckungsbehörde hat die verurteilte Person über die Entscheidung, ein Ersuchen um Vollstreckung und Überwachung an einen anderen Mitgliedstaat zu stellen, schriftlich zu unterrichten. Hält sich die verurteilte Person im Hoheitsbereich des anderen Mitgliedstaates auf, <i>darf</i> die Vollstreckungsbehörde dessen zuständige Behörde <i>bitten</i>, die Unterrichtung an die verurteilte Person weiterzuleiten. Dem Ersuchen um Vollstreckung sind alle abgegebenen Stellungnahmen der verurteilten Person und ihres gesetzlichen Vertreters in schriftlicher Form beizufügen.</p>	<p>(3) Die Vollstreckungsbehörde hat die verurteilte Person über die Entscheidung, ein Ersuchen um Vollstreckung und Überwachung an einen anderen Mitgliedstaat zu stellen, schriftlich zu unterrichten. Hält sich die verurteilte Person im Hoheitsbereich des anderen Mitgliedstaates auf, so kann die Vollstreckungsbehörde dessen zuständige Behörde ersuchen, die Unterrichtung an die verurteilte Person weiterzuleiten. Dem Ersuchen um Vollstreckung sind alle abgegebenen Stellungnahmen der verurteilten Person und ihres gesetzlichen Vertreters in schriftlicher Form beizufügen.</p>
<p>(4) Die Vollstreckungsbehörde kann ein Ersuchen um Vollstreckung und Überwachung zurücknehmen, wenn der andere Mitgliedstaat mit der Überwachung noch nicht begonnen hat.</p>	<p>(4) Die Vollstreckungsbehörde kann ein Ersuchen um Vollstreckung und Überwachung zurücknehmen, wenn der andere Mitgliedstaat mit der Überwachung noch nicht begonnen hat.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) <i>Bewilligt</i> die Vollstreckungsbehörde <i>nicht</i>, dass die Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion nach Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 und die Überwachung der Auflagen und Weisungen nach Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 an einen anderen Mitgliedstaat <i>übertragen werden</i>, oder nimmt sie ein Ersuchen gemäß Absatz 4 zurück, so begründet sie <i>diese</i> Entscheidung. Die Vollstreckungsbehörde stellt die Entscheidung der verurteilten Person zu, sofern die verurteilte Person der Vollstreckung und Überwachung in dem anderen Mitgliedstaat zugestimmt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>	<p>(5) Lehnt die Vollstreckungsbehörde die Übertragung der Vollstreckung einer freiheitsentziehenden Sanktion nach Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 und die Überwachung der Auflagen und Weisungen nach Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 an einen anderen Mitgliedstaat ab, oder nimmt sie ein Ersuchen gemäß Absatz 4 zurück, so begründet sie die jeweilige Entscheidung. Die Vollstreckungsbehörde stellt die Entscheidung der verurteilten Person zu, sofern die verurteilte Person der Vollstreckung und Überwachung in dem anderen Mitgliedstaat zugestimmt hat. Die verurteilte Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>
<p>§ 90m</p>	<p>§ 221</p>
<p>Gerichtliches Verfahren auf Antrag der verurteilten Person</p>	<p>Gerichtliches Verfahren auf Antrag der verurteilten Person</p>
<p>(1) Das nach § 71 Absatz 4 Satz 2 und 3 zuständige Oberlandesgericht entscheidet auf Antrag der verurteilten Person nach § 90I Absatz 5 Satz 3 durch Beschluss. Die Vollstreckungsbehörde bereitet die Entscheidung vor. § 13 Absatz 1 Satz 2, § 30 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 31 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 33, 42 und 53 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i>, so gelten auch § 30 Absatz 2 Satz 1 sowie § 31 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(1) Das nach § 113 Absatz 4 Satz 2 und 3 zuständige Oberlandesgericht entscheidet auf Antrag der verurteilten Person nach § 220 Absatz 5 Satz 3 durch Beschluss. Die Vollstreckungsbehörde bereitet die Entscheidung vor. § 58 Absatz 1 Satz 2, § 80 Absatz 2 Satz 2 und 4, Absatz 3, § 81 Absatz 1 und 4 sowie die §§ 83, 84 und 92 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 sowie § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>
<p>(2) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung durch die verurteilte Person nach § 90I Absatz 5 Satz 3 und 4 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig.</p>	<p>(2) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung durch die verurteilte Person nach § 220 Absatz 5 Satz 3 und 4 nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung wird durch Beschluss als unbegründet zurückgewiesen, wenn</p>	<p>(3) Der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung wird durch Beschluss als unbegründet zurückgewiesen, wenn</p>
<p>1. es nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung und gemäß § 90I Absatz 1 unzulässig ist, die Vollstreckung eines im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> ergangenen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Auflagen und Weisungen an einen anderen Mitgliedstaat zu übertragen, oder</p>	<p>1. es nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Bewährungsüberwachung und gemäß § 220 Absatz 1 unzulässig ist, die Vollstreckung eines im Inland ergangenen Erkenntnisses und die Überwachung der darauf beruhenden Auflagen und Weisungen an einen anderen Mitgliedstaat zu übertragen, oder</p>
<p>2. die Vollstreckungsbehörde ihr Ermessen nach § 90I Absatz 1 Satz 1 und Absatz 4 fehlerfrei ausgeübt hat.</p>	<p>2. die Vollstreckungsbehörde ihr Ermessen nach § 220 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 4 fehlerfrei ausgeübt hat.</p>
<p>(4) Soweit der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung zulässig und begründet und eine andere als die von der Vollstreckungsbehörde getroffene Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist, erklärt das Gericht die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion nach § 90I Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 und die Überwachung der Auflagen und Weisungen nach § 90I Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 in dem anderen Mitgliedstaat für zulässig. Kommt jedoch eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Vollstreckungsbehörde auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück.</p>	<p>(4) Soweit der Antrag der verurteilten Person auf gerichtliche Entscheidung zulässig und begründet und eine andere Ermessensentscheidung nicht gerechtfertigt ist, erklärt das Gericht die Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion nach § 220 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 und die Überwachung der Auflagen und Weisungen nach § 220 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 in dem anderen Mitgliedstaat für zulässig. Kommt jedoch eine andere Ermessensentscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Vollstreckungsbehörde auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück.</p>
<p>(5) Die Vollstreckungsbehörde <i>bewilligt</i> die Vollstreckung und die Überwachung in dem anderen Mitgliedstaat nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung. <i>Die Bewilligungsentscheidung ist unanfechtbar.</i></p>	<p>(5) Die Vollstreckungsbehörde überträgt die Vollstreckung und die Überwachung in dem anderen Mitgliedstaat nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90n	§ 222
Inländisches Vollstreckungsverfahren	Inländisches Vollstreckungsverfahren
<p>(1) Die deutsche Vollstreckungsbehörde sieht von der Vollstreckung und Überwachung ab, soweit der andere Mitgliedstaat sie übernommen und durchgeführt hat. Sie kann die Vollstreckung und Überwachung fortsetzen, sobald der andere Mitgliedstaat ihr mitgeteilt hat, dass er von der weiteren Vollstreckung und Überwachung absieht.</p>	<p>(1) Die deutsche Vollstreckungsbehörde sieht von der Vollstreckung und der Überwachung ab, soweit der andere Mitgliedstaat sie übernommen und durchgeführt hat. Sie kann die Vollstreckung und Überwachung fortsetzen, sobald der andere Mitgliedstaat ihr mitgeteilt hat, dass er von der weiteren Vollstreckung und Überwachung absieht.</p>
<p>(2) Hat der andere Mitgliedstaat die Auflagen und Weisungen, die der verurteilten Person für die Dauer oder für einen Teil der Bewährungszeit erteilt wurden, umgewandelt oder nachträglich geändert, so wandelt das zuständige Gericht die Auflagen und Weisungen entsprechend § 90h Absatz 7 Satz 1 um. Zuständig ist das Gericht, das für die nach § 453 der Strafprozessordnung oder nach § 58 des Jugendgerichtsgesetzes zu treffenden Entscheidungen zuständig ist.</p>	<p>(2) Hat der andere Mitgliedstaat die Auflagen und Weisungen, die der verurteilten Person für die Dauer oder für einen Teil der Bewährungszeit erteilt wurden, umgewandelt oder nachträglich geändert, so wandelt das zuständige Gericht die Auflagen und Weisungen entsprechend § 215 Absatz 7 Satz 1 um. Zuständig ist das Gericht, das für die nach § 453 der Strafprozessordnung oder nach § 58 des Jugendgerichtsgesetzes zu treffenden Entscheidungen zuständig ist.</p>
<p>(3) Hat der andere Mitgliedstaat die Bewährungszeit um mehr als die Hälfte der zunächst bestimmten Bewährungszeit verlängert, so senkt das Gericht die Dauer der Bewährungszeit auf dieses Höchstmaß, sofern die verlängerte Bewährungszeit fünf Jahre überschreitet. War nach deutschem Recht Jugendstrafrecht anzuwenden, gilt Satz 2 mit der Maßgabe, dass das Höchstmaß vier Jahre beträgt. Die Leistungen, die die verurteilte Person zur Erfüllung von Auflagen, Anerbieten, Weisungen oder Zusagen im anderen Mitgliedstaat erbracht hat, werden angerechnet.</p>	<p>(3) Hat der andere Mitgliedstaat die Bewährungszeit um mehr als die Hälfte der zunächst bestimmten Bewährungszeit verlängert, so senkt das Gericht die Dauer der Bewährungszeit auf dieses Höchstmaß, sofern die verlängerte Bewährungszeit fünf Jahre überschreitet. War nach deutschem Recht Jugendstrafrecht anzuwenden, gilt Satz 1 mit der Maßgabe, dass das Höchstmaß vier Jahre beträgt. Die Leistungen, die die verurteilte Person zur Erfüllung von Auflagen, Anerbieten, Weisungen oder Zusagen im anderen Mitgliedstaat erbracht hat, werden angerechnet.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	A b s c h n i t t 3
	G e l d s a n k t i o n e n
§ 87	§ 223
Grundsatz	Anwendungsbereich
<p>(1) Die Vollstreckungshilfe <i>für einen anderen Mitgliedstaat</i> nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2005/214/JI des Rates vom 24. Februar 2005 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung von Geldstrafen und Geldbußen (ABl. L 76 vom 22.3.2005, S. 16), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist, (Rahmenbeschluss Geldsanktionen) richtet sich nach diesem <i>Unterabschnitt</i>. Die Bestimmungen <i>des Vierten Teils dieses Gesetzes</i> sind nur anzuwenden, soweit auf diese Vorschriften im Folgenden ausdrücklich Bezug genommen wird.</p>	<p>Die Vollstreckungshilfe zwischen den Mitgliedstaaten nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2005/214/JI des Rates vom 24. Februar 2005 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung von Geldstrafen und Geldbußen (ABl. L 76 vom 22.3.2005, S. 16), der durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Geldsanktionen) richtet sich nach diesem Abschnitt. Die Bestimmungen des Teils 2 Kapitel 4 sind nur anzuwenden, soweit auf diese Vorschriften im Folgenden ausdrücklich Bezug genommen wird.</p>
	Unterabschnitt 1
	Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland
§ 87	§ 224
Grundsatz	Grundsatz
<p>(2) Vollstreckungshilfe kann durch Vollstreckung einer rechtskräftig gegen <i>einen Betroffenen</i> verhängten Geldsanktion geleistet werden, wenn die Geldsanktion auf einer Entscheidung beruht, die</p>	<p>(1) Vollstreckungshilfe kann durch Vollstreckung einer rechtskräftig gegen die betroffene Person verhängten Geldsanktion geleistet werden, wenn die Geldsanktion auf einer Entscheidung beruht, die</p>
<p>1. ein Gericht im ersuchenden Mitgliedstaat wegen einer nach dessen Recht strafbaren Handlung getroffen hat,</p>	<p>1. ein Gericht im ersuchenden Mitgliedstaat wegen einer nach dessen Recht strafbaren Handlung getroffen hat,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. eine nicht gerichtliche Stelle im ersuchenden Mitgliedstaat wegen einer nach dessen Recht strafbaren Tat getroffen hat, sofern gegen diese Entscheidung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht angerufen werden konnte,	2. eine nicht gerichtliche Stelle im ersuchenden Mitgliedstaat wegen einer nach dessen Recht strafbaren Tat getroffen hat, sofern gegen diese Entscheidung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht angerufen werden konnte,
3. eine nicht gerichtliche Stelle im ersuchenden Mitgliedstaat wegen einer Tat getroffen hat, die nach dessen Recht als Ordnungswidrigkeit geahndet worden ist, sofern gegen diese Entscheidung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht angerufen werden konnte, oder	3. eine nicht gerichtliche Stelle im ersuchenden Mitgliedstaat wegen einer Tat getroffen hat, die nach dessen Recht als Ordnungswidrigkeit geahndet worden ist, sofern gegen diese Entscheidung ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht angerufen werden konnte, oder
4. ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht im ersuchenden Mitgliedstaat über eine Entscheidung nach Nummer 3 getroffen hat.	4. ein auch für Strafsachen zuständiges Gericht im ersuchenden Mitgliedstaat über eine Entscheidung nach Nummer 3 getroffen hat.
(3) Eine Geldsanktion im Sinne des Absatzes 2 ist die Verpflichtung zur Zahlung	(2) Eine Geldsanktion im Sinne des Absatzes 1 ist die Verpflichtung zur Zahlung
1. eines Geldbetrages wegen einer strafbaren Handlung oder einer Ordnungswidrigkeit,	1. eines Geldbetrages wegen einer strafbaren Handlung oder einer Ordnungswidrigkeit,
2. der neben <i>einer Sanktion nach Nummer 1</i> auferlegten Kosten des Verfahrens,	2. der neben der Zahlung eines Geldbetrages auferlegten Kosten des Verfahrens,
3. einer neben <i>einer Sanktion nach Nummer 1</i> festgesetzten Entschädigung an das Opfer, wenn das Opfer im Rahmen des Verfahrens im ersuchenden Mitgliedstaat keine zivilrechtlichen Ansprüche geltend machen durfte und ein Gericht in Ausübung seiner strafrechtlichen Zuständigkeit tätig wurde, oder	3. einer neben der Zahlung eines Geldbetrages festgesetzten Entschädigung an das Opfer, wenn das Opfer im Rahmen des Verfahrens im ersuchenden Mitgliedstaat keine zivilrechtlichen Ansprüche geltend machen durfte und ein Gericht in Ausübung seiner strafrechtlichen Zuständigkeit tätig wurde,
4. eines neben <i>einer Sanktion nach Nummer 1</i> festgesetzten Geldbetrages an eine öffentliche Kasse oder an eine Organisation zur Unterstützung von Opfern.	4. eines neben der Zahlung eines Geldbetrages festgesetzten Geldbetrages an eine öffentliche Kasse oder an eine Organisation zur Unterstützung von Opfern.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Keine Geldsanktionen sind Anordnungen über die Einziehung sowie Anordnungen zivilrechtlicher Natur, die sich aus Schadensersatzansprüchen und Klagen auf Wiederherstellung des früheren Zustands ergeben und gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (ABl. L 351 vom 20.12.2012, S. 1) vollstreckbar sind.</p>	<p>(3) Keine Geldsanktionen sind Anordnungen über die Einziehung sowie Anordnungen zivilrechtlicher Natur, die sich aus Schadensersatzansprüchen und Klagen auf Wiederherstellung des früheren Zustands ergeben und gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (ABl. L 351 vom 20.12.2012, S. 1, L 264 vom 30.9.2016, S. 43), die zuletzt durch die Delegierte Verordnung (EU) 2015/281 (ABl. L 54 vom 25.2.2015, S. 1) geändert worden ist, vollstreckbar sind.</p>
§ 74	§ 225
Zuständigkeit des Bundes	Zuständigkeit
<p>(1) ...Über Ersuchen nach den Unterabschnitten 2 und 3 von Abschnitt 2 des Neunten Teils dieses Gesetzes entscheidet das Bundesamt für Justiz.</p>	<p>Die vollstreckungshilferechtlichen Aufgaben nach dem Rahmenbeschluss Geldsanktionen nimmt das Bundesamt für Justiz als zentrale Anerkennungs- und Vollstreckungsbehörde für ein- und ausgehende Vollstreckungshilfeersuchen wahr.</p>
§ 87a	§ 226
Vollstreckungsunterlagen	Vollstreckungsunterlagen
<p>Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nur zulässig, wenn die folgenden Unterlagen vorliegen:</p>	<p>Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nur zulässig, wenn die folgenden Unterlagen vorliegen:</p>
<p>1. das Original der zu vollstreckenden Entscheidung oder eine beglaubigte Abschrift hiervon,</p>	<p>1. das Original der zu vollstreckenden Entscheidung oder eine beglaubigte Abschrift hiervon,</p>
<p>2. die von der zuständigen Behörde des ersuchenden Staates ausgefüllte und unterzeichnete Bescheinigung entsprechend dem Formblatt, das im Anhang des Rahmenbeschlusses Geldsanktionen abgedruckt ist, im Original.</p>	<p>2. die von der zuständigen Behörde des ersuchenden Staates ausgefüllte und unterzeichnete Bescheinigung entsprechend dem Formblatt, das im Anhang des Rahmenbeschlusses Geldsanktionen abgedruckt ist, im Original.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 87b	§ 227
Zulässigkeitsvoraussetzungen	Zulässigkeitsvoraussetzungen
<p>(1) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nur zulässig, wenn auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls nach sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, für die Tat, wie sie der Entscheidung zugrunde liegt, eine Strafe oder Geldbuße hätte verhängt werden können. Die beiderseitige Sanktionierbarkeit ist nicht zu prüfen, wenn die der Entscheidung zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates eine der in Artikel 5 Absatz 1 des Rahmenbeschlusses Geldsanktionen aufgeführten Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten verwirklicht.</p>	<p>(1) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nur zulässig, wenn auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls nach sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, für die Tat, wie sie der Entscheidung zugrunde liegt, eine Strafe oder Geldbuße hätte verhängt werden können. Die beiderseitige Sanktionierbarkeit ist nicht zu prüfen, wenn die der Entscheidung zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates eine der in Artikel 5 Absatz 1 des Rahmenbeschlusses Geldsanktionen aufgeführten Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten verwirklicht.</p>
<p>(2) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nicht zulässig, soweit diese gezahlt oder beigetrieben worden ist.</p>	<p>(2) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nicht zulässig, soweit diese gezahlt oder beigetrieben worden ist.</p>
<p>(3) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nicht zulässig, wenn</p>	<p>(3) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist nicht zulässig, wenn</p>
<p>1. die in § 87a Nummer 2 genannte Bescheinigung unvollständig ist oder der Entscheidung offensichtlich nicht entspricht,</p>	<p>1. die in § 226 Nummer 2 genannte Bescheinigung unvollständig ist oder der Entscheidung offensichtlich nicht entspricht,</p>
<p>2. die verhängte Geldsanktion den Betrag von 70 Euro oder dessen Gegenwert bei Umrechnung nach dem im Zeitpunkt der zu vollstreckenden Entscheidung maßgeblichen Kurswert nicht erreicht,</p>	<p>2. die verhängte Geldsanktion den Betrag von 70 Euro oder dessen Gegenwert bei Umrechnung nach dem im Zeitpunkt der zu vollstreckenden Entscheidung maßgeblichen Kurswert nicht erreicht,</p>
<p>3. die zugrunde liegende Entscheidung in einem schriftlichen Verfahren ergangen ist und <i>der Betroffene</i> oder ein nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates befugter Vertreter nicht über das Recht zur Anfechtung und über die Fristen entsprechend den Vorschriften dieses Rechts belehrt worden ist,</p>	<p>3. die zugrunde liegende Entscheidung in einem schriftlichen Verfahren ergangen ist und die betroffene Person oder ein nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates befugter Vertreter nicht über das Recht zur Anfechtung und über die Fristen entsprechend den Vorschriften dieses Rechts belehrt worden ist,</p>
<p>4. die betroffene Person zu der der Entscheidung zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist,</p>	<p>4. die betroffene Person zu der der Entscheidung zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
5. gegen <i>den Betroffenen</i> wegen derselben Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, im Inland eine Entscheidung im Sinne des § 9 Nummer 1 ergangen ist und für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist <i>oder wenn...</i>	5. gegen die betroffene Person wegen derselben Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, im Inland eine Entscheidung im Sinne des § 36 Absatz 1 ergangen ist und für die Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist
... wegen derselben Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, in einem anderen Staat als dem ersuchenden Mitgliedstaat und nicht im Inland eine Entscheidung gegen den Betroffenen ergangen und vollstreckt worden ist,	6. wegen derselben Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, in einem anderen Staat als dem ersuchenden Mitgliedstaat und nicht im Inland eine Entscheidung gegen den Betroffenen ergangen und vollstreckt worden ist,
6. für die der Entscheidung zugrunde liegende Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet und die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist,	7. für die der Entscheidung zugrunde liegende Tat auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet und die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist,
7. <i>der Betroffene aufgrund seines Alters</i> zur Zeit der Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, <i>nach deutschem Recht schuldunfähig war</i> oder strafrechtlich nicht <i>verantwortlich im Sinne von § 3 Satz 1</i> des Jugendgerichtsgesetzes <i>handelte</i> ,	8. die betroffene Person zur Zeit der Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, noch nicht 14 Jahre alt oder strafrechtlich nicht verantwortlich nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes war ,
8. die der Entscheidung zugrunde liegende Tat ganz oder zum Teil im Inland oder auf einem Schiff oder in einem Luftfahrzeug begangen wurde, das berechtigt ist, die Bundesflagge oder das Staatszugehörigkeitszeichen der Bundesrepublik Deutschland zu führen, und die Tat nach deutschem Recht nicht als Straftat mit Strafe bedroht oder als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bewehrt ist oder	9. die der Entscheidung zugrunde liegende Tat ganz oder zum Teil im Inland oder auf einem Schiff oder in einem Luftfahrzeug begangen wurde, das berechtigt ist, die Bundesflagge oder das Staatszugehörigkeitszeichen der Bundesrepublik Deutschland zu führen, und die Tat nach deutschem Recht nicht als Straftat mit Strafe bedroht oder als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bewehrt ist oder
9. die betroffene Person in dem ausländischen Verfahren keine Gelegenheit hatte einzuwenden, für die der Entscheidung zugrunde liegende Handlung nicht verantwortlich zu sein, und sie dies gegenüber der <i>Bewilligungsbehörde</i> geltend macht.	10. die betroffene Person in dem ausländischen Verfahren keine Gelegenheit hatte einzuwenden, für die der Entscheidung zugrunde liegende Handlung nicht verantwortlich zu sein, und sie dies gegenüber der Anerkennungsbehörde geltend macht.
(4) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist abweichend von Absatz 3 Nummer 4 jedoch zulässig, wenn	(4) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist abweichend von Absatz 3 Nummer 4 jedoch zulässig, wenn
1. die betroffene Person	1. die betroffene Person

Geltendes Recht	Entwurf
<p>a) rechtzeitig</p> <p>aa) persönlich zu der Verhandlung, die zu der Entscheidung geführt hat, geladen wurde oder</p> <p>bb) auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zur Entscheidung geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, sodass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die betroffene Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>	<p>a) rechtzeitig entweder persönlich zu der Verhandlung, die zu der Entscheidung geführt hat, geladen wurde oder auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zur Entscheidung geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, sodass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die betroffene Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>
<p>b) <i>dabei</i> darauf hingewiesen wurde, dass eine Entscheidung auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>	<p>b) rechtzeitig darauf hingewiesen wurde, dass eine Entscheidung auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>
<p>2. die betroffene Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, eine persönliche Ladung durch Flucht verhindert hat oder</p>	<p>2. die betroffene Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, sich einer persönlichen Ladung durch Flucht entzogen hat oder</p>
<p>3. die betroffene Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>	<p>3. die betroffene Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>
<p>(5) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist abweichend von Absatz 3 Nummer 4 auch zulässig, wenn die betroffene Person nach Zustellung der Entscheidung</p>	<p>(5) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist abweichend von Absatz 3 Nummer 4 auch zulässig, wenn die betroffene Person nach Zustellung der Entscheidung</p>
<p>1. ausdrücklich erklärt hat, die ergangene Entscheidung nicht anzufechten, oder</p>	<p>1. ausdrücklich erklärt hat, die ergangene Entscheidung nicht anzufechten, oder</p>
<p>2. innerhalb geltender Fristen <i>keine</i> Wiederaufnahme des Verfahrens <i>oder kein</i> Berufungsverfahren beantragt hat.</p>	<p>2. innerhalb geltender Fristen weder die Wiederaufnahme des Verfahrens noch ein Berufungsverfahren beantragt hat.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Die betroffene Person muss zuvor ausdrücklich über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann, <i>belehrt worden sein</i>.</p>	<p>Die betroffene Person muss zuvor ausdrücklich belehrt worden sein über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann.</p>
<p>(6) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist abweichend von Absatz 3 Nummer 4 <i>ferner</i> zulässig, wenn die betroffene Person nach ausdrücklicher Unterrichtung über das Verfahren und die Möglichkeit, bei der Verhandlung persönlich zu erscheinen,</p>	<p>(6) Die Vollstreckung der Geldsanktion ist abweichend von Absatz 3 Nummer 4 auch dann zulässig, wenn die betroffene Person nach ausdrücklicher Unterrichtung über das Verfahren und die Möglichkeit, bei der Verhandlung persönlich zu erscheinen,</p>
<p>1. ausdrücklich auf das Recht auf mündliche Anhörung verzichtet hat und</p>	<p>1. ausdrücklich auf das Recht auf mündliche Anhörung verzichtet hat und</p>
<p>2. erklärt hat, die Entscheidung nicht anzufechten.</p>	<p>2. erklärt hat, die Entscheidung nicht anzufechten.</p>
<p>§ 87c</p>	<p>§ 228</p>
<p>Vorbereitung der Entscheidung über die Bewilligung</p>	<p>Anhörung</p>
<p>(1) Die <i>Bewilligungsbehörde</i> hat dem <i>Betroffenen</i> ein Anhörungsschreiben mit Abschriften der in § 87a bezeichneten Unterlagen zu übersenden. <i>Er</i> erhält Gelegenheit, sich binnen zwei Wochen nach Zugang zu äußern, <i>und</i> ist darüber zu belehren, dass die <i>Bewilligungsbehörde</i> nach Ablauf dieser Frist über die <i>Bewilligung</i> der Vollstreckung entscheiden oder unter den Voraussetzungen des § 87i Absatz 1 einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen wird.</p>	<p>(1) Die Anerkennungsbehörde hat der von dem Ersuchen eines anderen Mitgliedstaates betroffenen Person ein Anhörungsschreiben mit Abschriften der in § 226 bezeichneten Unterlagen zu übersenden. Die betroffene Person erhält Gelegenheit, sich binnen zwei Wochen nach Zugang zu äußern. Sie ist im Anhörungsschreiben darüber zu belehren, dass die Anerkennungsbehörde nach Ablauf dieser Frist über die Anerkennung der Vollstreckung entscheiden oder unter den Voraussetzungen des § 235 Absatz 1 einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen wird.</p>
<p>(2) Das Anhörungsschreiben nach Absatz 1 Satz 1 kann vollständig durch automatische Einrichtungen erstellt werden.</p>	<p>(2) Das Anhörungsschreiben nach Absatz 1 Satz 1 kann vollständig durch automatische Einrichtungen erstellt werden.</p>
<p>(2) Die Anhörung nach Absatz 1 kann unterbleiben, wenn die <i>Bewilligungsbehörde</i></p>	<p>(3) Die Anhörung nach Absatz 1 kann unterbleiben, wenn die Anerkennungsbehörde</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. die Vollstreckung als unzulässig ablehnt,	1. die Vollstreckung als unzulässig ablehnt,
2. ein <i>Bewilligungshindernis</i> nach § 87d geltend macht oder	2. ein Anerkennungshindernis nach § 229 geltend macht oder
3. von vornherein die Umwandlung <i>einer</i> Entscheidung durch das Gericht nach § 87i Absatz 1 beantragt.	3. von vornherein die Umwandlung der dem Ersuchen zugrunde liegenden Entscheidung durch das Gericht nach § 235 Absatz 1 beantragt.
§ 87d	§ 229
Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung	Fakultative Anerkennungshindernisse
Die <i>Bewilligung</i> eines zulässigen Ersuchens um Vollstreckung einer Geldsanktion kann nur abgelehnt werden, wenn die der Entscheidung zugrunde liegende Tat	Die Anerkennung eines zulässigen Ersuchens um Vollstreckung einer Geldsanktion kann nur abgelehnt werden, wenn die der Entscheidung zugrunde liegende Tat
1. ganz oder zum Teil im Inland oder auf einem Schiff oder in einem Luftfahrzeug begangen wurde, das berechtigt ist, die Bundesflagge oder das Staatszugehörigkeitszeichen der Bundesrepublik Deutschland zu führen, und nach deutschem Recht als Straftat mit Strafe bedroht oder als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bewehrt ist oder	1. ganz oder zum Teil im Inland oder auf einem Schiff oder in einem Luftfahrzeug begangen wurde, das berechtigt ist, die Bundesflagge oder das Staatszugehörigkeitszeichen der Bundesrepublik Deutschland zu führen, und nach deutschem Recht als Straftat mit Strafe bedroht oder als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bewehrt ist oder
2. außerhalb des Hoheitsgebietes des ersuchenden Mitgliedstaates begangen wurde und wenn eine derartige, im Ausland begangene Tat nach deutschem Recht nicht als Straftat mit Strafe oder als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bedroht ist.	2. außerhalb des Hoheitsgebietes des ersuchenden Mitgliedstaates begangen wurde und wenn eine derartige, im Ausland begangene Tat nach deutschem Recht nicht als Straftat mit Strafe oder als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bedroht ist.
§ 87f	§ 230
Bewilligung der Vollstreckung	Anerkennung der Vollstreckung
(1) Über die Vollstreckung <i>entscheidet die Bewilligungsbehörde</i> , sofern sie nicht einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 87i Absatz 1 stellt.	(1) Die Anerkennungsbehörde entscheidet über die Anerkennung der Vollstreckung, sofern sie nicht einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 235 Absatz 1 stellt.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) § 54 Absatz 2 und 4 ist entsprechend anzuwenden. Ist die Tat, die dem Ersuchen des anderen Mitgliedstaates zugrunde liegt, nicht auf dessen Hoheitsgebiet begangen worden und ist für diese Tat die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Höhe der Geldstrafe oder Geldbuße auf das für eine vergleichbare Handlung nach inländischem Recht zu verhängende Höchstmaß herabzusetzen, wenn die in dem anderen Mitgliedstaat verhängte Sanktion dieses Höchstmaß überschreitet.</p>	<p>(2) § 105 Absatz 2 und 4 gilt entsprechend. Ist die Tat, die dem Ersuchen des anderen Mitgliedstaates zugrunde liegt, nicht auf dessen Hoheitsgebiet begangen worden und ist für diese Tat die deutsche Gerichtsbarkeit begründet, so ist die Höhe der Geldstrafe oder Geldbuße auf das für eine vergleichbare Handlung nach inländischem Recht zu verhängende Höchstmaß herabzusetzen, wenn die in dem anderen Mitgliedstaat verhängte Sanktion dieses Höchstmaß überschreitet.</p>
<p>(3) Soweit die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates für vollstreckbar erklärt wird, sind die Entscheidung und die Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion anzugeben. Die <i>Bewilligung</i> ist mit Gründen zu versehen und dem Betroffenen zuzustellen. Die <i>Bewilligung</i> enthält</p>	<p>(3) Soweit die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates in der Anerkennungsentscheidung für vollstreckbar erklärt wird, sind darin die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates und die Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion anzugeben. Die Anerkennungsentscheidung ist mit Gründen zu versehen und enthält</p>
<p>1. den Hinweis, dass die <i>Bewilligung</i> rechtskräftig und die Geldsanktion vollstreckbar wird, wenn kein Einspruch nach Absatz 4 eingelegt wird,</p>	<p>1. den Hinweis, dass die Anerkennung rechtskräftig und die Geldsanktion vollstreckbar wird, wenn kein Einspruch nach § 231 Absatz 1 eingelegt wird,</p>
<p>2. die Aufforderung an <i>den Betroffenen</i>, spätestens zwei Wochen nach Rechtskraft die Geldsanktion an die Bundeskasse zu zahlen.</p>	<p>2. die Aufforderung an die betroffene Person, spätestens zwei Wochen nach Rechtskraft die Geldsanktion an die Bundeskasse zu zahlen.</p>
	<p>(4) Die Anerkennungsentscheidung ist der betroffenen Person zuzustellen.</p>
<p>§ 87f</p>	<p>§ 231</p>
<p>Bewilligung der Vollstreckung</p>	<p>Einspruch gegen die Anerkennung der Vollstreckung</p>
<p>(4) <i>Der Betroffene</i> kann gegen die <i>Bewilligung</i> innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung schriftlich oder zur Niederschrift bei der <i>Bewilligungsbehörde</i> Einspruch einlegen. Die §§ 297 bis 300 und 302 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>	<p>(1) Die von dem Ersuchen eines anderen Mitgliedstaates betroffene Person kann gegen die Anerkennung der Vollstreckung innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung schriftlich oder zur Niederschrift bei der Anerkennungsbehörde Einspruch einlegen. Die §§ 297 bis 300 und 302 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) Ist der Einspruch gegen die <i>Bewilligung</i> der Vollstreckung nicht rechtzeitig, nicht in der vorgeschriebenen Form oder sonst nicht wirksam eingelegt, so verwirft ihn die <i>Bewilligungsbehörde</i> als unzulässig. Gegen diese Entscheidung kann <i>der Betroffene</i> innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung schriftlich oder zur Niederschrift bei der <i>Bewilligungsbehörde</i> einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 87g stellen.</p>	<p>(2) Ist der Einspruch gegen die Anerkennung der Vollstreckung nicht rechtzeitig, nicht in der vorgeschriebenen Form oder sonst nicht wirksam eingelegt, so verwirft ihn die Anerkennungsbehörde als unzulässig. Gegen diese Entscheidung kann die betroffene Person innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung schriftlich oder zur Niederschrift bei der Anerkennungsbehörde einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach § 233 stellen.</p>
<p>(6) Ist der Einspruch zulässig, so prüft die <i>Bewilligungsbehörde</i>, ob sie ihre <i>Bewilligung</i> der Vollstreckung aufrechterhält oder ob sie dem Einspruch <i>des Betroffenen</i> abhilft.</p>	<p>(3) Ist der Einspruch zulässig, so prüft die Anerkennungsbehörde, ob sie ihre Anerkennung der Vollstreckung aufrechterhält oder ob sie dem Einspruch der betroffenen Person abhilft.</p>
<p>§ 87g</p>	<p>§ 232</p>
<p>Gerichtliches Verfahren</p>	<p>Vorbereitung der gerichtlichen Entscheidung</p>
<p>(1) ...Die <i>Bewilligungsbehörde</i> bereitet die Entscheidung vor.</p>	<p>(1) Die Anerkennungsbehörde bereitet die gerichtliche Entscheidung vor.</p>
<p>(4) Für die Vorbereitung der Entscheidung gilt § 52 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im ersuchenden Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die <i>Bewilligungsbehörde</i> ihr Ermessen, kein <i>Bewilligungshindernis</i> geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat. Für die Beibringung der Unterlagen kann eine Frist gesetzt werden. Die <i>Bewilligungsbehörde</i> führt die nach den Sätzen 1 und 2 ergangenen Beschlüsse des Gerichtes aus. ...</p>	<p>(2) Für die Vorbereitung der Entscheidung gilt § 104 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im ersuchenden Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Anerkennungsbehörde ihr Ermessen, kein Anerkennungshindernis geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat. Für die Beibringung der Unterlagen kann eine Frist gesetzt werden. Die Anerkennungsbehörde führt die nach den Sätzen 1 und 2 ergangenen Beschlüsse des Gerichtes aus.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 87g	§ 233
Gerichtliches Verfahren	Gerichtliches Verfahren
<p>(1) Gegen die <i>Bewilligung</i> der Vollstreckung und gegen die Entscheidung <i>nach § 87f Absatz 5 Satz 1</i> ist der Rechtsweg zu den ordentlichen Gerichten eröffnet. ...</p>	<p>(1) Gegen die Anerkennung der Vollstreckung und gegen die Entscheidung über die Unzulässigkeit des Einspruchs (§ 231 Absatz 2) ist der Rechtsweg zu den ordentlichen Gerichten eröffnet.</p>
<p>(1) Hilft die <i>Bewilligungsbehörde</i> dem Einspruch <i>des Betroffenen</i> nicht ab oder beantragt <i>der Betroffene</i> eine gerichtliche Entscheidung nach § 87f Absatz 5 Satz 2, so entscheidet das nach Absatz 2 zuständige Amtsgericht. Das zuständige Amtsgericht entscheidet ferner auf Antrag der <i>Bewilligungsbehörde gemäß § 87i</i>. § 34 Absatz 1, § 107 des Jugendgerichtsgesetzes und § 68 Absatz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten gelten entsprechend. <i>Die Bewilligungsbehörde bereitet die Entscheidung vor.</i></p>	<p>(2) Hilft die Anerkennungsbehörde dem Einspruch der betroffenen Person nicht ab oder beantragt die betroffene Person eine gerichtliche Entscheidung nach § 231 Absatz 2 Satz 2, so entscheidet das nach den Absätzen 3 bis 5 zuständige Amtsgericht. Das zuständige Amtsgericht entscheidet ferner auf Antrag der Anerkennungsbehörde (§ 235). § 34 Absatz 1 und § 107 des Jugendgerichtsgesetzes sowie § 68 Absatz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten gelten entsprechend.</p>
<p>(2) Die örtliche Zuständigkeit <i>richtet sich nach dem Wohnsitz des Betroffenen, wenn dieser eine natürliche Person ist. Hat der Betroffene keinen Wohnsitz im Inland, so richtet sich die Zuständigkeit nach seinem gewöhnlichen Aufenthalt oder, wenn ein solcher nicht bekannt ist, nach seinem letzten Wohnsitz. ...</i></p>	<p>(3) Ist die betroffene Person eine natürliche Person, so richtet sich die örtliche Zuständigkeit nach deren Wohnsitz. Hat die betroffene Person keinen Wohnsitz im Inland, so richtet sich die Zuständigkeit nach ihrem gewöhnlichen Aufenthalt oder, wenn ein solcher nicht bekannt ist, nach ihrem letzten Wohnsitz im Inland.</p>
<p>... Ist <i>der Betroffene</i> eine juristische Person, ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die juristische Person ihren Sitz hat. Maßgeblich im <i>Falle</i> des § 87h ist der Zeitpunkt des Eingangs des Einspruchs, im <i>Falle</i> des § 87i der Zeitpunkt des Eingangs des Antrags bei Gericht. ...</p>	<p>(4) Ist die betroffene Person eine juristische Person, ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die juristische Person ihren Sitz hat. Maßgeblich im Fall des § 234 ist der Zeitpunkt des Eingangs des Einspruchs, im Fall des § 235 der Zeitpunkt des Eingangs des Antrags bei Gericht.</p>
<p>... <i>Können diese Orte</i> nicht festgestellt werden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk sich Vermögen <i>des Betroffenen</i> befindet. Befindet sich Vermögen <i>des Betroffenen</i> in den Bezirken verschiedener Amtsgerichte, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Amtsgericht zuerst mit der Sache befasst wurde. § 58 Absatz 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes bleibt unberührt.</p>	<p>(5) Kann der Wohnsitz, Aufenthalt oder Sitz der betroffenen Person nicht festgestellt werden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk sich ihr Vermögen befindet. Befindet sich Vermögen der betroffenen Person in den Bezirken verschiedener Amtsgerichte, so richtet sich die Zuständigkeit danach, welches Amtsgericht zuerst mit der Sache befasst wurde. § 58 Absatz 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes bleibt unberührt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Das Gericht übersendet <i>dem Betroffenen</i> die Abschrift einer Übersetzung der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates in die deutsche Sprache, soweit dies zur Ausübung <i>seiner</i> Rechte erforderlich ist. Wird ein Antrag nach § 87i Absatz 1 gestellt, sind <i>dem Betroffenen</i> zudem Abschriften der in § 87a aufgeführten Unterlagen und der Entscheidung gemäß § 87i Absatz 2, keine <i>Bewilligungshindernisse</i> geltend zu machen, zuzustellen. Im Fall des Satzes 2 wird <i>der Betroffene</i> aufgefordert, sich innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden Frist zu äußern.</p>	<p>(6) Das Gericht übersendet der betroffenen Person die Abschrift einer Übersetzung der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates in die deutsche Sprache, soweit dies zur Ausübung ihrer Rechte erforderlich ist. Wird ein Antrag nach § 235 Absatz 1 gestellt, so sind der betroffenen Person zudem Abschriften der in § 226 aufgeführten Unterlagen und der Entscheidung gemäß § 235 Absatz 2, keine Anerkennungshindernisse geltend zu machen, zuzustellen. Im Fall des Satzes 2 wird die betroffene Person aufgefordert, sich innerhalb einer vom Gericht zu bestimmenden Frist zu äußern.</p>
<p>(4) ...Das Gericht kann <i>sonstige</i> Beweise über die in § 87h Absatz 3 Satz 1 Nummer 1, 2 und 3 aufgeführten Tatbestände erheben. § 30 Absatz 2 Satz 4 und Absatz 3, § 31 Absatz 4 gelten entsprechend. Befindet sich der Betroffene im Inland, gelten § 30 Absatz 2 Satz 1 sowie § 31 Absatz 2 entsprechend. § 31 Absatz 1 Satz 1 gilt mit der Maßgabe entsprechend, dass die <i>Bewilligungsbehörde</i> an die Stelle der <i>Staatsanwaltschaft</i> tritt. Die <i>Bewilligungsbehörde</i> ist zur Teilnahme an der mündlichen Verhandlung nicht verpflichtet; das Gericht teilt der <i>Bewilligungsbehörde</i> mit, wenn es ihre Teilnahme für angemessen hält.</p>	<p>(7) Das Gericht kann Beweise über die in § 234 Absatz 3 aufgeführten Tatbestände erheben. § 80 Absatz 2 Satz 4, Absatz 3 und 4 sowie § 81 Absatz 4 gelten entsprechend. Befindet sich der Betroffene im Inland, gelten § 80 Absatz 2 Satz 1 sowie § 81 Absatz 2 entsprechend. § 81 Absatz 1 Satz 1 gilt mit der Maßgabe entsprechend, dass die Anerkennungsbehörde an die Stelle der Generalstaatsanwaltschaft tritt. Die Anerkennungsbehörde ist zur Teilnahme an der mündlichen Verhandlung nicht verpflichtet; das Gericht teilt der Anerkennungsbehörde mit, wenn es ihre Teilnahme für angemessen hält.</p>
<p>§ 87h</p>	<p>§ 234</p>
<p>Gerichtliche Entscheidung nach Einspruch oder auf Antrag des Betroffenen</p>	<p>Gerichtliche Entscheidung nach Einspruch oder auf Antrag der betroffenen Person</p>
<p>(1) Über <i>die Zulässigkeit und Begründetheit des Einspruchs</i> entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss.</p>	<p>(1) Über den Einspruch der betroffenen Person entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss.</p>
<p>(2) Sind Vorschriften über die Einlegung des Einspruchs nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Einspruch als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>	<p>(2) Sind Vorschriften über die Einlegung des Einspruchs nicht beachtet, so verwirft das Gericht den Einspruch als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>
<p>(3) Der Einspruch <i>des Betroffenen</i> wird durch Beschluss als unbegründet zurückgewiesen, soweit</p>	<p>(3) Der Einspruch wird durch Beschluss als unbegründet zurückgewiesen, soweit</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. die Vollstreckung der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates zulässig ist,	1. die Vollstreckung der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates zulässig ist,
2. die <i>Bewilligungsbehörde</i> ihr Ermessen, kein <i>Bewilligungshindernis</i> geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat und	2. die Anerkennungsbehörde ihr Ermessen, kein Anerkennungshindernis geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat und
3. die Geldsanktion nach § 87f Absatz 2 fehlerfrei angepasst wurde.	3. die Geldsanktion nach § 230 Absatz 2 fehlerfrei angepasst wurde.
<p>(3) ...Soweit der Einspruch wegen Unzulässigkeit der Vollstreckung oder wegen fehlerhafter Ermessensausübung begründet ist, wird die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates für nicht vollstreckbar erklärt. Soweit eine Anpassung nach § 87f Absatz 2 fehlerhaft ist oder unterlassen wurde, obwohl sie erforderlich war, passt das Gericht die Geldsanktion an und erklärt die Entscheidung für vollstreckbar. Soweit von der <i>Bewilligungsentscheidung</i> abgewichen wird, ist die Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion in der Beschlussformel anzugeben.</p>	<p>(4) Soweit der Einspruch wegen Unzulässigkeit der Vollstreckung oder wegen fehlerhafter Ermessensausübung begründet ist, wird die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates für nicht vollstreckbar erklärt. Soweit die Anpassung nach § 230 Absatz 2 fehlerhaft ist oder unterlassen wurde, obwohl sie erforderlich war, passt das Gericht die Geldsanktion an und erklärt die Entscheidung für vollstreckbar. Soweit von der Anerkennungsentscheidung abgewichen wird, ist die Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion in der Beschlussformel anzugeben.</p>
<p>(5) § 77b des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten <i>ist</i> entsprechend <i>anzuwenden</i>.</p>	<p>(5) § 77b des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten gilt entsprechend.</p>
<p>(5) Über <i>die Zulässigkeit und Begründetheit des Antrags</i> nach § 87f Absatz 5 Satz 2 entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss. Die §§ 297 bis 300, 302 und 306 Absatz 2, die §§ 307, 308 und 309 Absatz 1 und § 311a der Strafprozessordnung über Rechtsmittel sowie die Vorschriften der Strafprozessordnung über die Auferlegung der Kosten des Beschwerdeverfahrens gelten entsprechend. Die Entscheidung des Gerichts ist unanfechtbar.</p>	<p>(6) Über den Antrag der betroffenen Person nach § 231 Absatz 2 Satz 2 entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss. Die §§ 297 bis 300, 302 und 306 Absatz 2, die §§ 307, 308 und 309 Absatz 1 und § 311a der Strafprozessordnung über Rechtsmittel sowie die Vorschriften der Strafprozessordnung und des Jugendgerichtsgesetzes über die Auferlegung der Kosten des Beschwerdeverfahrens gelten entsprechend. Die Entscheidung des Gerichts ist unanfechtbar.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 87i	§ 235
Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der Bewilligungsbehörde; Bewilligung	Gerichtliche Entscheidung auf Antrag der Anerkennungsbehörde; Anerkennung
<p>(1) Ist die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates <i>eine Geldsanktion nach § 87 Absatz 2 Nummer 1 und 2, die gegen einen Jugendlichen oder einen Heranwachsenden im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes ergangen ist, so beantragt die Bewilligungsbehörde, soweit die Vollstreckung zulässig ist, die Umwandlung der Entscheidung durch das Gericht.</i></p>	<p>(1) Ist die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates wegen einer nach dem Recht des anderen Mitgliedstaates strafbaren Tat gegen einen Jugendlichen oder einen Heranwachsenden im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes ergangen und ist die Vollstreckung der Entscheidung zulässig, so beantragt die Anerkennungsbehörde die Umwandlung der Entscheidung (Absatz 3) durch das Gericht.</p>
<p>(2) Mit dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach Absatz 1 erklärt die <i>Bewilligungsbehörde</i>, dass sie keine <i>Bewilligungshindernisse</i> geltend macht. Die Entscheidung, keine <i>Bewilligungshindernisse</i> geltend zu machen, ist zu begründen.</p>	<p>(2) Mit dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung nach Absatz 1 erklärt die Anerkennungsbehörde, dass sie keine Anerkennungshindernisse geltend macht. Die Entscheidung, keine Anerkennungshindernisse geltend zu machen, ist zu begründen.</p>
<p>(3) Soweit die Vollstreckung der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates zulässig ist und die <i>Bewilligungsbehörde</i> ihr Ermessen, kein <i>Bewilligungshindernis</i> geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat, wird die Entscheidung für vollstreckbar erklärt. Eine gegen einen Jugendlichen verhängte Geldsanktion <i>nach § 87 Absatz 2 Nummer 1 und 2</i> ist dabei zusätzlich in eine nach dem Jugendgerichtsgesetz zulässige Sanktion umzuwandeln. Satz 2 gilt für einen Heranwachsenden entsprechend, wenn nach § 105 Absatz 1 des Jugendgerichtsgesetzes das Jugendstrafrecht zur Anwendung kommt. Für die Anpassung der Höhe der Geldsanktion gilt <i>§ 87f Absatz 2</i> entsprechend.</p>	<p>(3) Soweit die Vollstreckung der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates zulässig ist und die Anerkennungsbehörde ihr Ermessen, kein Anerkennungshindernis geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat, wird die Entscheidung für vollstreckbar erklärt. Eine wegen einer nach dem Recht des anderen Mitgliedstaates strafbaren Tat gegen einen Jugendlichen verhängte Geldsanktion ist dabei zusätzlich in eine nach dem Jugendgerichtsgesetz zulässige Sanktion umzuwandeln. Satz 2 gilt für einen Heranwachsenden entsprechend, wenn nach § 105 Absatz 1 des Jugendgerichtsgesetzes das Jugendstrafrecht zur Anwendung kommt. Für die Anpassung der Höhe der Geldsanktion gilt § 230 Absatz 2 entsprechend.</p>
<p>(4) Über die Vollstreckbarkeit der Entscheidung entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss. Soweit die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates gemäß Absatz 3 Satz 1 ausschließlich für vollstreckbar erklärt wird, ist in der Beschlussformel auch die Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion anzugeben.</p>	<p>(4) Über die Vollstreckbarkeit der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss. Soweit die Entscheidung gemäß Absatz 3 Satz 1 ausschließlich für vollstreckbar erklärt wird, ist in der Beschlussformel auch die Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion anzugeben.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) Die <i>Bewilligungsbehörde</i> bewilligt die Vollstreckung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung. Die <i>Bewilligungsentscheidung</i> ist unanfechtbar. § 87f Absatz 3 Satz 1 und 2 gilt entsprechend. Die <i>Bewilligung</i> enthält</p>	<p>(5) Die Anerkennungsbehörde erkennt die Vollstreckung nach Maßgabe der rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung an. Die Anerkennungsentscheidung ist unanfechtbar. § 230 Absatz 3 Satz 1 und 2 gilt entsprechend. Die Anerkennung enthält</p>
<p>1. den Hinweis, dass die <i>Bewilligung</i> rechtskräftig und die Geldsanktion vollstreckbar geworden ist, und</p>	<p>1. den Hinweis, dass die Anerkennung rechtskräftig und die Geldsanktion vollstreckbar geworden ist, und</p>
<p>2. die Aufforderung an <i>den Betroffenen</i>, spätestens zwei Wochen nach Zustellung <i>entweder die Geldsanktion</i> an die zuständige Kasse nach § 87n Absatz 5 Satz 3 zu zahlen oder der Sanktion nach dem Jugendgerichtsgesetz nachzukommen, in die die Geldsanktion nach Absatz 3 Satz 2 umgewandelt wurde.</p>	<p>2. die Aufforderung an die betroffene Person, die Geldsanktion spätestens zwei Wochen nach Zustellung an die zuständige Kasse nach § 241 Absatz 5 Satz 2 zu zahlen oder der Sanktion nach dem Jugendgerichtsgesetz nachzukommen, in die die Geldsanktion nach Absatz 3 Satz 2 umgewandelt wurde.</p>
<p>§ 87j</p>	<p>§ 236</p>
Rechtsbeschwerde	Rechtsbeschwerde
<p>(1) Gegen <i>den Beschluss</i> des Amtsgerichts nach § 87h Absatz 3 und § 87i Absatz 4 ist die Rechtsbeschwerde <i>zulässig</i>, wenn sie zugelassen wird. Dieses Rechtsmittel steht sowohl <i>dem Betroffenen</i> als auch der <i>Bewilligungsbehörde</i> zu. Nachdem dem Beschwerdegegner Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden ist, legt das Amtsgericht die Akten durch Vermittlung der Staatsanwaltschaft beim Beschwerdegericht diesem zur Entscheidung vor.</p>	<p>(1) Gegen die Beschlüsse des Amtsgerichts nach § 234 Absatz 3 und § 235 Absatz 4 ist die Rechtsbeschwerde statthaft, wenn sie zugelassen wird. Dieses Rechtsmittel steht sowohl der betroffenen Person als auch der Anerkennungsbehörde zu. Nachdem dem Beschwerdegegner Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden ist, legt das Amtsgericht die Akten durch Vermittlung der Staatsanwaltschaft beim Beschwerdegericht diesem zur Entscheidung vor.</p>
<p>(2) Für die Rechtsbeschwerde und das weitere Verfahren gelten, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt, die Vorschriften der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Revision entsprechend.</p>	<p>(2) Für die Rechtsbeschwerde und das weitere Verfahren gelten, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt, die Vorschriften der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Revision entsprechend.</p>
<p>(3) Die Frist für die Einlegung der Rechtsbeschwerde beginnt mit der Zustellung des Beschlusses.</p>	<p>(3) Die Frist für die Einlegung der Rechtsbeschwerde beginnt mit der Zustellung des Beschlusses nach § 234 Absatz 3 und § 235 Absatz 4.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(4) Das Beschwerdegericht entscheidet durch Beschluss.	(4) Das Beschwerdegericht entscheidet durch Beschluss.
(5) Hebt das Beschwerdegericht die angefochtene Entscheidung auf, so kann es abweichend von § 354 Absatz 1 und 2 der Strafprozessordnung in der Sache selbst entscheiden oder <i>sie</i> an das Amtsgericht, dessen Entscheidung aufgehoben wurde, oder an ein anderes Amtsgericht desselben Landes zurückverweisen.	(5) Hebt das Beschwerdegericht die angefochtene Entscheidung auf, so kann es abweichend von § 354 Absatz 1 und 2 der Strafprozessordnung in der Sache selbst entscheiden oder die Sache an das Amtsgericht, dessen Entscheidung aufgehoben wurde, oder an ein anderes Amtsgericht desselben Landes zurückverweisen.
(6) Für das weitere Verfahren gilt § 42 entsprechend.	(6) Für das weitere Verfahren gilt § 92 entsprechend.
§ 87k	§ 237
Zulassung der Rechtsbeschwerde	Zulassung der Rechtsbeschwerde
(1) Das Beschwerdegericht lässt die Rechtsbeschwerde auf Antrag <i>des Betroffenen</i> oder der <i>Bewilligungsbehörde</i> zu, wenn es geboten ist,	(1) Das Beschwerdegericht lässt die Rechtsbeschwerde auf Antrag der betroffenen Person oder der Anerkennungsbehörde zu, wenn es geboten ist,
1. die Nachprüfung des Beschlusses zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung zu ermöglichen oder	1. die Nachprüfung des Beschlusses nach § 234 Absatz 3 und § 235 Absatz 4 zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung zu ermöglichen oder
2. den Beschluss wegen Versagung des rechtlichen Gehörs aufzuheben.	2. den Beschluss nach § 234 Absatz 3 und § 235 Absatz 4 wegen Versagung des rechtlichen Gehörs aufzuheben.
(2) Für den Zulassungsantrag gelten die Vorschriften über die Einlegung der Rechtsbeschwerde entsprechend. Der Antrag gilt als vorsorglich eingelegte Rechtsbeschwerde. Die Vorschriften über die Anbringung der Beschwerdeanträge und deren Begründung (§§ 344, 345 der Strafprozessordnung) sind zu beachten. Bei der Begründung der Beschwerdeanträge soll der Antragsteller zugleich angeben, aus welchen Gründen <i>die</i> in Absatz 1 bezeichneten Voraussetzungen <i>vorliegen</i> . § 35a der Strafprozessordnung gilt entsprechend.	(2) Für den Zulassungsantrag gelten die Vorschriften über die Einlegung der Rechtsbeschwerde entsprechend. Der Antrag gilt als vorsorglich eingelegte Rechtsbeschwerde. Die Vorschriften über die Anbringung der Beschwerdeanträge und deren Begründung (§§ 344, 345 der Strafprozessordnung) sind zu beachten. Bei der Begründung der Beschwerdeanträge soll der Antragsteller zugleich angeben, aus welchen Gründen eine der in Absatz 1 bezeichneten Voraussetzungen vorliegt . § 35a der Strafprozessordnung gilt entsprechend.

Geltendes Recht	Entwurf
(3) Das Beschwerdegericht entscheidet über den Antrag durch Beschluss. Der Beschluss, durch den der Antrag verworfen wird, bedarf keiner Begründung. Wird der Antrag verworfen, so gilt die Rechtsbeschwerde als zurückgenommen.	(3) Das Beschwerdegericht entscheidet über den Antrag durch Beschluss. Der Beschluss, durch den der Antrag verworfen wird, bedarf keiner Begründung. Wird der Antrag verworfen, so gilt die Rechtsbeschwerde als zurückgenommen.
(4) Stellt sich vor der Entscheidung über den Zulassungsantrag heraus, dass ein Verfahrenshindernis besteht, so stellt das Beschwerdegericht das Verfahren nur dann ein, wenn das Verfahrenshindernis nach Erlass des Beschlusses nach § 87h Absatz 3 oder § 87i Absatz 4 eingetreten ist.	(4) Stellt sich vor der Entscheidung über den Zulassungsantrag heraus, dass ein Verfahrenshindernis besteht, so stellt das Beschwerdegericht das Verfahren nur dann ein, wenn das Verfahrenshindernis nach Erlass des Beschlusses nach § 234 Absatz 3 und § 235 Absatz 4 eingetreten ist.
§ 87l	§ 238
Besetzung der Senate der Oberlandesgerichte	Besetzung der Senate der Oberlandesgerichte
(1) Über die Zulassung der Rechtsbeschwerde und über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Oberlandesgericht.	(1) Über die Zulassung der Rechtsbeschwerde und über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Oberlandesgericht.
(2) Der Senat ist mit einem Richter besetzt, sofern nichts anderes bestimmt ist.	(2) Der Senat ist mit einem Richter besetzt, sofern nichts anderes bestimmt ist.
(3) Der Senat ist mit drei Richtern einschließlich des Vorsitzenden besetzt <i>in Verfahren über Rechtsbeschwerden</i> , wenn	(3) Der Senat ist in Verfahren über Rechtsbeschwerden mit drei Richtern einschließlich des Vorsitzenden besetzt, wenn
1. es sich um die Vollstreckung einer Geldsanktion <i>im Sinne von § 87 Absatz 2 Nummer 1 oder Nummer 2</i> handelt,	1. es sich um die Vollstreckung einer Geldsanktion handelt, die auf einer Entscheidung wegen einer nach dem Recht eines anderen Mitgliedstaates strafbaren Tat beruht ,
2. ein Zulassungsgrund im Sinne von § 87k Absatz 1 Nummer 1 vorliegt,	2. ein Zulassungsgrund im Sinne von § 237 Absatz 1 Nummer 1 vorliegt,
3. besondere Schwierigkeiten <i>bei</i> der Sach- und Rechtslage dies geboten erscheinen lassen oder	3. besondere Schwierigkeiten der Sach- und Rechtslage dies geboten erscheinen lassen oder
4. von der Entscheidung eines Oberlandesgerichts abgewichen werden soll.	4. von der Entscheidung eines anderen Oberlandesgerichts abgewichen werden soll.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 87m	§ 239
Verbot der Doppelverfolgung; Mitteilung an das Bundeszentralregister	Verbot der Doppelverfolgung
(1) Wird die Vollstreckung bewilligt, so darf dieselbe Tat, die der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates zugrunde liegt, nach deutschem Recht nicht mehr als Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt werden.	Wird die Vollstreckung bewilligt, so darf dieselbe Tat, die der Entscheidung des anderen Mitgliedstaates zugrunde liegt, nach deutschem Recht nicht mehr als Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt werden.
§ 87m	§ 240
Verbot der Doppelverfolgung; Mitteilung an das Bundeszentralregister	Mitteilung an das Bundeszentralregister
(2) Die <i>Bewilligung</i> , nach der eine Entscheidung eines anderen Mitgliedstaates gemäß § 87 Absatz 2 Nummer 1 oder Nummer 2 für vollstreckbar erklärt oder abgelehnt wurde, ist dem Bundeszentralregister mitzuteilen. Dies gilt nicht, wenn	Die Anerkennungsentscheidung , nach der eine Entscheidung eines anderen Mitgliedstaates gemäß § 224 Absatz 1 Nummer 1 oder 2 für vollstreckbar erklärt oder abgelehnt wurde, ist dem Bundeszentralregister mitzuteilen. Dies gilt nicht, wenn
1. die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates in das Bundeszentralregister nicht eingetragen werden kann oder	1. die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates in das Bundeszentralregister nicht eingetragen werden kann oder
2. die Entscheidung gegen einen Deutschen ergangen ist und die Mitteilung nicht erforderlich ist, weil der andere Mitgliedstaat das Bundeszentralregister tatsächlich regelmäßig über strafrechtliche Verurteilungen gegen einen Deutschen unterrichtet.	2. die Entscheidung gegen einen Deutschen ergangen ist und die Mitteilung nicht erforderlich ist, weil der andere Mitgliedstaat das Bundeszentralregister tatsächlich regelmäßig über strafrechtliche Verurteilungen gegen einen Deutschen unterrichtet.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 87n	§ 241
Vollstreckung	Vollstreckung
<p>(1) Die Bewilligungsbehörde führt als Vollstreckungsbehörde die Vollstreckung durch. Dies gilt nicht, wenn das Gericht <i>nach Einspruch</i> gemäß § 87h oder <i>auf Antrag der Bewilligungsbehörde gemäß § 87i</i> eine Entscheidung trifft. In Fällen <i>nach Satz 2</i> erfolgt die Vollstreckung durch die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk das zuständige Amtsgericht seinen Sitz hat, als Vollstreckungsbehörde. Soweit in den Fällen des Satzes 2 nach Umwandlung eine jugendstrafrechtliche Sanktion zu vollstrecken ist, erfolgt die Vollstreckung nach Maßgabe des § 82 des Jugendgerichtsgesetzes.</p>	<p>(1) Die Vollstreckungsbehörde vollstreckt die Entscheidung des anderen Mitgliedstaates. Dies gilt nicht, wenn das Gericht nach § 234 oder § 235 eine Entscheidung trifft. In Fällen des Satzes 2 erfolgt die Vollstreckung durch die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk das zuständige Amtsgericht seinen Sitz hat, als Vollstreckungsbehörde. Soweit in den Fällen des Satzes 2 nach Umwandlung eine jugendstrafrechtliche Sanktion zu vollstrecken ist, erfolgt die Vollstreckung nach Maßgabe des § 82 des Jugendgerichtsgesetzes.</p>
<p>(2) Für die Vollstreckung gelten die §§ 34, 93 bis 99 Absatz 1, die §§ 101, 102, 103 Absatz 1 Nummer 2, Absatz 2 sowie § 104 Absatz 2 und 3 Satz 1 Nummer 1 und Satz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten sinngemäß. Die bei der Vollstreckung nach Satz 1 notwendigen gerichtlichen Entscheidungen werden vom Amtsgericht am Sitz der Vollstreckungsbehörde erlassen. In Verfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende gelten auch § 82 Absatz 1, § 83 Absatz 2 sowie die §§ 84 und 85 Absatz 5 des Jugendgerichtsgesetzes sinngemäß. Die Vorschriften des Justizbeitreibungsgesetzes sind anwendbar, soweit in diesem Gesetz nichts anderes bestimmt ist. Sofern eine Entscheidung gemäß § 87i Absatz 3 Satz 2 und 3 ergangen ist, sind die Sätze 1 bis 4 nicht anwendbar.</p>	<p>(2) Für die Vollstreckung gelten die §§ 34, 93 bis 99 Absatz 1, die §§ 101, 102, 103 Absatz 1 Nummer 2 und Absatz 2 sowie § 104 Absatz 2 und 3 Satz 1 Nummer 1 und Satz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten sinngemäß. § 34 Absatz 3 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten gilt dabei mit der Maßgabe, dass die Verjährung mit Rechtskraft der Anerkennungsentscheidung zu laufen beginnt. Die bei der Vollstreckung nach Satz 1 notwendigen gerichtlichen Entscheidungen werden vom Amtsgericht am Sitz der Vollstreckungsbehörde erlassen. In Verfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes gelten auch § 82 Absatz 1, § 83 Absatz 2 sowie die §§ 84 und 85 Absatz 5 des Jugendgerichtsgesetzes sinngemäß. Die Vorschriften des Justizbeitreibungsgesetzes sind anwendbar, soweit in diesem Gesetz nichts anderes bestimmt ist. Sofern eine Entscheidung gemäß § 235 Absatz 3 Satz 2 und 3 ergangen ist, sind die Sätze 1 bis 5 nicht anwendbar.</p>
<p>(3) Bei der Vollstreckung einer Entscheidung nach § 87i Absatz 3 können freiheitsentziehende Maßnahmen nicht angeordnet werden. Das Gleiche gilt bei der Vollstreckung einer Entscheidung gegen Jugendliche und Heranwachsende nach Absatz 2.</p>	<p>(3) Bei der Vollstreckung einer Entscheidung nach § 235 Absatz 3 können freiheitsentziehende Maßnahmen nicht angeordnet werden. Das Gleiche gilt bei der Vollstreckung einer Entscheidung gegen Jugendliche und Heranwachsende nach Absatz 2.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(4) § 57 Absatz 6 gilt entsprechend.	(4) § 111 Absatz 6 gilt entsprechend.
<p>(5) Der Erlös aus der Vollstreckung fließt in die Bundeskasse. <i>Dies gilt nicht, wenn das Gericht nach Einspruch gemäß § 87h oder auf Antrag der Bewilligungsbehörde gemäß § 87i eine Entscheidung trifft. In Fällen nach Satz 2 fließt der Erlös aus der Vollstreckung in die Kasse des Landes, in dem das zuständige Amtsgericht seinen Sitz hat. Abweichend von den Sätzen 1 bis 3 kann mit dem ersuchenden Mitgliedstaat insbesondere bei der Vollstreckung einer Entscheidung, in die eine Entscheidung nach § 87 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 umgewandelt worden ist, vereinbart werden, dass der Erlös aus der Vollstreckung dem Opfer zufließt.</i></p>	<p>(5) Der Erlös aus der Vollstreckung fließt vorbehaltlich des Satzes 2 in die Bundeskasse. Trifft das Gericht eine Entscheidung nach § 234 oder § 235, so fließt der Erlös aus der Vollstreckung in die Kasse des Landes, in dem das zuständige Amtsgericht seinen Sitz hat. Abweichend von den Sätzen 1 und 2 kann mit dem ersuchenden Mitgliedstaat vereinbart werden, dass der Erlös aus der Vollstreckung dem Opfer zufließt.</p>
(6) Die Kosten der Vollstreckung trägt der Betroffene.	(6) Die Kosten der Vollstreckung trägt die betroffene Person. In Verfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes findet § 74 des Jugendgerichtsgesetzes Anwendung.
	Unterabschnitt 2
	Vollstreckung deutscher Erkenntnisse im Ausland
§ 87p	§ 242
Grundsatz	Grundsatz
<p>(1) Ersuchen an einen anderen Mitgliedstaat nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Geldsanktionen richten sich nach diesem Unterabschnitt. § 71 ist nicht anzuwenden. § 87 Absatz 2 Nummer 1, 3 und 4, Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 und 2 sowie Satz 2 gilt sinngemäß.</p>	<p>(1) Ersuchen an einen anderen Mitgliedstaat nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Geldsanktionen richten sich nach diesem Unterabschnitt. § 113 ist nicht anzuwenden. § 224 Absatz 1 Nummer 1, 3, 4, Absatz 2 Nummer 1, 2 und Absatz 3 gilt sinngemäß.</p>
<p>(2) Die zuständige Behörde eines anderen Mitgliedstaates kann um Vollstreckung einer Geldsanktion ersucht werden, wenn der Betroffene</p>	<p>(2) Die zuständige Behörde eines anderen Mitgliedstaates kann um Vollstreckung einer Geldsanktion ersucht werden, wenn der Betroffene</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. eine natürliche Person ist, die ihren Wohnsitz im ersuchten Mitgliedstaat hat oder sich dort in der Regel aufhält,	1. eine natürliche Person ist, die ihren Wohnsitz im ersuchten Mitgliedstaat hat oder sich dort in der Regel aufhält,
2. eine juristische Person ist, die ihren Sitz im ersuchten Mitgliedstaat hat,	2. eine juristische Person ist, die ihren Sitz im ersuchten Mitgliedstaat hat,
3. über Vermögen im ersuchten Mitgliedstaat verfügt oder	3. über Vermögen im ersuchten Mitgliedstaat verfügt oder
4. im ersuchten Mitgliedstaat Einkommen bezieht.	4. im ersuchten Mitgliedstaat Einkommen bezieht.
§ 87q	§ 243
Inländisches Vollstreckungsverfahren; Ruhens der Verjährung	Inländisches Vollstreckungsverfahren; Ruhens der Verjährung
(1) Wurde der andere Mitgliedstaat um Vollstreckung ersucht, ist die Vollstreckung im Inland erst wieder zulässig, soweit	(1) Wurde der andere Mitgliedstaat um Vollstreckung ersucht, so ist die Vollstreckung im Inland erst wieder zulässig, soweit
1. das Ersuchen zurückgenommen worden ist oder	1. das Ersuchen zurückgenommen worden ist oder
2. der ersuchte Mitgliedstaat die Vollstreckung verweigert hat.	2. der ersuchte Mitgliedstaat die Vollstreckung verweigert hat.
Die Vollstreckung im Inland ist unzulässig, wenn der ersuchte Mitgliedstaat die Versagung der Vollstreckung darauf gestützt hat, dass gegen den Betroffenen wegen derselben Tat im ersuchten Mitgliedstaat eine Entscheidung ergangen ist oder in einem dritten Staat eine Entscheidung ergangen und vollstreckt worden ist.	Die Vollstreckung im Inland ist unzulässig, wenn der ersuchte Mitgliedstaat die Versagung der Vollstreckung darauf gestützt hat, dass gegen den Betroffenen wegen derselben Tat im ersuchten Mitgliedstaat eine Entscheidung ergangen ist oder in einem dritten Staat eine Entscheidung ergangen und vollstreckt worden ist.
(2) § 79a Nummer 2 Buchstabe c des <i>Strafgesetzbuchs</i> und § 34 Absatz 4 Nummer 3 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten gelten mit der Maßgabe, dass die Vollstreckungsverjährung auch dann ruht, wenn die Zahlungserleichterung in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union bewilligt wurde.	(2) § 79a Nummer 2 Buchstabe c des Strafgesetzbuches und § 34 Absatz 4 Nummer 3 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten gelten mit der Maßgabe, dass die Vollstreckungsverjährung auch dann ruht, wenn die Zahlungserleichterung in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union bewilligt wurde.

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 244
	Ausschluss von Ersatzfreiheitsstrafen in ausgehenden Ersuchen
	Die Anordnung einer Ersatzfreiheitsstrafe im ersuchten Mitgliedstaat ist im ausgehenden Ersuchen ausdrücklich auszuschließen.
	Abschnitt 4
	Einziehung von Vermögensgegenständen nach Maßgabe der Verordnung Sicherstellung und Einziehung
§ 96a	§ 245
Grundsatz	Anwendungsbereich
<i>Soweit dieser Teil keine besonderen Regelungen enthält, ist § 77 anzuwenden.</i>	Die Vorschriften dieses Abschnitts sowie die über § 2 anwendbaren Vorschriften dienen der Durchführung der Verordnung (EU) 2018/1805 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. November 2018 über die gegenseitige Anerkennung von Sicherstellungs- und Einziehungsentscheidungen (ABl. L 303 vom 28.11.2018, S. 1) (Verordnung Sicherstellung und Einziehung) in Bezug auf Einziehungsentscheidungen. Teil 3 Kapitel 1 findet keine Anwendung.

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 1
	Vollstreckung ausländischer Erkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland
	§ 246
	Zuständigkeit und Verfahren
<p>§ 96b (2) Über die Anerkennung und Vollstreckung eingehender Einziehungsentscheidungen entscheidet das nach § 50 Satz 1 und § 51 zuständige Landgericht.</p>	<p>(1) Über die Anerkennung und Vollstreckung eingehender Einziehungsentscheidungen entscheidet das nach § 102 Satz 1 und § 103 zuständige Landgericht.</p>
<p>§ 96b (3) Die nach § 50 Satz 2 und § 51 zuständige Staatsanwaltschaft nimmt eingehende <i>Sicherstellungs- und Einziehungsentscheidungen</i> entgegen und bereitet die Entscheidung des Gerichts vor.</p>	<p>(2) Die nach § 102 Satz 2 und § 103 zuständige Staatsanwaltschaft nimmt eingehende Einziehungsentscheidungen entgegen und bereitet die Entscheidung des Gerichts vor.</p>
<p>§ 96b (4) Sofern die Staatsanwaltschaft unter den Voraussetzungen des Artikels 18 Absatz 5 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung geeignete und erforderliche Maßnahmen zur einstweiligen Sicherstellung der einzuziehenden Vermögenswerte vorgenommen hat, gibt sie dem Betroffenen sowie Dritten, die den Umständen des Falles nach Rechte an dem Gegenstand geltend machen können, Gelegenheit, sich zu äußern.</p>	<p>(3) § 104 Absatz 3 gilt entsprechend. Sofern die Staatsanwaltschaft unter den Voraussetzungen des Artikels 18 Absatz 5 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung geeignete und erforderliche Maßnahmen zur einstweiligen Sicherstellung der einzuziehenden Vermögenswerte vorgenommen hat, gibt sie dem Betroffenen sowie Dritten, die den Umständen des Falles nach Rechte an dem Gegenstand geltend machen können, Gelegenheit, sich zu äußern.</p>
<p>§ 96d (1) <i>Betroffene können nach Maßgabe des Artikels 33 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung</i> gegen die Entscheidung über die Anerkennung und Vollstreckung der <i>Sicherstellungs- oder Einziehungsentscheidung</i> sofortige Beschwerde einlegen.</p>	<p>(4) Gegen die Entscheidung über die Anerkennung und Vollstreckung ist die sofortige Beschwerde nach § 311 der Strafprozessordnung nach Maßgabe von Artikel 33 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung statthaft. Für das weitere Verfahren gilt § 92 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 96c	§ 247
Vollstreckung	Vollstreckung
<p>(1) Nachdem das Gericht die Anerkennung und Vollstreckung einer <i>Sicherstellungs- oder Einziehungsentscheidung</i> beschlossen hat, führt die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung durch.</p>	<p>(1) Nachdem das Gericht die Anerkennung und Vollstreckung einer Einziehungsentscheidung beschlossen hat, führt die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung durch.</p>
<p>(2) Die Staatsanwaltschaft entscheidet über die Aussetzung der Vollstreckung einer <i>Sicherstellungs- und Einziehungsentscheidung</i> nach den Artikeln 10 und 21 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung sowie über die Unmöglichkeit der Vollstreckung einer <i>Sicherstellungs- oder Einziehungsentscheidung</i> nach den Artikeln 13 und 22 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung.</p>	<p>(2) Die Staatsanwaltschaft entscheidet über die Aussetzung der Vollstreckung einer Einziehungsentscheidung nach Artikel 21 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung sowie über die Unmöglichkeit der Vollstreckung einer Einziehungsentscheidung nach Artikel 22 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung.</p>
<p>(3) Die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer <i>Sicherstellungs- oder Einziehungsentscheidung</i>, die sich gegen einen Jugendlichen oder Heranwachsenden richtet, bestimmt sich nach den Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes.</p>	<p>(3) Die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer Einziehungsentscheidung, die sich gegen einen Jugendlichen oder Heranwachsenden im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes richtet, bestimmt sich nach den Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes.</p>
	Unterabschnitt 2
	Vollstreckung inländischer Erkenntnisse in einem anderen Mitgliedstaat
§ 96e	§ 248
Ausgehende Ersuchen	Ausgehende Einziehungsentscheidungen
<p>(1) Für die Ausstellung und Übermittlung von Ersuchen um Anerkennung und Vollstreckung von <i>Sicherstellungs- oder Einziehungsentscheidungen</i> an einen anderen Mitgliedstaat ist die Staatsanwaltschaft zuständig. Dies gilt vorbehaltlich des Artikels 2 Absatz 8 Buchstabe a Ziffer ii Satz 3 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung.</p>	<p>Für die Ausstellung und Übermittlung von Ersuchen um Anerkennung und Vollstreckung von Einziehungsentscheidungen an einen anderen Mitgliedstaat ist die Staatsanwaltschaft zuständig.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 5
	Einziehung von Vermögensgegenständen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung
§ 88	§ 249
Grundsatz	Anwendungsbereich
<p>Außerhalb des Anwendungsbereichs der <i>Verordnung (EU) 2018/1805 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. November 2018 über die gegenseitige Anerkennung von Sicherstellungs- und Einziehungsentscheidungen (ABl. L 303 vom 28.11.2018, S. 1)</i> (Verordnung Sicherstellung und Einziehung) richtet sich die Vollstreckungshilfe <i>für einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union</i> nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2006/783/JI des Rates vom 6. Oktober 2006 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Einziehungsentscheidungen (ABl. L 328 vom 24.11.2006, S. 59), der <i>durch den Rahmenbeschluss 2009/299/JI (ABl. L 81 vom 27.3.2009, S. 24) und die Verordnung (EU) 2018/1805 (ABl. L 303 vom 28.11.2018, S. 1) geändert worden ist</i>, (Rahmenbeschluss Einziehung) nach den §§ 88a bis 88f. Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält oder das Ersuchen nicht nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung gestellt wurde, sind die Vorschriften des <i>Vierten Teils sowie die allgemeinen Bestimmungen des Ersten und Siebenten Teils dieses Gesetzes</i> anzuwenden.</p>	<p>Außerhalb des Anwendungsbereichs der Verordnung Sicherstellung und Einziehung richtet sich die Vollstreckungshilfe zwischen den Mitgliedstaaten nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2006/783/JI des Rates vom 6. Oktober 2006 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Einziehungsentscheidungen (ABl. L 328 vom 24.11.2006, S. 59), der zuletzt durch die Verordnung (EU) 2018/1805 (ABl. L 303 vom 28.11.2018, S. 1) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Einziehung), nach den §§ 250 bis 257. Soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält oder ein Ersuchen nicht nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung gestellt wurde, sind die Vorschriften des Teils 2 Kapitel 4 anzuwenden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 88a	§ 250
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Voraussetzungen der Zulässigkeit
(1) In Abweichung von § 49 Absatz 1 ist die Vollstreckung einer nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung übersandten gerichtlichen Anordnung der Einziehung, die auf einen bestimmten Geldbetrag oder Vermögensgegenstand gerichtet ist, nur zulässig, wenn	(1) In Abweichung von § 101 Absatz 1 ist die Vollstreckung einer nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung übersandten gerichtlichen Anordnung der Einziehung, die auf einen bestimmten Geldbetrag oder Vermögensgegenstand gerichtet ist, nur zulässig, wenn
1. eine zuständige Behörde eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union unter Vorlage der in § 88b genannten Unterlagen darum ersucht hat und	1. eine zuständige Behörde eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union unter Vorlage der in § 251 genannten Unterlagen darum ersucht hat und
2. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der Tat, die der ausländischen Anordnung der Einziehung zugrunde liegt, eine derartige Anordnung hätte getroffen werden können, wobei	2. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts, wegen der Tat, die der ausländischen Anordnung der Einziehung zugrunde liegt, eine derartige Anordnung hätte getroffen werden können, wobei
a) außer bei Ersuchen um Vollstreckung einer dem § 73a oder dem § 74a des <i>Strafgesetzbuchs</i> entsprechenden Maßnahme die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates mit einer Freiheitsstrafe im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist und den in Artikel 6 Absatz 1 des Rahmenbeschlusses Einziehung aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist und	a) außer bei Ersuchen um Vollstreckung einer dem § 73a oder dem § 74a des Strafgesetzbuches entsprechenden Maßnahme die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Mitgliedstaates mit einer Freiheitsstrafe im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist und den in Artikel 6 Absatz 1 des Rahmenbeschlusses Einziehung aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist, und
b) die Vollstreckung in Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsangelegenheiten auch zulässig ist, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuern oder Abgaben vorschreibt oder keine gleichartigen Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des ersuchenden Mitgliedstaates.	b) die Vollstreckung in Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsangelegenheiten auch zulässig ist, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuern oder Abgaben vorschreibt oder keine gleichartigen Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des ersuchenden Mitgliedstaates.

Geltendes Recht	Entwurf
Die Vollstreckung einer nach Absatz 1 übersandten Anordnung der Einziehung ist unzulässig, wenn	(2) Die Vollstreckung einer nach Absatz 1 übersandten Anordnung der Einziehung ist unzulässig, wenn
1. die Tat im Inland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen wurde und nach deutschem Recht nicht mit Strafe bedroht ist;	1. die Tat im Inland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen wurde und nach deutschem Recht nicht mit Strafe bedroht ist;
2. die betroffene Person zu der der Anordnung der Einziehung zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist;	2. die betroffene Person zu der der Anordnung der Einziehung zugrunde liegenden Verhandlung nicht persönlich erschienen ist;
3. die betroffene Person wegen derselben Tat, die dem Ersuchen zugrunde liegt, bereits von einem anderen als dem ersuchenden Mitgliedstaat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, vorausgesetzt, dass diese Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann, es sei denn, die Einziehung könnte entsprechend § 76a des <i>Strafgesetzbuchs</i> selbständig angeordnet werden;	3. die betroffene Person wegen derselben Tat, die dem Ersuchen zugrunde liegt, bereits von einem anderen als dem ersuchenden Mitgliedstaat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, vorausgesetzt, dass diese Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann, es sei denn, die Einziehung könnte entsprechend § 76a des Strafgesetzbuches selbständig angeordnet werden;
4. bei Straftaten, für die das deutsche Strafrecht gilt, die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist, es sei denn, eine Anordnung der Einziehung könnte entsprechend § 76a Absatz 2 des Strafgesetzbuches erfolgen.	4. bei Straftaten, für die das deutsche Strafrecht gilt, die Vollstreckung nach deutschem Recht verjährt ist, es sei denn, eine Anordnung der Einziehung könnte entsprechend § 76a Absatz 2 des Strafgesetzbuches erfolgen.
(3) Die Vollstreckung einer nach Absatz 1 übersandten Anordnung der Einziehung ist in Abweichung von Absatz 2 Nummer 2 jedoch zulässig, wenn	(3) Die Vollstreckung einer nach Absatz 1 übersandten Anordnung der Einziehung ist in Abweichung von Absatz 2 Nummer 2 jedoch zulässig, wenn
1. die betroffene Person a) rechtzeitig	1. die betroffene Person rechtzeitig

Geltendes Recht	Entwurf
<p>aa) persönlich zu der Verhandlung, die zu der Entscheidung geführt hat, geladen wurde oder</p> <p>bb) auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zur Entscheidung geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, sodass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die betroffene Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>	<p>a) entweder persönlich zu der Verhandlung, die zu der Entscheidung geführt hat, geladen wurde oder auf andere Weise tatsächlich offiziell von dem vorgesehenen Termin und Ort der Verhandlung, die zur Entscheidung geführt hat, in Kenntnis gesetzt wurde, so dass zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass die betroffene Person von der anberaumten Verhandlung Kenntnis hatte, und</p>
<p>b) <i>dabei</i> darauf hingewiesen wurde, dass eine Entscheidung auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>	<p>b) darauf hingewiesen wurde, dass eine Entscheidung auch in ihrer Abwesenheit ergehen kann,</p>
<p>2. die betroffene Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, <i>eine persönliche</i> Ladung durch Flucht <i>verhindert</i> hat oder</p>	<p>2. die betroffene Person in Kenntnis des gegen sie gerichteten Verfahrens, an dem ein Verteidiger beteiligt war, sich einer persönlichen Ladung durch Flucht entzogen hat oder</p>
<p>3. die betroffene Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>	<p>3. die betroffene Person in Kenntnis der anberaumten Verhandlung einen Verteidiger bevollmächtigt hat, sie in der Verhandlung zu verteidigen, und sie durch diesen in der Verhandlung tatsächlich verteidigt wurde.</p>
<p>4) Die Vollstreckung einer nach Absatz 1 übersandten Anordnung der Einziehung ist in Abweichung von Absatz 2 Nummer 2 auch zulässig, wenn die betroffene Person nach Zustellung der Entscheidung</p>	<p>(4) Die Vollstreckung einer nach Absatz 1 übersandten Anordnung der Einziehung ist in Abweichung von Absatz 2 Nummer 2 auch zulässig, wenn die betroffene Person nach Zustellung der Entscheidung</p>
<p>1. ausdrücklich erklärt hat, die ergangene Entscheidung nicht anzufechten, oder</p>	<p>1. ausdrücklich erklärt hat, die ergangene Entscheidung nicht anzufechten, oder</p>
<p>2. innerhalb geltender Fristen keine Wiederaufnahme des Verfahrens oder kein Berufungsverfahren beantragt hat.</p>	<p>2. innerhalb geltender Fristen keine Wiederaufnahme des Verfahrens oder kein Berufungsverfahren beantragt hat.</p>
<p>Die betroffene Person muss zuvor ausdrücklich über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann, <i>belehrt worden sein</i>.</p>	<p>Die betroffene Person muss zuvor ausdrücklich belehrt worden sein über ihr Recht auf Wiederaufnahme des Verfahrens oder auf ein Berufungsverfahren, an dem sie teilnehmen kann und bei dem der Sachverhalt, einschließlich neuer Beweismittel, erneut geprüft und die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 88b	§ 251
Unterlagen	Unterlagen
<p>(1) Der ersuchende Mitgliedstaat hat das Original oder eine beglaubigte Abschrift einer rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung mit einer Bescheinigung nach Artikel 4 des Rahmenbeschlusses Einziehung vorzulegen, die die folgenden Angaben enthält:</p>	<p>(1) Der ersuchende Mitgliedstaat hat das Original oder eine beglaubigte Abschrift einer rechtskräftigen gerichtlichen Entscheidung mit einer Bescheinigung nach Artikel 4 des Rahmenbeschlusses Einziehung vorzulegen, die die folgenden Angaben enthält:</p>
<p>1. die Bezeichnung und Anschrift des Gerichts, das die Einziehung angeordnet hat;</p>	<p>1. die Bezeichnung und Anschrift des Gerichts, das die Einziehung angeordnet hat;</p>
<p>2. die Bezeichnungen und Anschriften der für das Ersuchen zuständigen Justizbehörden;</p>	<p>2. die Bezeichnungen und Anschriften der für das Ersuchen zuständigen Justizbehörden;</p>
<p>3. die möglichst genaue Bezeichnung der natürlichen oder juristischen Person, gegen die die Entscheidung vollstreckt werden soll;</p>	<p>3. die möglichst genaue Bezeichnung der natürlichen oder juristischen Person, gegen die die Entscheidung vollstreckt werden soll;</p>
<p>4. die Nennung des Geldbetrages oder die Beschreibung eines anderen Vermögensgegenstandes, der Gegenstand der Vollstreckung sein soll;</p>	<p>4. die Nennung des Geldbetrages oder die Beschreibung eines anderen Vermögensgegenstandes, der Gegenstand der Vollstreckung sein soll;</p>
<p>5. die Darlegung der Gründe für die Anordnung;</p>	<p>5. die Darlegung der Gründe für die Anordnung;</p>
<p>6. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit sowie des Tatortes;</p>	<p>6. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit sowie des Tatortes;</p>
<p>7. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat, einschließlich der gesetzlichen Bestimmungen, auf deren Grundlage die Entscheidung ergangen ist, und</p>	<p>7. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat, einschließlich der gesetzlichen Bestimmungen, auf deren Grundlage die Entscheidung ergangen ist, und</p>
<p>8. die Auskunft über das persönliche Erscheinen der betroffenen Person zu der Verhandlung oder Angaben darüber, weshalb das Erscheinen nicht erforderlich war.</p>	<p>8. die Auskunft über das persönliche Erscheinen der betroffenen Person zu der Verhandlung oder Angaben darüber, weshalb das Erscheinen nicht erforderlich war.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Ist eine Bescheinigung nach Absatz 1 bei Stellung des Ersuchens nicht vorhanden oder unvollständig oder entspricht sie offensichtlich nicht der zu vollstreckenden Entscheidung, kann die zuständige Behörde eine Frist für die Vorlage oder Vervollständigung oder Berichtigung setzen. Ist die Bescheinigung nach Absatz 1 unvollständig, ergeben sich die erforderlichen Angaben aber aus der zu vollstreckenden Entscheidung oder aus anderen beigefügten Unterlagen, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten.</p>	<p>(2) Ist eine Bescheinigung nach Absatz 1 bei Stellung des Ersuchens nicht vorhanden oder unvollständig oder entspricht sie offensichtlich nicht der zu vollstreckenden Entscheidung, so kann die zuständige Behörde eine Frist für die Vorlage oder Vervollständigung oder Berichtigung setzen. Ist die Bescheinigung nach Absatz 1 unvollständig, ergeben sich die erforderlichen Angaben aber aus der zu vollstreckenden Entscheidung oder aus anderen beigefügten Unterlagen, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten.</p>
<p>§ 88c</p>	<p>§ 252</p>
Ablehnungsgründe	Ablehnungsgründe
<p>Ein nach § 88a zulässiges Ersuchen kann nur abgelehnt werden, wenn</p>	<p>Ein nach § 250 zulässiges Ersuchen kann nur abgelehnt werden, wenn</p>
<p>1. die Bescheinigung gemäß Artikel 4 des Rahmenbeschlusses Einziehung durch den ersuchenden Mitgliedstaat auch nicht in einem Verfahren entsprechend § 88b Absatz 2 Satz 1 vorgelegt, vervollständigt oder berichtigt wurde;</p>	<p>1. die Bescheinigung gemäß Artikel 4 des Rahmenbeschlusses Einziehung durch den ersuchenden Mitgliedstaat auch nicht in einem Verfahren entsprechend § 251 Absatz 2 Satz 1 vorgelegt, vervollständigt oder berichtigt wurde;</p>
<p>2. die Tat im Inland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen wurde;</p>	<p>2. die Tat im Inland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen wurde;</p>
<p>3. die Tat weder im Inland noch im Hoheitsbereich des ersuchenden Mitgliedstaates begangen wurde und deutsches Strafrecht nicht gilt oder die Tat nach deutschem Recht nicht mit Strafe bedroht ist;</p>	<p>3. die Tat weder im Inland noch im Hoheitsbereich des ersuchenden Mitgliedstaates begangen wurde und deutsches Strafrecht nicht gilt oder die Tat nach deutschem Recht nicht mit Strafe bedroht ist;</p>
<p>4. im Inland eine Anordnung der Einziehung ergangen ist, die sich auf dieselben Vermögenswerte bezieht, und aus öffentlichem Interesse der Vollstreckung dieser Anordnung Vorrang eingeräumt werden soll oder</p>	<p>4. im Inland eine Anordnung der Einziehung ergangen ist, die sich auf dieselben Vermögenswerte bezieht, und aus öffentlichem Interesse der Vollstreckung dieser Anordnung Vorrang eingeräumt werden soll oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>5. ein Ersuchen um Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung aus einem weiteren Staat eingegangen ist, das sich auf dieselben Vermögenswerte bezieht, und aus öffentlichem Interesse der Vollstreckung dieser Anordnung Vorrang eingeräumt werden soll.</p>	<p>5. ein Ersuchen um Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung aus einem weiteren Staat eingegangen ist, das sich auf dieselben Vermögenswerte bezieht, und aus öffentlichem Interesse der Vollstreckung dieser Anordnung Vorrang eingeräumt werden soll.</p>
<p>§ 88d</p>	<p>§ 253</p>
Verfahren	Verfahren
<p>(1) Erachtet die nach den §§ 50 und 51 zuständige Staatsanwaltschaft das Ersuchen für zulässig und beabsichtigt sie, keine Ablehnungsgründe nach § 88c geltend zu machen, leitet sie geeignete und erforderliche Maßnahmen zur einstweiligen Sicherstellung der zu vollstreckenden Vermögenswerte entsprechend den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung ein und gibt der betroffenen Person sowie <i>Dritten</i>, die den Umständen des Falles nach Rechte an dem zu vollstreckenden Gegenstand geltend machen könnten, Gelegenheit, sich zu äußern. Entscheidet die Staatsanwaltschaft, nicht von den Ablehnungsgründen nach § 88c Nummer 1 bis 3 Gebrauch zu machen, begründet sie diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Vollstreckbarkeit.</p>	<p>(1) Erachtet die nach den §§ 102 und 103 zuständige Staatsanwaltschaft das Ersuchen für zulässig und beabsichtigt sie, keine Ablehnungsgründe nach § 252 geltend zu machen, so leitet sie geeignete und erforderliche Maßnahmen zur einstweiligen Sicherstellung der zu vollstreckenden Vermögenswerte entsprechend den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung ein und gibt der betroffenen Person sowie dritten Personen, die den Umständen des Falles nach Rechte an dem zu vollstreckenden Gegenstand geltend machen könnten, Gelegenheit, sich zu äußern. Entscheidet die Staatsanwaltschaft, nicht von den Ablehnungsgründen nach § 252 Nummer 1 bis 3 Gebrauch zu machen, so begründet sie diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Vollstreckbarkeit.</p>
<p>(2) Die zuständige Behörde kann das Verfahren aufschieben,</p>	<p>(2) Die zuständige Behörde kann das Verfahren aufschieben,</p>
<p>1. solange anzunehmen ist, dass die Anordnung gleichzeitig in einem anderen Mitgliedstaat vollständig vollstreckt wird oder</p>	<p>1. solange anzunehmen ist, dass die Anordnung gleichzeitig in einem anderen Mitgliedstaat vollständig vollstreckt wird, oder</p>
<p>2. solange das Verfahren zur Anerkennung und Vollstreckung der ausländischen Anordnung laufende Straf- und Vollstreckungsverfahren beeinträchtigen könnte.</p>	<p>2. solange das Verfahren zur Anerkennung und Vollstreckung der ausländischen Anordnung laufende Straf- und Vollstreckungsverfahren beeinträchtigen könnte.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) In Abweichung von § 54 Absatz 1 wird die ausländische Anordnung durch das Gericht gemäß den §§ 50 und 55 für vollstreckbar erklärt, soweit deren Vollstreckung zulässig ist und die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, nicht von den Ablehnungsgründen nach § 88c Nummer 1 bis 3 Gebrauch zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat. In der Beschlussformel ist auch der zu vollstreckende Geldbetrag oder Vermögensgegenstand anzugeben. § 54 Absatz 2a und 4 gilt entsprechend. Die verhängte Sanktion ist in die ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende Sanktion umzuwandeln, wenn die Entscheidungsformel der ausländischen Anordnung nicht nach § 459g der Strafprozessordnung vollstreckbar ist.</p>	<p>(3) In Abweichung von § 105 Absatz 1 wird die ausländische Anordnung durch das Gericht gemäß den §§ 102 und 107 für vollstreckbar erklärt, soweit deren Vollstreckung zulässig ist und die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, nicht von den Ablehnungsgründen nach § 252 Nummer 1 bis 3 Gebrauch zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat. In der Beschlussformel ist auch der zu vollstreckende Geldbetrag oder Vermögensgegenstand anzugeben. § 105 Absatz 2 und 4 gilt entsprechend. Die verhängte Sanktion ist in die ihr im deutschen Recht am meisten entsprechende Sanktion umzuwandeln, wenn die Entscheidungsformel der ausländischen Anordnung nicht nach § 459g der Strafprozessordnung vollstreckbar ist.</p>
§ 88e	§ 254
Vollstreckung	Vollstreckung
<p>(1) § 57 Absatz 1 gilt mit der Maßgabe, dass sich die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer ausländischen Anordnung auch dann nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes richtet, wenn die Sanktion nicht gemäß § 88d Absatz 3 Satz 4 umgewandelt wurde und das Gericht bei der Entscheidung über die Vollstreckbarkeit das Jugendgerichtsgesetz angewendet hat.</p>	<p>(1) § 111 Absatz 1 gilt mit der Maßgabe, dass sich die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer ausländischen Anordnung auch dann nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes richtet, wenn die Sanktion nicht gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 umgewandelt wurde und das Gericht bei der Entscheidung über die Vollstreckbarkeit das Jugendgerichtsgesetz angewendet hat.</p>
<p>(2) § 57 Absatz 4 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass die Anordnung der Haft zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung über das Vermögen oder über den Verbleib von Vermögensgegenständen nur mit Zustimmung der zuständigen Behörde des ersuchenden Mitgliedstaates erfolgen darf.</p>	<p>(2) § 111 Absatz 4 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass die Anordnung der Haft zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung über das Vermögen oder über den Verbleib von Vermögensgegenständen nur mit Zustimmung der zuständigen Behörde des ersuchenden Mitgliedstaates erfolgen darf.</p>
<p>(3) Die Vollstreckung kann unter den Voraussetzungen des § 88d Absatz 2 einstweilen eingestellt werden.</p>	<p>(3) Die Vollstreckung kann unter den Voraussetzungen des § 253 Absatz 2 einstweilen eingestellt werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 88f	§ 255
Aufteilung der Erträge	Aufteilung der Erträge
<p>Der Ertrag aus der Vollstreckung ist mit der zuständigen Behörde des ersuchenden Mitgliedstaates hälftig zu teilen, wenn er ohne Abzug von Kosten und Entschädigungsleistungen (§ 56a) über 10 000 Euro liegt und keine Vereinbarung nach § 56b Absatz 1 getroffen wurde. Dies gilt nicht, wenn die entsprechend § 56b Absatz 2 erforderliche Einwilligung verweigert wurde.</p>	<p>Der Ertrag aus der Vollstreckung ist mit der zuständigen Behörde des ersuchenden Mitgliedstaates hälftig zu teilen, wenn er ohne Abzug von Kosten und Entschädigungsleistungen über 10 000 Euro liegt und keine Vereinbarung nach § 110 Absatz 1 getroffen wurde. Dies gilt nicht, wenn die entsprechend § 110 Absatz 2 erforderliche Einwilligung verweigert wurde.</p>
§ 89	§ 256
Sicherstellungsmaßnahmen	Sicherstellungsmaßnahmen
<p>Auf Ersuchen eines Mitgliedstaates der Europäischen Union um eine Sicherstellungsmaßnahme nach den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung zur Vorbereitung einer im ersuchenden Mitgliedstaat zu treffenden Einziehungsentscheidung finden die §§ 91 und 94 bis 96 entsprechende Anwendung.</p>	<p>Auf Ersuchen eines Mitgliedstaates der Europäischen Union um eine Sicherstellungsmaßnahme nach den §§ 111b bis 111h der Strafprozessordnung zur Vorbereitung einer im ersuchenden Mitgliedstaat zu treffenden Einziehungsentscheidung finden die §§ 282 bis 284 entsprechende Anwendung.</p>
§ 90	§ 257
Ausgehende Ersuchen	Ausgehende Ersuchen
<p>(1) Die zuständigen Behörden können Ersuchen um Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung an einen anderen Mitgliedstaat <i>der Europäischen Union</i> richten. Ein gleichgerichtetes Ersuchen kann an einen weiteren Mitgliedstaat nur gerichtet werden, wenn</p>	<p>(1) Die zuständigen Behörden können Ersuchen um Vollstreckung einer Anordnung der Einziehung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Einziehung an einen anderen Mitgliedstaat richten. Ein gleichgerichtetes Ersuchen kann an einen weiteren Mitgliedstaat nur gerichtet werden, wenn</p>
<p>1. berechtigter Grund zu der Annahme besteht, dass sich ein bestimmter oder verschiedene Vermögensgegenstände, die von der zu vollstreckenden Entscheidung umfasst sind, in verschiedenen Mitgliedstaaten befinden könnten oder</p>	<p>1. berechtigter Grund zu der Annahme besteht, dass sich ein bestimmter oder verschiedene Vermögensgegenstände, die von der zu vollstreckenden Entscheidung umfasst sind, in verschiedenen Mitgliedstaaten befinden könnten, oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. die Vollstreckung in einen bestimmten Vermögensgegenstand oder wegen eines Geldbetrages es erfordert, das Ersuchen an mehrere Mitgliedstaaten zu richten.	2. die Vollstreckung in einen bestimmten Vermögensgegenstand oder wegen eines Geldbetrages es erfordert, das Ersuchen an mehrere Mitgliedstaaten zu richten.
(2) Noch nicht erledigte Ersuchen sind zurückzunehmen, sobald die Voraussetzungen <i>nach Absatz 1</i> nicht mehr vorliegen.	(2) Noch nicht erledigte Ersuchen sind zurückzunehmen, sobald die Voraussetzungen des Absatzes 1 nicht mehr vorliegen.
(3) Bezieht sich die Anordnung der Einziehung auf einen bestimmten Gegenstand, kann die zuständige Vollstreckungsbehörde der ersatzweisen Vollstreckung eines seinem Wert entsprechenden Geldbetrages zustimmen, wenn eine Entscheidung nach § 76 des <i>Strafgesetzbuchs</i> erfolgt ist.	(3) Bezieht sich die Anordnung der Einziehung auf einen bestimmten Gegenstand, kann die zuständige Vollstreckungsbehörde der ersatzweisen Vollstreckung eines seinem Wert entsprechenden Geldbetrages zustimmen, wenn eine Entscheidung nach § 76 des Strafgesetzbuches erfolgt ist.
(4) Aus dem <i>Sechsten Teil dieses Gesetzes</i> sind § 71 Absatz 5 sowie die §§ 71a und 72 anzuwenden.	(4) Aus dem Teil 2 sind die §§ 42 und 114 anzuwenden.

Geltendes Recht	Entwurf
	Kapitel 5
	Weitere Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten der Europäischen Union
	Abschnitt 1
	Europäische Ermittlungsanordnung
§ 91a	§ 258
Grundsatz	Anwendungsbereich
<p>(1) Nach diesem Abschnitt richtet sich die sonstige Rechtshilfe <i>für einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union</i> nach Maßgabe der Richtlinie 2014/41/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen (ABl. L 130 vom 1.5.2014, S. 1, L 143 vom 9.6.2015, S. 16) (Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung).</p>	<p>(1) Nach diesem Abschnitt richtet sich die sonstige Rechtshilfe zwischen den Mitgliedstaaten nach Maßgabe der Richtlinie 2014/41/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen (ABl. L 130 vom 1.5.2014, S. 1, L 143 vom 9.6.2015, S. 16), die durch die Richtlinie (EU) 2022/228 (ABl. L 39 vom 21.2.2022, S. 1) geändert worden ist (Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung).</p>
(2) Dieser Abschnitt findet keine Anwendung auf	(2) Dieser Abschnitt findet keine Anwendung auf
1. die Bildung von gemeinsamen Ermittlungsgruppen sowie auf die Erhebung von Beweismitteln innerhalb einer solchen Ermittlungsgruppe,	1. die Bildung von gemeinsamen Ermittlungsgruppen sowie auf die Erhebung von Beweismitteln innerhalb einer solchen Ermittlungsgruppe,
2. grenzüberschreitende Observationen <i>und</i>	2. grenzüberschreitende Observationen,
3. Vernehmungen von <i>Beschuldigten</i> im Wege einer Telefonkonferenz und	3. Vernehmungen von verfolgten Personen im Wege einer Telefonkonferenz und

Geltendes Recht	Entwurf
(3) <i>Die Sicherstellung von Beweismitteln für oder durch einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union richtet sich nach Absatz 1. Für die Sicherstellung von Vermögensgegenständen zum Zweck der Einziehung sind die §§ 94 bis 96 anzuwenden, soweit nicht die Verordnung Sicherstellung und Einziehung gilt.</i>	4. die Sicherstellung von Vermögensgegenständen zum Zweck der Einziehung.
(4) <i>Die Vorschriften des Ersten, des Fünften bis Siebenten Teils dieses Gesetzes sowie die allgemeinen und besonderen Bestimmungen dieses Teils sind anzuwenden,</i>	(3) Die Bestimmungen des Teils 2 Kapitel 5 sind anzuwenden,
1. soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält oder	1. soweit dieser Abschnitt keine besonderen Regelungen enthält oder
2. wenn ein Ersuchen nicht nach Maßgabe der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung gestellt wurde.	2. wenn ein Ersuchen nicht nach Maßgabe der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung gestellt wurde.
	Unterabschnitt 1
	Vollstreckung einer Europäischen Ermittlungsanordnung
§ 91b	§ 259
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Grundsatz
	(1) Eine Europäische Ermittlungsanordnung, die die Anforderungen des § 260 Absatz 1 erfüllt, ist von der Vollstreckungsbehörde anzuerkennen und zu vollstrecken, es sei denn, es liegen Gründe vor
	1. für die Versagung der Anerkennung oder der Vollstreckung nach § 261, § 262 oder gemäß den §§ 268 bis 271 für bestimmte Ermittlungsmaßnahmen,
	2. für den Aufschub der Vollstreckung gemäß § 263 oder
	3. für den Rückgriff auf andere Ermittlungsmaßnahmen gemäß § 264 oder § 265.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) <i>Ein Ersuchen</i> in Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsangelegenheiten <i>ist auch zulässig, wenn</i> das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i>.</p>	<p>(2) Soweit es für das Vorliegen der in Absatz 1 genannten Gründe auf die Frage der beiderseitigen Strafbarkeit ankommt, kann eine Europäische Ermittlungsanordnung in Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsangelegenheiten nicht mit der Begründung abgelehnt werden, dass das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Abgaben-, Zoll- oder Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des Anordnungsstaates.</p>
<p>§ 91d</p>	<p>§ 260</p>
Unterlagen	Inhalt und Form
<p>(1) Die Leistung der Rechtshilfe <i>ist nur zulässig, wenn</i> der <i>ersuchende Mitgliedstaat</i> für <i>sein Ersuchen</i> das in Anhang A oder in Anhang C der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils gültigen Fassung verwendet, das</p>	<p>(1) Die Leistung der Rechtshilfe setzt voraus, dass der Anordnungsstaat für die Europäische Ermittlungsanordnung das in Anhang A oder in Anhang C der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils gültigen Fassung verwendet, das</p>
<p>1. von einer justiziellen Stelle im Sinne von Artikel 2 Buchstabe c Ziffer i der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung ausgestellt wurde oder</p>	<p>1. von einer justiziellen Stelle im Sinne von Artikel 2 Buchstabe c Ziffer i der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung ausgestellt wurde oder</p>
<p>2. von einer anderen als in Nummer 1 genannten Stelle, die <i>der ersuchende Mitgliedstaat</i> hierfür als zuständig bezeichnet hat, ausgestellt und durch eine Stelle gemäß Nummer 1 in Abschnitt L des Formblatts aus Anhang A der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung bestätigt wurde.</p>	<p>2. von einer anderen als in Nummer 1 genannten Stelle, die der Anordnungsstaat hierfür als zuständig bezeichnet hat, ausgestellt und durch eine Stelle gemäß Nummer 1 in Abschnitt L des Formblatts aus Anhang A der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung bestätigt wurde.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Der Empfang <i>eines Ersuchens</i> nach Absatz 1 ist unverzüglich, spätestens aber binnen einer Woche nach seinem Eingang bei der zuständigen Stelle durch eine Mitteilung zu bestätigen, die dem in Anhang B der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung wiedergegebenen Formblatt in der jeweils gültigen Fassung entspricht. Ist <i>ein Ersuchen</i> bei einer nicht zuständigen Stelle eingegangen, ist es an die zuständige Stelle weiterzuleiten; die <i>ersuchende</i> Stelle ist über die Weiterleitung durch eine Mitteilung nach Satz 1 zu unterrichten.</p>	<p>(2) Der Empfang der Europäischen Ermittlungsanordnung nach Absatz 1 ist unverzüglich, spätestens aber binnen einer Woche nach ihrem Eingang bei der zuständigen Stelle durch eine Mitteilung zu bestätigen, die dem in Anhang B der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung wiedergegebenen Formblatt in der jeweils gültigen Fassung entspricht. Ist eine Europäische Ermittlungsanordnung bei einer nicht zuständigen Stelle eingegangen, so ist sie an die zuständige Stelle weiterzuleiten; die anordnende Stelle ist über die Weiterleitung durch eine Mitteilung nach Satz 1 zu unterrichten.</p>
<p>(3) Ist ein Formblatt nach Absatz 1 unvollständig oder offensichtlich unrichtig ausgefüllt und kann deshalb Rechtshilfe nicht geleistet werden, ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung soll in einer Form erfolgen, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.</p>	<p>(3) Ist ein Formblatt nach Absatz 1 unvollständig oder offensichtlich unrichtig ausgefüllt und kann deshalb Rechtshilfe nicht geleistet werden, so ist die zuständige Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung soll in einer Form erfolgen, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.</p>
	<p>§ 261</p>
	<p>Zwingende Ablehnung der Anerkennung oder Vollstreckung</p>
<p>§ 91b (1) <i>Die Leistung der Rechtshilfe ist nicht zulässig,</i></p>	<p>(1) Die Anerkennung oder Vollstreckung einer Europäischen Ermittlungsanordnung ist abzulehnen,</p>
<p>1. wenn sie im Gesetz besonders bezeichnete Straftaten oder Straftaten von einer bestimmten Erheblichkeit voraussetzt und die <i>dem Ersuchen</i> zugrunde liegende Tat diese Voraussetzung auch bei gegebenenfalls sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts nicht erfüllt oder...</p>	<p>1. wenn sie im Gesetz besonders bezeichnete Straftaten oder Straftaten von einer bestimmten Erheblichkeit voraussetzt und die der Europäischen Ermittlungsanordnung zugrunde liegende Tat diese Voraussetzung auch bei gegebenenfalls sinngemäßer Umstellung des Sachverhalts nicht erfüllt,</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 91c (2) <i>Rechtshilfe darf nur geleistet werden, wenn außer den Voraussetzungen nach § 91b Absatz 1, Absatz 3 oder Absatz 4 die Voraussetzungen vorliegen, unter denen deutsche Gerichte oder Behörden nach § 59 Absatz 3 Rechtshilfe leisten bei</i></p> <p>1. <i>Ersuchen, die in einem Verfahren nach § 1 Absatz 2 gestellt werden, oder...</i></p>	<p>2. wenn sich die Europäische Ermittlungsanordnung auf ein Verfahren wegen einer Tat, die nach deutschem Recht als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße oder die nach ausländischem Recht mit einer vergleichbaren Sanktion bedroht ist, bezieht und die Anordnung der Maßnahme in einem deutschen Bußgeldverfahren unzulässig wäre,</p>
<p>§ 91b (1) ...</p> <p>2. soweit</p> <p>a) Zeugnis- oder Auskunftsverweigerungsrechte, insbesondere nach den §§ 52, 53 oder 55 der Strafprozessordnung, oder hierauf Bezug nehmende Vorschriften entgegenstehen oder</p>	<p>3. soweit Zeugnis- oder Auskunftsverweigerungsrechte, insbesondere nach den §§ 52, 53 oder 55 der Strafprozessordnung, oder hierauf Bezug nehmende Vorschriften entgegenstehen oder</p>
<p>b) eine der in § 77 Absatz 2 genannten Vorschriften oder die §§ 18 bis 20 des Gerichtsverfassungsgesetzes eingreifen.</p>	<p>4. soweit eine der in § 2 Absatz 2 genannten Vorschriften oder die §§ 18 bis 20 des Gerichtsverfassungsgesetzes eingreifen.</p>
<p>§ 91b (3) § 73 Satz 2 gilt mit der Maßgabe, dass die <i>Leistung der Rechtshilfe nicht zulässig ist</i>, wenn berechtigte Gründe für die Annahme bestehen, dass die <i>Erledigung des Ersuchens</i> mit den Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 6 des Vertrags über die Europäische Union und der Charta der Grundrechte der Europäischen Union unvereinbar wäre.</p>	<p>(2) § 141 Absatz 2 gilt mit der Maßgabe, dass die Anerkennung oder Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung abzulehnen ist, wenn berechtigte Gründe für die Annahme bestehen, dass die Vollstreckung mit den Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 6 des Vertrags über die Europäische Union und der Charta der Grundrechte der Europäischen Union unvereinbar wäre.</p>
<p>§ 91b (4) § 66 Absatz 2 Nummer 1 und § 67 Absatz 1 und 2 gelten mit der Maßgabe, dass die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die <i>dem Ersuchen zugrunde liegende Tat</i> nach dem Recht des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> einer der in Anhang D der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist und mit einer Freiheitsstrafe oder einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist.</p>	<p>(3) § 125 Absatz 2 Nummer 1 und § 126 Absatz 1 und 2 gelten mit der Maßgabe, dass die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die der Europäischen Ermittlungsanordnung zugrunde liegende Tat nach dem Recht des Anordnungsstaates einer der in Anhang D der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist und mit einer Freiheitsstrafe oder einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 91b (5) <i>Ist die Leistung der Rechtshilfe nicht zulässig</i>, ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung erfolgt in einer Form, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.</p>	<p>(4) Über Ablehnungen nach den Absätzen 1 bis 3 ist die zuständige Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung erfolgt in einer Form, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.</p>
<p>§ 91e</p>	<p>§ 262</p>
<p>Bewilligung; Bewilligungshindernisse; Aufschub der Bewilligung</p>	<p>Fakultative Ablehnung der Anerkennung oder Vollstreckung</p>
<p>(1) Die <i>Bewilligung der Rechtshilfe</i> kann <i>nur</i> abgelehnt werden, wenn mindestens einer der folgenden Gründe vorliegt:</p>	<p>(1) Die Anerkennung oder Vollstreckung einer Europäischen Ermittlungsanordnung kann abgelehnt werden, wenn mindestens einer der folgenden Gründe vorliegt:</p>
<p>1. durch die <i>Bewilligung</i> würden wesentliche Sicherheitsinteressen des Bundes oder der Länder beeinträchtigt, Informationsquellen gefährdet oder eine Verwendung von Verschlussachen über spezifische nachrichtendienstliche Tätigkeit erforderlich,</p>	<p>1. durch die Vollstreckung würden wesentliche Sicherheitsinteressen des Bundes oder der Länder beeinträchtigt, Informationsquellen gefährdet oder eine Verwendung von Verschlussachen über spezifische nachrichtendienstliche Tätigkeit erforderlich,</p>
<p>2. die verfolgte Person wurde wegen derselben Tat, die <i>dem Ersuchen</i> zugrunde liegt, bereits von einem anderen als dem <i>ersuchenden Mitgliedstaat</i> rechtskräftig abgeurteilt und im Fall der Verurteilung ist die Sanktion bereits vollstreckt worden, wird gerade vollstreckt oder kann nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden,</p>	<p>2. die verfolgte Person wurde wegen derselben Tat, die der Europäischen Ermittlungsanordnung zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat als dem Anordnungsstaat rechtskräftig abgeurteilt und im Fall der Verurteilung ist die Sanktion bereits vollstreckt worden, wird gerade vollstreckt oder kann nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden, oder</p>
<p>3. die <i>dem Ersuchen</i> zugrunde liegende Tat</p>	<p>3. die der Europäischen Ermittlungsanordnung zugrunde liegende Tat</p>
<p>a) wurde außerhalb des Hoheitsgebiets des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> und ganz oder teilweise im Inland oder in einem der in § 4 des <i>Strafgesetzbuchs</i> genannten Verkehrsmittel begangen und</p>	<p>a) wurde außerhalb des Hoheitsgebiets des Anordnungsstaates und ganz oder teilweise im Inland oder in einem der in § 4 des Strafgesetzbuches genannten Verkehrsmittel begangen und</p>
<p>b) ist nach deutschem Recht weder als Straftat mit Strafe noch als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße beehrt,</p>	<p>b) ist nach deutschem Recht weder als Straftat mit Strafe noch als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße beehrt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(3) Entscheidungen <i>betreffend die Bewilligung oder den Aufschub der Bewilligung</i> sind zu begründen.	(2) Entscheidungen nach Absatz 1 sind zu begründen.
(4) Über Entscheidungen nach <i>den Absätzen 1 oder 2</i> ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. ...	(3) Über Entscheidungen nach Absatz 1 ist die zuständige Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung erfolgt in einer Form, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.
§ 91e	§ 263
Bewilligung; Bewilligungshindernisse; Aufschub der Bewilligung	Aufschub der Anerkennung oder Vollstreckung
(2) Die <i>Bewilligung der Rechtshilfe</i> kann aufgeschoben werden, soweit	(1) Die Anerkennung oder Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung kann aufgeschoben werden, soweit
1. sie laufende strafrechtliche Ermittlungen beeinträchtigen könnte oder	1. sie laufende strafrechtliche Ermittlungen beeinträchtigen könnte oder
2. die Beweismittel, um die ersucht wird, bereits in einem anderen Verfahren verwendet werden.	2. die Beweismittel, um die ersucht wird, bereits in einem anderen Verfahren verwendet werden.
(3) Entscheidungen <i>betreffend die Bewilligung oder den Aufschub der Bewilligung</i> sind zu begründen.	(2) Entscheidungen nach Absatz 1 sind zu begründen.
(4) Über Entscheidungen nach <i>den Absätzen 1 oder 2</i> ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. <i>Bei Entscheidungen nach Absatz 2 sind die Gründe für den Aufschub anzugeben; die zu erwartende Dauer des Aufschubs soll angegeben werden. § 91b Absatz 5 Satz 2 gilt entsprechend.</i>	(3) Die zuständige Stelle des Anordnungsstaates ist unverzüglich und unter der Angabe der Gründe für den Aufschub zu unterrichten. Die voraussichtliche Dauer des Aufschubs soll angegeben werden. Die Unterrichtung erfolgt in einer Form, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91f	§ 264
Rückgriff auf andere Ermittlungsmaßnahmen	Rückgriff auf andere Ermittlungsmaßnahmen
<p>(1) Steht eine weniger einschneidende Ermittlungsmaßnahme als die in <i>dem Ersuchen</i> nach § 91d Absatz 1 angegebene zur Verfügung, ist auf erstere zurückzugreifen, wenn mit dieser das gleiche Ergebnis erzielt werden kann wie mit der in <i>dem Ersuchen</i> angegebenen Ermittlungsmaßnahme.</p>	<p>(1) Steht eine weniger einschneidende Ermittlungsmaßnahme als die in der Europäischen Ermittlungsanordnung nach § 260 Absatz 1 angegebene zur Verfügung, ist auf erstere zurückzugreifen, wenn mit dieser das gleiche Ergebnis erzielt werden kann wie mit der in der Europäischen Ermittlungsanordnung angegebenen Ermittlungsmaßnahme.</p>
<p>(2) Auf eine andere als die in <i>dem Ersuchen</i> nach § 91d Absatz 1 angegebene Ermittlungsmaßnahme ist zurückzugreifen, wenn die angegebene Ermittlungsmaßnahme</p>	<p>(2) Auf eine andere als die in der Europäischen Ermittlungsanordnung nach § 260 Absatz 1 angegebene Ermittlungsmaßnahme ist zurückzugreifen, wenn die angegebene Ermittlungsmaßnahme</p>
<p>1. im deutschen Recht nicht vorgesehen ist oder</p>	<p>1. im deutschen Recht nicht vorgesehen ist oder</p>
<p>2. in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall nicht zur Verfügung stünde.</p>	<p>2. in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall nicht zur Verfügung stünde.</p>
<p>(3) Entscheidungen nach den Absätzen 1 und 2 sind zu begründen.</p>	<p>(3) Entscheidungen nach den Absätzen 1 und 2 sind zu begründen.</p>
<p>(4) Vor einem Rückgriff auf eine andere Ermittlungsmaßnahme nach den Absätzen 1 oder 2 ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. § 91b Absatz 5 Satz 2 gilt entsprechend.</p>	<p>(4) Vor einem Rückgriff auf eine andere Ermittlungsmaßnahme nach den Absätzen 1 oder 2 ist die zuständige Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich zu unterrichten. Die Unterrichtung erfolgt in einer Form, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91f	§ 265
Rückgriff auf andere Ermittlungsmaßnahmen	Unmöglichkeit der Unterstützungsleistung; Unterrichtung
<p>(5) Gibt es im Fall von Absatz 2 keine andere Ermittlungsmaßnahme, mit der das gleiche Ergebnis erzielt werden kann wie mit der im Ersuchen nach § 91d Absatz 1 angegebenen Ermittlungsmaßnahme, ist der zuständigen Stelle des ersuchenden Mitgliedstaates unverzüglich mitzuteilen, dass es nicht möglich war, die erbetene Unterstützung zu leisten. § 91b Absatz 5 Satz 2 gilt entsprechend.</p>	<p>Gibt es im Fall von § 264 Absatz 2 keine andere Ermittlungsmaßnahme, mit der das gleiche Ergebnis erzielt werden kann wie mit der in der Europäischen Ermittlungsanordnung nach § 260 Absatz 1 angegebenen Ermittlungsmaßnahme, so ist der zuständigen Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich mitzuteilen, dass es nicht möglich war, die erbetene Unterstützung zu leisten. Die Unterrichtung erfolgt in einer Form, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.</p>
	§ 266
	Zuständigkeit und Verfahren; Verordnungsermächtigung
	<p>(1) Für die Anerkennung und Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung ist die Staatsanwaltschaft zuständig. Die Landesregierungen werden ermächtigt, die Zuständigkeit auf Verwaltungsbehörden durch Rechtsverordnung zu übertragen, die für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten zuständig sind.</p>
	<p>(2) Die Staatsanwaltschaft prüft, ob gemäß § 259 Absatz 1 die Anforderungen von § 260 erfüllt sind und ob Gründe für die Ablehnung der Anerkennung oder Vollstreckung oder den Aufschub der Vollstreckung einer Europäischen Ermittlungsanordnung oder für einen Rückgriff auf andere Ermittlungsmaßnahmen vorliegen und trifft die für die Anerkennung gegebenenfalls erforderlichen Ermessensentscheidungen. Sie trifft die notwendigen Maßnahmen zur Vornahme der Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsmaßnahme nach Maßgabe von § 143 Absatz 1 bis 3. § 117 ist entsprechend anzuwenden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91g	§ 267
Fristen	Fristen zur Entscheidung über die Anerkennung oder Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung
<p>(1) Über die <i>Bewilligung</i> der <i>Rechtshilfe</i> soll unverzüglich, spätestens aber 30 Tage nach Eingang <i>des Ersuchens</i> bei der <i>zuständigen Stelle</i> entschieden werden. Über die <i>Bewilligung von Ersuchen</i> um eine Sicherstellung von Beweismitteln soll unverzüglich und soweit möglich innerhalb von 24 Stunden nach Eingang <i>des Ersuchens</i> entschieden werden.</p>	<p>(1) Über die Anerkennung oder Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung soll unverzüglich, spätestens aber 30 Tage nach Eingang der Europäischen Ermittlungsanordnung bei der Vollstreckungsbehörde entschieden werden. Über die Anerkennung oder Vollstreckung von Europäischen Ermittlungsanordnungen, die auf eine Sicherstellung von Beweismitteln gerichtet sind, soll unverzüglich und soweit möglich innerhalb von 24 Stunden nach deren Eingang entschieden werden.</p>
<p>(2) Wenn kein Grund für einen Aufschub nach § 91e Absatz 2 vorliegt oder die Beweismittel, <i>um die ersucht wird</i>, sich nicht bereits im behördlichen Besitz befinden, soll die Ermittlungsmaßnahme unverzüglich, spätestens aber 90 Tage nach <i>Bewilligung</i> durchgeführt werden.</p>	<p>(2) Wenn kein Grund für einen Aufschub nach § 263 vorliegt oder die Beweismittel, auf die sich die Europäische Ermittlungsanordnung richtet, sich nicht bereits im behördlichen Besitz befinden, soll die Ermittlungsmaßnahme unverzüglich, spätestens aber 90 Tage nach der in Absatz 1 genannten Entscheidung durchgeführt werden.</p>
<p>(3) Besonderen Wünschen der zuständigen Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i>, die darin bestehen, dass kürzere als die in Absatz 1 oder Absatz 2 genannten Fristen einzuhalten oder dass die Ermittlungsmaßnahmen zu einem bestimmten Zeitpunkt durchzuführen sind, ist möglichst weitgehend zu entsprechen.</p>	<p>(3) Besonderen Wünschen der zuständigen Stelle des Anordnungsstaates, die darin bestehen, dass kürzere als die in Absatz 1 oder Absatz 2 genannten Fristen einzuhalten oder dass die Ermittlungsmaßnahmen zu einem bestimmten Zeitpunkt durchzuführen sind, ist möglichst weitgehend zu entsprechen.</p>
<p>(4) Können die Frist nach Absatz 1 Satz 1 oder besondere Wünsche nach Absatz 3 aus praktischen Gründen nicht eingehalten werden, ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. Dabei sind die Gründe und die voraussichtliche Dauer der Verzögerung anzugeben. § 91d Absatz 3 Satz 2 <i>gilt entsprechend</i>. Die Frist nach Absatz 1 Satz 1 kann um höchstens 30 Tage verlängert werden.</p>	<p>(4) Können die Frist nach Absatz 1 Satz 1 oder besondere Wünsche nach Absatz 3 aus praktischen Gründen nicht eingehalten werden, so ist die zuständige Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich darüber zu unterrichten. Dabei sind die Gründe und die voraussichtliche Dauer der Verzögerung anzugeben. Die Unterrichtung soll in einer Form erfolgen, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht. Die Frist nach Absatz 1 Satz 1 kann um höchstens 30 Tage verlängert werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(5) Kann die Frist nach Absatz 2 aus praktischen Gründen nicht eingehalten werden, ist die zuständige Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> unverzüglich zu unterrichten. Dabei sind die Gründe für die Verzögerung anzugeben. § 91d Absatz 3 Satz 2 gilt entsprechend. Mit der zuständigen Stelle des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> ist der geeignete Zeitpunkt für die Durchführung der Ermittlungshandlung abzustimmen.</p>	<p>(5) Kann die Frist nach Absatz 2 aus praktischen Gründen nicht eingehalten werden, so ist die zuständige Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich zu unterrichten. Dabei sind die Gründe für die Verzögerung anzugeben. Die Unterrichtung soll in einer Form erfolgen, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht. Mit der zuständigen Stelle des Anordnungsstaates ist der geeignete Zeitpunkt für die Durchführung der Ermittlungshandlung abzustimmen.</p>
	<p>§ 268</p>
	<p>Zeitweilige Übergabe von inhaftierten Personen zur Durchführung einer Ermittlungsmaßnahme für ein ausländisches Verfahren</p>
<p>§ 91c (3) § 62 Absatz 1 gilt mit der Maßgabe, dass die vorübergehende <i>Überstellung</i> auch zu anderen als den dort genannten Ermittlungsmaßnahmen erfolgen kann. § 62 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3, auch in Verbindung mit § 63 Absatz 4, findet keine Anwendung, wenn die betroffene Person in den räumlichen Geltungsbereich des ersuchenden Mitgliedstaates oder dieses Gesetzes überstellt wurde und diesen Geltungsbereich innerhalb von 15 aufeinander folgenden Tagen, nachdem ihre Anwesenheit von den dort jeweils zuständigen Stellen nicht mehr verlangt wird, nicht verlassen hat, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatte, oder nach Verlassen in ihn zurückgekehrt ist.</p>	<p>(1) Für die zeitweilige Übergabe einer inhaftierten Person an einen anderen Mitgliedstaat zur Durchführung einer Ermittlungsmaßnahme für ein dort anhängiges Verfahren gilt § 121 mit der Maßgabe, dass die vorübergehende Übergabe nach § 121 Absatz 1 auch zu anderen als den dort genannten Ermittlungsmaßnahmen erfolgen kann.</p>
<p>§ 91e (1) Nr. 4 Die Bewilligung der Rechtshilfe kann nur abgelehnt werden, wenn mindestens einer der folgenden Gründe vorliegt:</p> <p>...</p> <p>4. bei Ersuchen um eine vorübergehende Überstellung von Personen aus dem ersuchenden Mitgliedstaat für ein dort anhängiges Verfahren gemäß § 63 stimmt die inhaftierte Person nicht zu, ...</p>	<p>(2) Die zeitweilige Übergabe einer inhaftierten Person aus einem anderen Mitgliedstaat in das Inland zur Durchführung einer Ermittlungsmaßnahme für ein in dem Mitgliedstaat anhängiges Verfahren richtet sich nach § 122. Die Anerkennung oder Vollstreckung einer hierauf gerichteten Europäischen Ermittlungsanordnung kann abgelehnt werden, wenn die inhaftierte Person nicht zustimmt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(3) § 121 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3, auch in Verbindung mit § 122 Absatz 4, findet keine Anwendung, wenn die betroffene Person in den räumlichen Geltungsbereich des Anordnungsstaates oder dieses Gesetzes übergeben wurde und diesen Geltungsbereich innerhalb von 15 aufeinander folgenden Tagen, nachdem ihre Anwesenheit von den dort jeweils zuständigen Stellen nicht mehr verlangt wird, nicht verlassen hat, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatte, oder nach Verlassen in ihn zurückgekehrt ist.
§ 91c (4) § 91b Absatz 5 gilt entsprechend.	(4) § 261 Absatz 4 gilt entsprechend.
	§ 269
	Vernehmung im Wege der Übertragung in Bild und Ton und durch Telefonkonferenz
	(1) Eine Person kann als Zeuge oder Sachverständiger im Wege der Übertragung in Bild und Ton oder der Telefonkonferenz von der Anordnungsbehörde vernommen werden. Eine verfolgte Person kann im Wege der Übertragung in Bild und Ton vernommen werden.
§ 91c (1) Eine audiovisuelle Vernehmung im Sinne von § 61c ist nicht zulässig, wenn die zu vernehmende Person der Vernehmung nicht zustimmt.	(2) Die Vernehmung der verfolgten Person im Wege der Übertragung in Bild und Ton ist nur zulässig, wenn sie dieser ausdrücklich zustimmt. § 261 Absatz 4 gilt entsprechend.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 91h (3) <i>Audiovisuelle</i> Vernehmungen gemäß § 61c werden unter der Leitung der zuständigen Stelle und auf der Grundlage des Rechts des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> durchgeführt. Die zuständige deutsche Stelle nimmt an der Vernehmung teil, stellt die Identität der zu vernehmenden Person fest und achtet auf die Einhaltung der wesentlichen Grundsätze der deutschen Rechtsordnung. <i>Beschuldigte</i> sind bei Beginn der Vernehmung über die Rechte zu belehren, die ihnen nach dem Recht des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> und nach deutschem Verfahrensrecht zustehen. Zeugen und Sachverständige sind über die Zeugnis- oder Auskunftsverweigerungsrechte zu belehren, die ihnen nach dem Recht des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i> und nach deutschem Verfahrensrecht zustehen.</p>	<p>(3) Vernehmungen im Wege der Übertragung in Bild und Ton werden unter der Leitung der zuständigen Stelle des Anordnungsstaates und auf der Grundlage des Rechts des Anordnungsstaates durchgeführt. Die zuständige deutsche Stelle nimmt an der Vernehmung teil, stellt die Identität der zu vernehmenden Person fest und achtet auf die Einhaltung der wesentlichen Grundsätze der deutschen Rechtsordnung. Verfolgte Personen sind bei Beginn der Vernehmung über die Rechte zu belehren, die ihnen nach dem Recht des Anordnungsstaates und nach deutschem Verfahrensrecht zustehen. Zeugen und Sachverständige sind über die Zeugnis- oder Auskunftsverweigerungsrechte zu belehren, die ihnen nach dem Recht des Anordnungsstaates und nach deutschem Verfahrensrecht zustehen. Für Zeugen und Sachverständige gilt § 120 Absatz 3 entsprechend.</p>
	<p>(4) Die zuständige deutsche Stelle erstellt nach der Vernehmung ein Protokoll, das Angaben zum Zeitpunkt und Ort der Vernehmung, zur Identität der vernommenen Person, zur Identität und zur Funktion der am Ort der Vernehmung teilnehmenden Personen, zu einem etwaigen Rechtsbeistand und zu den technischen Bedingungen der Vernehmung enthält. Die zuständige deutsche Stelle übermittelt das Protokoll an die Anordnungsbehörde.</p>
<p>§ 91h (4) Absatz 3 Satz 1, 2 und 4 gilt entsprechend für die <i>telefonische</i> Vernehmung von Zeugen oder Sachverständigen.</p>	<p>(5) Absatz 3 Satz 1, 2 und 4 gilt entsprechend für die Vernehmung von Zeugen oder Sachverständigen im Wege der Telefonkonferenz.</p>
<p>§ 91c (4) § 91b Absatz 5 gilt entsprechend.</p>	<p>(6) § 261 Absatz 4 gilt entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91c	§ 270
Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen für besondere Formen der Rechtshilfe	Informationen über Bank- und sonstige Finanzkonten und Bank- und Finanzgeschäfte
<p>(2) <i>Rechtshilfe darf nur geleistet werden, wenn außer den Voraussetzungen nach § 91b Absatz 1, Absatz 3 oder Absatz 4 die Voraussetzungen vorliegen, unter denen deutsche Gerichte oder Behörden nach § 59 Absatz 3 Rechtshilfe leisten bei</i></p>	<p>(1) Die Anerkennung oder Vollstreckung von Europäischen Ermittlungsanordnungen über folgende Auskünfte setzt zusätzlich zu den in diesem Unterabschnitt geregelten Voraussetzungen voraus, dass deutsche Gerichte oder Behörden einander in entsprechenden Fällen Rechtshilfe leisten könnten:</p>
<p>...</p> <p>2. <i>Ersuchen um</i></p> <p>a) Auskunft zu Konten, die bei einem Finanzinstitut im Sinne des Artikels 3 Nummer 2 der Richtlinie (EU) 2015/849 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2015 zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems zum Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung, zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 2005/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und der Richtlinie 2006/70/EG der Kommission (ABl. L 141 vom 5.6.2015, S. 73) mit Sitz im Inland geführt werden,</p>	<p>1. Auskunft zu Konten, die bei einem Finanzinstitut im Sinne des Artikels 3 Nummer 2 der Richtlinie (EU) 2015/849 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2015 zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems zum Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung, zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 2005/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und der Richtlinie 2006/70/EG der Kommission (ABl. L 141 vom 5.6.2015, S. 73), die zuletzt durch die Verordnung (EU) 2023/1113 (ABl. L 150 vom 9.6.2023, S. 1) geändert worden ist, mit Sitz im Inland geführt werden, sowie</p>
<p>b) Auskunft zu einzelnen Kontobewegungen oder zu sonstigen Geschäften, die im Zusammenhang mit einem Konto im Sinne von <i>Buchstabe a</i> getätigt werden <i>oder</i></p>	<p>2. Auskunft zu einzelnen Kontobewegungen oder zu sonstigen Geschäften, die im Zusammenhang mit einem Konto im Sinne von Nummer 1 getätigt werden.</p>
<p>§ 91c (4) § 91b Absatz 5 gilt entsprechend.</p>	<p>(2) § 261 Absatz 4 gilt entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91c	§ 271
Ergänzende Zulässigkeitsvoraussetzungen für besondere Formen der Rechts-hilfe	Ermittlungsmaßnahmen zur Erhebung von Beweismitteln in Echtzeit, fortlaufend oder über einen bestimmten Zeitraum
(2) ... 2. <i>Ersuchen um</i> c) Ermittlungsmaßnahmen, die auf eine gewisse Dauer angelegt sind, insbesondere <i>Ersuchen um</i>	(1) § 270 gilt entsprechend für die Anerkennung oder Vollstreckung von Europäischen Ermittlungsanordnungen über Ermittlungsmaßnahmen, die auf eine gewisse Dauer angelegt sind, insbesondere Europäische Ermittlungsanordnungen über
aa) die Überwachung von einzelnen Kontobewegungen oder von sonstigen Geschäften, die über ein Konto bei einem Kreditinstitut im Sinne von § 1 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes oder bei einem Finanzinstitut im Sinne von <i>Buchstabe a</i> getätigt werden,	1. die Überwachung von einzelnen Kontobewegungen oder von sonstigen Geschäften, die über ein Konto bei einem Kreditinstitut im Sinne von § 1 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes oder bei einem Finanzinstitut im Sinne von § 270 Absatz 1 Nummer 1 getätigt werden,
bb) die Durchführung von kontrollierten Lieferungen,	2. die Durchführung von kontrollierten Lieferungen,
cc) den Einsatz von verdeckten Ermittlern <i>oder</i>	3. den Einsatz von verdeckten Ermittlern und
dd) die Überwachung der Telekommunikation.	4. die Überwachung der Telekommunikation.
§ 91e (1) <i>Die Bewilligung der Rechts-hilfe kann nur abgelehnt werden, wenn mindestens einer der folgenden Gründe vorliegt:</i> ... 5. <i>bei Ersuchen um den Einsatz von verdeckten Ermittlern kann mit dem ersuchenden Mitgliedstaat keine Einigung über die Dauer des Einsatzes, dessen genaue Voraussetzungen oder die Rechtsstellung der Ermittler erzielt werden.</i>	(2) Die Anerkennung und Vollstreckung von Europäischen Ermittlungsanordnungen, die auf den Einsatz von verdeckten Ermittlern gerichtet sind , kann abgelehnt werden, wenn mit dem Anordnungsstaat keine Einigung über die Dauer des Einsatzes, dessen genaue Voraussetzungen oder die Rechtsstellung der Ermittler erzielt werden kann .
§ 91c (4) § 91b Absatz 5 gilt entsprechend.	(3) § 261 Absatz 4 gilt entsprechend.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91g	§ 272
Fristen	Überwachung des Telekommunikationsverkehrs ohne technische Hilfe der Bundesrepublik Deutschland
<p><i>(6) Sind Ersuchen auf eine grenzüberschreitende Überwachung des Telekommunikationsverkehrs gerichtet, ohne dass für die Durchführung der Überwachung die technische Hilfe der Bundesrepublik Deutschland benötigt wird, und würde die Ermittlungsmaßnahme in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall nicht genehmigt, ist der zuständigen Stelle des ersuchenden Mitgliedstaates unverzüglich, spätestens aber innerhalb von 96 Stunden nach Eingang des Ersuchens mitzuteilen, dass</i></p>	<p>(1) Ist eine Europäische Ermittlungsanordnung auf eine grenzüberschreitende Überwachung des Telekommunikationsverkehrs gerichtet, ohne dass für die Durchführung der Überwachung die technische Hilfe der Bundesrepublik Deutschland benötigt wird, so prüft die nach § 266 zuständige Staatsanwaltschaft, ob die Voraussetzungen vorliegen, unter denen die Ermittlungsmaßnahme in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall angeordnet werden könnte.</p> <p>(2) Kommt die Staatsanwaltschaft zu dem Ergebnis, dass die Voraussetzungen für eine Anordnung in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall nicht vorliegen, so teilt sie der zuständigen Stelle des Anordnungsstaates unverzüglich, spätestens aber innerhalb von 96 Stunden nach Eingang der Europäischen Ermittlungsanordnung mit, dass</p>
1. die Überwachung nicht durchgeführt werden kann oder zu beenden ist und	1. die Überwachung nicht durchgeführt werden kann oder zu beenden ist und
2. Erkenntnisse, die bereits gesammelt wurden, während sich die überwachte Person im Hoheitsbereich der Bundesrepublik Deutschland befand, nicht oder nur unter Bedingungen verwendet werden dürfen; die Bedingungen und ihre Gründe sind mitzuteilen.	2. Erkenntnisse, die bereits gesammelt wurden, während sich die überwachte Person im Hoheitsbereich der Bundesrepublik Deutschland befand, nicht oder nur unter Bedingungen verwendet werden dürfen; die Bedingungen und ihre Gründe sind mitzuteilen.
	Die Unterrichtung soll in einer Form erfolgen, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Kommt die Staatsanwaltschaft zu dem Ergebnis, dass die Voraussetzungen einer Anordnung einer Maßnahme der Überwachung des Telekommunikationsverkehrs für einen vergleichbaren innerstaatlichen Fall vorliegen, so beantragt sie unverzüglich bei dem gemäß § 162 der Strafprozessordnung zuständigen Gericht dies festzustellen. Trifft das Gericht die beantragte Feststellung nicht, so unterrichtet die Staatsanwaltschaft die zuständige Stelle des Anordnungsstaats nach Maßgabe von Absatz 2.</p>
§ 91i	§ 273
<p>Rechtsbehelfe; Aufschub der Übermittlung von Beweismitteln</p>	<p>Rechtsbehelfe und Aufschub der Herausgabe von Beweismitteln</p>
	<p>(1) Die betroffene Person kann gegen die Anerkennung und Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung einen Rechtsbehelf einlegen. Statthaft ist der jeweilige Rechtsbehelf gegen die Ermittlungsmaßnahme.</p>
	<p>(2) Wird ein Rechtsbehelf gegen die Ermittlungsmaßnahme eingelegt, prüft das Gericht von Amts wegen die Rechtmäßigkeit der Anerkennung und Vollstreckung der Europäischen Ermittlungsanordnung nach § 259 Absatz 1.</p>
<p>(1) Erfolgt eine Vorlage nach § 61 Absatz 1 Satz 1 oder wird ein Antrag nach § 61 Absatz 1 Satz 2 gestellt, überprüft das Oberlandesgericht auf Antrag auch Entscheidungen nach § 91e Absatz 3 und nach § 91f Absatz 1 und 2. Wenn Entscheidungen nach § 91e Absatz 3 ermessensfehlerhaft sind, stellt das Gericht dies fest, hebt die Entscheidungen insoweit auf und reicht die Akten zur erneuten Entscheidung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück; andernfalls stellt das Gericht fest, dass die Entscheidungen ermessensfehlerfrei sind.</p>	<p>(3) Das Gericht kann die Sache an die Staatsanwaltschaft zurückreichen, wenn die Entscheidung nach § 259 Absatz 1 ermessensfehlerhaft ist.</p>
	<p>(4) Sofern gegen die Ermittlungsmaßnahme kein Rechtsbehelf statthaft ist, gilt § 118 Absatz 2 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
(2) Die Übermittlung von Beweismitteln an den <i>ersuchenden Mitgliedstaat</i> kann ausgesetzt werden, bis über einen Rechtsbehelf <i>entschieden worden ist</i> , der eingelegt wurde	(5) Die Übermittlung von Beweismitteln an den Anordnungsstaat kann ausgesetzt werden bis zur Entscheidung über einen Rechtsbehelf, der eingelegt wurde
1. in dem <i>ersuchenden Mitgliedstaat</i> gegen den Erlass der Europäischen Ermittlungsanordnung oder	1. in dem Anordnungsstaat gegen den Erlass der Europäischen Ermittlungsanordnung oder
2. im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> .	2. im Inland nach den Absätzen 1 und 2 .
(3) Über Rechtsbehelfe gemäß <i>Absatz 2 Nummer 2</i> ist die <i>zuständige Stelle des ersuchenden Mitgliedstaates</i> zu unterrichten; § 91d Absatz 3 Satz 2 <i>gilt entsprechend</i> .	(6) Über Rechtsbehelfe gemäß Absatz 5 Nummer 2 ist die Anordnungsbehörde zu unterrichten. Die Unterrichtung soll in einer Form erfolgen, die einen schriftlichen Nachweis ermöglicht.
	Unterabschnitt 2
	Erlass einer Europäischen Ermittlungsanordnung
§ 91j	§ 274
Ausgehende Ersuchen	Grundsatz
(3) <i>Die Bestätigung nach Absatz 2 erfolgt, nachdem die Staatsanwaltschaft oder das nach Absatz 2 Satz 3 bestimmte Gericht festgestellt hat, dass die Voraussetzungen für den Erlass des Ersuchens vorliegen, insbesondere dass</i> 1. <i>das Ersuchen dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entspricht und</i> 2. <i>die in dem Ersuchen angegebene Ermittlungsmaßnahme in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall unter denselben Bedingungen angeordnet werden könnte.</i>	Eine Europäische Ermittlungsanordnung kann erlassen werden, wenn die Beweiserhebung im Ausland für ein Verfahren im Sinne von § 3 Nummer 1 Buchstabe a unter Berücksichtigung der Rechte der betroffenen Person notwendig und verhältnismäßig ist und die Vollstreckung der angeordneten Maßnahme in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall unter denselben Bedingungen angeordnet werden könnte.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 91j	§ 275
Ausgehende Ersuchen	Zuständigkeit und Verfahren
	(1) Für den Erlass einer Europäischen Ermittlungsanordnung sind Gerichte und Staatsanwaltschaften sowie Verwaltungs-, Finanz- und Zollbehörden im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zuständig.
(1) Für ausgehende <i>Ersuchen</i> ist das in Anhang A oder in Anhang C der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils gültigen Fassung zu verwenden.	(2) Für ausgehende Europäische Ermittlungsanordnungen ist das in Anhang A oder in Anhang C der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils gültigen Fassung zu verwenden.
(2) Wird ein <i>Ersuchen in einem Verfahren nach § 1 Absatz 2</i> von einer <i>Verwaltungsbehörde</i> gestellt, ist das Ersuchen vor der Übermittlung an den <i>ersuchten Mitgliedstaat</i> der Staatsanwaltschaft zur Bestätigung unter Abschnitt L des Formblattes aus Anhang A der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung vorzulegen. Örtlich zuständig ist die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk die Verwaltungsbehörde ihren Sitz hat. Die Länder können die Zuständigkeit nach Satz 1 einem Gericht zuweisen oder die örtliche Zuständigkeit nach Satz 2 abweichend regeln.	(3) Wird eine Europäische Ermittlungsanordnung von einer in dem jeweiligen Verfahren zuständigen Verwaltungs-, Finanz- oder Zollbehörde gestellt, ist das Ersuchen vor der Übermittlung an den Vollstreckungsstaat der Staatsanwaltschaft zur Bestätigung unter Abschnitt L des Formblattes aus Anhang A der Richtlinie Europäische Ermittlungsanordnung vorzulegen, die die Voraussetzungen für den Erlass prüft . Örtlich zuständig ist die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk die Verwaltungsbehörde ihren Sitz hat. Die Länder können die Zuständigkeit nach Satz 1 einem Gericht zuweisen oder die örtliche Zuständigkeit nach Satz 2 abweichend regeln.
(4) Ist in einem Verfahren nach § 1 Absatz 2 die Anordnung einer Maßnahme dem Richter vorbehalten, kann die Bestätigung nach <i>den Absätzen 2 und 3</i> auch durch das insoweit befassende Gericht erfolgen, wenn die Länder dies vorsehen.	(4) Ist in einem Verfahren nach Absatz 3 die Anordnung einer Maßnahme dem Richter vorbehalten, so kann die Bestätigung nach Absatz 3 auch durch das insoweit befassende Gericht erfolgen, wenn die Länder dies vorsehen.

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 276
	Rechte der betroffenen Person
	(1) Die betroffene Person kann die gerichtliche Überprüfung der Europäischen Ermittlungsanordnung beantragen. Statthaft ist der jeweilige Rechtsbehelf gegen die Ermittlungsmaßnahme.
	(2) Wird ein Rechtsbehelf gegen die Ermittlungsmaßnahme eingelegt, prüft das Gericht von Amts wegen die Rechtmäßigkeit der Anordnung der Europäischen Ermittlungsanordnung nach den §§ 274 und 275.
	(3) Sofern gegen die Ermittlungsmaßnahme kein Rechtsbehelf statthaft ist, kann die betroffene Person zur Überprüfung der Voraussetzungen nach den §§ 274 und 275
	1. die Entscheidung des nach § 162 oder § 169 der Strafprozessordnung zuständigen Gerichts beantragen, wenn die Europäische Ermittlungsanordnung von einer Staatsanwaltschaft erlassen oder nach § 275 Absatz 3 validiert wurde, oder
	2. Beschwerde einlegen, wenn die Europäische Ermittlungsanordnung von einem Gericht erlassen oder nach § 275 Absatz 3 oder 4 validiert wurde.

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 2
	Gemeinsame Ermittlungsgruppen
§ 93	§ 277
Gemeinsame Ermittlungsgruppen	Gemeinsame Ermittlungsgruppen
<p>(1) <i>Einem von einem Mitgliedstaat der Europäischen Union in eine gemeinsame Ermittlungsgruppe entsandten Mitglied kann unter der Leitung des zuständigen deutschen Mitglieds die Durchführung von Ermittlungsmaßnahmen übertragen werden, sofern dies vom entsendenden Mitgliedstaat gebilligt worden ist.</i></p>	<p>Für nach europäischem Recht errichtete gemeinsame Ermittlungsgruppen gilt § 135 mit der Maßgabe, dass die Errichtungsvereinbarung auch festlegen soll, ob die Plattform für die Zusammenarbeit gemeinsamer Ermittlungsgruppen gemäß der Verordnung (EU) 2023/969 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Mai 2023 zur Einrichtung einer Plattform für die Zusammenarbeit gemeinsamer Ermittlungsgruppen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/1726 (ABl. L 132 vom 17.5.2023, S. 1) genutzt werden soll.</p>
	Abschnitt 3
	Sicherstellung von Vermögensgegenständen zum Zwecke der Einziehung nach Maßgabe der Verordnung Sicherstellung und Einziehung
	§ 278
	Anwendungsbereich
	<p>Die Vorschriften dieses Abschnitts sowie die über § 2 anwendbaren Vorschriften dienen der Durchführung der Verordnung Sicherstellung und Einziehung in Bezug auf Sicherstellungsentscheidungen. Teil 3 Kapitel 1 findet keine Anwendung.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 96b	§ 279
Zuständigkeit und Verfahren für eingehende Ersuchen	Zuständigkeit und Verfahren für eingehende Sicherstellungsentscheidungen
	(1) Die nach § 102 Satz 2 und § 103 zuständige Staatsanwaltschaft nimmt eingehende Sicherstellungsentscheidungen entgegen und bereitet die Entscheidung des Gerichts vor.
(1) Über die Anerkennung <i>und Vollstreckung</i> eingehender Sicherstellungsentscheidungen entscheidet das nach § 67 Absatz 3 zuständige <i>Amtsgericht</i> ; § 51 Absatz 2 Satz 3 gilt entsprechend. Wird eine Sicherstellungsentscheidung gleichzeitig mit einer Einziehungsentscheidung übermittelt, so entscheidet das nach § 50 Satz 1 und § 51 zuständige Landgericht.	(2) Über die Anerkennung eingehender Sicherstellungsentscheidungen entscheidet das nach den §§ 162 und 169 der Strafprozessordnung zuständige Gericht; § 103 Absatz 2 Satz 3 gilt entsprechend. Wird eine Sicherstellungsentscheidung gleichzeitig mit einer Einziehungsentscheidung übermittelt, so entscheidet das nach § 102 Satz 1 und § 103 zuständige Landgericht.
	(3) Gegen die Entscheidung über die Anerkennung und Vollstreckung ist die sofortige Beschwerde nach § 311 der Strafprozessordnung nach Maßgabe von Artikel 33 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung statthaft.
	§ 280
	Vollstreckung
	(1) Nachdem das Gericht die Anerkennung und Vollstreckung einer Sicherstellungsentscheidung beschlossen hat, führt die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung durch.
	(2) Die Staatsanwaltschaft entscheidet über die Aussetzung der Vollstreckung einer Sicherstellungsentscheidung nach Artikel 10 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung sowie über die Unmöglichkeit der Vollstreckung einer Sicherstellungsentscheidung nach Artikel 13 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung.

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>(3) Die Zuständigkeit für die Vollstreckung einer Sicherstellungsentscheidung, die sich gegen einen Jugendlichen oder Heranwachsenden richtet, bestimmt sich nach den Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes.</p>
<p>§ 96e</p>	<p>§ 281</p>
Ausgehende Ersuchen	Zuständigkeit und Verfahren für ausgehende Sicherstellungsentscheidungen
<p>(1) Für die Ausstellung und Übermittlung von Ersuchen um Anerkennung und Vollstreckung von Sicherstellungs- oder <i>Einziehungsentscheidungen</i> an einen anderen Mitgliedstaat ist die Staatsanwaltschaft zuständig. Dies gilt vorbehaltlich des Artikels 2 Absatz 8 Buchstabe a Ziffer ii Satz 3 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung.</p>	<p>(1) Für die Ausstellung und Übermittlung von Ersuchen um Anerkennung und Vollstreckung von Sicherstellungsentscheidungen an einen anderen Mitgliedstaat ist die Staatsanwaltschaft zuständig. Dies gilt vorbehaltlich des Artikels 2 Absatz 8 Buchstabe a Ziffer ii Satz 3 der Verordnung Sicherstellung und Einziehung.</p>
<p>(2) Wird von einer für die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten zuständigen Verwaltungsbehörde im Sinne des Artikels 2 Absatz 8 Buchstabe a Ziffer ii der Verordnung Sicherstellung und Einziehung ein Ersuchen um Anerkennung und Vollstreckung einer Sicherstellungsentscheidung aus einem Ordnungswidrigkeitenverfahren gestellt, so ist das Ersuchen vor der Übermittlung an den ersuchten Mitgliedstaat der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Bestätigung vorzulegen. Hierfür ist die Bescheinigung gemäß Abschnitt N der Sicherstellungsbescheinigung aus Anhang I der Verordnung Sicherstellung und Einziehung zu verwenden. Örtlich zuständig ist die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk die Verwaltungsbehörde ihren Sitz hat. <i>Die Länder können die Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft nach Satz 1 einem Gericht zuweisen oder die örtliche Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft nach Satz 3 abweichend regeln.</i></p>	<p>(2) Wird von einer in dem jeweiligen Verfahren für die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten zuständigen Verwaltungs-, Finanz- oder Zollbehörde im Sinne des Artikels 2 Absatz 8 Buchstabe a Ziffer ii der Verordnung Sicherstellung und Einziehung ein Ersuchen um Anerkennung und Vollstreckung einer Sicherstellungsentscheidung aus einem Ordnungswidrigkeitenverfahren gestellt, so ist das Ersuchen vor der Übermittlung an den ersuchten Mitgliedstaat der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Bestätigung vorzulegen. Hierfür ist die Bescheinigung gemäß Abschnitt N der Sicherstellungsbescheinigung aus Anhang I der Verordnung Sicherstellung und Einziehung zu verwenden. Örtlich zuständig ist die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht, in dessen Bezirk die Verwaltungs-, Finanz- oder Zollbehörde ihren Sitz hat. Die Länder können die Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft nach Satz 1 einem Gericht zuweisen oder die örtliche Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft nach Satz 3 abweichend regeln.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Die Bestätigung nach Absatz 2 Satz 1 erfolgt, nachdem die <i>Staatsanwaltschaft oder das nach Absatz 2 Satz 4 bestimmte Gericht</i> festgestellt hat, dass die Voraussetzungen für den Erlass des Ersuchens vorliegen, insbesondere, dass</p>	<p>(3) Die Bestätigung nach Absatz 2 Satz 1 erfolgt, nachdem die Staatsanwaltschaft festgestellt hat, dass die Voraussetzungen für den Erlass des Ersuchens vorliegen, insbesondere, dass</p>
<p>1. das Ersuchen dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entspricht und</p>	<p>1. das Ersuchen dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entspricht und</p>
<p>2. die in dem Ersuchen angegebene Ermittlungsmaßnahme in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall unter denselben Bedingungen angeordnet werden könnte.</p>	<p>2. die in dem Ersuchen angegebene Ermittlungsmaßnahme in einem vergleichbaren innerstaatlichen Fall unter denselben Bedingungen angeordnet werden könnte.</p>
<p>(4) Ist die Anordnung einer Maßnahme dem Richter vorbehalten, so kann die Bestätigung nach den Absätzen 2 und 3 auch durch das insoweit befasste Gericht erfolgen, wenn die Länder dies vorsehen.</p>	<p>(4) Ist die Anordnung einer Maßnahme dem Richter vorbehalten, so kann die Bestätigung nach den Absätzen 2 und 3 auch durch das insoweit befasste Gericht erfolgen, wenn die Länder dies vorsehen.</p>
	<p>A b s c h n i t t 4</p>
	<p>S i c h e r s t e l l u n g n a c h M a ß g a b e d e s R a h m e n b e s c h l u s s e s S i c h e r s t e l l u n g</p>
<p>§ 94</p>	<p>§ 282</p>
<p>Ersuchen um Sicherstellung, Beschlagnahme und Durchsuchung</p>	<p>Ersuchen um Sicherstellung, Beschlagnahme und Durchsuchung</p>
<p>(1) Außerhalb des Anwendungsbereichs der Verordnung Sicherstellung und Einziehung sind § 58 Absatz 3 und § 67 bei Ersuchen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2003/577/JI des Rates vom 22. Juli 2003 über die Vollstreckung von Entscheidungen über die Sicherstellung von Vermögensgegenständen oder Beweismitteln in der Europäischen Union (ABl. L 196 vom 2.8.2003, S. 45), der durch die Verordnung (EU) 2018/1805 (ABl. L 303 vom 28.11.2018, S. 1) geändert worden ist, (Rahmenbeschluss Sicherstellung) anzuwenden, wobei</p>	<p>(1) Außerhalb des Anwendungsbereichs der Verordnung Sicherstellung und Einziehung ist § 127 bei Ersuchen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2003/577/JI des Rates vom 22. Juli 2003 über die Vollstreckung von Entscheidungen über die Sicherstellung von Vermögensgegenständen oder Beweismitteln in der Europäischen Union (ABl. L 196 vom 2.8.2003, S. 45), der durch die Verordnung (EU) 2018/1805 (ABl. L 303 vom 28.11.2018, S. 1) geändert worden ist (Rahmenbeschluss Sicherstellung), anzuwenden, wobei</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>1. die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Staates mit einer Freiheitsstrafe im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist und den in Artikel 3 Absatz 2 des Rahmenbeschlusses Sicherstellung aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist,</p>	<p>1. die beiderseitige Strafbarkeit nicht zu prüfen ist, wenn die dem Ersuchen zugrunde liegende Tat nach dem Recht des ersuchenden Staates mit einer Freiheitsstrafe im Höchstmaß von mindestens drei Jahren bedroht ist und den in Artikel 3 Absatz 2 des Rahmenbeschlusses Sicherstellung aufgeführten Deliktgruppen zugehörig ist,</p>
<p>2. ein Ersuchen in Steuer-, Abgaben-, Zoll- und Währungsangelegenheiten auch zulässig ist, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuern vorschreibt oder keine gleichartigen Steuer-, Abgaben-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des <i>ersuchenden Mitgliedstaates</i>.</p>	<p>2. ein Ersuchen in Steuer-, Abgaben-, Zoll- und Währungsangelegenheiten auch zulässig ist, wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuern vorschreibt oder keine gleichartigen Steuer-, Abgaben-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des Ausstellungsstaats.</p>
<p>(2) Die <i>Bewilligung</i> von Ersuchen nach Absatz 1 ist unzulässig, wenn</p>	<p>(2) Die Vollstreckung von Ersuchen nach Absatz 1 ist unzulässig, wenn</p>
<p>1. ein Beschlagnahmeverbot nach § 77 Abs. 1 in Verbindung mit § 97 der Strafprozessordnung besteht oder</p>	<p>1. ein Beschlagnahmeverbot nach § 2 Absatz 1 in Verbindung mit § 97 der Strafprozessordnung besteht oder</p>
<p>2. <i>der Verfolgte</i> wegen derselben Tat, die dem Ersuchen <i>zu Grunde</i> liegt, bereits von einem anderen als dem ersuchenden Mitgliedstaat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, vorausgesetzt, dass im Fall der Verurteilung die Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann.</p>	<p>2. die verfolgte Person wegen derselben Tat, die dem Ersuchen zugrunde liegt, bereits von einem anderen als dem ersuchenden Mitgliedstaat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, vorausgesetzt, dass im Fall der Verurteilung die Sanktion bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann.</p>
<p>Dies gilt nicht, wenn das Ersuchen der Vorbereitung einer Anordnung der Einziehung dient und eine solche Maßnahme entsprechend § 76a des <i>Strafgesetzbuchs</i> selbständig angeordnet werden könnte.</p>	<p>Dies gilt nicht, wenn das Ersuchen der Vorbereitung einer Anordnung der Einziehung dient und eine solche Maßnahme entsprechend § 76a des Strafgesetzbuches selbständig angeordnet werden könnte.</p>
<p>(3) Die <i>Bewilligung</i> von Ersuchen um Maßnahmen nach § 58 Abs. 3 und § 67 kann aufgeschoben werden, solange</p>	<p>(3) Die Vollstreckung von Ersuchen um Maßnahmen nach § 127 kann aufgeschoben werden, solange</p>
<p>1. sie laufende strafrechtliche Ermittlungen beeinträchtigen könnte und</p>	<p>1. sie laufende strafrechtliche Ermittlungen beeinträchtigen könnte und</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. die das Ersuchen betreffenden Gegenstände für ein anderes Strafverfahren beschlagnahmt oder sonst sichergestellt sind.	2. die das Ersuchen betreffenden Gegenstände für ein anderes Strafverfahren beschlagnahmt oder sonst sichergestellt sind.
§ 95	§ 283
Sicherungsunterlagen	Sicherungsunterlagen
(1) Die <i>Bewilligung</i> von Ersuchen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Sicherstellung ist nur zulässig, wenn eine Sicherstellungsentscheidung mit einer Bescheinigung vorgelegt wird, die die folgenden Angaben enthält:	(1) Die Vollstreckung von Ersuchen nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Sicherstellung ist nur zulässig, wenn eine Sicherstellungsentscheidung mit einer Bescheinigung vorgelegt wird, die die folgenden Angaben enthält:
1. die Bezeichnung und Anschrift der ausstellenden Justizbehörde,	1. die Bezeichnung und Anschrift der ausstellenden Justizbehörde,
2. die Beschreibung des Vermögensgegenstands oder Beweismittels, um dessen Sicherstellung ersucht wird,	2. die Beschreibung des Vermögensgegenstands oder Beweismittels, um dessen Sicherstellung ersucht wird,
3. die möglichst genaue Bezeichnung der natürlichen oder juristischen Person, die nach den Vorschriften des Rechts des ersuchenden Staates der Straftat verdächtig ist,	3. die möglichst genaue Bezeichnung der natürlichen oder juristischen Person, die nach den Vorschriften des Rechts des ersuchenden Staates der Straftat verdächtig ist,
4. die Darlegung der Gründe für die Sicherstellungsentscheidung,	4. die Darlegung der Gründe für die Sicherstellungsentscheidung,
5. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit, des Tatortes und	5. die Beschreibung der Umstände, unter denen die Straftat begangen wurde, einschließlich der Tatzeit, des Tatortes und
6. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat, einschließlich der gesetzlichen Bestimmungen, auf deren Grundlage die Sicherstellungsentscheidung ergangen ist.	6. die Art und rechtliche Würdigung der Straftat, einschließlich der gesetzlichen Bestimmungen, auf deren Grundlage die Sicherstellungsentscheidung ergangen ist.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Ist eine Bescheinigung nach Absatz 1 bei Stellung des Ersuchens nicht vorhanden oder unvollständig oder entspricht sie offensichtlich nicht der Sicherstellungsentscheidung, kann die zuständige Behörde eine Frist für die Vorlage oder Vervollständigung oder Berichtigung setzen. Ist die Bescheinigung nach Absatz 1 unvollständig, ergeben sich die erforderlichen Angaben aber aus der Sicherstellungsentscheidung, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten.</p>	<p>(2) Ist eine Bescheinigung nach Absatz 1 bei Stellung des Ersuchens nicht vorhanden oder unvollständig oder entspricht sie offensichtlich nicht der Sicherstellungsentscheidung, so kann die zuständige Behörde eine Frist für die Vorlage oder Vervollständigung oder Berichtigung setzen. Ist die Bescheinigung nach Absatz 1 unvollständig, ergeben sich die erforderlichen Angaben aber aus der Sicherstellungsentscheidung, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten.</p>
<p>§ 96</p>	<p>§ 284</p>
<p>Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung von Sicherstellungsmaßnahmen</p>	<p>Grundsätzliche Pflicht zur Anerkennung und Vollstreckung von Sicherstellungsmaßnahmen</p>
<p>Nach Maßgabe der §§ 94 und 95 zulässige Ersuchen eines Mitgliedstaates sind <i>zu bewilligen</i>. Wird <i>ein Ersuchen</i> wegen Unzulässigkeit abgelehnt, ist die ablehnende <i>Bewilligungsentscheidung</i> zu begründen.</p>	<p>Nach Maßgabe der §§ 282 und 283 zulässige Ersuchen eines Mitgliedstaates sind anzuerkennen und zu vollstrecken. Wird die Vollstreckung eines Ersuchens wegen Unzulässigkeit abgelehnt, ist die ablehnende Entscheidung zu begründen.</p>
	<p>Abschnitt 5</p>
	<p>Zustellung von Verfahrensurkunden</p>
	<p>§ 285</p>
	<p>Unmittelbare Zustellung</p>
	<p>Soweit nach multilateralen Abkommen, europäischen Rechtsnormen oder bilateralen Verträge eine direkte Zustellung von Verfahrensurkunden zulässig ist, soll eine Urkunde unmittelbar zugestellt werden, es sei denn, es bestehen Gründe dafür, dass die Zustellung im Wege der Rechtshilfe erfolgversprechender ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	A b s c h n i t t 6
	I n f o r m a t i o n s ü b e r m i t t l u n g m i t u n d o h n e E r s u c h e n
	Unterabschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
§ 92	§ 286
Ü b e r m i t t l u n g v o n I n f o r m a t i o n e n e i n - s c h l i e ß l i c h p e r s o n e n b e z o g e n e r D a t e n a n M i t g l i e d s t a a t e n d e r E u r o p ä i s c h e n U n i o n	Ü b e r m i t t l u n g v o n I n f o r m a t i o n e n e i n - s c h l i e ß l i c h p e r s o n e n b e z o g e n e r D a t e n a n M i t g l i e d s t a a t e n
<p>(1) Auf ein Ersuchen einer Strafverfolgungsbehörde eines Mitgliedstaates <i>der Europäischen Union</i>, das nach Maßgabe des <i>Rahmenbeschlusses 2006/960/JI des Rates vom 18. Dezember 2006 über die Vereinfachung des Austauschs von Informationen und Erkenntnissen zwischen den Strafverfolgungsbehörden der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (ABl. L 386 vom 29.12.2006, S. 89, L 75 vom 15.3.2007, S. 26)</i> gestellt worden ist, können die zuständigen Polizeibehörden des Bundes und der Länder Informationen einschließlich personenbezogener Daten zum Zweck der Verfolgung von Straftaten übermitteln. ...</p>	<p>(1) Auf ein Ersuchen einer Strafverfolgungsbehörde eines Mitgliedstaates, das nach Maßgabe der Richtlinie (EU) 2023/977 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Mai 2023 über den Informationsaustausch zwischen den Strafverfolgungsbehörden der Mitgliedstaaten und zur Aufhebung des Rahmenbeschlusses 2006/960/JI des Rates (ABl. L 134 vom 22.5.2023, S. 1) gestellt worden ist, oder auf Ersuchen einer nach Artikel 14 dieser Richtlinie benannten zentralen Kontaktstelle eines anderen Mitgliedstaates dürfen die zuständigen Polizeibehörden des Bundes und der Länder dem ersuchenden Mitgliedstaat verfügbare Informationen einschließlich personenbezogener Daten zum Zweck der Verfolgung von Straftaten übermitteln.</p>
	<p>(2) Folgende Informationen sind im Sinne des Absatzes 1 verfügbar:</p>
	<p>1. Informationen, die in einer Datenbank verfügbar sind, auf die die ersuchte Polizeibehörde unmittelbar zugreifen kann, oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	<p>2. Informationen, die die ersuchte Polizeibehörde, soweit das deutsche Recht es zulässt, von anderen Behörden oder privaten Parteien, die in der Bundesrepublik Deutschland ansässig sind, ohne Zwangsmaßnahmen einholen kann.</p>
<p>(1) ...Die Übermittlung erfolgt unter den gleichen gesetzlichen Voraussetzungen wie an eine inländische Polizeibehörde. Die Regelungen des § 3 des Bundeskriminalamtgesetzes über den internationalen Dienstverkehr der Polizeien des Bundes und der Länder bleiben unberührt.</p>	<p>(3) Die Übermittlung erfolgt unter den gleichen gesetzlichen Voraussetzungen wie an eine inländische Polizeibehörde. Die Regelungen des § 3 des Bundeskriminalamtgesetzes über den internationalen Dienstverkehr der Polizeien des Bundes und der Länder bleiben unberührt.</p>
<p>(2) Bei der Übermittlung nach Absatz 1 ist mitzuteilen, dass die Verwendung als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren unzulässig ist, es sei denn, <i>die für Entscheidungen über Ersuchen nach dem Fünften Teil zuständige Bewilligungsbehörde</i> hat ihre Zustimmung zur Verwendung als Beweismittel erteilt. <i>Entsprechend entscheidet die für Ersuchen nach dem Fünften Teil zuständige Behörde auch über ein Ersuchen um nachträgliche Genehmigung der Verwertbarkeit als Beweismittel.</i></p>	<p>(4) Bei der Übermittlung nach Absatz 1 ist mitzuteilen, dass die Verwendung als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren unzulässig ist, es sei denn, die Staatsanwaltschaft, die für ein Ersuchen nach § 4 örtlich zuständig wäre, hat in Textform ihre Zustimmung zur Verwendung als Beweismittel erteilt oder auf Ersuchen nachträglich genehmigt.</p>
	<p>(5) Die ersuchten Informationen, sollen in der Sprache übermittelt werden, in der das Ersuchen übermittelt wurde, wenn es in einer der von der Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 11 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannten Sprachen übermittelt wurde. Die Informationen können in einer der Sprachen übermittelt werden, die der ersuchende Mitgliedstaat nach Artikel 11 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannt hat. Satz 1 gilt entsprechend für andere Mitteilungen, einschließlich der begründeten Ablehnung von Ersuchen, Bitten um ergänzende Informationen und Mitteilungen.</p>
<p>§ 92a</p>	<p>§ 287</p>
<p>Inhalt des Ersuchens</p>	<p>Inhalt des Ersuchens</p>
<p><i>Die Bewilligung eines Ersuchens im Sinne des § 92 Absatz 1 Satz 1 ist nur zulässig, wenn das Ersuchen folgende Angaben enthält:</i></p>	<p>Die Informationsübermittlung nach § 286 Absatz 1 setzt voraus, dass das Ersuchen folgende Angaben enthält:</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	1. eine Präzisierung der angeforderten Informationen, die so detailliert ist, wie dies unter den gegebenen Umständen in angemessener Weise möglich ist,
2. die Bezeichnung der Straftat, zu deren Verfolgung die Daten benötigt werden,	2. die Bezeichnung der Straftat, zu deren Verfolgung die Daten benötigt werden,
3. die Beschreibung des Sachverhalts der dem Ersuchen zugrunde liegenden Straftat,	3. die Beschreibung des Sachverhalts der dem Ersuchen zugrunde liegenden Straftat,
4. die Benennung des Zwecks, zu dem die Daten erbeten werden,	4. die Benennung des Zwecks, zu dem die Daten erbeten werden,
7. Gründe für die Annahme, dass sachdienliche Informationen und Erkenntnisse im Inland vorliegen.	5. die objektiven Gründe, die Anlass zu der Annahme geben, dass die angeforderten Informationen im Inland zur Verfügung stehen,
6. Einzelheiten zur Identität des Beschuldigten, sofern sich das Ermittlungsverfahren gegen eine bekannte Person richtet, und	6. Einzelheiten zur Identität des Beschuldigten, sofern sich das Ermittlungsverfahren gegen eine bekannte Person richtet,
5. den Zusammenhang zwischen dem Zweck, zu dem die Informationen oder Erkenntnisse erbeten werden, und der Person, auf die sich diese Informationen beziehen,	7. soweit angemessen, eine Erläuterung des Zusammenhangs zwischen dem Zweck, zu dem die Informationen angefordert werden, und allen weiteren natürlichen oder juristischen Personen oder Organisationen, auf die sich die Informationen beziehen.
§ 92	§ 288
Übermittlung von Informationen einschließlich personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Ablehnungsgründe
	(1) Die Übermittlung von Informationen einschließlich personenbezogener Daten nach § 286 ist unzulässig, soweit
	1. die angeforderten Informationen nicht im Sinne von § 286 verfügbar sind,
	2. eine nach deutschem Recht erforderliche Genehmigung durch die zuständige Staatsanwaltschaft oder das zuständige Gericht verweigert wurde,

Geltendes Recht	Entwurf
	3. es sich bei den angeforderten Informationen um andere personenbezogene Daten handelt als jene, die unter die in Anhang II Abschnitt B der Verordnung (EU) 2016/794 genannten Kategorien personenbezogener Daten fallen,
	4. die angeforderten Informationen sich als unrichtig, unvollständig oder nicht mehr aktuell erwiesen haben,
	5. objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Bereitstellung der angeforderten Informationen
<p>(3) Die Übermittlung von Informationen einschließlich personenbezogener Daten nach Absatz 1 ist unzulässig, wenn</p> <p>1. hierdurch wesentliche Sicherheitsinteressen des Bundes oder der Länder beeinträchtigt würden, ...</p>	<p>a) den grundlegenden Interessen der nationalen Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland oder der Länder zuwiderlaufen oder sie schädigen würde,</p>
<p>(4) Die Bewilligung eines Ersuchens nach Absatz 1 kann verweigert werden, wenn</p> <p>...</p> <p>2. hierdurch der Erfolg laufender Ermittlungen oder Leib, Leben oder Freiheit einer Person gefährdet würde oder...</p>	<p>b) den Erfolg laufender Ermittlungen zu einer Straftat oder die Sicherheit einer Person gefährden würde,</p>
	c) den geschützten wichtigen Interessen einer juristischen Person ungebührlich schaden würde,
	6. die Informationen
	a) eine Straftat betreffen, die nach deutschem Recht mit einer Freiheitsstrafe von höchstens einem Jahr oder weniger geahndet werden kann, oder
	b) eine Angelegenheit betreffen, die nach deutschem Recht keine Straftat darstellt,

Geltendes Recht	Entwurf
	7. die ersuchten Informationen ursprünglich von einem anderen Mitgliedstaat oder einem Drittstaat erlangt wurden und dieser Staat der Bereitstellung der Informationen nicht zugestimmt hat,
	8. die Voraussetzungen nach Teil 2 Kapitel 1 Abschnitt 1 nicht erfüllt sind,
	9. ernstliche Gründe im Sinne von § 141 Absatz 2 vorliegen,
<p>(3) Die Übermittlung von Informationen einschließlich personenbezogener Daten nach Absatz 1 ist unzulässig, wenn</p> <p>...</p> <p>3. die Übermittlung der Daten unverhältnismäßig wäre oder die Daten für die Zwecke, für die sie übermittelt werden sollen, nicht erforderlich sind.</p>	10. die Übermittlung der Daten unverhältnismäßig wäre oder die Daten für die Zwecke, für die sie übermittelt werden sollen, nicht erforderlich sind.
	(2) Ein Ersuchen, das in einer anderen Sprache als den Sprachen, die von der Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 11 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannt werden, abgefasst ist, kann abgelehnt werden.
	(3) Vor Ablehnung eines Ersuchens soll den ersuchenden Behörden die Möglichkeit gegeben werden, ergänzende Klärstellungen oder Präzisierungen beizubringen.
	(4) Soweit die Übermittlung von Informationen die Genehmigung der Staatsanwaltschaft oder eines Gerichtes vorschreibt, unternimmt die nach § 286 Absatz 1 zuständige Polizeibehörde unverzüglich alle erforderlichen Schritte, um diese Genehmigung so schnell wie möglich einzuholen.

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 289
	Zusammenarbeit mit zentralen Kontaktstellen
	<p>(1) Ein direkt bei einer zuständigen Polizeibehörde eingegangenes Ersuchen kann auch unter Bereitstellung der bei der Polizeibehörde verfügbaren Informationen an die nach Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 für die Bundesrepublik Deutschland benannten zentralen Kontaktstelle weitergeleitet werden. In diesem Fall übernimmt die Kontaktstelle die weitere Bearbeitung des Ersuchens und prüft dessen Zulässigkeit nach den für die Kontaktstelle anwendbaren Vorschriften. Die Informationen sollen in der Sprache bereitgestellt werden, in der das Ersuchen gestellt wurde.</p>
	<p>(2) Eine nach § 286 ersuchte Polizeibehörde kann im Einvernehmen mit der die nach Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannten zentralen Kontaktstelle die Antwort auf das Ersuchen über die Kontaktstelle übermitteln lassen. Abweichend von Absatz 1 entscheidet die Polizeibehörde nach diesem Abschnitt über die Zulässigkeit des Ersuchens.</p>
	<p>(3) Nach § 286 übermittelte Informationen werden in Kopie auch der für die Bundesrepublik Deutschland benannte zentrale Kontaktstelle im Sinne von Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 übermittelt. Wenn die nach § 286 ersuchten Informationen zur Beantwortung nicht der nach Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannten zentralen Kontaktstelle des ersuchenden Mitgliedstaates übermittelt wurden, wird dieser zentralen Kontaktstelle eine Kopie der Informationen übermittelt.</p>
	<p>(4) Die Übermittlung an die zentralen Kontaktstellen nach Absatz 3 unterbleibt, wenn dadurch Folgendes gefährdet würde:</p>
	<ol style="list-style-type: none">1. eine laufende hochsensible Ermittlung, bei der die Verarbeitung von Informationen ein angemessenes Maß an Vertraulichkeit erfordert,

Geltendes Recht	Entwurf
	2. Ermittlungen zu Terrorismusfällen, bei denen es sich nicht um Not- oder Krisenmanagementsituationen handelt, oder
	3. die Sicherheit einer oder mehrerer Personen.
	§ 290
	Datenübermittlung ohne Ersuchen
<p>§ 92c (1) <i>Soweit eine völkerrechtliche Vereinbarung dies vorsieht oder nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2006/960/JI, dürfen öffentliche Stellen ohne Ersuchen personenbezogene Daten, die den Verdacht einer Straftat begründen, an öffentliche Stellen eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union oder eines Schengen-assoziierten Staates sowie Organe und Einrichtungen der Europäischen Union übermitteln,</i></p>	<p>(1) Nach Maßgabe der Richtlinie (EU) 2023/977 dürfen Polizeibehörden ohne Ersuchen Informationen, einschließlich personenbezogener Daten, an die zuständigen Strafverfolgungsbehörden anderer Mitgliedstaaten aus eigener Initiative übermitteln, wenn objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Daten für den anderen Mitgliedstaat zum Zweck der Aufdeckung oder Untersuchung von Straftaten relevant sein könnten. Satz 1 gilt auch für die Übermittlung an nach Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannte zentrale Kontaktstellen anderer Mitgliedstaaten.</p>
soweit	(2) Die Übermittlung kann erfolgen, soweit
1. <i>eine Übermittlung</i> auch ohne Ersuchen an ein deutsches Gericht oder eine deutsche Staatsanwaltschaft zulässig wäre und	1. sie auch ohne Ersuchen an deutsche Polizeibehörden , ein deutsches Gericht oder eine deutsche Staatsanwaltschaft zulässig wäre,
3. die Stelle, an die die Daten übermittelt werden, für die zu treffenden Maßnahmen <i>nach Nummer 2</i> zuständig ist.	2. die Stelle, an die die Daten übermittelt werden, für die zu treffenden Maßnahmen zuständig oder eine nach Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannte Kontaktstelle ist,
	3. ein auf Übermittlung der Informationen gerichtetes Rechtshilfeersuchen nicht nach § 288 Absatz 2 abgelehnt würde und

Geltendes Recht	Entwurf
<p>§ 61a (3) <i>Die Übermittlung unterbleibt, soweit für das Gericht oder die Staatsanwaltschaft offensichtlich ist, dass - auch unter Berücksichtigung des besonderen öffentlichen Interesses an der Datenübermittlung - im Einzelfall schutzwürdige Interessen des Betroffenen an dem Ausschluss der Übermittlung überwiegen; zu den schutzwürdigen Interessen des Betroffenen gehört auch das Vorhandensein eines angemessenen Datenschutzniveaus im Empfängerstaat.</i></p>	<p>4. nicht für die nach Absatz 1 Satz 2 zuständige Stelle offensichtlich ist, dass, auch unter Berücksichtigung des besonderen öffentlichen Interesses an der Datenübermittlung, im Einzelfall schutzwürdige Interessen der betroffenen Person an dem Ausschluss der Übermittlung überwiegen.</p>
	<p>(3) Die Übermittlung unterbleibt, wenn ein auf Übermittlung der Informationen gerichtetes Rechtshilfeersuchen nach § 288 Absatz 1 abzulehnen wäre.</p>
	<p>(4) Die Übermittlung von Informationen nach Absatz 1 erfolgt entweder über die für die Bundesrepublik Deutschland benannte zentrale Kontaktstelle im Sinne von Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977, unmittelbar an die nach diesem Artikel benannte zentrale Kontaktstelle eines anderen Mitgliedstaates oder an die zuständige Strafverfolgungsbehörde eines anderen Mitgliedstaates. Wenn die Übermittlung unmittelbar an die zentrale Kontaktstelle eines anderen Mitgliedstaates oder eine zuständige Strafverfolgungsbehörde erfolgt, sind die Informationen in einer der Sprachen zu übermitteln, die von diesem Mitgliedstaat nach Artikel 11 der Richtlinie (EU) 2023/977 benannt wurden.</p>
	<p>(5) § 289 Absatz 3 und 4 ist entsprechend anzuwenden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 291
	Verpflichtung zur Datenübermittlung ohne Ersuchen
	<p>(1) Nach Maßgabe der Richtlinie (EU) 2023/977 sind Polizeibehörden verpflichtet, ohne Ersuchen ihnen zur Verfügung stehende Daten, einschließlich personenbezogener Daten, an die zentrale Kontaktstelle nach Artikel 14 der Richtlinie (EU) 2023/977 oder den zuständigen Strafverfolgungsbehörden anderer Mitgliedstaaten aus eigener Initiative zu übermitteln, wenn objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Daten für den anderen Mitgliedstaat zum Zweck der Aufdeckung oder Untersuchung von schweren Straftaten im Sinne von Artikel 2 Absatz 3 der Richtlinie (EU) 2023/977 relevant sein könnten.</p>
	<p>(2) In den Fällen des Absatzes 1 besteht keine Verpflichtung zur Übermittlung, wenn</p>
	<p>1. eine nach deutschem Recht erforderliche Genehmigung durch eine Justizbehörde verweigert wurde,</p>
	<p>2. objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Bereitstellung der angeforderten Informationen</p>
	<p>a) den grundlegenden Interessen der nationalen Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland oder der Länder zuwiderlaufen oder sie schädigen würde,</p>
	<p>b) den Erfolg laufender Ermittlungen zu einer Straftat oder die Sicherheit einer Person gefährden würde,</p>
	<p>c) den geschützten wichtigen Interessen einer juristischen Person ungebührlich schaden würde.</p>
	<p>(3) § 289 Absatz 3 und 4 sowie § 290 Absatz 4 finden entsprechende Anwendung.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 2
	Ausgehende Ersuchen
§ 92b	§ 292
<p>Verwendung von nach dem Rahmenbeschluss 2006/960/JI übermittelten Informationen einschließlich personenbezogener Daten</p>	<p>Verwendung von nach der Richtlinie (EU) 2023/977 übermittelten Informationen einschließlich personenbezogener Daten</p>
<p>Informationen einschließlich personenbezogener Daten, die nach <i>dem Rahmenbeschluss 2006/960/JI</i> an eine inländische Polizeibehörde übermittelt worden sind, dürfen nur für die Zwecke, für die sie übermittelt wurden, oder zur Abwehr einer gegenwärtigen und erheblichen Gefahr für die öffentliche Sicherheit verwendet werden. Für einen anderen Zweck oder als Beweismittel in einem gerichtlichen Verfahren dürfen sie nur verwendet werden, wenn der übermittelnde Staat zugestimmt hat. Von dem übermittelnden Staat für die Verwendung der Daten gestellte Bedingungen sind zu beachten.</p>	<p>Informationen einschließlich personenbezogener Daten, die nach der Richtlinie (EU) 2023/977 an eine inländische Polizeibehörde übermittelt worden sind, dürfen nur für die Zwecke, für die sie übermittelt wurden, oder zur Abwehr einer gegenwärtigen und erheblichen Gefahr für die öffentliche Sicherheit verwendet werden. Für einen anderen Zweck oder als Beweismittel in einem gerichtlichen Verfahren dürfen sie nur verwendet werden, wenn der übermittelnde Staat zugestimmt hat oder diese auf Ersuchen nachträglich genehmigt. Von dem übermittelnden Staat für die Verwendung der Daten gestellte Bedingungen sind zu beachten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Abschnitt 7
	Überwachung von Auflagen und Weisungen zur Vermeidung von Untersuchungshaft
§ 90o	§ 293
Grundsatz	Anwendungsbereich
<p>(1) Nach diesem Abschnitt richtet sich die <i>Vollstreckungshilfe für und die Vollstreckungsabgabe an einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union</i> nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2009/829/JI des Rates vom 23. Oktober 2009 über die Anwendung – <i>zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union</i> – des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Entscheidungen über Überwachungsmaßnahmen als Alternative zur Untersuchungshaft (ABl. L 294 vom 11.11.2009, S. 20) (Rahmenbeschluss Überwachungsanordnung).</p>	<p>Nach diesem Abschnitt richtet sich die Übernahme und die Abgabe der Überwachung von Auflagen und Weisungen zur Vermeidung der Untersuchungshaft zwischen den Mitgliedstaaten nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses 2009/829/JI des Rates vom 23. Oktober 2009 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Entscheidungen über Überwachungsmaßnahmen als Alternative zur Untersuchungshaft (ABl. L 294 vom 11.11.2009, S. 20) (Rahmenbeschluss Überwachungsanordnung).</p>
	Unterabschnitt 1
	Überwachung ausländischer Auflagen und Weisungen im Inland
§ 90p	§ 294
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Grundsatz
<p>(1) Auflagen und Weisungen, die ein anderer Mitgliedstaat <i>der Europäischen Union</i> nach Maßgabe seines innerstaatlichen Rechts und Verfahrens gegen eine natürliche Person zur Vermeidung der Untersuchungshaft verhängt hat (<i>Maßnahmen</i>), können in der Bundesrepublik Deutschland überwacht werden. ...</p>	<p>(1) Auflagen und Weisungen, die ein anderer Mitgliedstaat nach Maßgabe seines innerstaatlichen Rechts und Verfahrens gegen eine natürliche Person zur Vermeidung der Untersuchungshaft verhängt hat (Überwachungsmaßnahmen), sind unter den Voraussetzungen der §§ 295 und 297 nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung und gemäß den Bestimmungen dieses Unterabschnitts zu überwachen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	(2) Die Überwachung ist abzulehnen, wenn ein Ablehnungsgrund nach § 296 vorliegt.
	(3) Die Überwachung kann abgelehnt werden, wenn ein Ablehnungsgrund nach § 298 vorliegt.
§ 90p	§ 295
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Voraussetzungen der Überwachung
(1) ...Die Überwachung <i>ist nur zulässig, wenn</i>	(1) Die Überwachung setzt voraus, dass
1. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhaltes, wegen der der Entscheidung zugrunde liegenden Tat eine Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung verhängt werden könnte,	1. auch nach deutschem Recht, ungeachtet etwaiger Verfahrenshindernisse und gegebenenfalls bei sinngemäßer Umstellung des Sachverhaltes, wegen der der Entscheidung zugrunde liegenden Tat eine Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung verhängt werden könnte,
2. die zu überwachende Person sich, nach Unterrichtung über die Maßnahmen, mit einer Rückkehr in die Bundesrepublik Deutschland oder einem Verbleib dort einverstanden erklärt,	2. die zu überwachende Person sich, nach Unterrichtung über die Maßnahmen, mit einer Rückkehr in die Bundesrepublik Deutschland oder einem Verbleib dort einverstanden erklärt,
3. die zu überwachende Person	3. die zu überwachende Person
a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat oder	a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat oder
b) beabsichtigt, umgehend ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland zu begründen, und die Voraussetzungen für die Einreise in das Bundesgebiet und den Aufenthalt darin erfüllt und	b) beabsichtigt, umgehend ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland zu begründen, und die Voraussetzungen für die Einreise in das Bundesgebiet und den Aufenthalt darin erfüllt und
4. eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen überwacht werden <i>soll beziehungsweise</i> sollen:	4. eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen überwacht werden sollen:
a) die Verpflichtung, einer bestimmten Behörde jeden Wohnsitzwechsel mitzuteilen,	a) die Verpflichtung, einer bestimmten Behörde jeden Wohnsitzwechsel mitzuteilen,

Geltendes Recht	Entwurf
b) die Verpflichtung, bestimmte Orte, Plätze oder festgelegte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland oder im anderen Mitgliedstaat nicht zu betreten,	b) die Verpflichtung, bestimmte Orte, Plätze oder festgelegte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland oder im anderen Mitgliedstaat nicht zu betreten,
c) die Verpflichtung, sich, gegebenenfalls zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort aufzuhalten,	c) die Verpflichtung, sich, gegebenenfalls zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort aufzuhalten,
d) eine Verpflichtung, mit der das Verlassen der Bundesrepublik Deutschland eingeschränkt wird,	d) eine Verpflichtung, mit der das Verlassen der Bundesrepublik Deutschland eingeschränkt wird,
e) die Verpflichtung, sich zu bestimmten Zeiten bei einer bestimmten Behörde zu melden,	e) die Verpflichtung, sich zu bestimmten Zeiten bei einer bestimmten Behörde zu melden,
f) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Personen zu meiden,	f) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Personen zu meiden,
g) die Verpflichtung, sich bestimmter Aktivitäten, die mit der zur Last gelegten Straftat im Zusammenhang stehen, zu enthalten,	g) die Verpflichtung, sich bestimmter Aktivitäten, die mit der zur Last gelegten Straftat im Zusammenhang stehen, zu enthalten,
h) die Verpflichtung, einen bestimmten <i>angemessenen</i> Geldbetrag zu hinterlegen oder eine andere Sicherheitsleistung zu erbringen, entweder in festgelegten Raten oder als Gesamtbetrag,	h) die Verpflichtung, einen bestimmten Geldbetrag zu hinterlegen oder eine andere Sicherheitsleistung zu erbringen, entweder in festgelegten Raten oder als Gesamtbetrag,
i) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Gegenständen, die mit der zur Last gelegten Straftat im Zusammenhang stehen, zu meiden.	i) die Verpflichtung, den Kontakt mit bestimmten Gegenständen, die mit der zur Last gelegten Straftat im Zusammenhang stehen, zu meiden.
(2) Abweichend von Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 <i>ist die</i> Überwachung von Maßnahmen in Steuer-, Zoll und Währungsangelegenheiten <i>auch zulässig</i> , wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des anderen Mitgliedstaates.	(2) Abweichend von Absatz 1 Nummer 1 steht es der Überwachung von Maßnahmen in Steuer-, Zoll- und Währungsangelegenheiten nicht entgegen , wenn das deutsche Recht keine gleichartigen Steuer-, Zoll- und Währungsbestimmungen enthält wie das Recht des anderen Mitgliedstaates.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90p	§ 296
Voraussetzungen der Zulässigkeit	Zwingende Ablehnungsgründe
(3) Die Überwachung einer Maßnahme ist <i>unzulässig</i> , wenn	Die Überwachung einer Maßnahme ist abzulehnen , wenn
1. die zu überwachende Person im Zeitpunkt der Tat <i>nach § 19 des Strafgesetzbuchs schuldunfähig</i> oder nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes strafrechtlich nicht verantwortlich war,	1. die zu überwachende Person zur Zeit der Tat noch nicht 14 Jahre alt oder nach § 3 des Jugendgerichtsgesetzes strafrechtlich nicht verantwortlich war,
2. die zu überwachende Person	2. die zu überwachende Person
a) wegen derselben Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem gegen sie die Entscheidung ergangen ist, rechtskräftig abgeurteilt worden ist und	a) wegen derselben Tat, die der Entscheidung zugrunde liegt, bereits von einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem gegen sie die Entscheidung ergangen ist, rechtskräftig abgeurteilt worden ist und
b) im Falle der Verurteilung zu einer Sanktion diese bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann oder	b) im Falle der Verurteilung zu einer Sanktion diese bereits vollstreckt worden ist, gerade vollstreckt wird oder nach dem Recht des Urteilsstaates nicht mehr vollstreckt werden kann oder
3. bei Straftaten, für die auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist, die Strafverfolgung nach deutschem Recht verjährt wäre.	3. bei Straftaten, für die auch die deutsche Gerichtsbarkeit begründet ist, die Strafverfolgung nach deutschem Recht verjährt wäre.
§ 90q	§ 297
Unterlagen	Unterlagen
(1) Die Überwachung einer Maßnahme nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung ist <i>nur zulässig</i> , wenn durch den anderen Mitgliedstaat das Original oder eine beglaubigte Abschrift der vollstreckbaren Entscheidung über <i>Maßnahmen</i> zusammen mit einer vollständig ausgefüllten Bescheinigung <i>übermittelt wurde</i> , für die das in Anhang I des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils <i>gültigen</i> Fassung zu verwenden ist.	(1) Der ersuchende Mitgliedstaat hat das Original oder eine beglaubigte Abschrift der vollstreckbaren Entscheidung über Überwachungsmaßnahmen zusammen mit einer vollständig ausgefüllten Bescheinigung, für die das in Anhang I des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils geltenden Fassung zu verwenden ist, vorzulegen .

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Ist die Bescheinigung nach Absatz 1 unvollständig, ergeben sich <i>jedoch</i> die erforderlichen Angaben aus der Entscheidung oder aus anderen beigefügten Unterlagen, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten.</p>	<p>(2) Ist eine Bescheinigung nach Absatz 1 bei Stellung des Ersuchens nicht vorhanden oder unvollständig oder entspricht sie offensichtlich nicht der zu vollstreckenden Entscheidung, so kann die zuständige Behörde eine Frist für die Vorlage oder Vervollständigung oder Berichtigung setzen. Ist die Bescheinigung nach Absatz 1 unvollständig, ergeben sich die erforderlichen Angaben aber aus der zu vollstreckenden Entscheidung oder aus anderen beigefügten Unterlagen, so kann die zuständige Behörde auf die Vorlage einer vervollständigten Bescheinigung verzichten.</p>
<p>§ 90r</p>	<p>§ 298</p>
Bewilligungshindernisse	Fakultative Ablehnungsgründe
<p>Die <i>Bewilligung einer nach den §§ 90p und 90q zulässigen Überwachung der Maßnahmen</i> kann <i>nur</i> abgelehnt werden, wenn</p>	<p>Die Überwachung kann abgelehnt werden, wenn</p>
<p>1. die Bescheinigung (§ 90q Absatz 1) unvollständig ist oder offensichtlich nicht der Entscheidung entspricht und der andere Mitgliedstaat diese Angaben nicht vollständig oder berichtigt nachgereicht hat,</p>	<p>1. die Bescheinigung nach § 297 Absatz 1 unvollständig ist oder offensichtlich nicht der Entscheidung entspricht und der andere Mitgliedstaat diese Angaben nicht vollständig oder berichtigt nachgereicht hat,</p>
<p>2. es im Falle eines Verstoßes gegen eine <i>Maßnahme</i> abgelehnt werden müsste, die zu überwachende Person auszuliefern,</p>	<p>2. es im Falle eines Verstoßes gegen eine Überwachungsmaßnahme abgelehnt werden müsste, die zu überwachende Person auszuliefern,</p>
<p>3. im <i>Falle</i> einer Person, die ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland hat, ein Verfahren zur Beendigung des Aufenthaltes durchgeführt wird oder</p>	<p>3. im Fall einer Person, die ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland hat, ein Verfahren zur Beendigung des Aufenthaltes durchgeführt wird oder</p>
<p>4. im <i>Falle</i> des § 90p Absatz 1 Satz 2 Nummer 3 <i>Buchstabe b</i> die Überwachung der zu überwachenden Person im Einzelfall in einem anderen Mitgliedstaat besser gewährleistet werden kann.</p>	<p>4. im Fall des § 295 Absatz 1 Satz 2 Nummer 3 Buchstabe b die Überwachung der zu überwachenden Person im Einzelfall in einem anderen Mitgliedstaat besser gewährleistet werden kann.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90s	§ 299
Vorläufige Bewilligungsentscheidung	Vorläufige Entscheidung
<p>(1) Die nach § 51 zuständige Staatsanwaltschaft <i>entscheidet darüber, ob die Übernahme der Überwachung bewilligt wird.</i></p> <p>(2) Die Staatsanwaltschaft gibt der zu überwachenden Person Gelegenheit, sich zu äußern, falls deren Stellungnahme noch nicht vorliegt.</p>	<p>(1) Die nach den §§ 102 und 103 zuständige Staatsanwaltschaft prüft das Vorliegen der Voraussetzungen nach den §§ 295 bis 297 und entscheidet über die Geltendmachung fakultativer Ablehnungsgründe gemäß § 298. Sie gibt der betroffenen Person Gelegenheit, sich zu äußern. Hiervon kann abgesehen werden, wenn die betroffene Person bereits im anderen Mitgliedstaat angehört wurde.</p>
<p>(3) Entscheidet die Staatsanwaltschaft, die Bewilligungshindernisse nach § 90r nicht geltend zu machen, <i>begründet sie diese Entscheidung in dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die Zulässigkeit der Überwachungsübernahme. Die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates ist bereits vor Stellung des Antrags auf gerichtliche Entscheidung durch die Staatsanwaltschaft zu unterrichten über</i></p>	<p>(2) Sind die Voraussetzungen nach den §§ 295 bis 297 erfüllt und entscheidet die Staatsanwaltschaft, keine fakultativen Ablehnungsgründe nach § 298 geltend zu machen, so beantragt sie unter Begründung dieser Entscheidung bei dem nach § 300 Absatz 1 zuständigen Amtsgericht, die Übernahme der Überwachung für zulässig zu erklären. Vor der Antragsstellung hat die Staatsanwaltschaft die zuständige Behörde des ersuchenden Mitgliedstaates zu unterrichten</p>
<p>1. die Gründe, warum es im <i>Falle</i> eines Verstoßes gegen <i>eine Maßnahme</i> abgelehnt werden müsste, die zu überwachende Person <i>auszuliefern</i>, und</p>	<p>1. über die Gründe, warum es im Fall eines Verstoßes gegen die Überwachungsmaßnahme abgelehnt werden müsste, die zu überwachende Person zu übergeben, und</p>
<p>2. die Nichtgeltendmachung <i>des Bewilligungshindernisses.</i></p>	<p>2. über die Nichtgeltendmachung eines fakultativen Ablehnungsgrundes.</p>
<p>(4) <i>Bewilligt die Staatsanwaltschaft die Übernahme der Überwachung nicht, begründet sie diese Entscheidung. ...</i></p>	<p>(3) Sind die Voraussetzungen der §§ 295 bis 297 nicht erfüllt oder beabsichtigt die Staatsanwaltschaft, fakultative Ablehnungsgründe nach § 298 geltend zu machen, so lehnt sie die Übernahme der Vollstreckung ab und begründet diese Entscheidung. Vor einer ablehnenden Entscheidung konsultiert die Staatsanwaltschaft die ersuchende ausländische Behörde und gibt ihr Gelegenheit zur Stellungnahme.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) ...Die Staatsanwaltschaft stellt der zu überwachenden Person die Entscheidung zu. Die zu überwachende Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung der ablehnenden Bewilligungsentscheidung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>	<p>(4) Im Fall der Ablehnung stellt die Staatsanwaltschaft der zu überwachenden Person die Entscheidung zu, sofern diese sich mit der Vollstreckung in der Bundesrepublik Deutschland einverstanden erklärt hat. Die betroffene Person kann binnen zwei Wochen nach Zustellung einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen. Die §§ 297 bis 300 und 302 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 der Strafprozessordnung über Rechtsmittel und die §§ 42 bis 47 der Strafprozessordnung über Fristen und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gelten entsprechend.</p>
<p>§ 90t</p>	<p>§ 300</p>
Gerichtliches Verfahren	Gerichtliches Verfahren
<p>(1) Das Amtsgericht entscheidet auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 90s Absatz 3 Satz 1 oder auf Antrag der zu überwachenden Person nach § 90s Absatz 4 Satz 3. § 51 gilt entsprechend. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>	<p>(1) Das Amtsgericht entscheidet auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach § 299 Absatz 2 oder auf Antrag der zu überwachenden Person nach § 299 Absatz 4 Satz 2. § 103 gilt entsprechend. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Entscheidung vor.</p>
<p>(2) Für die gerichtliche Vorbereitung der Entscheidung gilt § 52 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im anderen Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Das Gericht kann für die Beibringung der Unterlagen eine Frist setzen.</p>	<p>(2) Für die gerichtliche Vorbereitung der Entscheidung gilt § 104 Absatz 1 mit der Maßgabe entsprechend, dass der zuständigen Behörde im anderen Mitgliedstaat auch Gelegenheit gegeben worden sein muss, ergänzende Unterlagen beizubringen, wenn die übermittelten Unterlagen nicht ausreichen, um beurteilen zu können, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. Das Gericht kann für die Beibringung der Unterlagen eine Frist setzen.</p>
<p>(3) § 30 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht auch Beweis darüber erheben kann, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. § 30 Absatz 2 Satz 4, Absatz 3 sowie § 31 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die verurteilte Person im Geltungsbereich dieses Gesetzes, so gelten auch § 30 Absatz 2 Satz 1 sowie § 31 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>	<p>(3) § 80 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass das Gericht auch Beweis darüber erheben kann, ob die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen fehlerfrei ausgeübt hat. § 80 Absatz 2 Satz 4 und Absatz 3 und 4 sowie § 81 Absatz 1 und 4 gelten entsprechend. Befindet sich die betroffene Person im Inland, so gelten auch § 80 Absatz 2 Satz 1 sowie § 81 Absatz 2 und 3 entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 90u	§ 301
Gerichtliche Zulässigkeitsentscheidung	Gerichtliche Zulässigkeitsentscheidung
<p>(1) Über die Anträge auf gerichtliche Entscheidung nach § 90s Absatz 3 Satz 1 und Absatz 4 Satz 3 entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss. In der Beschlussformel sind bei einer stattgebenden Entscheidung die zu <i>überwachenden Maßnahmen</i> genau zu bestimmen.</p>	<p>(1) Über die Anträge auf gerichtliche Entscheidung nach § 299 Absatz 2 und 4 Satz 2 entscheidet das Amtsgericht durch Beschluss. In der Beschlussformel sind bei einer stattgebenden Entscheidung die zu Überwachungsmaßnahmen genau zu bestimmen.</p>
<p>(2) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung durch die zu überwachende Person nach § 90s Absatz 4 Satz 3 nicht beachtet worden, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>	<p>(2) Sind die Vorschriften über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung durch die zu überwachende Person nach § 299 Absatz 4 Satz 3 nicht beachtet worden, so verwirft das Gericht den Antrag als unzulässig. Der Beschluss ist unanfechtbar.</p>
<p>(3) Das Gericht <i>ordnet</i> die Überwachung der Maßnahmen <i>an, wenn diese</i> zulässig <i>ist</i> und</p>	<p>(3) Das Gericht erklärt die Überwachung der Maßnahmen für zulässig, wenn die Voraussetzungen der §§ 295 bis 297 erfüllt sind und</p>
<p>1. die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, <i>Be-willigungshindernisse</i> nach § 90r nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder</p>	<p>1. die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, Ablehnungsgründe nach § 298 nicht geltend zu machen, fehlerfrei ausgeübt hat oder</p>
<p>2. die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, <i>Be-willigungshindernisse</i> nach § 90r geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensent-scheidung nicht gerechtfertigt ist; ...</p>	<p>2. die Staatsanwaltschaft ihr Ermessen, Ablehnungsgründe nach § 298 geltend zu machen, fehlerhaft ausgeübt hat und eine andere Ermessensent-scheidung nicht gerechtfertigt ist.</p>
<p>... kommt jedoch eine andere Ermessens-entscheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zurück.</p>	<p>Kommt jedoch eine andere Ermessensent-scheidung in Betracht, hebt das Gericht die Entscheidung der Staatsanwaltschaft auf und reicht ihr die Akten zur erneuten Ermessensausübung unter Beachtung der Rechts-auffassung des Gerichts zurück.</p>
<p>(4) Das Gericht wandelt die der zu über-wachenden Person auferlegten <i>Maßnah-men</i> um, wenn</p>	<p>(4) Das Gericht wandelt die der zu überwachenden Person auferlegten Über-wachungsmaßnahmen um, wenn</p>
<p>1. die Voraussetzungen für die <i>Maßnahmen</i> nach dem im <i>Geltungsbereich dieses Gesetzes</i> geltenden Recht nicht erfüllt sind oder</p>	<p>1. die Voraussetzungen für die Über-wachungsmaßnahmen nach dem im In-land geltenden Recht nicht erfüllt sind oder</p>

Geltendes Recht	Entwurf
2. die auferlegten Überwachungsmaßnahmen nicht hinreichend bestimmt sind.	2. die auferlegten Überwachungsmaßnahmen nicht hinreichend bestimmt sind.
Die umgewandelten <i>Maßnahmen</i> müssen so weit wie möglich den vom Anordnungsstaat verhängte Maßnahmen entsprechen. Sie dürfen nicht schwerwiegender sein als die vom Anordnungsstaat verhängten Maßnahmen. Über die Umwandlung nach diesem Absatz ist die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich zu informieren.	Die umgewandelten Überwachungsmaßnahmen müssen so weit wie möglich den vom Anordnungsstaat verhängten Maßnahmen entsprechen. Sie dürfen nicht schwerwiegender sein als die vom Anordnungsstaat verhängten Maßnahmen. Über die Umwandlung nach diesem Absatz ist die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich zu informieren.
(5) Gegen den Beschluss des Amtsgerichts können die Staatsanwaltschaft und die zu überwachende Person sofortige Beschwerde einlegen. Absatz 2 Satz 2 bleibt unberührt. § 42 ist entsprechend anwendbar.	(5) Gegen den Beschluss des Amtsgerichts können die Staatsanwaltschaft und die zu überwachende Person sofortige Beschwerde einlegen. Absatz 2 Satz 2 bleibt unberührt. § 92 ist entsprechend anwendbar.
§ 90v	§ 302
Bewilligung nach gerichtlicher Entscheidung	Übernahme der Überwachung nach gerichtlicher Entscheidung
(1) Die Staatsanwaltschaft darf die Übernahme der Überwachung nur <i>bewilligen</i> , wenn diese durch die gerichtliche Entscheidung für zulässig erklärt worden ist. Die Staatsanwaltschaft <i>bewilligt</i> die Überwachung nach Maßgabe der vollstreckbaren gerichtlichen Entscheidung. <i>Diese Bewilligungsentscheidung ist unanfechtbar.</i>	(1) Die Staatsanwaltschaft darf die Übernahme der Überwachung nur anordnen , wenn diese durch die gerichtliche Entscheidung für zulässig erklärt worden ist. Die Staatsanwaltschaft ordnet die Überwachung nach Maßgabe der vollstreckbaren gerichtlichen Entscheidung an .
(2) Über die <i>Bewilligung</i> soll innerhalb von 20 Werktagen nach Eingang der in § 90q bezeichneten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft entschieden werden. Wurde gegen die Entscheidung des Gerichts gemäß § 90u Absatz 5 sofortige Beschwerde eingelegt, verlängert sich die Frist zur <i>Bewilligung</i> um weitere 20 Werktage.	(2) Über die Anordnung der Übernahme soll innerhalb von 20 Werktagen nach Eingang der in § 297 bezeichneten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft entschieden werden. Wurde gegen die Entscheidung des Gerichts gemäß § 301 Absatz 5 sofortige Beschwerde eingelegt, so verlängert sich die Frist zur Anerkennung um weitere 20 Werktage.

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(3) Ist es der Staatsanwaltschaft aufgrund außergewöhnlicher Umstände nicht möglich, die Fristen nach Absatz 2 einzuhalten, so unterrichtet sie unverzüglich die zuständige Behörde des Anordnungsstaates und gibt dabei die Gründe für die Verzögerung und die Zeit an, die voraussichtlich für eine Entscheidung benötigt wird.</p>	<p>(3) Ist es der Staatsanwaltschaft aufgrund außergewöhnlicher Umstände nicht möglich, die Fristen nach Absatz 2 einzuhalten, so unterrichtet sie unverzüglich die zuständige Behörde des Anordnungsstaates und gibt dabei die Gründe für die Verzögerung und die Zeit an, die voraussichtlich für eine Entscheidung benötigt wird.</p>
	<p>§ 303</p>
	<p>Durchführung der Überwachung</p>
<p>§ 90w (1) Das für die Entscheidung nach § 90u zuständige Gericht überwacht die Maßnahmen unverzüglich nach <i>Bewilligung</i> der Überwachungsübernahme während des Zeitraums, den die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates angegeben hat. Das Gericht kann die Überwachung ganz oder zum Teil an das Gericht abgeben, in dessen Bezirk die zu überwachende Person ihren Wohnsitz oder in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Abgabe ist bindend.</p>	<p>(1) Das für die Entscheidung nach § 301 zuständige Gericht überwacht die Maßnahmen unverzüglich nach Anordnung der Überwachungsübernahme während des Zeitraums, den die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates angegeben hat. Das Gericht kann die Überwachung ganz oder zum Teil an das Gericht abgeben, in dessen Bezirk die zu überwachende Person ihren Wohnsitz oder in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Abgabe ist bindend.</p>
<p>§ 90w (2) Soweit <i>das Gesetz</i> die Anhörung oder Mitwirkung der Staatsanwaltschaft <i>vorsieht</i>, ist diejenige Staatsanwaltschaft zuständig, die die gerichtliche Zulässigkeitsentscheidung vorbereitet hat. Ihre Zuständigkeit bleibt von einer Abgabe nach Absatz 1 Satz 2 unberührt.</p>	<p>(2) Soweit die Anhörung oder Mitwirkung der Staatsanwaltschaft vorgesehen ist, ist diejenige Staatsanwaltschaft zuständig, die die gerichtliche Zulässigkeitsentscheidung vorbereitet hat. Ihre Zuständigkeit bleibt von einer Abgabe nach Absatz 1 Satz 2 unberührt.</p>
<p>§ 90w (3) Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich über</p>	<p>(3) Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich über</p>
<p>1. jeden Wohnsitzwechsel der zu überwachenden Person,</p>	<p>1. jeden Wohnsitzwechsel der zu überwachenden Person,</p>
<p>2. die Tatsache, dass der Aufenthaltsort der zu überwachenden Person im Bundesgebiet nicht mehr zu ermitteln ist, und</p>	<p>2. die Tatsache, dass der Aufenthaltsort der zu überwachenden Person im Bundesgebiet nicht mehr zu ermitteln ist, und</p>
<p>3. jeden Verstoß gegen eine Maßnahme sowie über Erkenntnisse, die eine weitere Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über Maßnahmen nach sich ziehen könnten; ...</p>	<p>3. jeden Verstoß gegen eine Maßnahme sowie über Erkenntnisse, die eine weitere Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über Maßnahmen nach sich ziehen könnten.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
... hierzu ist das in Anhang II des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils gültigen Fassung zu verwenden.	Für die Unterrichtung nach Satz 1 Nummer 3 ist das in Anhang II des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung wiedergegebene Formblatt in der jeweils gültigen Fassung zu verwenden.
§ 90w	§ 304
Durchführung der Überwachung	Absehen von der Überwachung
(4) Das Gericht sieht von der Überwachung der Maßnahmen ab, wenn	(1) Das Gericht sieht von der Überwachung der Maßnahmen ab, wenn
1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates die Bescheinigung zurücknimmt oder auf andere geeignete Weise mitteilt, dass die Überwachung der Maßnahmen zu beenden ist,	1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates die Bescheinigung zurücknimmt oder auf andere geeignete Weise mitteilt, dass die Überwachung der Maßnahmen zu beenden ist,
2. der Aufenthaltsort der zu überwachenden Person im Bundesgebiet nicht mehr zu ermitteln ist,	2. der Aufenthaltsort der zu überwachenden Person im Bundesgebiet nicht mehr zu ermitteln ist,
3. die zu überwachende Person nicht mehr über einen rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland verfügt oder	3. die zu überwachende Person nicht mehr über einen rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland verfügt oder
4. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates die Maßnahmen so geändert hat, dass nunmehr keine Maßnahme im Sinne des § 90p Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 vorliegt.	4. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates die Maßnahmen so geändert hat, dass nunmehr keine Maßnahme im Sinne des § 295 Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 vorliegt.
Die Entscheidung nach Satz 1 ergeht durch Beschluss.	Die Entscheidung nach Satz 1 ergeht durch Beschluss.
(5) Das Gericht kann von der Überwachung der Maßnahme absehen, wenn die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates keine weitere Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über Maßnahmen getroffen hat, obwohl das Gericht	(2) Das Gericht kann von der Überwachung der Maßnahme absehen, wenn die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates keine weitere Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über Maßnahmen getroffen hat, obwohl das Gericht
1. mehrfach die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates bezüglich derselben Person gemäß Absatz 3 Nummer 3 unterrichtet hat und	1. mehrfach die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates bezüglich derselben Person gemäß § 301 Absatz 4 Nummer 1 unterrichtet hat und

Geltendes Recht	Entwurf
<p>2. eine angemessene Frist zum Erlass einer weiteren Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über <i>Maßnahmen</i> gesetzt hat. ...</p>	<p>2. eine angemessene Frist zum Erlass einer weiteren Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über Überwachungsmaßnahmen gesetzt hat.</p>
<p>(5) ...Die Entscheidung nach Satz 1 ergeht durch Beschluss.</p> <p>(6) <i>Hat</i> das Gericht <i>beschlossen</i>, die <i>Überwachung der Maßnahmen gemäß Absatz 5 einzustellen</i>, unterrichtet es die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates hiervon schriftlich mit Gründen.</p>	<p>Die Entscheidung nach Satz 1 ergeht durch Beschluss. Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates hiervon schriftlich mit Gründen.</p>
<p>§ 90x</p>	<p>§ 305</p>
<p>Erneuerte und geänderte Maßnahmen</p>	<p>Erneute oder geänderte Auflagen und Weisungen</p>
<p>Die <i>Vorschriften der §§ 90o bis 90w</i> gelten auch für die Übernahme und Überwachung erneuerter oder geänderter Maßnahmen mit der Maßgabe, dass bei solchen Entscheidungen keine erneute Prüfung gemäß § 90p Absatz 1 Satz 2 Nummer 2 und 3, Absatz 3 sowie den §§ 90r und 77 Absatz 2 stattfindet. Bei Entscheidungen über erneuerte Maßnahmen findet <i>zusätzlich</i> keine erneute Prüfung gemäß § 90p Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 statt.</p>	<p>Die §§ 298 bis 305 gelten auch für die Übernahme und Überwachung erneuerter oder geänderter Maßnahmen mit der Maßgabe, dass bei solchen Entscheidungen keine erneute Prüfung nach den §§ 2 und 295 Absatz 1 Satz 2 Nummer 2 und 3 sowie den §§ 296 und 298 und stattfindet. Bei Entscheidungen über erneuerte Maßnahmen findet auch keine erneute Prüfung gemäß § 295 Absatz 1 Satz 2 Nummer 4 statt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Unterabschnitt 2
	Überwachung inländischer Auflagen und Weisungen im Ausland
§ 90y	§ 306
Abgabe der Überwachung	Übertragung der Überwachung
<p>(1) Das gemäß § 126 der Strafprozessordnung zuständige Gericht kann von einem deutschen Gericht erlassene Überwachungsmaßnahmen zur Vermeidung von Untersuchungshaft zur Überwachung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung an einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union übertragen. <i>Die Übertragung</i> ist nur zulässig, wenn die zu überwachende Person</p> <p>1. in diesem Mitgliedstaat ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt hat und</p>	<p>(1) Das gemäß § 126 der Strafprozessordnung zuständige Gericht kann von einem deutschen Gericht erlassene Überwachungsmaßnahmen zur Vermeidung von Untersuchungshaft zur Überwachung nach Maßgabe des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung an einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union übertragen. Dies ist nur zulässig, wenn die zu überwachende Person in diesem Mitgliedstaat ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt hat und</p>
<p>2. sich mit einer Rückkehr in diesen Mitgliedstaat einverstanden erklärt hat, nachdem sie über die betreffenden <i>Maßnahmen</i> unterrichtet wurde, oder</p>	<p>1. sich mit einer Rückkehr in diesen Mitgliedstaat einverstanden erklärt hat, nachdem sie über die betreffenden Überwachungsmaßnahmen unterrichtet wurde, oder</p>
<p>3. sich bereits in diesem Mitgliedstaat aufhält.</p>	<p>2. sich bereits in diesem Mitgliedstaat aufhält.</p>
<p>Das Gericht gibt der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zur Stellungnahme.</p>	<p>Das Gericht gibt der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zur Stellungnahme.</p>
<p>(2) Abweichend von Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 und 2 kann das Gericht die Überwachung von Maßnahmen an einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union als denjenigen übertragen, in dem die zu überwachende Person ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt hat, sofern die zu überwachende Person einen entsprechenden Antrag gestellt hat.</p>	<p>(2) Abweichend von Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 und 2 kann das Gericht die Überwachung von Maßnahmen an einen anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union als denjenigen übertragen, in dem die zu überwachende Person ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt hat, sofern die zu überwachende Person einen entsprechenden Antrag gestellt hat.</p>
<p>(3) Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich über</p>	<p>(3) Das Gericht unterrichtet die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates unverzüglich über</p>

Geltendes Recht	Entwurf
1. jede weitere Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über <i>Maßnahmen</i> sowie	1. jede weitere Entscheidung im Zusammenhang mit einer Entscheidung über Überwachungsmaßnahmen sowie
2. einen gegen eine Entscheidung über <i>Maßnahmen</i> eingelegten Rechtsbehelf.	2. einen gegen eine Entscheidung über Überwachungsmaßnahmen eingelegten Rechtsbehelf.
(4) Das Gericht kann die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates um Verlängerung der Überwachung der Maßnahmen ersuchen, wenn	(4) Das Gericht kann die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates um Verlängerung der Überwachung der Maßnahmen ersuchen, wenn
1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates für die Zulässigkeit der Überwachung von Maßnahmen einen bestimmten Zeitraum angegeben hat,	1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates für die Zulässigkeit der Überwachung von Maßnahmen einen bestimmten Zeitraum angegeben hat,
2. der Zeitraum nach Nummer 1 abgelaufen ist und	2. der Zeitraum nach Nummer 1 abgelaufen ist und
3. es die Überwachung der <i>Maßnahmen</i> weiterhin für erforderlich hält.	3. es die Überwachung der Überwachungsmaßnahmen weiterhin für erforderlich hält.
(5) In einem Ersuchen nach Absatz 4 sind anzugeben:	(5) In einem Ersuchen nach Absatz 4 sind anzugeben:
1. die Gründe für die Verlängerung,	1. die Gründe für die Verlängerung,
2. die voraussichtlichen Folgen für die zu überwachende Person, sofern die Maßnahmen nicht verlängert werden würden, und	2. die voraussichtlichen Folgen für die zu überwachende Person, sofern die Maßnahmen nicht verlängert werden würden, und
3. der voraussichtliche Zeitraum der Verlängerung.	3. der voraussichtliche Zeitraum der Verlängerung.
§ 90z	§ 307
Rücknahme der Überwachungsabgabe	Rücknahme der Überwachungsübertragung
(1) Das Gericht hat die Bescheinigung zur <i>Abgabe</i> der Überwachung zurückzunehmen, wenn die Voraussetzungen für den Haftbefehl entfallen sind. Es kann die Bescheinigung zurücknehmen, wenn	(1) Das Gericht hat die Bescheinigung zur Übertragung der Überwachung zurückzunehmen, wenn die Voraussetzungen für den Haftbefehl entfallen sind. Es kann die Bescheinigung zurücknehmen, wenn

Geltendes Recht	Entwurf
1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitgeteilt hat, dass sie die <i>Maßnahmen</i> entsprechend dem dort geltenden Recht angepasst hat,	1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitgeteilt hat, dass sie die Überwachungsmaßnahmen entsprechend dem dort geltenden Recht angepasst hat,
2. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitgeteilt hat, dass sie die <i>Maßnahmen</i> nur während eines begrenzten Zeitraums überwachen kann, oder	2. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitgeteilt hat, dass sie die Überwachungsmaßnahmen nur während eines begrenzten Zeitraums überwachen kann, oder
3. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitgeteilt hat, dass sie es im <i>Falle</i> eines Verstoßes gegen die <i>Maßnahmen</i> ablehnen müsste, die zu überwachende Person auszuliefern.	3. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitgeteilt hat, dass sie es im Fall eines Verstoßes gegen die Überwachungsmaßnahmen ablehnen müsste, die zu überwachende Person auszuliefern.
In den Fällen <i>von Satz 2</i> hat die Rücknahme vor Beginn der Überwachung im anderen Mitgliedstaat und spätestens zehn Tage nach Eingang der Informationen bei dem zuständigen Gericht zu erfolgen.	In den Fällen des Satzes 2 hat die Rücknahme vor Beginn der Überwachung im anderen Mitgliedstaat und spätestens zehn Tage nach Eingang der Informationen bei dem zuständigen Gericht zu erfolgen.
(2) Das Gericht ist für die Überwachung der Maßnahmen wieder zuständig, wenn	(2) Das Gericht ist für die Überwachung der Maßnahmen wieder zuständig, wenn
1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die zu überwachende Person ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in einen anderen Staat als den avisierten Vollstreckungsstaat verlegt hat,	1. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates mitteilt, dass die zu überwachende Person ihren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in einen anderen Staat als den avisierten Vollstreckungsstaat verlegt hat,
2. das Gericht die <i>Maßnahmen</i> geändert und die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates es abgelehnt hat, die geänderten Maßnahmen zu überwachen,	2. das Gericht die Überwachungsmaßnahmen geändert und die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates es abgelehnt hat, die geänderten Maßnahmen zu überwachen,
3. der maximale Überwachungszeitraum, während dessen die Maßnahmen im anderen Mitgliedstaat überwacht werden dürfen, abgelaufen ist,	3. der maximale Überwachungszeitraum, während dessen die Maßnahmen im anderen Mitgliedstaat überwacht werden dürfen, abgelaufen ist,

Geltendes Recht	Entwurf
4. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates beschlossen hat, die Überwachung der Maßnahmen nach Maßgabe des Artikels 23 des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung einzustellen, und das Gericht hiervon unterrichtet hat.	4. die zuständige Behörde des anderen Mitgliedstaates beschlossen hat, die Überwachung der Maßnahmen nach Maßgabe des Artikels 23 des Rahmenbeschlusses Überwachungsanordnung einzustellen, und das Gericht hiervon unterrichtet hat.
	Kapitel 6
	Übernahme der Strafverfolgung
	Abschnitt 1
	Eingehende Ersuchen
	§ 308
	Platzhalter
	...
	§ 309
	Platzhalter
	...
	Abschnitt 2
	Ausgehende Ersuchen
	§ 310
	Platzhalter
	...

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 311
	Platzhalter
	...
	§ 312
	Platzhalter
	...
	§ 313
	Platzhalter
	...
	Teil 4
	Rechtshilfeverkehr mit Schengen-assoziierten Staaten
§ 98	§ 314
Vorrang des Dreizehnten Teils	Vorrang des Teils 4
<p>(1) Dieser Teil gilt für den Auslieferungs- und Durchlieferungsverkehr mit der Republik Island und dem Königreich Norwegen nach dem Übereinkommen vom 28. Juni 2006 zwischen der Europäischen Union und der Republik Island und dem Königreich Norwegen über das Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Island und Norwegen (ABl. L 292 vom 21.10.2006, S. 2).</p>	<p>(1) Dieser Teil gilt für den Auslieferungs- und Durchlieferungsverkehr mit der Republik Island und dem Königreich Norwegen nach dem Übereinkommen vom 28. Juni 2006 zwischen der Europäischen Union und der Republik Island und dem Königreich Norwegen über das Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Island und Norwegen (ABl. L 292 vom 21.10.2006, S. 2).</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Soweit dieser Teil keine besonderen Regelungen enthält, finden die Bestimmungen des <i>Achten Teils</i> mit Ausnahme des § 79 Absatz 1 Satz 1, der §§ 80, 81 Nummer 4, § 83c Absatz 5, § 83f Absatz 3 und § 83i entsprechend sowie nach Maßgabe des § 78 die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung.</p>	<p>(2) Soweit dieser Teil keine besonderen Regelungen enthält, finden die Bestimmungen des Teils 3 mit Ausnahme des § 141 Absatz 1, des § 154 Absatz 2, des § 163 Absatz 5 des § 175 und des § 179 Absatz 3 entsprechend sowie nach Maßgabe des § 146 die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung. Eine Übergabe von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit findet nicht statt. § 155 Absatz 2 und 3 findet nur hinsichtlich ausländischer Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland entsprechende Anwendung.</p>
<p>(3) Die §§ 35 und 36 finden mit der Maßgabe Anwendung, dass bei Erweiterung der Auslieferungsbewilligung oder bei der Weiterlieferung der verfolgten Person an Mitgliedstaaten der Europäischen Union, an die Republik Island oder das Königreich Norwegen abweichend von § 35 Absatz 1 Satz 1 eine Zustimmung zu erteilen ist. Hierbei gelten § 83a Absatz 1 und § 83c Absatz 6 entsprechend. Die §§ 38 und 39 finden mit der Maßgabe Anwendung, dass diese bei Vorliegen der Voraussetzungen zur Vornahme der Maßnahmen verpflichtet.</p>	<p>(3) Die §§ 86 und 87 finden mit der Maßgabe Anwendung, dass bei Erweiterung der Auslieferungsbewilligung oder bei der Weiterlieferung der verfolgten Person an Mitgliedstaaten der Europäischen Union, an die Republik Island oder das Königreich Norwegen abweichend von § 86 Absatz 1 Satz 1 eine Zustimmung zu erteilen ist. Hierbei gelten § 148 Absatz 1 und § 163 Absatz 3 entsprechend. Die §§ 89 und 90 finden mit der Maßgabe Anwendung, dass diese bei Vorliegen der Voraussetzungen zur Vornahme der Maßnahmen verpflichtet.</p>
<p>(4) An die Stelle des Mitgliedstaates tritt in den anwendbaren Bestimmungen des <i>Achten Teils</i> neben den Mitgliedstaaten der Europäischen Union auch die Republik Island und das Königreich Norwegen; an die Stelle des Europäischen Haftbefehls tritt ein Auslieferungsersuchen auf Grundlage eines Haftbefehls im Sinne des Artikels 2 Absatz 5 des Übereinkommens vom 28. Juni 2006 zwischen der Europäischen Union und der Republik Island und dem Königreich Norwegen über das Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Island und Norwegen. Ferner tritt dieses Übereinkommen an die Stelle des Rahmenbeschlusses Europäischer Haftbefehl in den anwendbaren Vorschriften des <i>Achten Teils</i>.</p>	<p>(4) An die Stelle des Mitgliedstaates tritt in den anwendbaren Bestimmungen des Teils 3 neben den Mitgliedstaaten der Europäischen Union auch die Republik Island und das Königreich Norwegen; an die Stelle des Europäischen Haftbefehls tritt ein Auslieferungsersuchen auf Grundlage eines Haftbefehls im Sinne des Artikels 2 Absatz 5 des Übereinkommens vom 28. Juni 2006 zwischen der Europäischen Union und der Republik Island und dem Königreich Norwegen über das Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Island und Norwegen. Ferner tritt dieses Übereinkommen an die Stelle des Rahmenbeschlusses Europäischer Haftbefehl in den anwendbaren Vorschriften des Teils 3.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 99	§ 315
Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung	Grundsätzliche Pflicht zur Bewilligung
Zulässige Ersuchen der Republik Island und des Königreichs Norwegen um Auslieferung oder Durchlieferung <i>eines Ausländers</i> können nur abgelehnt werden, soweit dies in diesem Teil oder in den übrigen anwendbaren Bestimmungen dieses Gesetzes vorgesehen ist.	Zulässige Ersuchen der Republik Island und des Königreichs Norwegen um Auslieferung oder Durchlieferung einer ausländischen Person können nur abgelehnt werden, soweit dies in diesem Teil oder in den übrigen anwendbaren Bestimmungen dieses Gesetzes vorgesehen ist.

Geltendes Recht	Entwurf
	Teil 5
	Rechtshilfeverkehr mit internationalen Einrichtungen
	§ 316
	Anwendungsbereich
<p>§ 74a Für die Entscheidung über Ersuchen eines internationalen Strafgerichtshofes und anderer zwischen- und überstaatlicher Einrichtungen um sonstige Rechtshilfe in strafrechtlichen Angelegenheiten gilt § 74 entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften eine abschließende Regelung treffen.</p> <p>§ 67a Für Ersuchen eines internationalen Strafgerichtshofes und anderer zwischen- und überstaatlicher Einrichtungen um sonstige Rechtshilfe in strafrechtlichen Angelegenheiten gelten die Vorschriften des Fünften Teils entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften eine abschließende Regelung treffen.</p> <p>§ 9a (1) Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn ein internationaler Strafgerichtshof, der durch einen für die Bundesrepublik Deutschland verbindlichen Rechtsakt errichtet wurde, gegen den Verfolgten wegen der Tat ein rechtskräftiges Strafurteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen oder das Strafverfahren unanfechtbar eingestellt hat und nach dem Errichtungsakt in diesem Falle die Verfolgung durch andere Stellen untersagt ist. Führt der in Satz 1 bezeichnete Gerichtshof wegen der Tat ein Strafverfahren und liegt eine Entscheidung im Sinne des Satzes 1 des Gerichtshofes bei Eingang des Auslieferungersuchens noch nicht vor, wird die Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zurückgestellt. Eine vorübergehende Auslieferung (§ 37) scheidet aus.</p>	<p>Dieser Teil gilt für Ersuchen, die in strafrechtlichen Angelegenheiten von folgenden Einrichtungen gestellt werden oder an diese gerichtet sind:</p>
	1. internationale Strafgerichtshöfe,

Geltendes Recht	Entwurf
	2. internationalisierte Strafgerichtshöfe,
	3. Nachfolgeorganisationen der Gerichtshöfe nach den Nummern 1 und 2,
	4. zwischen- oder überstaatliche Beweiserhebungsmechanismen und
	5. sonstige zwischen- oder überstaatliche Einrichtungen.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 9a	§ 317
Auslieferung und Verfahren vor internationalen Strafgerichtshöfen	Zusammenarbeit
<p>(1) <i>Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn ein internationaler Strafgerichtshof, der durch einen für die Bundesrepublik Deutschland verbindlichen Rechtsakt errichtet wurde, gegen den Verfolgten wegen der Tat ein rechtskräftiges Strafurteil oder eine Entscheidung mit entsprechender Rechtswirkung erlassen oder das Strafverfahren unanfechtbar eingestellt hat und nach dem Errichtungsakt in diesem Falle die Verfolgung durch andere Stellen untersagt ist. Führt der in Satz 1 bezeichnete Gerichtshof wegen der Tat ein Strafverfahren und liegt eine Entscheidung im Sinne des Satzes 1 des Gerichtshofes bei Eingang des Auslieferungsersuchens noch nicht vor, wird die Entscheidung über die Zulässigkeit der Auslieferung zurückgestellt. Eine vorübergehende Auslieferung (§ 37) scheidet aus.</i></p> <p>(2) <i>Ersuchen sowohl ein ausländischer Staat als auch ein Gerichtshof im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 um Übergabe des Verfolgten zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung (konkurrierende Ersuchen) und enthält der Errichtungsakt des Gerichtshofes oder enthalten die zu seiner Ausführung erlassenen Rechtsvorschriften Bestimmungen, die die Behandlung mehrerer Ersuchen regeln, so richtet sich die Behandlung der Ersuchen nach diesen Bestimmungen. Enthalten weder der Errichtungsakt noch die zu seiner Ausführung erlassenen Rechtsvorschriften Bestimmungen zur Behandlung konkurrierender Ersuchen, räumt aber der Errichtungsakt dem Verfahren des Gerichtshofes Vorrang vor dem Verfahren des ausländischen Staates ein, wird dem Ersuchen des Gerichtshofes Vorrang gegeben.</i></p>	<p>Für Ersuchen nach § 316 gelten die Vorschriften des Teils 2 entsprechend, soweit nicht das Gesetz über die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof oder andere spezialgesetzliche Vorschriften abschließende Regelungen treffen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	§ 318
	Zuständigkeit des Bundes
<p>§ 67a Für Ersuchen eines internationalen Strafgerichtshofes und anderer zwischen- und überstaatlicher Einrichtungen um sonstige Rechtshilfe in strafrechtlichen Angelegenheiten gelten die Vorschriften des Fünften Teils entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften eine abschließende Regelung treffen.</p> <p>§ 74a Für die Entscheidung über Ersuchen eines internationalen Strafgerichtshofes und anderer zwischen- und überstaatlicher Einrichtungen um sonstige Rechtshilfe in strafrechtlichen Angelegenheiten gilt § 74 entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften eine abschließende Regelung treffen.</p>	<p>Für Entscheidungen über Ersuchen nach § 316 gilt § 44 entsprechend, soweit nicht spezialgesetzliche Vorschriften abschließende Regelungen treffen.</p>
	Teil 6
	Schlussvorschriften
§ 100	§ 319
Anwendungsvorbehalt; Stichtagsregelung	Anwendungsvorbehalt; Stichtagsregelung
<p>Die Vorschriften des <i>Abschnitts 2 des Neunten Teils</i> über die Vollstreckung von Geldsanktionen nach dem Rahmenbeschluss Geldsanktionen sind bei Geldsanktionen gemäß <i>§ 87 Absatz 2 Nummer 1 und 4</i> nur anwendbar, wenn diese nach dem 27. Oktober 2010 rechtskräftig geworden sind. Bei Geldsanktionen nach <i>§ 87 Absatz 2 Nummer 2 und 3</i> sind die in Satz 1 genannten Vorschriften nur anwendbar, wenn die nicht gerichtliche Entscheidung über die Verhängung der Geldsanktion nach dem 27. Oktober 2010 ergangen ist.</p>	<p>Die Vorschriften des Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 3 über die Vollstreckung von Geldsanktionen nach dem Rahmenbeschluss Geldsanktionen sind bei Geldsanktionen gemäß § 224 Absatz 2 Nummer 1 und 4 nur anwendbar, wenn diese nach dem 27. Oktober 2010 rechtskräftig geworden sind. Bei Geldsanktionen nach § 224 Absatz 2 Nummer 2 und 3 sind die in Satz 1 genannten Vorschriften nur anwendbar, wenn die nicht gerichtliche Entscheidung über die Verhängung der Geldsanktion nach dem 27. Oktober 2010 ergangen ist.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
§ 102	§ 320
Übergangsvorschrift für die Vollstreckung freiheitsentziehender Sanktionen	Übergangsvorschrift für die Vollstreckung freiheitsentziehender Sanktionen
Die §§ 84 bis 85f sind im Verhältnis zum Königreich der Niederlande, zur Republik Lettland, zur Republik Litauen, zur Republik Polen, zu Irland und zur Republik Malta nicht anzuwenden, wenn das Erkenntnis, das der Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion zugrunde liegt, vor dem 5. Dezember 2011 ergangen ist.	Die §§ 184 bis 206 sind im Verhältnis zum Königreich der Niederlande, zur Republik Lettland, zur Republik Litauen, zur Republik Polen, zu Irland und zur Republik Malta nicht anzuwenden, wenn das Erkenntnis, das der Vollstreckung der freiheitsentziehenden Sanktion zugrunde liegt, vor dem 5. Dezember 2011 ergangen ist.
§ 103	§ 321
Übergangsvorschrift für Ersuchen um sonstige Rechtshilfe	Übergangsvorschrift für Ersuchen um sonstige Rechtshilfe
<i>Abschnitt 2 des Zehnten Teils</i> ist nicht anzuwenden auf Ersuchen, die vor dem 22. Mai 2017 bei der für die <i>Bewilligung</i> zuständigen Stelle eingegangen sind.	Teil 3 Kapitel 5 Abschnitt 1 ist nicht anzuwenden auf Ersuchen, die vor dem 22. Mai 2017 bei der für die Anerkennung und Vollstreckung zuständigen Stelle eingegangen sind.
§ 104	§ 322
Gleichstellung von ausländischen mit inländischen Amtsträgern bei Amtshandlungen in der Bundesrepublik Deutschland	Gleichstellung von ausländischen mit inländischen Amtsträgern bei Amtshandlungen in der Bundesrepublik Deutschland
Richter und sonstige Amtsträger eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union, die bei Amtshandlungen nach <i>Abschnitt 2 des Zehnten Teils</i> in dem Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland anwesend sind, stehen für die Dauer ihrer Anwesenheit in Bezug auf Straftaten, die sie selbst begehen oder die zu ihrem Nachteil oder ihnen gegenüber begangen werden, deutschen Richtern oder sonstigen deutschen Amtsträgern gleich.	Richter und sonstige Amtsträger eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union, die bei Amtshandlungen nach Teil 3 Kapitel 5 Abschnitt 1 in dem Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland anwesend sind, stehen für die Dauer ihrer Anwesenheit in Bezug auf Straftaten, die sie selbst begehen oder die zu ihrem Nachteil oder ihnen gegenüber begangen werden, deutschen Richtern oder sonstigen deutschen Amtsträgern gleich.

Geltendes Recht	Entwurf
§ 105	§ 323
Ausgleich von Schäden	Ausgleich von Schäden
<p>(1) Ersetzt ein anderer Mitgliedstaat der Europäischen Union einen Schaden, den deutsche Richter oder sonstige deutsche Amtsträger bei Amtshandlungen nach <i>Abschnitt 2 des Zehnten Teils</i> in dem Hoheitsgebiet des anderen Mitgliedstaates verursachen, gegenüber der geschädigten Person oder gegenüber einer Person, die der geschädigten Person in ihren Rechten nachfolgt, so kann er von der Bundesrepublik Deutschland Ausgleich des Geleisteten verlangen.</p>	<p>(1) Ersetzt ein anderer Mitgliedstaat der Europäischen Union einen Schaden, den deutsche Richter oder sonstige deutsche Amtsträger bei Amtshandlungen nach Teil 3 Kapitel 5 Abschnitt 1 in dem Hoheitsgebiet des anderen Mitgliedstaates verursachen, gegenüber der geschädigten Person oder gegenüber einer Person, die der geschädigten Person in ihren Rechten nachfolgt, so kann er von der Bundesrepublik Deutschland Ausgleich des Geleisteten verlangen.</p>
<p>(2) Schäden, die Richter oder sonstige Amtsträger eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union bei Amtshandlungen nach <i>Abschnitt 2 des Zehnten Teils</i> in dem Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland verursachen, werden von dem zuständigen Träger der deutschen öffentlichen Gewalt so ersetzt, wie sie nach deutschem Recht zu ersetzen wären, wenn deutsche Richter oder sonstige deutsche Amtsträger die Schäden verursacht hätten.</p>	<p>(2) Schäden, die Richter oder sonstige Amtsträger eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union bei Amtshandlungen nach Teil 3 Kapitel 5 Abschnitt 1 in dem Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland verursachen, werden von dem zuständigen Träger der deutschen öffentlichen Gewalt so ersetzt, wie sie nach deutschem Recht zu ersetzen wären, wenn deutsche Richter oder sonstige deutsche Amtsträger die Schäden verursacht hätten.</p>
§ 106	§ 324
Einschränkung von Grundrechten	Einschränkung von Grundrechten
<p>Die Grundrechte der körperlichen Unversehrtheit (Artikel 2 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes), der Freiheit der Person (Artikel 2 Abs. 2 Satz 2 des Grundgesetzes), des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses (Artikel 10 Abs. 1 des Grundgesetzes), der Unverletzlichkeit der Wohnung (Artikel 13 des Grundgesetzes) und des Schutzes vor Auslieferung (Artikel 16 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes) werden nach Maßgabe dieses Gesetzes eingeschränkt.</p>	<p>Die Grundrechte der körperlichen Unversehrtheit (Artikel 2 Absatz 2 Satz 1 des Grundgesetzes), der Freiheit der Person (Artikel 2 Absatz 2 Satz 2 des Grundgesetzes), des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses (Artikel 10 Absatz 1 des Grundgesetzes), der Unverletzlichkeit der Wohnung (Artikel 13 des Grundgesetzes) und des Schutzes vor Auslieferung (Artikel 16 Absatz 2 Satz 1 des Grundgesetzes) werden nach Maßgabe dieses Gesetzes eingeschränkt.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Artikel 2
Bundespolizeigesetz	Bundespolizeigesetz
§ 32a	§ 32a
Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union
<p>(6) Die Absätze 1 bis 5 finden auch Anwendung auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengen-assoziierten Staates im Sinne von § 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>(6) Die Absätze 1 bis 5 finden auch Anwendung auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengen-assoziierten Staates im Sinne von § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>
	Artikel 3
Deutsch-Schweizerischer-Polizeivertrag-Umsetzungsgesetz	Deutsch-Schweizerischer-Polizeivertrag-Umsetzungsgesetz
§ 15	§ 15
Vollstreckung	Vollstreckung
<p>(1) ...Dies gilt nicht, wenn das Gericht nach <i>einem Einspruch gemäß § 9 oder auf Antrag der Bewilligungsbehörde gemäß § 10</i> eine Entscheidung trifft. ...</p>	<p>(1) ... Dies gilt nicht, wenn das Gericht nach §§ 9 oder 10 eine Entscheidung trifft. ...</p>
<p>(4) ...Trifft <i>nach einem Einspruch (§ 9) oder auf Antrag der Bewilligungsbehörde (§ 10)</i> das Gericht eine Entscheidung, so fließt der Erlös aus der Vollstreckung in die Kasse des Landes, in dem das zuständige Amtsgericht seinen Sitz hat.</p>	<p>(4) ... Trifft das Gericht eine Entscheidung nach §§ 9 oder 10, so fließt der Erlös aus der Vollstreckung in die Kasse des Landes, in dem das zuständige Amtsgericht seinen Sitz hat.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Artikel 4
Kulturgutschutzgesetz	Kulturgutschutzgesetz
§ 2	§ 2
Begriffsbestimmungen	Begriffsbestimmungen
<p>(2) Keine Ein- und Ausfuhr im Sinne dieses Gesetzes ist</p> <p>1. die Herausgabe von Kulturgut durch Rechtshilfe im Sinne des § 66 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juni 1994 (BGBl. I S. 1537), das zuletzt durch Artikel 163 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist, ...</p>	<p>(2) Keine Ein- und Ausfuhr im Sinne dieses Gesetzes ist</p> <p>1. die Herausgabe von Kulturgut durch Rechtshilfe im Sinne des § 125 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen in der Fassung der Bekanntmachung vom (Ausfertigungsdatum und Fundstelle) , ...</p>
	Artikel 5
Aufenthaltsgesetz	Aufenthaltsgesetz
§ 60	§ 60
Verbot der Abschiebung	Verbot der Abschiebung
<p>(4) Liegt ein förmliches Auslieferungersuchen oder ein mit der Ankündigung eines Auslieferungersuchens verbundenes Festnahmeersuchen eines anderen Staates vor, darf der Ausländer bis zur Entscheidung über die Auslieferung nur mit Zustimmung der Behörde, die nach § 74 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen für die Bewilligung der Auslieferung zuständig ist, in diesen Staat abgeschoben werden.</p>	<p>(4) Liegt ein förmliches Auslieferungersuchen oder ein mit der Ankündigung eines Auslieferungersuchens verbundenes Festnahmeersuchen eines anderen Staates vor, darf der Ausländer bis zur Entscheidung über die Auslieferung nur mit Zustimmung der Behörde, die nach § 40 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen für die Bewilligung der Auslieferung zuständig ist, in diesen Staat abgeschoben werden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Artikel 6
Gerichtsverfassungsgesetz	Gerichtsverfassungsgesetz
§ 78a	§ 78a
Zuständigkeit der Strafvollstreckungskammern	Zuständigkeit der Strafvollstreckungskammern
<p>(1) Bei den Landgerichten werden, soweit in ihrem Bezirk für Erwachsene Anstalten unterhalten werden, in denen Freiheitsstrafe oder freiheitsentziehende Maßregeln der Besserung und Sicherung vollzogen werden, oder soweit in ihrem Bezirk andere Vollzugsbehörden ihren Sitz haben, Strafvollstreckungskammern gebildet. Diese sind zuständig für die Entscheidungen</p> <p style="text-align: center;">...</p> <p>3. nach den §§ 50, 58 Absatz 2, § 84g Absatz 1, den §§ 84j, 90h Absatz 1, § 90j Absatz 1 und 2 und § 90k Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen. ...</p>	<p>(1) Bei den Landgerichten werden, soweit in ihrem Bezirk für Erwachsene Anstalten unterhalten werden, in denen Freiheitsstrafe oder freiheitsentziehende Maßregeln der Besserung und Sicherung vollzogen werden, oder soweit in ihrem Bezirk andere Vollzugsbehörden ihren Sitz haben, Strafvollstreckungskammern gebildet. Diese sind zuständig für die Entscheidungen</p> <p style="text-align: center;">...</p> <p>3. nach § 102, 128 Absatz 2, § 192 Absatz 1, den §§ 195, 215 Absatz 1, 217 Absatz 1 und 2 und § 219 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen. ...</p>
§ 122	§ 122
Besetzung der Senate	Besetzung der Senate
<p>(1) Die Senate der Oberlandesgerichte entscheiden, soweit nicht nach den Vorschriften der Prozeßgesetze an Stelle des Senats der Einzelrichter zu entscheiden hat, in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden.</p>	<p>(1) Die Senate der Oberlandesgerichte entscheiden, soweit nicht nach den Vorschriften der Prozessgesetze an Stelle des Senats der Einzelrichter oder fünf Richter einschließlich des Vorsitzenden zu entscheiden haben, in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Artikel 7
<p>Gesetz zu den Verträgen vom 27. April 1999 und 8. Juli 1999 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit, Auslieferung, Rechtshilfe sowie zu dem Abkommen vom 8. Juli 1999 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über Durchgangsrechte</p>	<p>Gesetz zu den Verträgen vom 27. April 1999 und 8. Juli 1999 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit, Auslieferung, Rechtshilfe sowie zu dem Abkommen vom 8. Juli 1999 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über Durchgangsrechte</p>
Artikel 5	Artikel 5
<p>Auf die Exequaturentscheidung nach Artikel 39 Abs. 3 des Vertrages vom 27. April 1999 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die grenzüberschreitende polizeiliche und justitielle Zusammenarbeit finden die Vorschriften des <i>Vierten Teils</i> des Gesetzes über die Internationale Rechtshilfe in Strafsachen Anwendung, soweit der Vertrag oder dieses Gesetz nichts anderes bestimmen.</p>	<p>Auf die Exequaturentscheidung nach Artikel 39 Absatz 3 des Vertrages vom 27. April 1999 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die grenzüberschreitende polizeiliche und justitielle Zusammenarbeit finden die Vorschriften des Teils 2 Kapitel 4 des Gesetzes über die Internationale Rechtshilfe in Strafsachen Anwendung, soweit der Vertrag oder dieses Gesetz nichts anderes bestimmen.</p>
	Artikel 8
<p>Rahmenbeschluss-Geldsanktionen-E-Rechtsverkehrs- und Aktenführungsverordnung</p>	<p>Rahmenbeschluss-Geldsanktionen-E-Rechtsverkehrs- und Aktenführungsverordnung</p>
§ 1	§ 1
Elektronischer Rechtsverkehr mit dem Bundesamt für Justiz	Elektronischer Rechtsverkehr mit dem Bundesamt für Justiz

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(1) Beim Bundesamt für Justiz können ab dem 24. Oktober 2017 in Verfahren nach den §§ 86 bis 87p des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen einschließlich der Zwangsvollstreckungsverfahren elektronische Dokumente eingereicht werden, wenn...</p>	<p>(1) Beim Bundesamt für Justiz können ab dem 24. Oktober 2017 in Verfahren nach den §§ 223 bis 243 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen einschließlich der Zwangsvollstreckungsverfahren elektronische Dokumente eingereicht werden, wenn...</p>
§ 3	§ 3
Formular	Formular
<p>Für ausgehende Ersuchen stellt das Bundesamt für Justiz über seine Internetseite www.bundesjustizamt.de ein Formular elektronisch zur Verfügung, das dem in § 87a Nummer 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen genannten Formblatt entspricht.</p>	<p>Für ausgehende Ersuchen stellt das Bundesamt für Justiz über seine Internetseite www.bundesjustizamt.de ein Formular elektronisch zur Verfügung, das dem in § 226 Nummer 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen genannten Formblatt entspricht.</p>
§ 4	§ 4
Zulassung der elektronischen Aktenführung	Zulassung der elektronischen Aktenführung
<p>Das Bundesamt für Justiz kann ab dem 24. Oktober 2017 die Akten in Verfahren nach den §§ 86 bis 87p des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen einschließlich der Akten in Zwangsvollstreckungsverfahren elektronisch führen</p>	<p>Das Bundesamt für Justiz kann ab dem 24. Oktober 2017 die Akten in Verfahren nach Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen einschließlich der Akten in Zwangsvollstreckungsverfahren elektronisch führen.</p>
§ 5	§ 5
Führung elektronischer Akten	Führung elektronischer Akten
<p>(2) Bei der Übertragung von in Papierform vorliegenden Schriftstücken und Gegenständen des Augenscheins in die elektronische Form gemäß § 77a Absatz 4 Satz 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen ist nach dem Stand der Technik sicherzustellen, dass das zu den Akten zu nehmende elektronische Dokument mit dem Ausgangsdokument bildlich und inhaltlich übereinstimmt, wenn es lesbar gemacht wird.</p>	<p>(2) Bei der Übertragung von in Papierform vorliegenden Schriftstücken und Gegenständen des Augenscheins in die elektronische Form gemäß § 22 Absatz 1 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen ist nach dem Stand der Technik sicherzustellen, dass das zu den Akten zu nehmende elektronische Dokument mit dem Ausgangsdokument bildlich und inhaltlich übereinstimmt, wenn es lesbar gemacht wird..</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Artikel 9
Überstellungsausführungsgesetz	Überstellungsausführungsgesetz
§ 2	§ 2
<p>(1) Bei Vollstreckungsersuchen nach dem Übereinkommen, nach Artikel 2 des Zusatzprotokolls und nach den Artikeln 68 und 69 des Schengener Durchführungsübereinkommens ist § 71 Abs. 3 und 4 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden.</p>	<p>(1) Bei Vollstreckungsersuchen nach dem Übereinkommen, nach Artikel 2 des Zusatzprotokolls und nach den Artikeln 68 und 69 des Schengener Durchführungsübereinkommens ist § 113 Absatz 3 und 4 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden.</p>
<p>(2) Bei Vollstreckungsersuchen nach Artikel 3 des Zusatzprotokolls ist § 71 Abs. 4 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen anzuwenden.</p>	<p>(2) Bei Vollstreckungsersuchen nach Artikel 3 des Zusatzprotokolls ist § 113 Absatz 4 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen anzuwenden.</p>
	Artikel 10
Jugoslawien-Strafgerichtshof-Gesetz	Jugoslawien-Strafgerichtshof-Gesetz
§ 3	§ 3
<p>(2) Für das Verfahren gelten § 10 Abs. 1 und 3, §§ 12 bis 15, 16 Abs. 1 und 3, §§ 17 bis 24, 26 bis 34, 38 bis 40, 41 Abs. 1, 3 und 4, § 42 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>	<p>(2) Für das Verfahren gelten die §§ 5 bis 11, § 56 Absatz 1 und 3, die §§ 58 bis 60, § 61 Absatz 1 und 3, die §§ 62 bis 74, §§ 76 bis 85, §§ 89, 90, 91 Absatz 1, 3 und 4, § 92 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>
<p>(4) Für das Verfahren gelten § 43 Abs. 3 Nr. 2 Satz 2, §§ 44, 45 Abs. 2 bis 7, § 47 Abs. 1 bis 5, 7 bis 8 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>	<p>(4) Für das Verfahren gelten § 95 Absatz 3, die §§ 96, 97 Absatz 2 bis 7, § 99 Absatz 1 bis 5 und 7 bis 8 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>
§ 4	§ 4

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(1) Vorbehaltlich des Satzes 2 wird dem Gerichtshof auf Ersuchen für Verfahren wegen Straftaten, die seiner Gerichtsbarkeit unterliegen sonstige Rechtshilfe gemäß dem <i>Fünften Teil</i> des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen geleistet. §§ 47, 49 bis 52, 53 Abs. 2, §§ 58 und 59 des IStGH-Gesetzes finden entsprechende Anwendung.</p>	<p>(1) Vorbehaltlich des Satzes 2 wird dem Gerichtshof auf Ersuchen für Verfahren wegen Straftaten, die seiner Gerichtsbarkeit unterliegen sonstige Rechtshilfe gemäß dem Teil 2 Kapitel 5 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen geleistet. §§ 47, 49 bis 52, 53 Abs. 2, §§ 58 und 59 des IStGH-Gesetzes finden entsprechende Anwendung.</p>
	<p>Artikel 11</p>
<p>Änderung des Gesetzes zu dem Übereinkommen vom 13. November 1991 zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften über die Vollstreckung ausländischer strafrechtlicher Verurteilungen</p>	<p>Änderung des Gesetzes zu dem Übereinkommen vom 13. November 1991 zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften über die Vollstreckung ausländischer strafrechtlicher Verurteilungen</p>
<p>§</p>	<p>§</p>
	<p>Prüfen, ob starre Verweisung beibehalten wird; nur Platzhalter.</p>
	<p>Artikel 12</p>
<p>Ruanda-Strafgerichtshof-Gesetz</p>	<p>Ruanda-Strafgerichtshof-Gesetz</p>
<p>§ 3</p>	<p>§ 3</p>
<p>Überstellung und Durchbeförderung</p>	<p>Überstellung und Durchbeförderung</p>
<p>(2) Für das Verfahren gelten § 10 Abs. 1 und 3, §§ 12 bis 15, 16 Abs. 1 und 3, §§ 17 bis 24, 26 bis 34, 38 bis 40, 41 Abs. 1, 3 und 4, § 42 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>	<p>(2) Für das Verfahren gelten die §§ 5 bis 11, § 56 Absatz 1 und 3, die §§ 58 bis 60, § 61 Absatz 1 und 3, die §§ 62 bis 74, §§ 76 bis 85, §§ 89, 90, 91 Absatz 1, 3 und 4, § 92 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(4) Für das Verfahren gelten § 43 Abs. 3 Nr. 2 Satz 2, §§ 44, 45 Abs. 2 bis 7, § 47 Abs. 1 bis 5, 7 bis 8 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>	<p>(4) Für das Verfahren gelten „§ 95 Absatz 3, die §§ 96, 97 Absatz 2 bis 7, § 99 Absatz 1 bis 5 und 7 bis 8 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen entsprechend.</p>
<p>§ 4</p>	<p>§ 4</p>
Sonstige Rechtshilfe	Sonstige Rechtshilfe
<p>(2) ...Befindet sich die Person für ein deutsches Verfahren in Untersuchungs- oder Strafhaft oder ist sie auf Grund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung untergebracht, so kann sie ungeachtet des Vorliegens der Voraussetzungen des § 62 Abs. 1 Nr. 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen vorübergehend an den Gerichtshof überstellt werden.</p>	<p>(2) ...Befindet sich die Person für ein deutsches Verfahren in Untersuchungs- oder Strafhaft oder ist sie auf Grund der Anordnung einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung untergebracht, so kann sie ungeachtet des Vorliegens der Voraussetzungen des § 121 Absatz 1 Nummer 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen vorübergehend an den Gerichtshof überstellt werden.</p>
	<p>Artikel 13</p>
Europäische-Staatsanwaltschaft-Gesetz	Europäische-Staatsanwaltschaft-Gesetz
<p>§ 6</p>	<p>§ 6</p>
Anwendbarkeit des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen	Anwendbarkeit des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen
<p>(1) Das Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen ist auf grenzüberschreitende Ermittlungen gemäß Artikel 31 der Verordnung (EU) 2017/1939 nur bei Maßnahmen nach Artikel 31 Absatz 6 dieser Verordnung anzuwenden. Auf die Stellung von Rechtshilfeersuchen durch einen Delegierten Europäischen Staatsanwalt nach Maßgabe des Artikels 31 Absatz 6 der Verordnung (EU) 2017/1939 ist § 74 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden.</p>	<p>(1) Das Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen ist auf grenzüberschreitende Ermittlungen gemäß Artikel 31 der Verordnung (EU) 2017/1939 nur bei Maßnahmen nach Artikel 31 Absatz 6 dieser Verordnung anzuwenden. Auf die Stellung von Rechtshilfeersuchen durch einen Delegierten Europäischen Staatsanwalt nach Maßgabe des Artikels 31 Absatz 6 der Verordnung (EU) 2017/1939 ist § 44 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Auf den Erlass eines Europäischen Haftbefehls durch einen Delegierten Europäischen Staatsanwalt gemäß Artikel 33 Absatz 2 oder Artikel 105 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2017/1939 sind § 74 Absatz 1 und 2 und § 83i des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden. ...</p>	<p>(2) Auf den Erlass eines Europäischen Haftbefehls durch einen Delegierten Europäischen Staatsanwalt gemäß Artikel 33 Absatz 2 oder Artikel 105 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2017/1939 sind § 44 Absatz 1, 2 und § 175 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden. ...</p>
<p>(3) Soweit Delegierte Europäische Staatsanwälte gemäß Artikel 104 Absatz 4 der Verordnung (EU) 2017/1939 befugt sind, nach Maßgabe einer völkerrechtlichen Vereinbarung gemäß § 1 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen, die unmittelbar anwendbares innerstaatliches Recht geworden ist, Ersuchen um sonstige Rechtshilfe an eine ausländische Stelle zu richten, ist § 74 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden. ...</p>	<p>(3) Soweit Delegierte Europäische Staatsanwälte gemäß Artikel 104 Absatz 4 der Verordnung (EU) 2017/1939 befugt sind, nach Maßgabe einer völkerrechtlichen Vereinbarung gemäß § 1 Absatz 3 Satz 1 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen, die unmittelbar anwendbares innerstaatliches Recht geworden ist, Ersuchen um sonstige Rechtshilfe an eine ausländische Stelle zu richten, ist § 44 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen nicht anzuwenden. ...</p>
	<p>Artikel 14</p>
<p>Gerichtskostengesetz</p>	<p>Gerichtskostengesetz</p>
<p>§ 1</p>	<p>§ 1</p>
<p>Geltungsbereich</p>	<p>Geltungsbereich</p>
<p>(1) Für Verfahren vor den ordentlichen Gerichten</p> <p>...</p> <p>18. nach <i>Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 des Neunten Teils</i> des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen; ...</p>	<p>(1) Für Verfahren vor den ordentlichen Gerichten</p> <p>...</p> <p>18. nach Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 3 Unterabschnitt 1 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen; ...</p>
<p>Anlage 1</p>	<p>Anlage 1</p>
<p>Vorbemerkung 3.9.1 Die Vorschriften dieses Abschnitts gelten für gerichtliche Verfahren nach Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 des Neunten Teils des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>Vorbemerkung 3.9.1 Die Vorschriften dieses Abschnitts gelten für gerichtliche Verfahren nach Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 3 Unterabschnitt 1 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>Nummer 3910 Verfahren über den Einspruch gegen die Entscheidung der Bewilligungsbehörde:</p> <p>Der Einspruch wird verworfen oder zurückgewiesen 54,00 €</p> <p>Wird auf den Einspruch wegen fehlerhafter oder unterlassener Umwandlung durch die Bewilligungsbehörde die Geldsanktion umgewandelt, kann das Gericht die Gebühr nach billigem Ermessen auf die Hälfte ermäßigen oder bestimmen, dass eine Gebühr nicht zu erheben ist. Dies gilt auch, wenn hinsichtlich der Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion von der Bewilligungsentscheidung zugunsten des <i>Betroffenen</i> abgewichen wird.</p>	<p>Nummer 3910 Verfahren über den Einspruch gegen die Entscheidung der Anerkennungs- oder Bewilligungsbehörde:</p> <p>Der Einspruch wird verworfen oder zurückgewiesen 54,00 €</p> <p>Wird auf den Einspruch wegen fehlerhafter oder unterlassener Umwandlung durch die Anerkennungs- oder Bewilligungsbehörde die Geldsanktion umgewandelt, kann das Gericht die Gebühr nach billigem Ermessen auf die Hälfte ermäßigen oder bestimmen, dass eine Gebühr nicht zu erheben ist. Dies gilt auch, wenn hinsichtlich der Höhe der zu vollstreckenden Geldsanktion von der Anerkennungs- oder Bewilligungsentscheidung zugunsten der betroffenen Person abgewichen wird.</p>
<p>Nr. 3911 Verfahren über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen die Entscheidung der Bewilligungsbehörde <i>nach § 87f Abs. 5 Satz 2 IRG</i>: Der Antrag wird verworfen.</p>	<p>Nr. 3911 Verfahren über den Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen die Entscheidung der Anerkennungs- oder Bewilligungsbehörde nach § 231 Absatz 2 Satz 2 IRG: Der Antrag wird verworfen.</p>
	<p>Artikel 15</p>
<p>Justizverwaltungskostengesetz</p>	<p>Justizverwaltungskostengesetz</p>
<p>§ 12</p>	<p>§ 12</p>
<p>Kosten in den Fällen des § 1 Absatz 3 werden nicht erhoben, wenn auf die Erstattung</p> <p>1. nach § 75 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen,</p> <p>...</p> <p>ganz oder teilweise verzichtet worden ist. ...</p>	<p>Kosten in den Fällen des § 1 Absatz 3 werden nicht erhoben, wenn auf die Erstattung</p> <p>1. nach § 49 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen,</p> <p>...</p> <p>ganz oder teilweise verzichtet worden ist. ...</p>
<p>§ 14</p>	<p>§ 14</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) Absatz 1 gilt nicht in den in § 12 Satz 1 bezeichneten Angelegenheiten für den Verfolgten oder Verurteilten sowie im Schlichtungsverfahren nach § 57a des Luftverkehrsgesetzes. Die §§ 57a und 87n Absatz 6 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen bleiben unberührt.</p>	<p>(2) Absatz 1 gilt nicht in den in § 12 Satz 1 bezeichneten Angelegenheiten für den Verfolgten oder Verurteilten sowie im Schlichtungsverfahren nach § 57a des Luftverkehrsgesetzes. Die §§ 112 und 241 Absatz 6 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen bleiben unberührt.</p>
	<p>Artikel 16</p>
<p>Rechtsanwaltsvergütungsgesetz</p>	<p>Rechtsanwaltsvergütungsgesetz</p>
<p>§ 59a</p>	<p>§ 59a</p>
<p>(3) Für den nach § 87e des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen in Verbindung mit § 53 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen durch das Bundesamt für Justiz bestellten Beistand gelten die Vorschriften über den gerichtlich bestellten Rechtsanwalt entsprechend. ...</p>	<p>(3) Für den nach § 9 Absatz 4 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen in Verbindung mit § 8 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen durch das Bundesamt für Justiz bestellten Beistand gelten die Vorschriften über den gerichtlich bestellten Rechtsanwalt entsprechend. ...</p>
<p>Anlage 1</p>	<p>Anlage 1</p>
<p>Vorbemerkung 6.1.1 Die Gebühr nach diesem Unterabschnitt entsteht für die Tätigkeit gegenüber der Bewilligungsbehörde in Verfahren nach <i>Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 des Neunten Teils</i> des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>Vorbemerkung 6.1.1 Die Gebühr nach diesem Unterabschnitt entsteht für die Tätigkeit gegenüber der Anerkennungs- oder Bewilligungsbehörde in Verfahren nach Teil 2 Kapitel 1 Abschnitt 2 oder Teil 3 Kapitel 4 Abschnitt 3 Unterabschnitt 1 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>
	<p>Artikel 17</p>
<p>Strafgesetzbuch</p>	<p>Strafgesetzbuch</p>
<p>§ 78b</p>	<p>§ 78b</p>

Geltendes Recht	Entwurf
Ruhen	Ruhen
<p>(5) ...Satz 1 gilt nicht für ein Auslieferungsersuchen, für das im ersuchten Staat auf Grund des Rahmenbeschlusses des Rates vom 13. Juni 2002 über den Europäischen Haftbefehl und die Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten (ABl. EG Nr. L 190 S. 1) oder auf Grund völkerrechtlicher Vereinbarung eine § 83c des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen vergleichbare Fristenregelung besteht.</p>	<p>(5) ...Satz 1 gilt nicht für ein Auslieferungsersuchen, für das im ersuchten Staat auf Grund des Rahmenbeschlusses des Rates vom 13. Juni 2002 über den Europäischen Haftbefehl und die Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten (ABl. EG Nr. L 190 S. 1) oder auf Grund völkerrechtlicher Vereinbarung eine § 163 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen vergleichbare Fristenregelung besteht.</p>
	Artikel 18
	Änderung des Gesetzes zur weiteren Digitalisierung der Justiz
	<p style="text-align: center;">Artikel 21 des Gesetz zur weiteren Digitalisierung der Justiz vom 12. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 234) wird aufgehoben.</p>
	Artikel 19
Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz	Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz
§ 6a	§ 6a
Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union
<p>(7) Die Absätze 1 bis 6 finden auch Anwendung auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige Behörden eines Schengen-assozierten Staates im Sinne von § 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>(7) Die Absätze 1 bis 6 finden auch Anwendung auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige Behörden eines Schengen-assozierten Staates im Sinne von § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>

Geltendes Recht	Entwurf
	Artikel 20
Zollfahndungsdienstgesetz	Zollfahndungsdienstgesetz
§ 3	§ 3
Aufgaben des Zollkriminalamtes als Zentralstelle	Aufgaben des Zollkriminalamtes als Zentralstelle
<p>(8) ...Übertragbar sind Aufgaben zur Unterstützung des Geschäftsverkehrs zwischen</p> <p>1. den mit der Steuerfahndung betrauten Dienststellen der Landesfinanzbehörden und den Polizeibehörden oder</p> <p>2. sonstigen für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständigen Stellen eines Mitgliedstaates der Europäischen Union oder eines Schengenassoziierten Staates im Sinne des § 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>(8) ...Übertragbar sind Aufgaben zur Unterstützung des Geschäftsverkehrs zwischen</p> <p>1. den mit der Steuerfahndung betrauten Dienststellen der Landesfinanzbehörden und den Polizeibehörden oder</p> <p>2. sonstigen für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständigen Stellen eines Mitgliedstaates der Europäischen Union oder eines Schengenassoziierten Staates im Sinne des § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>
§ 22	§ 22
Datenübermittlung an zwischen- und überstaatliche Stellen der Europäischen Union und an Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Datenübermittlung an zwischen- und überstaatliche Stellen der Europäischen Union und an Mitgliedstaaten der Europäischen Union
<p>(2) Absatz 1 ist entsprechend anzuwenden auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengenassoziierten Staates (§ 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen).</p>	<p>(2) Absatz 1 ist entsprechend anzuwenden auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengenassoziierten Staates § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen).</p>
§ 66	§ 66
Datenübermittlung an zwischen- und überstaatliche Stellen der Europäischen Union und an Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Datenübermittlung an zwischen- und überstaatliche Stellen der Europäischen Union und an Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(2) ...Absatz 1 ist entsprechend anzuwenden auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengenassoziierten Staates im Sinne von § 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>(2) ...Absatz 1 ist entsprechend anzuwenden auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengenassoziierten Staates im Sinne von § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>
	<p>Artikel 21</p>
<p>Abgabenordnung</p>	<p>Abgabenordnung</p>
<p>§ 117a</p>	<p>§ 117a</p>
<p>Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>	<p>Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>
<p>(8) Die Absätze 1 bis 7 sind auch anzuwenden auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengen-assoziierten Staates im Sinne von § 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>(8) Die Absätze 1 bis 7 sind auch anzuwenden auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengen-assoziierten Staates im Sinne von § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>
	<p>Artikel 22</p>
<p>Zollverwaltungsgesetz</p>	<p>Zollverwaltungsgesetz</p>
<p>§ 11a</p>	<p>§ 11a</p>
<p>Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>	<p>Übermittlung personenbezogener Daten an Mitgliedstaaten der Europäischen Union</p>

Geltendes Recht	Entwurf
<p>(8) Die Absätze 1 bis 7 finden auch Anwendung auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengen-assoziierten Staates im Sinne von § 91 Absatz 3 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>	<p>(8) Die Absätze 1 bis 7 finden auch Anwendung auf die Übermittlung von personenbezogenen Daten an Polizeibehörden oder sonstige für die Verhütung und Verfolgung von Straftaten zuständige öffentliche Stellen eines Schengen-assoziierten Staates im Sinne von § 3 Nummer 12 des Gesetzes über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen.</p>

